45. Jahrgang — Nr. 15024

Samstag-Sonntag, 1./2. September 1934

Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.,
Bonn a. Rh.

Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰

Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78 mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend.
Bonner Nachrichten
Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht.
Für den übrigen Teil:
Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen:
i. V. Hugo Müller.
Alle in Bonn a. Rh.
Durchschnittsaufl. VII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Fernsprechse 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.

Das große Steuerreformwerk

Staatssekretär Reinhard gibt Auskunft: Anschaffungen bis zum 31. Dezember d. J. können am Einkommen abgesetzt werden — Weitere Entlastung der Familienväter — Umsatzsteuer für den Binnenhandel auf 0,5 v. H. herabgesetzt

Staatssekretär Reinhardt sprach am Freitag im Rundfunk im Zusammenhang mit der soeben abgeschlossenen Leipziger Herbstmesse über die steuerpolitischen Maßnahmen, die für die kommende Arbeitsschlacht im Herbst und Winter durchgeführt werden. Er führte u. a. aus:

In wenigen Wochen wird das neue Einkommengesetz erscheinen.

Es wird am 1. Januar 1935 in Kraft treten und bereits auf diejenigen Einkommen Anwendung finden, die im Frühjahr 1935 für das Jahr 1934 zu veranlagen sein werden. Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes enthält eine Bestimmung, durch die das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen wesentlich erweitert wird. Diese Bestimmung erstreckt sich auf jegliche beweglichen Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zehn Jahre nicht übersteigt. Sie erstreckt sich nicht nur auf Ersatzbeschaffungen, nicht nur auf Erneuerungen, sondern auch auf Erweiterungen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, auf Erweiterungen insoweit, als es sich um kurzlebige Gegenstände handelt. Als kurzlebig gilt jeder gewerbliche Gegenstand des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, dessen betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfahrungsgemäß zehn Jahre nicht übersteigt.

Die Aufwendungen für alle diese Gegenstände können vom Gewinn des Jahres 1934 voll abgesetzt werden, wenn die Anschaffung oder Herstellung bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres 1934, in den meisten Fällen also bis spätestens 31. Dezember 1934 erfolgt.

Alle diejenigen Gewerbetreibenden und Landwirte, die die Vergünstigung für das Jahr 1934 erlangen wollen, müssen die Aufträge so rechtzeitig erteilen, daß die Lieferung noch vor Schluß des Wirtschaftsjahres 1934 erfolgt. In dem Fall können die Aufwendungen für die betreffenden Gegenstände vom Gewinn voll abgesetzt werden, so daß die Steuer, mit der der Gewerbetreibende oder Landwirt für 1934 zu veranlagen sein wird, sich entsprechend ermäßigt.

Die Steuerermäßigung beträgt je nach der Lage des einzelnen Falles 10 bis 45 v. H. für den in Betracht kommenden Gegenstand.

Die nächste Einkommensteuererklärung ist im Februar 1935 für das Kalenderjahr 1934 abzugeben. Jeder Gewerbetreibende und jeder Landwirt hat die Möglichkeit, sein zu versteuerndes Einkommen nach Belieben niedrig erscheinen zu lassen. Es kann sich für das Jahr 1934 sogar einkommen- und körperschaftssteuerfrei gestalten. Er braucht nur entsprechend hohe Summen für Anschaffung oder Herstellung von kurzlebigen Anlagen, Gegenständen für die Ersatzbeschaffung langlebiger Gegenstände für die Zwecke des zivilen Luftschutzes oder Sanitätsdienstes oder Instandsetzung und Ergänzungen für Gebäude aufzuwenden.

Die gleiche Möglichkeit hat jeder Gebäudeeigentümer, auch wenn er nicht Gewerbetreibender ist hinsichtlich der Aufwendungen zu Zwecken des zivilen Luftschutzes und des zivilen Sanitätsdienstes und bei Instandsetzungen an seinem Gebäude.

Eine weitere finanzpolitische Maßnahme ist

das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen.

Diese Tatsache wird zu immer größeren Nachfragen nach Möbeln und Hausgeräten, und, da die jungen Ehepaare Wohnungen brauchen, nach Kleinwohnungen führen. Wir haben die Nachfrage nach Gütern und Leistungen bisher in erster Linie durch Gewährung von Steuervergünstigung verschiedener Art und durch Gewährung von Ehestandsdarlehen gefördert. **Wir gehen jetzt dazu über, auch durch allgemeine Steuersenkungen die Nachfragen nach Leistungen und Gütern zu fördern, ohne Bindungen daran zu knüpfen.** Bereits am 1. Januar 1935 wird das neue Einkommensteuergesetz in Kraft treten. Nach diesem Gesetz werden

die Familienväter eine weitere Entlastung erfahren.

Der Familienvater soll für seine Familie einen größeren Betrag als bisher für die Lebenshaltungskosten zur Verfügung haben.

Durch die allgemeinen Steuersenkungen soll insbesondere die Verbrauchsgüterindustrie belebt werden. Es ist in Ergänzung aller Maßnahmen auch notwendig, daß der Binnengroßhandel wieder zur Lagerhaltung übergeht. Zu dem Zwecke wird im neuen Steuerumsatzgesetz, das mit Wirkung vom 1. Januar 1935 in Kraft treten wird,

die Umsatzsteuer für den Binnengroßhandel einheitlich auf ½ v. H. festgesetzt

werden. Bisher betrug die Umsatzsteuer für den lagerhaltenden Großhandel 2 v. H.

Es gibt für jeden Gewerbetreibenden, Landwirt und Gebäudeeigentümer reichlich Möglichkeiten, sich einzureihen in die Front der Kämpfer um die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Jeder, der entsprechend handelt, dient der Volksgemeinschaft, und zwar dadurch, daß er zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und der sozialen Not und gleichzeitig zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen beiträgt und schließlich sich selbst durch Verbesserung seiner Anlagen und durch Verminderung seiner Steuerschulden nützt. Für jeden Arbeitnehmer, insbesondere für jeden Familienvater wird sich durch die Senkung der Abgaben und Beiträge eine immer größere Möglichkeit ergeben, die Aufwendung zur Bestreitung der Lebenshaltungskosten seiner Familie zu erhöhen und auf diese Weise zur Belebung der Verbrauchsgüter beizutragen.

Streiflichter

Er allein

Wir erwähnten vor einigen Tagen an dieser Stelle den edlen Zug Hindenburgs gegenüber dem sterbenden Marschall Foch. Nun ist nach französischen Blättern. Hindenburg schon einmal persönlich an Foch herangetreten, und zwar kurz vor dem Waffenstillstand. Hindenburg hat damals an Foch einen Brief geschrieben, der sich auch heute noch im Besitz von dessen Familie befindet. Darin erkennt Hindenburg seine Niederlage an, verlangt aber, daß ihm alle Verantwortung auferlegt werde. Alle Anderen, vor allem den Kaiser und der Kronprinz, seien von jedem Verschulden zu entbinden. Es ist nicht bekannt, ob Foch diesen Brief beantwortet hat. Der praktische Verlauf war ja später der, daß die Entente eine Riesenauslieferungsliste aufstellte, in der sich natürlich auch der Kaiser und der Kronprinz, beide damals in Holland, befanden. Es handelte sich hier aber wohl um einen Lufthieb. Während des ganzen Krieges hatten die Staatsmänner der Alliierten ihren Völkern versprochen, nach einem siegreichen Ausgang des Krieges werde man die Auslieferung der deutschen „Kriegsverbrecher" verlangen, und diese auch bestrafen. Eine abschreckende und blutrünstige Phantasie hatte sogar in Entwürfen von besonders grausamen Hinrichtungsmethoden geschwelgt. Dokumente von unserer Zeiten Schande. Das Versprechen eines Auslieferungsverfahrens mußte jedenfalls eingelöst werden, aber an seine Durchführbarkeit glaubte man 1919 wohl schon nicht mehr. Das zeigt unter anderen die große Nachlässigkeit, mit der die Liste aufgestellt war. Es befand sich z. B. darin der frühere Bonner Landrat Max von Sandt, der längere Zeit während des Krieges Zivilgouverneur von Belgien war. von Sandt war aber schon im Jahre 1918 gestorben. Immerhin das war später. Als Hindenburg seinen Brief an Foch richtete, konnte niemand, vor allem Hindenburg selbst nicht wissen, welchen Verlauf die Auslieferungswünsche der Entente nehmen würden. Hindenburg war also gewillt, sich zu opfern, aber nur er allein sollte es sein. Das hat wohl auch Foch empfunden, der beim Empfang des Briefes und später, wenn er ihn Besuchern zeigte, nur gesagt haben soll: Lui seul . . .

Eine französische Saar-Denkschrift

Im französischen Ministerrat, der Freitagvormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehalten wurde, erstattete Außenminister Barthou eingehenden Bericht über die außenpolitische Lage. Er behandelte vor allem die österreichische Frage, die Volksabstimmung im Saargebiet, die Verhandlungen über den Nordostpakt und den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund. Der Außenminister ließ von seinen Ministerkollegen

eine Denkschrift über das Saargebiet gutheißen, die er dem Völkerbundsrat zu überreichen gedenkt

Auf seinen Vorschlag wurde auch die französische Abordnung für Genf ernannt. Sie soll diesmal, um den vom Parlament vorgenommenen Sparmaßnahmen Rechnung zu tragen, nur das notwendigste Personal umfassen: Mitglieder der Regierung, Beamte und technische Sachverständige. Die Leitung der Abordnung übernimmt Barthou selbst. Hauptvertreter sind der Finanzminister Germain Martin und der Handelsminister Lamoureux.

Die nächsten Ministerberatungen finden erst am 21. und 22. September statt.

Wie von gut unterrichteter französischer Seite verlautet, befaßt sich die im Ministerrat gebilligte Denkschrift Barthous an den Völkerbundsrat mit den verschiedenen mit der technischen Seite der Volksabstimmung im Saargebiet zusammenhängenden Fragen. Die Denkschrift richtet a. a.

an den Völkerbundsrat das Ersuchen, bereits jetzt für den Fall, daß die Wähler für die Rückgliederung an Deutschland stimmen sollten, die Fragen der Domanialgruben, des Währungssystems usw. zu regeln

Es handele sich nach Ansicht der französischen Regierung darum, die Uebergangszeit, die einen Hoheitswechsel im Saargebiet gemäß dem Ergebnis der Abstimmung erforderlich machen könnte, möglichst kurz zu gestalten. Der Völkerbundsrat könnte beispielsweise für alle diese Fragen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland anregen, entweder eine direkte Aussprache oder eine indirekte durch Vermittlung des Dreierausschusses unter dem Vorsitz Aloisis.

Frankreichs „Selbstmordpolitik"

Im Zusammenhang mit dem Besuch des belgischen Außenministers Jaspar in Paris nimmt die „Nation Belge" scharf gegen den augenblicklich **russenfreundlichen Kurs des Quai d'Orsay** Stellung und bezeichnet diese Politik Frankreichs als eine Gefahr für die belgisch-französische Freundschaft. Hinter dem Ostpakt verberge sich nichts anderes als der Wille, das frühere russisch-französische Bündnis wieder herzustellen. Frankreich betreibe eine Selbstmordpolitik.

Vor einem französisch-italienischen Flotten-Abkommen

Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, hatte eine einstündige Unterredung mit Mussolini, die sich einer Meldung des Matin zufolge auf die allgemeinen Probleme der europäischen Politik, vor allem aber die österreichische Frage und die Beziehungen zwischen den ehemaligen Alliierten und Deutschland bezogen hat. Ferner sei dabei ein Verfahren zur Prüfung der französisch-italienischen Probleme in Aussicht genommen worden. de Chambrun wird in der nächsten Woche mit Unterstaatssekretär Suvich zusammentreffen und auf diese Weise die französisch-italienischen Besprechungen zur allgemeinen Vereinigung der Beziehungen der beiden Länder wieder aufnehmen. Das Petit Journal meldet, in italienisch amtlichen Kreisen rechne man mit der Eröffnung französisch-italienischer Verhandlungen zum Zweck eines Abschlusses eines Flottenabkommens, das die internationale Flottenkonferenz von 1935 vorbereiten soll.

Schachts sechster Warnruf an das Ausland

Das Echo der Essener Rede des Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsministers

Schachts Forderung eines Vollmoratoriums für Deutschland auf der Internationalen Agrarkonferenz in Bad Eilsen ist die Sensation des Auslandes. Schon schreiben die Londoner Times: „Wer den deutschen Reichsbankpräsidenten kennt, weiß genau, was hinter diesen Worten sich verbirgt. Wenn das Ausland weiterhin in der Ablehnung einer erhöhten Hereinnahme deutscher Exportwaren verharrt, ist der Tag sehr nahe, an dem Deutschland erklärt, überhaupt nicht mehr an das Ausland zahlen zu können. Diejenigen, die diese Gefahr sehen, möchten helfen, aber diejenigen, die helfen könnten, sehen die Gefahr nicht."

In diesen Timesworten liegt die richtige Erkenntnis dessen, was Schacht gesagt hat, was heute den Welthandel und auch die Weltbörsen in höchstem Maße interessiert.

Sechsmal hat Schacht innerhalb vier Monaten den Warnungsruf an das Ausland ergehen lassen.

Wir glauben, daß die Zahl sieben den Hammerschlag bringen wird. Unsere Devisenvorräte und der geringe Eingang an Devisen (die neuen Auslandsaufträge bringen erst nach Monaten Zahlung) lassen Zahlungen an das Ausland schon seit langem nicht mehr zu. Wenn wir trotzdem immer wieder Devisen zur Verfügung stellten, so geschah es im Hinblick auf eine Einsicht des Auslandes.

Diese Einsicht des Auslandes kommt nicht.

So wird denn in kürzester Zeit das kommen, was Schacht angekündigt hat: Das Vollmoratorium für alle deutschen Zahlungen an das Ausland.

Der Rotterdamsche Courant schreibt:

„Der deutsche Reichsbankpräsident hat einen Schreckschuß in die Welt gejagt. Deutschland kann nicht mehr zahlen, weil es seine Währung nicht zerrütten will. Das gewaltige Echo, das Schachts Rede in der ganzen Welt findet, spiegelt das Erschrecken wider, das die Ankündigung des deutschen Vollmoratoriums ausgelöst hat. Mit diesem Vollmoratorium enden automatisch alle Handelsbeziehungen der Länder mit Deutschland. Die Folge kann nur eine neue Wirtschaftszerstörung der Welt sein."

Das wahre Gesicht des baltischen Paktes

Ausschließlich gegen Deutschland und Polen gerichtet. — Daher freudige Zustimmung in Paris und Ablehnung bei den skandinavischen Staaten

Die amtlichen Agenturen der drei Länder Litauen, Lettland und Estland geben nun übereinstimmend zu, daß in Reval ein politischer Vertrag zwischen den drei Ländern geschlossen sei zur Garantierung ihrer Grenzen und zur gegenseitigen militärischen Hilfeleistung.

Damit ist in den vielen Meldungen der letzten Tage eine klare Wirklichkeitslinie geschaffen worden.

Der neue Ostpakt ist da, wenn auch noch nicht der große Ostpakt, den Frankreich und Rußland zur Zeit noch erträumen.

Die Estländische Agentur fügt ihrer Meldung hinzu, daß nun die skandinavischen Staaten aufgefordert würden, diesem Pakt beizutreten, um ihn zu einer neuen Mächtegruppierung in Nordosteuropa auszugestalten, mit der auch die Großmächte in Zukunft rechnen müßten.

Diese freundliche Aufforderung findet in der skandinavischen Presse allgemein Ablehnung. Stockholm Dagbladet hat den Außenminister Schwedens befragt und die Antwort erhalten,

daß Schweden niemals in diesen Bund eintreten werde.

Er glaube auch, daß weder Finnland noch Norwegen Neigung hätten, für ganz abseits ihrer Interessen liegende Bündnisfragen sich einzusetzen. Man kann annehmen, daß gleiche kalte Wasserstrahlen in den nächsten Tagen auch aus Kopenhagen, Oslo und Helsingfors an die Adresse des neuen Bundes gehen werden.

Aber auch nach der Ablehnung durch die skandinavischen Länder wird der neue Bund der drei Oststaaten Geltung in der europäischen Politik suchen. In Kowno macht das litauische Blatt „Aidas" folgende beachtsame Auslassung:

„Der neue Bund verbürgt Litauens Anspruch auf das Memelland.

In den Besprechungen in Reval haben sich die Staatsmänner der nun verbündeten drei Länder für eine nationale Politik in allen drei Ländern eingesetzt. **Es gibt in Zukunft keine Duldung fremder Sprachen, fremder Rechte und fremder Interessen mehr.**

Das kann man wörtlich auf das Memelland ausdehnen, das erst durch diesen Bund die ewige Vereinigung mit Litauen erreicht hat."

Das ist etwas viel auf einmal gesagt. Jedenfalls schwillt nach diesem Bündnis den Litauern der Kamm. Sie werden ihr Unterdrückungssystem im Memelland fortsetzen und alles Deutsche dort ungehemmt weiter ausrotten. Das ist die Tragik deutscher Geschichte, das ist aber auch der über Generationen hinauswirkende Fluch der Novemberregierung, der den deutschen Osten völlig unbeschützt ließ, weil man in ihrer internationalen Theorie von einem Frieden des Rechts und der Gleichheit aller Völker Europas träumte.

Für die innere Lage Europas ist der neue Bund im Osten kein Friedensgarant.

Er bedeutet die Kampfansage an Polen, das — wie erst kürzlich der polnische Handelsminister in Wilna erklärt hat — seinen Anspruch auf Wilna niemals aufgeben wird, das Wilna mit dem letzten polnischen Soldaten verteidigen wird, wenn es einmal angegriffen werden sollte.

Die polnische Presse nennt den neuen Bund allgemein den neuen „Friedensbrecher Europas".

Das ist ein Urteil, in das auch Deutschland einstimmen kann.

Die Politik der Randstaaten geht offen gegen Deutschland.

Die enthusiastische Zustimmung der französischen Presse läßt deutlich erkennen, wessen Geistes und wessen Blut der neue Bund an Deutschlands Ostgrenze ist.

Frankreich drängt in Warschau

Der Pariser Vertreter des Daily Telegraph meldet aus Paris, das Haupthindernis für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund sei der Widerstand Polens gegen den französisch-russischen Plan eines Ostpaktes. Seit Wochen habe die polnische Regierung ihre Stellungnahme zu dem Plan verzögert und ergänzende Anfragen gestellt. Das französische Außenministerium habe ihr jetzt erklärt, daß eine endgültige Antwort spätestens bis zur Eröffnung der Völkerbundstagung vorliegen müsse.

Der Luftkreis um Deutschland zieht sich enger

Rings um Deutschland hat ein neues Luftrüsten eingesetzt. Je mehr die Luftaufrüstung an unseren Grenzen zunimmt, desto enger wird die Grenze freien Luftraums, der einem Volk von 65 Millionen Einwohnern verblieben ist.

Aus Paris wird gemeldet, daß als Lehre aus dem Mannöverluftangriff auf Paris allgemein die Verstärkung der Luftwaffe gefordert wird. Echo de Paris ist sogar in der Lage, schon die Höhe der neuen Luftflottenvermehrung anzugeben und zwar auf Grund in den zuständigen Ministerien eingeholter Informationen. Wenn diese Angaben zutreffend sind, dann

wird Frankreich seine Luftflotte innerhalb zwei Jahren verdoppeln.

Schon heute können französische Flugzeuggeschwader in wenigen Stunden über ganz Süddeutschland Tod und Verderben bringen, wenn es zum Ernstfall kommen sollte.

Belgiens neuer Etat fordert 69 neue Geschwader mehr. Und nun bringt der Mailänder Sera Sevolo eine Nachricht, wonach man auch Oesterreich neben Grenzbefestigungen auch eine Luftflotte zur Verteidigung seiner staatlichen Unabhängigkeit zugestehen müsse.

Man kann nur erschüttert fragen: „Und Deutschland?"

Der Kern der chinesischen Luftwaffe durch Brand vernichtet

Im Flughafen von Nantschang, dem Zentrum der von Tschiangkaischek gegründeten chinesischen Luftstreitkräfte, hat ein Brand 12 große Bombenflugzeuge vernichtet, die erst vor kurzem aus Amerika eingeführt worden waren. Es wird Brandstiftung vermutet. 70 Personen wurden verhaftet. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet. Die Pläne zur Errichtung einer chinesischen Luftstreitmacht sind damit zunächst gescheitert.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Eine neue Gläubiger-Konferenz in Berlin?

An der Berliner Börse erhält sich das Gerücht, daß Ende September eine neue Transferkonferenz der Gläubigerstaaten in Berlin zusammentritt. In der Reichsbank war keine Bestätigung, aber auch kein Dementi zu erhalten.

An der Berliner Börse verlautet weiter, daß in dieser Transferkonferenz Schacht die Unabwendbarkeit des deutschen Vollmoratoriums begründen wird.

Deutsch-holländisches Transferabkommen

Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung ist gestern ein Abkommen unterzeichnet worden, das der Transferierung von Zinsen auf die privaten deutschen Anleihe- und sonstigen Schuldverpflichtungen nach Holland regelt. Die für die Zinstransferierung im Rahmen dieses Abkommens erforderlichen Devisen wurden in voller Höhe aus der Bezahlung für zusätzliche Warenlieferungen der Reichsbank zur Verfügung gestellt, die von der niederländischen Regierung nach Deutschland vergeben werden. Die holländischen Gläubiger, die aufgrund des Abkommens befriedigt werden, verzichten auf einen erheblichen Teil ihrer Zinsansprüche. Die so frei werdenden Beträge dienen teilweise der Amortisation der Schuldverhältnisse und zum anderen Teil der Förderung der deutschen Ausfuhr.

Neuregelung im deutsch-finnländischen Zahlungs-Verkehr

Da die deutsch-finnländischen Besprechungen über die Neuregelung des Zahlungsverkehrs erfolgversprechend verlaufen, haben sich die beiden Regierungen, um den Zahlungsverkehr während der Verhandlungen nicht einer Belastung zu unterwerfen, darauf geeinigt, das bisherige vom Deutschen Reich vorsorglich zum 31. Aug. 1934 gekündigte Zahlungsabkommen bis zum 15. September 1934 in Kraft zu belassen. Den deutschen Belangen wurde durch Herausnahme des Transitverkehrs Rechnung getragen, indem sich Finnland verpflichtete, für die Bezahlung der Transitlieferungen des deutschen Handels rückwirkend bis zum 21. August 1934 freie Devisen bereitzustellen, sodaß sich die am 21. August 1934 von Deutschland ausgesprochene Kündigung des deutsch-finnländischen Zahlungsabkommens auf dieses Geschäft überhaupt nicht auswirkt.

Der große Wirtschaftskampf in Amerika

Es geht um Sein oder Nichtsein der Nira-Politik

Daily Mail meldet aus Neuyork: In den neuen Lohnkämpfen geht es um Sein oder Nichtsein des Rooseveltschen Wirtschaftsprogramms. Aus mehr als 80 amerikanischen Industriestädten liegen Meldungen von Unruhen und Streikbewegungen vor. Die Presse bespricht eingehend die Vorgänge in Boston, wo Arbeitslose in die Fabriken eindrangen und große Demolierungen anrichteten. In der neuen Unruhewelle in der Union sieht jetzt auch die demokratische Presse die unmittelbare Folge der kommunistischen Agitation in der Union, die Roosevelt durch seinen Vertrag mit den Sowjets eingeleitet hat.

World zufolge sind außer den Textilarbeitern, deren Zahl jetzt mit einer Million angegeben wird, auch die Kohlenbergarbeiter in eine neue Lohnbewegung getreten. In St. Franzisko haben wieder die Hafenarbeiter, in Philadelphia die Arbeiter der Maschinenfabriken Lohnforderungen gestellt, die überall von den Unternehmern als untragbar abgelehnt werden. In Detroit streiken bereits 14 000 Arbeiter der Automobilwerke.

Wie ferner bekannt wird, werden am Montag auch die Kammgarn- und Wollarbeiter in den Streik treten. Auch in verschiedenen kleineren Industriezweigen werden Vorbereitungen zum Streik getroffen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Wanta
die Volksseife u. Creme mit Hautnahrung
Preis 15 und 25 Pfg.
Einheits-Tube 25 Pfg.
Gebrauche Wanta und Deine Haut bleibt gesund!

Die Organisation des Reichsparteitages

Unterkunft für 520 000 Mann geschaffen — 525 Sonderzüge der Reichsbahn.

In einer von der Organisationsleitung des Reichsparteitages einberufenen Besprechung wurde die Presse mit interessanten und aufschlußreichen Einzelheiten der Organisation des diesjährigen Reichsparteitages bekanntgemacht, die ein Bild davon geben, was an Vorarbeiten geleistet worden ist, und wie sich der Verlauf des Parteitages gestalten wird.

Der stellvertretende Stabsleiter der P. O., Reichsinspekteur Pg. Schmeer, gab in kurzen Zügen eine Schilderung, wie man zu den Parteitagen von heute im Gegensatz zu früheren Jahren nicht mehr den letzten Mann heranholen könne, sondern daß immer

nur Abordnungen daran teilnehmen könnten.

Aber wie 1933, so bedeute auch diesmal der Parteitag für die ältesten und treuesten Kämpfer der Bewegung eine willkommene Gelegenheit zu einem Wiedersehen. Die für die Abhaltung des Parteitages wünschenswerte und notwendige Umgestaltung der Stadt Nürnberg sei zum größten Teil beendet. Hier sei durch wenige ausgezeichnete Männer Vorbildliches geleistet worden.

Der für den Aufmarsch der SA verantwortliche Leiter, Brigadeführer Jüttner, konnte mit Freude feststellen, daß der Aufmarschstab im besten Einvernehmen mit der Organisationsleitung zusammengearbeitet habe. Die SA sehe es bei dem Parteitag als ihre Aufgabe an, erneut unter Beweis zu stellen, daß sie sich mit allen Gliederungen der Bewegung verbunden fühle und daß ihre Leistungen dem Führer die Gewißheit gäben, daß er sich immer auf sie verlassen könne. Zur Durchführung der der SA für den Parteitag gestellten Aufgaben habe der Chef des Stabes einen nur wenige Köpfe zählenden Aufmarschstab eingesetzt, zu dessen Aufgabe es vor allem gehöre, die in rascher Folge einlaufenden 110 Eisenbahntransporte rasch in

das gewaltige Zeltlager auf den Langwasser-Wiesen

abfließen zu lassen. Besonders schwierig werde sein, die 110 000 SA-Männer aus dem Lager zur Luitpold-Arena in Marsch zu bringen, wo vormittags der Führer zu seiner SA sprechen werde. Der Aufmarschstab habe alle Vorbereitungen getroffen, um den Parteitag für die SA-Männer und SA-Führer zu einem einzigartigen Erlebnis zu gestalten.

Ueber die Beteiligung der politischen Leiter, deren Aufmarsch und Appell sprach Kreisleiter Volgmann aus Rostock.

Rund 180 000 politische Leiter werden aufmarschieren,

die sich auf 32 Plätzen in Nürnberg und Fürth sammeln, um in Zwölferreihen durch Nürnberg zu marschieren. Die einzelnen Züge werden sich hier schließlich zu zwei gewaltigen Marschsäulen vereinigen und so in die Zeppelinwiese einmarschieren. Die Länge dieser beiden Säulen beträgt rund 15 Kilometer, und fast drei Stunden brauchen sie, bis der Einmarsch auf die Zeppelinwiese vollzogen ist. Die ersten Gaue setzen sich gegen 12 Uhr in Bewegung und bis 17 Uhr wird der letzte politische Leiter auf der Wiese eingetroffen sein. Eines der eindrucksvollsten Bilder des Parteitages wird der Fahneneinmarsch auf der Zeppelinwiese sein.

Rund 21 000 Fahnen nehmen am Einmarsch teil.

Sobald der Führer die Tribüne auf der Zeppelinwiese betreten hat, werden die Teilnehmer in 36er Reihen in das Feld strömen. Dem Appell folgt der Fackelzug. Interessante Zahlen gab Kreisleiter Pape-Oldenburg über die Massenquartiere. Es mußten

Unterbringungsmöglichkeiten für etwa 520 000 Mann geschaffen

werden. Die größten Schwierigkeiten machte die Unterbringung in den Fabriken, da infolge der Wirtschaftsbelebung innerhalb zweier Monate rund 30 000 Quartiere ausfielen, für die Ersatz beschafft werden mußte. Von den Privatquartieren entfallen auf die Stadt Nürnberg 41 000. Es wurden 600 Großzelte und 4000 Kleinzelte errichtet. Die hierfür in Anspruch genommene Bodenfläche beträgt 290 000 Quadratmeter. Für die Massenquartiere mußten 80 000 Zentner Stroh beschafft werden.

Gauinspekteur Kropp berichtete, daß die Deutsche Reichsbahn

525 Sonderzüge zum Transport der Teilnehmer

am Parteitag abfertigen wird. Der Antransport beginnt am Mittwoch, den 5. September, mit dem Arbeitsdienst und endet am Samstag, den 8. September, abends mit der SA. Für die Reichsbahn bilden aber nicht die 525 Sonderzüge in ihrer Anfahrt und Abfahrt die Hauptschwierigkeit, sondern die Leerzug-Bewegung. Die Leerzüge müssen teilweise bis zu 400 Kilometer von Nürnberg weggefahren und für den Rücktransport wieder herangeholt werden, wozu der gesamte Lokomotivdienst und das entsprechende Personal erforderlich ist.

SS-Gruppenführer Schmauser sprach über den Absperrungsdienst und über die Bildung des polizeilichen Einsatzstabes sowie über die Verkehrsbestrebungen, über die bereits in der Presse berichtet wurde.

Wie Reichsinspektor Schmeer noch erläuternd bemerkte, habe sich

eine scharfe Verkehrsregelung

angesichts der Riesenzahl von 600 000 Menschen nicht vermeiden lassen.

Eine Aenderung im Programm ist insofern eingetreten, als am Montagabend als Abschluß des gesamten Parteitages eine Huldigung der Wehrmacht vor dem Führer stattfindet und zwar durch den Großen Zapfenstreich vor dem „Deutschen Hof".

Der Abteilungsleiter im Presse- und Propagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Geiger, gab bei einer Pressebesprechung nähere Einzelheiten über das am 8. September im gesamten Stadiongelände stattfindende Volksfest bekannt, das ein noch nie dagewesenes gemischtes Programm bringen wird. Die Krönung des Ganzen wird ein Riesenfeuerwerk bilden.

•

Die Pressestelle des Reichsparteitages teilt mit:

Da es unmöglich war, alle Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden zu dem diesjährigen Parteitag durch den Führer einzuladen, haben nur die Hälfte der Hinterbliebenen Einladungen erhalten; die übrigen sollen beim nächsten Reichsparteitag berücksichtigt werden.

Tsaldaris für enge deutsch-griechische Freundschaft

Ein Gespräch mit dem griechischen Ministerpräsidenten

Der Völkische Beobachter veröffentlicht ein Gespräch mit dem griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris, der mit seiner Gattin in Bad Reichenhall zur Kur weilte, inzwischen aber mit dem Flugzeug nach Athen zurückgekehrt ist.

Ueber das neue Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler erklärte Tsaldaris,

mit dem Reich und seinen Bewohnern wolle Griechenland in enger Freundschaft leben

Der Führer und Reichskanzler regiere vollkommen gesetzlich und nach dem Willen des deutschen Volkes. Griechenland wolle mit dem Deutschen Reich die besten Beziehungen unterhalten, denn dieses Reich sei bereits vor dem Weltkrieg Griechenlands größter Abnehmer gewesen und werde es immer sein. Auch in kultureller Beziehung müsse das alte Verhältnis wieder hergestellt werden. Gegenwärtig bilde hierfür ein großes Hindernis die entwertete griechische Valuta, die es den Griechen nur sehr schwer, oft aber garnicht möglich mache, ihre Söhne auf deutsche Hochschulen zu schicken. Tsaldaris erklärte, sein heißester Segenswunsch gelte neben seinem eigenen griechischen Volke dem ganzen deutschen Volk und seinem Staatsoberhaupt, dem er die herzlichsten Grüße zu übermitteln bitte.

Pariser Reise Jaspers

Von halbamtlicher französischer Seite wird erklärt, daß der belgische Außenminister Jaspar während seines übrigens nur kurzen Aufenthaltes in Paris mit Doumergue und Barthou nicht nur über wirtschaftliche Fragen verhandeln will, sondern auch über Fragen der internationalen Politik im Hinblick auf die Völkerbundstagung.

Auslandsbesuche des italienischen Königs

Mussolini will Italien nicht verlassen

Das Petit Journal veröffentlicht eine Nachricht aus Rom, derzufolge Mussolini nicht beabsichtigt, italienischen Boden zu verlassen, um den ausländischen Staatsmännern einen Besuch abzustatten, die ihn in Italien aufgesucht hatten. Dagegen werde König Victor Emanuel III. eine Reihe ausländischer Reisen unternehmen. In amtlichen italienischen Kreisen spricht man von einem wechselseitigen Besuch des Königs mit dem Präsidenten der französischen Republik und von einer Reise des Königs nach London, Brüssel und vielleicht nach Wien.

Die Luftmanöver über Paris

Die infolge der schlechten Witterung in der Nacht zum Freitag unterbrochenen Luftmanöver sind im Laufe des heutigen Vormittags wieder aufgenommen worden. Die angreifende „blaue Partei" konnte wiederum die Verteidigungslinien durchstoßen und ohne große Mühe den Flughafen Le Bourget mit Bomben belegen. Auch andere um Paris gelegene Abwehrzentren waren nicht glücklicher. Luftfahrtgeneral de Goys, der die Manöver leitete, erklärte in einer Vorkritik, die „blaue Partei" habe auf der ganzen Linie einen unbestrittenen Erfolg errungen.

Schwerer Eisenbahnanschlag bei Charbin

Ein schwerer Eisenbahnanschlag ist etwa 40 Kilometer südlich von Charbin verübt worden. Die Verluste an Menschenleben lassen sich noch nicht übersehen. Nach den letzten Meldungen sollen 13 Japaner getötet und etwa 20 verwundet worden sein. Die Banditen hatten die Schienen aufgerissen und brachten einen Personenzug zur Entgleisung. Darauf eröffneten sie ein wildes Gewehrfeuer auf die umgestürzten Eisenbahnwagen, wobei zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. Die Banditen ergriffen darauf die Flucht und entführten sechs japanische Reisende, und, wie verlautet, zwei Amerikaner und einen Dänen. Japanische Bahnwachen lieferten den Banditen ein zweistündiges Gefecht, konnten jedoch nicht verhindern, daß die Räuber mit ihrer Beute entkamen. An die Stelle des Verbrechens ist ein Lazarettzug entsandt worden. Die Rettungsarbeiten und die Bergung der zum Teil entstellten Leichen wurden durch wolkenbruchartigen Regen stark beeinträchtigt.

Furchtbare Schiffskatastrophe auf dem Jalu

91 Tote?

Die Leitung der Hafenverwaltung des koreanischen Hafens Gensen teilt mit, daß auf dem Fluß Jalu ein Dampfer gesunken ist, der einer japanischen Zivilschiffahrtsgesellschaft gehörte. Nach bisherigen Mitteilungen sind zwei japanische Militärküstenschiffe, die den sinkenden Dampfer beobachteten, zu Hilfe geeilt, um die Ertrinkenden zu retten. Unbestätigten Meldungen zufolge befanden sich einschließlich der Besatzung 200 Personen an Bord. Davon wurden 91 Personen vermißt. Nach weiteren unbestätigten Meldungen haben die beiden Küstenschiffe 29 Personen gerettet. Die Rettungsoperationen sind schwierig, da sie durch Nebel behindert werden. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Der „Kladderadatsch" auf 14 Tage verboten

Die Zeitschrift „Kladderadatsch" ist auf 14 Tage verboten worden, weil in der Nummer 33 vom 12. August 1934 eine Verhöhnung eines ausländischen Staatsoberhauptes enthalten war.

Am Freitag traten in Darmstadt sämtliche Landesbauernführer des Reiches bezw. ihre Stellvertreter und die Referenten für Förderung landwirtschaftlicher Grundstückszusammenlegung aller Länderministerien zu einer Tagung zusammen.

Freitag begann in Frankfurt a. M. der große Aufmarsch der Hitlerjugend des Gebiets 13, der 100 000 Hitlerjungen versammelt sehen wird. Baldur v. Schirach wird die Jugend am Samstagmittag begrüßen. Am Nachmittag findet dann im Stadion ein großes Hessen-Sportfest statt.

Auf einer Konferenz der Außenminister von Norwegen, Dänemark, Finnland und Schweden am 6. und 7. September soll über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den nordischen Staaten beraten werden.

Herwarth von Bittenfeld

Generalfeldmarschall Karl Eberhard Herwarth von Bittenfeld, der Alsen-Sieger, starb vor 50 Jahren, am 2. September 1884 in Bonn. Er war auf Großwerther bei Nordhausen im Jahre 1796 zur Welt gekommen, hatte die Freiheitskriege mitgemacht und war während der Berliner Märzrevolte von 1848 Kommandant des kgl. Schlosses in Berlin. 1860 war er kommandierender General des 7. Armeekorps, das er auch bei Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges von 1864 befehligte.

Auf der Insel Alsen stand in wohlbefestigten Stellungen die Hauptmasse des dänischen Heeres. Der Meeresarm des Alsensundes deckte sie, wie sie meinten, unangreifbar gegen die Preußen auf dem Festlande, die Herwarth von Bittenfeld führte. Obwohl die Dänen aus ihren Schanzen auf dem hohen Inselufer jedes Boot, das die Ueberfahrt wagte, in Grund schießen konnten, ließ sich Herwarth nicht schrecken. Er sorgte dafür, daß (da Preußen damals noch keine Flotte besaß), Boote herbeigeschafft, Pontons bereit gehalten wurden, um Brücken für Reiterei und Geschütze zu bauen. In der Nacht vom 28. zum 29. Juni unternahm er das Wagnis des Ueberganges, trotz Nebel und Gegenwind. Geräuschlos schifften sich die Preußen in vier Abteilungen ein. Mit umwickelten Rudern ruderten sie. Als um 2 Uhr am Morgen es dunstig zu grauen begann und der Hochrand der Insel in unbestimmten Umrissen sich entschleierte, entdeckten dänische Wachen die Verwegenen, die bereits die Hälfte des Weges gewonnen hatten, und gaben Feuer. „Hurrah!" riefen Herwarths Preußen zur Antwort hinüber und setzten die Ruder ein, daß die Stangen sich bogen. Da donnerten auch schon aus den Schanzen die dänischen Kanonen, und aus den Schützengräben krachten Salven auf das Wasser. In demselben Augenblick dröhnten die preußischen Kanonen Herwarths vom Ufer her die Antwort. Hoch über die Boote weg fliegen die Granaten in die dänischen Schanzen. Endlich gewinnen Herwarths brave Truppen das Ufer und stürmen, des Rottenfeuers nicht achtend, die Höhen hinauf. Vertrautes Hurrah begrüßt sie; an der Nordspitze der Insel, bei Arnkiels, ist eine andere Herwarthsche Abteilung gelandet. Die Dänen, nach Herwarths Plan in die Mitte genommen, flüchten mit Bestürzung aus den Schützengräben. Die Preußen dringen in den Rücken der Schanzen und erobern rasch eine nach der andern. Landeinwärts, bei der Rönhoffschanze, entspann sich ein heftiges Gefecht, die Dänen wurden aber auf Kjär, dann auf Ulkebüll und Sundsmark zurückgeworfen und schifften sich endlich auf der Halbinsel Ketenis in großer Unordnung nach der Insel Fünen ein. Um 9 Uhr hatte Herwarth die Insel Alsen mit der Stadt Sonderburg in seiner Hand. Um 2 Uhr am Nachmittag war kein dänischer Soldat mehr auf der Insel. 2600 Gefangene, 99 Kanonen, 26 Danebrogs bestätigten den glänzenden Sieg General von Herwarths.

Zwei Jahre später überstieg der Alsen-Sieger als kommandierender General des 8. rheinischen Armeekorps mit seiner „Elbarmee" auf dem Paß von Schluckenau das Lausitzer Gebirge, warf die österreichischen Truppen, die die Paßausgänge besetzt hatten, am 27. Juni 1866 bei Hünerwasser zurück, reichte der siegreich in Oesterreich vorgedrungenen ersten preußischen Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen die Hand und erstürmte am Tage danach bei Münchengrätz die feste Stellung der Oesterreicher, die sich eilig von der Iserlinie verzogen. In der Schlacht bei Königgrätz schlug er unter dem Feuer der Feinde bei Nechanitz eine Brücke über die Bistritz und griff die Sachsen an, die den linken Flügel der österreichischen Armee bildeten und eine sehr günstige Stellung bei Prim und Problus einnahmen. In hartem Kampfe erstürmte Herwarth die beiden Dörfer und wies jeden Angriff der Feinde erfolgreich zurück. So hatte Herwarth von Bittenfeld auch hervorragenden Anteil an dem Siege von Königgrätz.

Im Jahre darauf bewilligte das preußische Abgeordnetenhaus anderthalb Millionen Thaler zu Ehrengaben für Bismarck, Roon, Moltke sowie Herwarth v. Bittenfeld und die Generale Steinmetz und Vogel von Falckenstein.

Während des Krieges 1870-71 wurde der 74jährige Generalgouverneur im Bereiche des 7., 8. und 11. Armeekorps. 1871 wurde er Generalfeldmarschall und 1872 Mitglied des preußischen Herrenhauses.

Maxim Gorkijs Werke beschlagnahmt

Gemäß der Verordnung vom 4. Februar 1933 für das Land Preußen wurden nach Mitteilung des Deutschen Kriminalpolizei-Blattes sämtliche von Maxim Gorkij verfaßten und in deutscher Sprache erschienenen Schriften beschlagnahmt.

Engelbert Humperdinck

Zum 80. Geburtstag am 1. September.

Humperdinck ist in die musikalische Entwicklung Deutschlands nicht leicht einzureihen, er steht zwischen zwei Epochen, zwischen der großen Wagner-Bruckner-Brahms Zeit und Reger und Strauß. Man kann ihn einen Einzelfall nennen, der keiner Schule recht angehört. Er war ein ausgezeichneter Lehrer, ein großer, routinierter Könner, ein bewährter Mentor, wenn auch kein Genie von der Leuchtkraft eines Wagner oder Brahms. Seine Schaffenszeit lag zu kurz nach einer Glanzzeit ersten Ranges. — Und doch hat der überaus sorgfältige und genaue Wagner diesem Manne wesentliche Teile der Instrumentation seines Alterswerkes, Parsifal, und den Musikunterricht seines Sohnes Siegfried anvertraut.

Humperdinck gehört, wie wir ihn heute sehen, zu den großen deutschen Musikpoeten wie etwa Weber, Lortzing oder Marschner. Er hatte Unvergleichliches an dichterischem Gehalt zu sagen, wenngleich die Art, wie er es sagte, nicht immer seinem eigenen Quell entsprungen war. Sein großes Beispiel, sein Abgott war Wagner, der ja sein ganzes Jahrhundert mit der unbändigen Kraft seiner Eigenart überschattete. In der Umgebung Wagners gelangte er auch anfänglich zu Ruf und Bedeutung, als Jüngling geriet er in die persönliche Sphäre des Bayreuther Meisters, die er dann zeitlebens nicht mehr verließ. Als Wagner zu Anfang der Achtzigerjahre unbestritten auf der Höhe seines Ruhmes stand, die Bayreuther Festspiele im Gange waren und sogar Deutschland aufzuhorchen begann, wurde Humperdinck so gut wie in die Familie aufgenommen. Wagner berauschte sich sogar am Parsifalspiel Humperdincks, als dieser ihm in Neapel mit Rubinstein zusammen sein Werk vorspielte.

Kein anderer erschien dem Meister würdiger, den Musikunterricht Siegfrieds, des musikalisch stark belasteten Erben des großen Genies, zu leiten. Humperdinck wurde dem Jüngling bald mehr als Lehrer, er wurde ihm Vorbild und Freund, Beispiel und Richtunggeber. Das ganze Schaffen Siegfrieds wäre ohne den entscheidenden Einfluß Humperdincks undenkbar.

Humperdinck war wohl noch stark und schöpferisch genug begabt, in des großen Meisters Fahrwasser und Tonsprache weiterzudichten, wenn er auch dessen abgründige Tiefen und philosophische Durchleuchtungen durch die Musik nie sich zueigen zu machen imstande gewesen wäre. Sein Dichterherz hörte alle die neuartigen, klanglichen Reize Wagners, begriff das Naturhafte und Naturnahe und verstand es, diese Töne seinem märchenumsponnenen Schaffen vorzüglich zueigen zu machen.

*

Als fast Vierzigjähriger tat er seinen großen Wurf. Ein Stoff aus der deutschen Märchenwelt kam ihm entgegen, die weithin bekannte Geschichte aus Grimms herrlichem Märchenschatz von „Hänsel und Gretel", den armen Holzfällerkindern. Hier schuf er tatsächlich Unvergängliches, zum Märchenstoff, der seinem Dichterherzen so nahe stand, fand sich wie von selbst die Märchenmusik, wie sich die Musik zu Oberon oder Sommernachtstraum gefunden hatte. In „Hänsel und Gretel" ist zugleich ein Volkston getroffen, wie er dem Schöpfer nie wieder so vollendet gelang. So ist es durchaus nicht zu verwundern, daß Humperdinck mit diesem Werk im Nu die Herzen von Jung und Alt gewann. Der Erfolg der Märchenoper war beispiellos.

Humperdinck gehört zu den Glückskindern unter den Musikern, er besaß nicht soviel störrisches und störendes Genie, daß die sachkundige Mitwelt, mißtrauisch und zugeknöpft ihm gegenüberstehen könnte, aber er besaß genug Talent und ausgezeichnete Fähigkeiten, daß ihm die zeitgenössische Musikwelt ihr Wohlwollen und ihre Förderung in hohem Maße unbedenklich angedeihen lassen durfte.

Und doch sehen wir mit heutigen Augen, daß er bei allem Erfolge nicht ganz geschätzt wurde. Seine maurische Suite, zum Beispiel gehört zu den genialsten Schöpfungen der modernen Orchestermusik, die auch auf Strauß nicht ohne Einfluß blieb.

Am 1. September 1854 ist Humperdinck zu Siegburg im Rheinlande geboren, früh schon kommt er ans Kölner Konservatorium, 22jährig erhält er das Mozart-Stipendium und die Möglichkeit, in München weiter zu studieren, einige Jahre später werden ihm die Mendelssohn- und Meyerbeer-Stipendien zuteil, einige Jahre später sehen wir ihn als Lehrer am Konservatorium zu Barcelona, dann kehrt er nach Köln zurück und wurde 1890 Lehrer am Konservatorium zu Frankfurt a. M. Um die Jahrhundertwende kommt er nach Berlin, wo man ihm eine sehr ehrenvolle Stellung als Vorsteher der akademischen Meisterschule einräumt. Nach

Bonner Nachrichten

Weintreue!

Auf breiten Stromeswogen
Die Welt landaus, landein,
Bin ich einhergezogen
Vom Vaterhaus am Rhein.
Sucht' Glück und Ruh vergebens,
Fand Sorgen nur und Müh'n.
Am Dornenweg des Lebens,
nur wenig Rosen blüh'n.

Wohl nannten sich gar Viele
Mir Freund und Bruder gar,
Solang ich ihr Gespiele
Und dann — vergessen war.
Nur Einer hielt in Treuen
Die Freundschaft mir allein,
Ließ mich des Daseins freuen,
Heil ihm — dem deutschen Wein!

Vom Himmel uns gegeben,
Der Wahrheit Unterpfand,
Du Gottgeschenk der Reben
im schönsten Erdenland,
Nicht fremder Zonen Gluten
Zeugt deinen Feuergeist,
Den Besten aller Guten
In dir die Heimat preist!

Du Labetrank im Becher —
ich geb es freudig kund —
Mein Freund und Sorgenbrecher
Bliebst du zu jeder Stund!
Und will's das Schicksal leiden —
Muß denn geschieden sein,
Mach' du mir leicht das Scheiden,
Mein Freund, mein deutscher Wein!

Hans Limberger.

Gib am Sonntag!

Der Reichsschatzmeister und das Reichsfinanzministerium haben den 2. September als Sammeltag für das Hilfswerk „Mutter und Kind" freigegeben. Es findet an diesem Tage eine Straßensammlung statt.

Morgen übt die Feuerwehr

Am morgigen Sonntag hält die Feuerwehr des Stadtkreises Bonn ihre Jahreshauptübung mit Besichtigung ab. Mittags 13 Uhr ist Führerzusammenkunft im Restaurant Bergmann neben der Feuerwache; 13,45 Uhr findet eine kurze Steiger- und Motorspritzenübung auf dem Hofe der Feuerwache statt, anschließend rückt 14,30 Uhr die Wehr nach der Gronau ab. Dort beginnt 15 Uhr das Fußexerzieren und eine kleine Gasschutzübung mit sportlichem Einschlag; 15,40 Uhr erfolgt der Generalwasserangriff an den Gebäuden der früheren Stadthalle mit 12 Strahlrohren, ohne Benutzung der Wasserleitung, dazu 2 Motorspritzen 2000 Ltr., 1 kleine Motorspritze, 1 Saug- und Druckspritze für Handbetrieb, 1 Motorleiter 25 Meter, 2 mechanische Leitern 15 Meter, 4 Schiebeleitern 10 Meter lang. Das Wasser wird dem Rhein entnommen. 16,15 beginnt der Propagandamarsch ab Stadthalle über Koblenzer Straße, Hofgartenstraße, Am Hofgarten, Vorbeimarsch am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Neutor, Am Hof, Bischofsgasse, Markt, Bonngasse, Kesselgasse, Wenzelgasse, Josefstraße, Engeltalstraße, Hatschiergasse, Welschnonnenstraße, Theaterstraße, Kölnstraße zum Dreikaisersaal. Am Kaiser-Wilhelm-Denkmal ist Vorbeimarsch vor dem Provinzialführer. 17,15 Uhr ist Begrüßung der Gäste im Dreikaisersaal, Ehrung der Jubilare, sowie Vereidigung der Feuerwehranwärter. Gegen 18,30 Uhr gehen die Veranstaltungen zu Ende. Die letzte Veranstaltung wird umrahmt von Musikvorträgen der Feuerwehrkapelle und des Gesangchores der Feuerwehr Bonn.

Wallfahrt nach Weilerswist

In Endenich ist die Wallfahrt nach Weilerswist seit undenklichen Zeiten besonders beliebt und so zog auch in diesem Jahre vorgestern eine stattliche Pilgerschar frühmorgens nach Anhörung der hl. Messe unter Führung von Kaplan Maaßen nach Dransdorf, um von dort aus die Vorgebirgsbahn bis Waldorf zu benutzen. Von da ging es zu Fuß nach dem Wallfahrtsort. Nach einer Ansprache im Weilerswister Kapellchen wurde in der Pfarrkirche der Segen gespendet. Nach einer Ruhepause wurde dann der Heimweg angetreten. Mit dem Schlußsegen in der Endenicher Pfarrkirche nahm die Wallfahrt ihren Abschluß.

Die Fachschaft des deutschen Zeitungs- und Zeitschriften-Einzelhandels in der Reichspressekammer, Bezirk Köln, gründet am Sonntag, 2. September, nachmittags 3¼ Uhr im Berliner Hof, Münsterstraße, eine Ortsgruppe. Die Zeitungs- und Zeitschriftenhändler von Bonn, Bad Godesberg und Siegburg sind zu dieser Versammlung eingeladen. Der Gauführer, Kollege Zimmik, wird einen Vortrag über die Fachschaft des Zeitungs- und Zeitschriftenhandels in der Reichspressekammer halten.

Wochenende.

Bonn, 1. September 1934.

Lieber Herr Hanssamen!

Und nun, mein Freund, was sagen Sie denn zu den Eisenbahnunterführungsprojekten an der Poppelsdorfer Allee und an der Meckenheimer Straße? Sie ziehen die Stirn kraus? Tja, mein Verehrtester, das wissen wir alle: Die Projekte stellen keine Ideallösung dar, es ist da manches, was man theoretisch besser machen könnte — praktisch aber müssen wir uns an das „Gegebene" halten und mit unseren Geldern rechnen. Es ist wieder einmal der alte Ringkampf zwischen Theorie und Praxis. Und immer wieder hat die Praxis die stärkeren Muskeln.

Ich weiß und sehe es Ihrer Miene an: Sie können es nicht verwinden, Ihren alten und liebgewordenen Traum von der Tieferlegung des Eisenbahnkörpers zu Grabe tragen zu müssen. Sie haben an die Autostraße gedacht, die an Stelle des jetzigen Gleisplanums kommen sollte und nun schütteln Sie beleidigt den Kopf und murmeln: „Ne, das gefällt mir nicht!"

Mein lieber, alter Freund: Erstens einmal sollten wir uns allmählig daran gewöhnt haben, nicht alle Blütenträume reifen zu sehen und zweitens spielen merkwürdigerweise immer noch die Gelder die Hauptrolle im Leben. Und somit wollen wir das dicke Aktenfaszikel über die Eisenbahntieferlegung endgültig schließen und beiseitelegen. Musik bitte: „Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen, behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!"

Was nun die neuen Projekte angeht, so schaffen sie uns (ob ideal ob nicht ideal) endlich einmal den täglichen Aerger vom Leibe. Das „ewige" Warten vor geschlossenen Schranken hört auf und — die Verwirklichung der Projekte belastet unseren städt. Geldbeutel nicht allzusehr. Ich habe mir sagen lassen, daß unser geschätzter Finanzdezernent, Bürgermeister Kirsten, nach der für Bonn verhältnismäßig günstigen Finanzordnung endlich mal wieder seine verdiente Nachtruhe hat. Die ihm wohl zu gönnen ist.

Inzwischen hat mir der freundliche Briefbote mit vieldeutigem Lächeln einige Zuschriften auf den Schreibtisch gelegt, die sich ebenfalls mit den genannten Projekten befassen. Aus Raumgründen muß ich es mir versagen, heute darauf einzugehen. Es wird bei einer anderen Gelegenheit darüber noch einiges zu sagen sein. Jetzt will ich nur eine Zuschrift herausgreifen, die mit der augenblicklichen Frage im indirekten Zusammenhang steht. Es heißt da:

> Seit vorletzten Montag ist die Durchfahrt durch die Thomastraße vom Bahnhof aus gesperrt worden. Da auch die beiden an der Ecke Endenicherstraße angebrachten 5-Punkte-Schilder nicht entfernt worden sind, besteht jetzt keine Möglichkeit mehr, die Thomastraße zu befahren. Soll dieser Zustand bestehen bleiben, bis der — vielleicht nicht so bald beendete — Umbau des Rheinuferbahnhofs stattgefunden hat?
>
> Bei dieser Gelegenheit die bescheidene Anfrage, ob die zuständige Stelle auch an die Schaffung eines Parkplatzes für die Thomastraße gedacht hat? Bis jetzt hat es nicht den Anschein. Da aber der bisher schon nicht sehr ideale Zustand sicherlich nicht besser wird, sei um die Anlage eines solchen gebeten.
>
> (Unterschrift).

Wird gemacht! Das mit den „Fünf-Punkte-Schilder" wird, wie ich vom Stadthause höre, geändert. Was die Anlage eines Parkplatzes für die Thomastraße angeht, so wird diese Frage augenblicklich ernsthaft geprüft.

Und noch einmal

das Verkehrsproblem.

In einer Zuschrift heißt es:

> In der Nacht vom vorletzten Sonntag auf Montag war das Fahren auf der Strecke Koblenz—Bonn ein Greuel. Immerzu konnte man beobachten, daß in entgegengesetzter Richtung kommende Fahrzeuge unabgeblendet und teils in so schneller Fahrt daherkamen, daß die rücksichtsvollen Fahrer gezwungen waren — um Zusammenstöße zu vermeiden — sehr langsam zu fahren, ja zu Halten. Selbst dann, wenn man jene Fahrer durch Blendezeichen auf ihre Rücksichtslosigkeit aufmerksam machte, hatte man kaum Erfolg. Meist handelte es sich um schwere Lastwagen, deren grellem Scheinwerferlicht jedes kleinere Fahrzeug zum Opfer fiel. Ein nachdrückliches Mahnwort an diese wäre mehr als angebracht.

Es ist immer wieder dasselbe. Hier helfen nur (traurig, es sagen zu müssen!) ganz energische Strafen. Uebrigens tönt die Klage nicht nur bei uns — in fast allen Ländern ist es so. Neuerdings wird in England und Frankreich der Kampf gegen die Verkehrssünder mit ganz besonderem Eifer aufgenommen. Die Verstöße gegen die Verkehrsdisziplin haben dort, wie ich lese, „unerträgliche Ausmaße" angenommen. Eingeschlossen in den Kampf ist der Radau des Auspuffgeknatters und der Hupenlärm, vor allem in der Nacht. Vermehrte Polizeistreifen kontrollieren die Fahrer, insbesondere in den Großstädten. In London (so lese ich) haben viele Fahrer, bevor das „Schweigeverbot" in Kraft trat, ein „Höllen-Abschiedskonzert" mit ihren Hupen veranstaltet und dann ihre Sirenen vom Wagen abmontiert, „um nicht wieder in Versuchung zu kommen, die Sirenen zu bedienen".

Und in einer Frankfurter Zeitung lese ich, daß auch dort der Polizeipräsident eine „letzte Mahnung" veröffentlicht hat. Darin heißt es:

> „Die mit der Verkehrserziehungswoche verbundene Bekämpfung des Straßenlärms hat kaum einen Erfolg gehabt. Immer noch ertönt besonders das ohrendetäubende Auspuffgeknatter der Motorräder und Kleinlieferwagen; teilweise sogar noch stärker als bisher. Das muß jetzt aufhören!
>
> Wer nicht von selbst Rücksicht auf die Allgemeinheit nehmen will, muß dazu gezwungen werden. Den Eigentümern bzw. Fahrern aller Kraftfahrzeuge wird hiermit eine letzte Frist gegeben, um ihre Fahrzeuge in einen ordnungsgemäßen Zustand zu bringen, so daß sie keinen übermäßigen Lärm machen.
>
> **Von September ab wird die Polizei besonders auf diesen Punkt achten und streng gegen Verstöße vorgehen. Wenn nötig, werden die betroffenen Fahrzeuge bis zur Beseitigung der Mängel außer Betrieb gesetzt werden. Die Schuldigen haben empfindliche Strafen zu erwarten.**

So ungern auch die Polizei in dieser energischen Art vorgeht — es bleibt ihr nichts andres übrig. Disziplin muß sein! Und schließlich reißt auch der Polizei mal der Geduldsfaden.

Wie im Ausland und im oben zitierten Frankfurt a. M. sind wir wohl alle in Bonn der Ansicht, daß es noch langer Erziehungsarbeit und exemplarischer Strafen bedarf, um einigermaßen Ordnung zu schaffen. Und der „Motorist" hat recht, wenn er schreibt:

„Der Erfolg der mühevollen Erziehungsarbeit der Reichsverkehrserziehungswoche beginnt bei einem Teil des Publikums schon wieder in Vergessenheit zu geraten, und von neuem treten die alten Sünden und Krankheitserscheinungen, durch die im Verkehr soviel Unheil angerichtet wurde, an die Oberfläche. Die von der Erziehungswoche erwartete erzieherische Wirkung ist im weiten Umfang ausgeblieben. Es zeigt sich bedauerlicherweise erneut, daß ein großer Teil des Publikums in Deutschland nur durch strenge Strafen und strenge Polizeimaßnahmen zur Einhaltung der Verkehrsvorschriften erzogen und angehalten werden kann. In den Großstädten sind daher in Preußen fliegende Verkehrskommandos eingesetzt worden, die blitzartig auch in abgelegenen Straßen auftauchen und hier mit energischer Strenge durchgreifen. Vielfach sieht man diese fliegenden Kommandos jetzt gegen undisziplinierte Radfahrer einschreiten, die den Verkehr und sich selbst gefährden. Die Zeit, daß die Polizei mit Ermahnungen und Erziehungsratschlägen zu Werke geht, ist vorbei. Vielfach wird jetzt mit energischen Strafen durchgegriffen oder durch die Sicherstellung der Fahrräder auf einen längeren Zeitraum der Verkehrssünder in anderer Weise empfindlich getroffen.

Auch die Fußgänger gewöhnen sich in Stadt und Land nur sehr schwer an die neue Ordnung und haben die guten Ratschläge, die sie während der Verkehrserziehungswoche erhielten, nun schon vielfach wieder vergessen. Auch hier greift die Polizei in den preußischen Großstädten mit aller Strenge durch. Wer die Haltezeichen der Verkehrspolizei nicht beachtet oder die Straße an einer verbotenen Stelle überquert, wird festgestellt, zurückgehalten und nochmals ermahnt. Den Ermahnungen soll in künftigen Fällen Strafbefehl folgen. Die Geldstrafe für Fußgänger und Radfahrer soll den Betrag von 3 Mark nicht übersteigen. Es wird aber damit gerechnet, daß bei Wiederholungen und rückfälliger Uebertretung auch höhere Strafen verhängt werden.

Bei den Kraftfahrern ist das Ergebnis der Verkehrserziehungswoche günstiger. Die Disziplin ist gebessert. Im allgemeinen werden nur Vergeßlichkeiten und leichte Uebertretungen beobachtet, die aber aus dem Verkehr im Interesse der öffentlichen Sicherheit auch ausgemerzt werden müssen. So wird erneut davor gewarnt, das Fahrzeug beim Anhalten auf der falschen Seite zu verlassen. Auch der Gebrauch der Fahrtrichtungsanzeiger wird noch nicht mit der wünschenswerten Sorgfalt gehandhabt. Nach wie vor ist es

(Schluß des redaktionellen Teils.)

ZUR KOSTENLOSEN

WELTREISE

sind Sie täglich von jedem Rundfunkgeschäft eingeladen. Der neue TELEFUNKEN-»Meistersuper« ist ein Meister im Weltempfang. Mit seinem 4 fachen Superschutz und den trenn-besseren H-Eisenspulen empfängt er Sender für Sender trennsicher, spielsicher, zukunftssicher. Sie bekommen den TELEFUNKEN-»Meistersuper« mit Kurzwellenteil einschließlich Röhren für RM 284,— bzw. RM 289,—; er ist auch auf Teilzahlung erhältlich.

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

dem Kriege 1920 tritt er in den Ruhestand, aber schon am 27. September 1921 schließt er zu Neustrelitz für immer die Augen.

Von seinen Werken ist die Chorballade „Das Glück von Edenhall" zunächst bekanntgeworden. 1893 aber begründet er durch seine Märchenoper „Hänsel und Gretel" seinen unvergänglichen Weltruhm. Die „Sieben Geißlein" vier Jahre darauf, erreichen bei weitem nicht

die Höhe und den Erfolg der ersten Märchenoper, ebensowenig die „Königskinder" 1898, die dem großen Wurf vielleicht noch am nächsten kommen. Fast vergessen aber ist heute sein „Dornröschen" 1902, ebenso die „Heirat wider Willen". Zu Anfang des Jahrhunderts befaßte sich Humperdinck auch mit antiken Stoffen, so mit der Lysistrata des Aristophanes und mit Shakespeares Dramen „Wintermärchen", „Sturm" und dem „Kaufmann von Venedig". 1910 vertonte er Maeterlincks „Blauen Vogel" und ein Jahr später schrieb er die Musik zu Vollmöllers „Mirakel". Keines der Werke hat aber die Höhe und Einfallsfülle von „Hänsel und Gretel" je wieder erreicht. Dieses Werk aber wird alle Zeiten überdauern, solange noch in der Welt Opern gespielt werden.

Herbert Johannes Gigler.

Engelbert Humperdinck und seine Heimat

Es ist bei einem Künstler wie Engelbert Humperdinck ganz selbstverständlich, daß er seiner Heimat zeitlebens eng verbunden blieb, daß er an den Stätten seiner Jugendtage immer wieder neue Eindrücke schöpfte, neue Kraft holte und sein naturdurstiges Herz stillte. Selbst als Engelbert Humperdinck schon ein ganz Großer war, als er an der Akademie der Künste in Berlin ein Lehramt für Komposition innehatte, waren seine Bindungen zur Heimat so eng wie zuvor. Er brauchte zu seiner Erholung, zu seiner Aufmunterung und zu seiner Kräftigung kein Italien und keine Palmen, sondern nur seine Heimat, sein schönes Siegburg und die Höhen drumherum. Es kann daher kein Wunder sein, daß gerade seine Werke eine so stark ausgeprägte Volksverbundenheit zeigen, daß gerade sein „Hänsel und Gretel", wie einmal einer seiner wenigen Biographen sagte, gesunde Waldfrische und die reine Luft deutschen Volkslebens zeigt.

Man schlage einmal in seinen Werken nach und wird finden, daß Heimat in ihnen atmet. Auf seinen Streifzügen durch die Höhen um Siegburg kam er mit der Volksart und dem Volksgut des Bergischen eng in Berührung und seine Schwester Adelheid Wette tat noch ein gut Teil dazu, daß „Hänsel und Gretel" bergische Art zum Ausdruck bringt. Es ist schon einmal irgendwo auf die Uebereinstimmungen zwischen bergischem Gut und den Melodien und dem Text in „Hänsel und Gretel" hingewiesen worden. „Kuckuck Eierschluck", ein bergischer Kinderreim, fand eine Umdeutung in „Erbelschluck", „Herr Gott wirf Geld herab" war im Bergischen eine beliebte volkstümliche Wendung: „Herrjott schmieß Jeld erafft!" Man findet beim Nachsuchen mit Leichtigkeit mehr Bestandteile der Heimat Humperdincks als man ahnt. Als Kämpfer um die deutsche Volks- und Märchenoper gab er nicht nur in gewissen Wendungen, die er dem Volke abgelauscht hatte, seine Heimat zu erkennen, er hat sogar seine Vaterstadt Siegburg ein ganzes Musikstück, „Die Glocken von Siegburg", gewidmet, das in seiner Heimatstadt bei Gelegenheit der Feierlichkeiten zur Jahrtausendfeier der Rheinlande aufgeführt wurde.

Aber auch in seinem Werdegang ist Humperdinck in seiner Heimat verewigt. In Waldauen an der Hauptstraße steht nämlich ein kleines graues und enges Spritzenhäuschen, das von ihm erbaut wurde. Damals sollte der Musiker Baumeister werden, und erstes Zeugnis seiner baukünstlerischen Befähigung wurde das Kaldauener Spritzenhäuschen, von dem die Wenigsten wissen, daß der Schöpfer von „Hänsel und Gretel" es erbaut hat. Vielleicht hat die ganze Alltäglichkeit dieses Baues die Wendung in seinem Leben gegeben, die Wendung zum Weihevollen der Musik.

In späteren Jahren, als er der bedeutende Komponist geworden war und alljährlich in seine Heimat kam, wird er gewiß oft dieses kleine Denkmal seiner ersten selbständigen Arbeit besucht und sich der Wendung gefreut haben. Und sonst, wenn er sommersüber in Siegburg weilte, war der Siegburger Wald sein Lieblingsaufenthalt. Mit dem Wagen gings hinaus in den weiten Siegburger Forst, in das Reich von „Hänsel und Gretel". Mit regem Interesse nahm er Anteil an der Entwicklung der Stadt Siegburg. Im Sommer 1914 wollte er sich, als er jahrszuvor von der Erwerbung des Michaelsberges durch die Stadt vernommen und sich der Eröffnung des Michaelsberges für die Bevölkerung der Stadt gefreut hatte, auf dem Berge Wohnung nehmen. Damals hatte ja F. Linder oben in der jetzigen Bürgermeisterwohnung eine Gaststätte eingerichtet, die Humperdinck sich zu seinem Sommeraufenthalt ausgewählt hatte. Aber der Krieg kam dazwischen.

Wenn Humperdinck im Sommer nicht in Siegburg weilte, dann hatte er sicher sein Sommerhäuschen im Homburger Bröltal bezogen. Dort zog er dann herum, mitten unter der Bevölkerung, die von seiner hohen Künstlerschaft keine Ahnung hatte und die den gutmütigen alten Herrn mit der blauen Brille nur um seiner schönen Menschlichkeit willen liebte. Er liebte seine Heimat wie selten einer, und wenn er die Postkutsche zu einer Fahrt benutzen mußte, dann zog er es vor, oben auf dem Kutschersitz mitzufahren. So thronte er dann hoch oben beim Postillon, der ihm Platz machte und zu seinen Füßen kauerte. Er fuhr durch sein Land, durch seine Heimat, durch das Land von „Hänsel und Gretel".

Man hatte bis vor einigen Jahren in Siegburg nicht mehr an den großen Sohn der Stadt gedacht. Als er 1921 gestorben war, wollte es scheinen, als ob man ihn vergessen werde. Aber einige Jahre darauf tat man sich doch zusammen und brachte an seinem Geburtshause, am ehemaligen Gymnasium, dem heutigen Amtsgericht, eine Gedenktafel an. Etwas später wurde sein Andenken auch durch die Gründung des Humperdinck-Knabenchors in Siegburg bleibend geehrt. Und wenn auch die Stadt Siegburg zu seinem heutigen 80. Geburtstage keinerlei Ehrungen für Humperdinck vorgesehen hat, so werden doch die kommenden Jahre noch genügend Gelegenheit bieten, Engelbert Humperdinck als einen Mann zu feiern, der aus seiner Heimat zwar auszog, aber mit ihr verbunden blieb und sie feierte, wo er nur konnte. Es wäre genug gewesen, wenn er sich alljährlich ihrer erinnert hätte. Er tat aber mehr: Er schöpfte aus seiner Heimat und trug sie in die Herzen Deutschlands.

Wie steht es um den Frauenarbeitsdienst in Deutschland?

Die Schriftleitung der Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst" hat der Reichsleitung des Deutschen Frauenarbeitsdienstes eine Reihe von Fragen vorgelegt, auf die die Antworten im neuesten Heft Nr. 34 der Zeitschrift veröffentlicht werden. Unter anderem werden folgende Fragen beantwortet: Wie verteilt sich der Frauenarbeitsdienst auf die verschiedenen Provinzen des Reiches? Welche Arbeiten führt er durch? Welchen Altersklassen gehören die Arbeitsfreiwilligen an? An welche Bedingungen ist der Eintritt in den Frauenarbeitsdienst geknüpft, wo müssen sich die Arbeitsfreiwilligen melden?

Das vorliegende Heft, das einen sehr interessanten Beitrag über das Liedgut des Arbeitsdienstes, über die rechtliche Frage „Freiwilliger Arbeitsdienst und Betriebsunfall", über „Arbeit und Arbeitsausbildung" u. a. m. enthält, bringt zum ersten Male eine Beilage „Feierabend im Arbeitsdienst". Diese Beilage, die ausgewählte Beiträge aus dem besten Schrifttum der Gegenwart enthält, will die Leser der Zeitschrift auch auf kulturpolitischem Gebiet unterrichten und gleichzeitig wietere Anregungen für die Freizeitgestaltung im Arbeitsdienst geben.

Korporal Jupp spricht!

Im Reichssender Köln spricht am 6. September in der Zeit von 20.50 bis 22 Uhr „Korporal Jupp", der unseren Lesern aus humorvollen Beiträgen im General-Anzeiger bekannt ist. Korporal Jupp, ein geborener Bonner, wird heitere, selbsterlebte Militärgeschichten und selbstverfaßte Gedichte vortragen. „Korporal Jupp" ist der frühere Pionierfeldwebel Herr Josef Wilhelmy, der jetzt in Köln wohnt und dessen Name nicht nur bei den alten Soldaten überall bekannt ist, sondern auch als Heimatdichter geschätzt wird.

notwendig, daß alle Kräfte mobilisiert werden, um eine planmäßige Verkehrserziehung aller Straßenbenutzer, besonders aber auch die Kinder, durchzuführen."

Also nochmals: Mehr Verkehrsdisziplin!

Wie das zu verstehen ist, geht aus folgenden

Sechs besonderen Geboten für die Kraftfahrer

hervor, die ich Ihrer Beherzigung dringend empfehle:

1. **Beleuchte Dein hinteres Kennzeichen ausreichend. Es muß auf 15 Meter deutlich zu lesen sein.**
2. **Fahre in beleuchteten Straßen möglichst nur mit Standlichtern.**
3. **Blende rechtzeitig vor entgegenkommenden Fahrzeugen, auch Radfahrern, ab.**
4. **Sorge dafür, daß Deine abgeblendeten Scheinwerfer auch tatsächlich nicht blenden.**
5. **Hupe nur, wenn andere Wegebenutzer oder Fußgänger gefährdet werden, nicht aber, um schneller vorwärts zu kommen.**
6. **Denke daran, daß Du nie Vorfahrtsrecht hast, wenn Du aus der Fahrtrichtung abbiegst.**

Um das unerfreuliche Kapitel aber nicht ganz lieblos abzuschließen, möchte ich Ihnen einen Schüleraufsatz vorlegen, der sich mit dem ebendesprochenen „Sündenbock", dem Kraftwagen, befaßt. Ueberschrieben ist der Aufsatz:

Das Auto

Das Auto ist ein Wagen ohne Pferde. Es fängt vorne an und hört hinten auf. Es besteht aus Kühler, Kasten und Rädern. In den Kühler schüttet man Wasser, um den Motor, wenn er läuft, abzukühlen, wenn er nicht läuft, ist das nicht nötig.

Damit der Motor läuft, begießt man ihn mit Benzin und dreht ihn an. Dann fängt er an zu laufen, wenn er kaputt ist, tut er es nicht. Wenn der Motor läuft, drehen sich die Räder und dann fährt das ganze Auto.

Aber man muß darin sitzen und lenken, sonst fährt es gegen die Ecken, und es geht kaputt. Wenn man darin sitzt, und das Auto gehört einem selbst, heißt man Herrenfahrer, gehört es einem nicht, heißt man Chauffeur. Damit man nicht naß wird, wenn es regnet, ist darüber ein Verdeck. Hinten unter dem Auto ist ein Auspuff, der mit dem Motor verbunden ist, und der manchmal Töne ausstößt, wie der Mensch, was er aber nicht soll.

Wäre ich Lehrer: Dem Jungen hätte ich „eins" gegeben! (Das können Sie auffassen, wie Sie wollen!)

*

„Mit Rheinwein füllt den Becher . . ."

d. h. es kann auch ein spritziges Möselchen oder sonst ein anderer guter Tropfen sein! Denn heute und morgen leben wir im Rheinland im Zeichen des Weins. Somit: Zum Wohlsein!

Am letzten Samstag wurde an dieser Stelle eine Statistik veröffentlicht, die Auskunft gab über den Weinertrag in Deutschland. Ich bin gebeten worden, einige Zahlen zu bringen über den Wein, der denn nun getrunken wird. — Zu dienen! Somit habe ich mich abermals in die Statistik vertieft. Also:

Wieviel Wein wird denn nun eigentlich in der Welt getrunken? Der Weinverbrauch beträgt in Frankreich jährlich pro Kopf der Bevölkerung 146 Liter, in Italien 107, in Spanien 80, in Algerien 75, in Portugal 71 und in Chile 62 Liter. In Oesterreich, Griechenland, Bulgarien, Ungarn, Mexiko, Argentinien, Rumänien, Tschechoslowakei, Tunis, Südafrika und Uruguay schwankt der jährliche Konsum zwischen 39—13 Liter.

Wie aber steht es mit Deutschland? Hier trinkt man nach eben dieser Statistik nicht mehr als 9 Liter im Jahr pro Kopf der Bevölkerung. Ebenso ist es in Australien, Belgien, Aegypten, in den spanischen Kolonien, England, Norwegen und den Niederlanden. Geringer noch ist der Weinverbrauch in Dänemark, Japan, Indochina, auf Madagaskar, in Polen, in Schweden und Rußland, wo der jährliche Konsum nicht einmal das Mindestmaß von einem Liter erreicht.

Das sind, wie gesagt, statistische „internationale" Zahlen — ich kann sie nicht nachprüfen, wie ich denn überhaupt so ketzerisch veranlagt bin, dem geflügelten Wort zuzustimmen, wonach die Statistik eine Wissenschaft ist, mit der sich alles beweisen läßt. Also: So und so! Aber das nur nebenbei.

Viel besser als Zahlen mundet uns der Wein! Und da interessiert Sie gewiß ein Gespräch Goethes mit Eckermann über die Bekömmlichkeit des Weins.

Da beide Männer eines Tages beim Wein saßen, lächelte der sonst ernste Eckermann vor sich hin und indem er das Glas vor seiner Nase bedächtig hin und herbewegte und wohlig den Duft einatmete, meinte er: „Ich war in meinem Leben sehr oft in dem Fall, bei gewissen komplizierten Zuständen zu keinem rechten Entschluß kommen zu können. Trank ich aber in solchen Fällen einige Gläser Wein, so war es mir sogleich klar, was zu tun sei, und ich war auf der Stelle entschieden. Das Fassen eines Entschlusses ist aber doch auch eine Art Produktivität, und wenn nun einige Gläser Wein diese Tugend bewirken, so dürfte ein solches Mittel doch nicht ganz zu verwerfen sein."

Und Goethe, indem er langsam einen Schluck nahm, erwiderte: „Ihrer Bemerkung will ich nicht widersprechen. Es ist wohl so, daß die Wahrheit einem Diamant zu vergleichen wäre, dessen Strahlen nicht nach einer Seite gehen, sondern nach vielen. Da Sie übrigens meinen „Divan" so gut kennen, so wissen Sie, daß ich selber gesagt habe:

„Wie man getrunken hat,
Weiß man das Rechte."

und daß ich Ihnen also vollkommen beistimme. Es liegen im Wein allerdings produktivmachende Kräfte sehr bedeutender Art; aber es kommt dabei alles auf Zustände und Zeit und Stunde an, und was dem einen nützet, schadet dem anderen."

Ein weises und daher wahres Wort! Und ich erinnere an die Lobsprüche und Begeisterungsekstasen unserer Dichter und Denker zum Lobe des Weins; sie sind dem Freunde eines guten Tropfens bekannt — weniger, oder kaum bekannt ist allerdings ein Loblied, das im Jahre 1440 der Meistersänger „Hans Rosenplüt der Schnepperer" gesungen hat und das mir durch Zufall in die Hände fiel. Dieser hauptsächlich als Fastnachtsspiel-Dichter s. Z. geschätzte knorrige und humorvolle Hans Rosenplüt singt also seinen Wein an:

„Dein Name, der heißt Küzelgaum,
Du bist meiner Zung eine süße Naschung.
Du bist meiner Kehle eine reine Waschung.
Du bist meinem Herzen ein edles Zufließen.
Du bist meinen Gliedern ein heilsames Begießen.
Und schmeckst mir baß denn alle Brunnen,
Die aus dem Felsen je sind gerunnen;
Denn ich die Enten nit leiden mag.
Behüt Dich Gott vor St. Urbanus Plag
Und beschirm' mich auch vor dem Strauchen,
Wenn ich die Stieg hinab muß tauchen,
Daß ich auf meinen Füßen bleib
Und fröhlich heimgeh zu meinem Weib
Und alles das wisse, was sie mich frag. —
Nur behüt mich Gott vor Niederlag."

Das ist (so will es mir scheinen) eines der schönsten Lieder zum Lobe des Weins. Man sieht den knorrigen Meistersänger förmlich vor sich, wie er das Glas hebt, trinkt und listig mit den Augen zwinkert.

Keine langen Worte mehr: Greifen auch wir heute zum Becher und trinken wir mit Andacht die „süße Naschung", damit sie unserer Kehle „eine reine Waschung" sei, ein „edles Zufließen" und „heilsames Begießen", das uns mit der Welt versöhnt!

In diesem Sinne: Ihr Wohl!

Herzlichst Ihr

Grünspan.

Die Straße als Denkmal

Die Remigiusstraße

Der heilige Remigius wird verehrt als einer der Apostel des Christentums unter den Franken. Er taufte den ersten Frankenkönig Chlodwig. Bald nach seinem im Jahre 533 erfolgten Tode wurden viele Kirchen nach ihm benannt. Wann nun die Bonner Remigiuskirche, die auf dem heutigen Römerplatz stand, gegründet wurde, ist nicht bekannt. Fest steht nur, daß schon 795 von ihr die Rede ist. Sie ist natürlich im Laufe der Jahrhunderte öfters erneuert worden. Der letzte Bau war ziemlich einfach gehalten und lag mit seinem hohen Turm zur Acherstraße zu. Auf dessen höchstem Stockwerk war die städtische Wache untergebracht. Mehrfach brannte die Kirche ab, um immer wieder ausgebessert zu werden, bis am 10. Mai 1800 der Blitz in den Turm einschlug, der bis auf die Grundmauern abbrannte. Das Schiff der Kirche wurde ausgebessert, erwies sich aber bald als so baufällig, daß man 1806 den Gottesdienst in die Minoritenkirche verlegte, die seitdem den Namen und die Stellung der Pfarrkirche St. Remigius erhielt. Der alte Bau wurde abgerissen.

Herzlichen Glückwunsch

Jubiläum

Die Firma Joh. Nußbaum u. Sohn begeht nunmehr ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma hat in der langen Zeit ihres Bestehens im Bonner Baugewerbe gute Leistungen erzielt und steht heute in der Reihe der Dachdecker- und Bauklempnergeschäfte mit an führender Stelle. Die Mitarbeiter Dachdecker Jakob Mohr und Dachdecker Heinrich Euskirchen sind heute 40 Jahre bezw. 38 Jahre, Dachdecker Math. Suhr ist 18 Jahre bei der Firma beschäftigt; ein erfreuliches Zeugnis für das Arbeitsverhältnis innerhalb des Betriebes.

*

Der Regierungspräsident in Köln hat dem Architekten Michael Nußbaum, Herwarthstraße 5, Inhaber der Firma Bedachungsgeschäft Joh. Nußbaum u. Sohn, auf Grund der Verordnung des Reichswirtschaftsministers die Genehmigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister" erteilt.

*

Fräulein Marg. Krause kann am 1. September auf eine 20jährige Tätigkeit im Hause des Herrn Hubert Centrup, Maarflach 2, zurückblicken.

*

„Ohm Becker" 70 Jahre

Am heutigen Samstag kann der vielen alten Bonnern bekannte derzeitige „Ober" im Stadtgarten Karl Becker seinen 70. Geburtstag feiern. Ein über 50jähriges Berufsleben ist mit diesem Tage verknüpft und interessant ist es, vom „Geheimrat" durch Bonn geführt zu werden, denn er weiß gar viele treffliche Erinnerungen an seine liebe Vaterstadt wach zu rufen. Allein über 30 Jahre hat er im ehem. Hotel Kley gearbeitet, ferner im Restaurant Husemann, im Knabengarten, in der Gronau. Unverwüstlich ist sein Humor, der ihn stets und überall beliebt macht. Mit Leib und Seele hängt er an seinem alten Regiment, den 28ern, bei denen er in den Jahren 1885—88 diente. Dem Regimentsverein gehört er über 40 Jahre an.

*

Der älteste Straßenreiniger von Bonn, Herr Jos. Viel, tritt mit dem 1. September in den Ruhestand. Der wackere Mann war 35 Jahre in städtischen Diensten tätig und hat sich während dieser Zeit sehr bewährt.

*

Silberne Hochzeit

Am kommenden Montag feiern die Eheleute Math. Seif und Frau, Agnes geb. Lehn, Paulstr. 15, ihr silbernes Hochzeitsfest. Seit 24 Jahren bezieht das Silberpaar den General-Anzeiger.

*

Ein gutes Zeichen

Heute sind es 25 Jahre, daß Frau Witwe Schultheiß in das Haus Karlstraße 3 einzog. Seit 28 Jahren aber ist sie, wie sie schreibt, Bezieherin des General-Anzeigers.

*

Dankschreiben

Oberbürgermeister Rickert hat dem Bonner Männer-Gesang-Verein für die Ernennung zum Ehrenmitglied herzlichen Dank ausgesprochen.

Orgelkonzert in der Kirche am Kaiserplatz

In dem heute abend in der Kirche am Kaiserplatz stattfindenden Orgelkonzert wird Georg Esser Werke von Bach und Reger zu Gehör bringen.

„Deutsche Saar", Ausstellung in Köln
28. August bis 30. September 1934

Ob de Kuhle Kirmes, do jeht et löstig zo . . .

Am morgigen Sonntag feiert unser „Kuhle-Vierdel" wieder einmal „Kuhle-Kermes". Die Gaststätten dieses „Vierdels" sind bereits gerüstet. Küche und Keller sind wohlversorgt. Wenn dann am Sonntag die „Huhmeß" vorüber ist, dann fängt der „Betrieb" an. Uebrigens wurde die Kuhle-Kirmes in früherer Zeit unter Beteiligung weiter Kreise der Bevölkerung ganz besonders festlich gefeiert. Die Straßen des engeren Kuhlen-Viertels waren mit Waldesgrün geschmückt und an einem über die Straßen gespannten Seile wurden noch in der Zeit vor 1870 in Gestalt von ausgestopften lebensgroßen Puppen jene Personen vorgeführt, die sich im vergangenen Jahre gegen die guten Sitten verfehlt hatten.

Versetzen wir uns in die Zeit zurück, da der „Fränze-Hannes" noch im besten Mannesalter war. Näherte man sich alsdann in der Mittagszeit der Kuhl, dann hörte man schon von Jung und Alt das Kirmeslied:

Op de Kuhle Kermes, do geht et löstig zo, do danze me op de Strömpe, verschließen och keen Schoon. Vidderallala, viderallala . . .

Jetz gohn me bei de Aldenburg, on suffen ons sternevoll, on wenn me noch jätt üvvrig hann, dat drage me bei de Moll. Viderallala, viderallala . . .

Dat junge schon vür Johre vill andere, die ald duht. On hück göck op dem Strötzge dat Leedche jede Puut. Viderallala, viderallala . . .

On weil de Moll net do mie eß, dat mäht ons och keen Nuth, me dötzen jetz dröm ganz geweß, op de Sandkuhl bei de Clouth. Viderallala, viderallala . . .

Diese Clouthsche Wirtschaft, Röntz, oder wie sie einfach genannt wurde, bei der „Tant Clouth", befand sich in der Sandkaule und der Inhaber hieß überall nur de „Vatte Röntz". Hier war wohl der meiste Betrieb während der Kuhle Kirmes. Gegen Mittag, so um 12 Uhr, wurden die Fensterläden geschlossen und die bunt dekorierten Räume durch Gasflammen beleuchtet. Der Kirmespräsident, ein bekannter, geachteter Bonner Bürger namens Röttgen, oder wie er wegen seiner „Käse"-Spezialität genannt wurde „Kies-Röttge", wurde von einer Deputation im Wagen abgeholt. In einem damaligen Festlied hieß es:

Seht nur ens de Präsident,
Jedes Bonne Kind ihn kennt,
Ne jode Ehmann, silberwieß:
Onse leeve „Röttgens Kies".

Hier trafen sich an diesen Tagen die Vertreter der Sangeskunst aus manchen umliegenden Orten, die dann hier die Schätze ihrer Kehle zum besten gaben. Die Wogen der Freude schlugen höher und höher. Wenige der Teilnehmer dachten daran, zum Mittagsmahle heimzugehen, und wenn der Frühschoppen nachmittags um 6 Uhr seinen Schluß fand, dann war es erst ein richtiger Frühschoppen. Und wie wurde gesungen! Da waren die Sänger Bartel Peretti, Peter Ritterath und Heinrich Branscheid mit ihren prächtigen Stimmen, die die Gäste entzückten.

Dann zog man zum Altenburg. Nach einem Rundgang kehrte man, wie es in obigem Lied heißt, beim Moll ein, wo noch der 80jährige Röttgen mit Vorliebe das mehr als schöne Lied sang:

Es gibt kein schöneres Leben,
Als das Räuberleben,
In dem finstern düsteren grünen Wald,
Dann wird ene Schnaps gedrunke
Und ein Lied gesunke,
Daß es lans die Berge wiederhallt
Wiederhallt: Dann wird ald wieder emol
ene Schnaps gedrunke.

Kommt eine Staats-Kaross'
Oder ein Ulane zu Ross'
Oder auch ein armer Handwerksbursch',
Dann heißt es Börse her,
Oder du lebst nicht mehr,
Denn dich kalt zu machen ist uns Wurscht.
Dann wird ene Schnaps gedrunke usw.

Dieses drastische Lied wurde von den Kirmesgästen mit großer Begeisterung mitgesungen.

Beim Kies-Röttgen an der Kölner Chaussee, wo die alten Bonner sehr gern verkehrten, sang man damals auch ein ganz nettes Lied auf die Wirtschaft Kies-Röttgen mit folgendem Texte:

Op de Miel beim Hinderich Röttge,
Drinke me de Wing uß wieße Pöttge,
Esse Rosenhügel (Faust-Käse)
On sonstiges Geflügel,
Em Himmel kann et schöner net sein
Ode ich trinke de Dut an dem Wein.

Stänkereie senn do net gestattet,
Wer die mäht, wird direkt „geklattet",
On wären et och die Schötze,
Dat kann alles niz nötze.
Ich sagen auch vom Wirt ene Ton,
Dä drängtet sie glich all en Raison.

Der Wirt Heinrich Röttgen gebrauchte, um etwas als „wahrheitsgetreu" hinzustellen, stets das Wort:

„Ode ich drinke der Dod an dem Wein."

*

Der Vers im Kirmeslied:

„On wenn me noch jett üvvrig han,
Dat drage me bei de Moll"

rührt daher: Moll war irgend eine kleine Wirtschaft im alten Kauler Viertel; dort wurde das Letzte, was noch übrig geblieben war, beim Moll versetzt. Diese alte Wirtschaft hat mit dem heutigen Moll, Kölner Chaussee, auch familiär nichts zu tun.

Nach diesem Besuch ging es ins eigentliche „Kuhlevierdel", wo beim Jansen Tanzmusik abgehalten wurde. Alte Bonner werden sich des eigentlichen Tanzraumes mit dem schräg abfallenden Fußboden noch erinnern. Bei Clouths war aber stets der Hauptverkehr der Bürger.

Damals gabs in der Kuhl auch noch eine schöne Sitte. Die Kuhle Mädche trugen, an der Spitze ihre Anführerin, „Haspel" genannt, die Krone herum, sangen dort, wo sie Spenden erhielten, ein Liedchen und boten zum Danke aus einer großen Zinnkumpe, welche Branntwein und Pfefferkuchenbrocken enthielt, einen Trunk an. Das traditionelle Lied, das hierbei gesungen wurde hieß:

Jetz jonn mir nom Reih.
Hei, dideldum dei,
Dann wierd der Brock probiert,
Dann wierd der Pott lackiert
Jetz jonn mir nom Reih.
Hei, dideldum dei,

Nachher wurde die von der „Haspel" getragene Krone (sie war zum Teil aus leeren Eierschalen kunstvoll gefertigt) am Windmühlenberg aufgepflanzt und befestigt, die Reihjungen hingen die Fahne im Stammlokale bei Jansen in der Neustraße auf. Das Haus steht heute noch. Im täglichen Leben war hier eine Fischhalle, und große Mengen Fisch lagerten auf dem Boden, dessen Dielen, damit das Wasser besser ablaufen konnte, eine schiefe Ebene bildeten. Das genierte aber die Tanzenden nicht im geringsten, ob sie hinauf- oder herunterwalzten, denn dafür war nur einmal „Kuhle Kermes".

Selbstverständlich war auch bei dem „Röttgens Kies" allerhand gefällig. Hier verkehrte der sogenannte gute Bürger. Der Bürger konnte allerdings ohne die lustigen Brüder nicht fertig werden, und deswegen fehlte auch der Fränze Hannes mit seinem Flühpitter nicht. Ununterbrochen folgte beim „Röttgens Kies" im Garten Tanz auf Tanz.

Und wenn dann nach einem Trompetensignal zur „Quadrille" angetreten wurde, da hatten selbst die Alten keine Ruhe mehr: „Nu welle mir dem jonge Volk emol zeise, wie Quadrille jedanz wierd." Und dann rannte der flinke alte Huber, der Tanzmeister mehrerer Generationen, wie Quecksilber hin und her, ordnete die Paare: „He Hinderich, Drecks, Köbes eran, me danze de Sibbesprüng. Hol de ens jeschwind et Stingsche, dat kann et am beste!" Und der alte Kies, ob er mochte oder nicht, er mußte trotz seines dicken Bäuchleins mittanzen.

Und das muß man sagen, man sah es den Alten an, mit welcher Lust sie sich dem Vergnügen hingaben, wie schöne Erinnerungen aus der Jugend erwachten und mit einem flüchtigen Wort oder Blick ausgetauscht wurden: „Drückche, weeß de noch?" — „Jo, Schäng, et wor schön!"

So wurde getanzt, gekegelt, gesungen, gesprungen und gezecht, und überall war Freude, Lachen und Scherzen. Wieviel Braten, Würste, junge Hähnchen und dergleichen, wieviel Wein: „ächte Suure", wieviel Fässer Bier vertilgt wurden? Die ganze Nacht bis zum frühen Morgen dauerte es. Dann endlich wankte auch der Fränze Hannes nach Haus, die zerfetzte „Mordgeschichte" hinter sich her schleifend. Der „Flühpitter" war ihm längst abhanden gekommen.

So war es früher! Aber auch heute noch ist die Kuhle Kirmes bei Jung und Alt beliebt und immer noch gilt das alte Kirmeslied:

„Op de Kuhle Kirmes,
do jeht et löstig zo,
do danze me op de Strömpe,
verschließen och keen Schoon."

*

Kirmes!

Nicht allein in der „Kuhl" ist Kirmes, auch in der Umgegend flattern die Kirmesfahnen und wird das Tanzbein geschwungen, so in Dransdorf, Bornheim, Dersdorf, Duisdorf, Röttgen, Heisterbacherrot und Aegidienberg.

Apothekendienst.

Sonntags- und Nachtdienst haben in der Zeit vom 3. September, 19.30 Uhr, bis 10. September, 8 Uhr, die Apotheke am Wilhelmsplatz und die Hohenzollern-Apotheke, Lessingstraße 60.

Treue um Treue!
Besucht die große Saarausstellung in Köln

Hausbesitz und kinderreiche Familien

In dem Bewußtsein, daß die bevölkerungspolitischen Ziele der Reichsregierung eine besondere Förderung erfahren müssen, haben der Verband Rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine und der Reichsbund der Kinderreichen Landesverband Köln-Aachen, Landesverband Düsseldorf, Landesverband Koblenz-Trier und Landesverband Essen eine für ihre Mitglieder verbindliche Vereinbarung getroffen, wonach im Wege beiderseitiger Zusammenarbeit dafür Gewähr geleistet wird, daß auftretende Mängel bei der Unterbringung kinderreicher Familien künftig weitgehendst behoben werden. Die Verbände haben sich weiter verpflichtet, Mitglieder, die gegen den Geist der Volksgemeinschaft verstoßen, indem sie als Vermieter unberechtigterweise die Aufnahme kinderreicher Familien ablehnen oder als Mieter die Hausordnung mißachten oder sonst den Hausfrieden stören, rücksichtslos aus ihren Reihen auszuschließen. Es kann daher erwartet werden, daß alle Beteiligten nunmehr im Sinne nachstehender Vereinbarung verfahren.

Hiernach wird der Verband Rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine e. V. dafür Sorge tragen, daß die Führer der Haus- und Grundbesitzervereine in den demnächst stattfindenden Versammlungen nochmals darauf hinweisen, daß in erster Linie freiwerdende Wohnungen den kinderreichen Familien zur Verfügung gestellt werden. Der R. D. K. (Reichsbund der Kinderreichen) wird seinerseits dahingehend wirken, daß seine Mitglieder wie jeder Mieter die Hausordnung befolgen. Sollten Hauseigentümer glauben, sich über das Verhalten kinderreicher Familien beschweren zu müssen oder umgekehrt, so sind diese Beschwerden unseren Unterverbänden zu unterbreiten. Oertlich werden dann Vertreter der genannten Verbände gemeinschaftlich die Beschwerden auf ihre Berechtigung hin prüfen und Streitigkeiten schlichten. Mitglieder unserer Verbände, die gegen den Geist der Volksgemeinschaft verstoßen, sei es, daß sie unberechtigterweise die Aufnahme kinderreicher Familien in ihrer Eigenschaft als Hauseigentümer ablehnen oder sei es, daß sie als Mieter im Hause die Hausordnung mißachten bezw. sonst den Hausfrieden stören, werden rücksichtslos aus der Organisation ausgeschlossen.

Bonn ist als Wohnsiedlungsgebiet erklärt

Der Stadtkreis Bonn, das Amt Beuel, sowie die Aemter Obercassel und Königswinter mit Ausnahme der Naturschutzgebiete im Siebengebirge, ferner die Stadtgemeinden Siegburg und Honnef, sowie die Landgemeinden Troisdorf und Liblar sind auf Grund des Gesetzes über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten zu Wohnsiedlungsgebieten erklärt worden. Hierdurch muß jetzt für diese Gebiete ein Wirtschaftsplan aufgestellt werden, der in erster Linie die Wohnsiedlungsbestrebungen, dann aber auch die geordnete Nutzung des Bodens unter Berücksichtigung der Industrie, des Verkehrs, der Land- und Forstwirtschaft, des Luftschutzes usw. regelt. Unwirtschaftliche Aufwendungen dürfen nicht gemacht werden; ebenso ist es unzulässig, gemeindeeigene Grundstücke als Wohnsiedlungsgebiet vorzusehen, wenn hinreichend Privatgelände zur Verfügung steht. Wenn auch in den Siedlungsgebieten Teilung von Grundstücken oder Auflassung vor vorheriger Genehmigung abhängig gemacht ist, so ist die Genehmigung nicht erforderlich, wenn das Grundstück nicht zu Bebauungszwecken überlassen werden soll. Nach den Ausführungsbestimmungen soll aber in allen Punkten nicht kleinlich verfahren und nur dann die Genehmigung versagt werden, wenn Anlagen errichtet werden sollen, die den aufgestellten Wirtschaftsplänen widersprechen. Ein Recht auf Entschädigung wegen Beschränkung des Eigentums oder wegen Aufgabe von Rechten kann auf Grund des Wohnsiedlungsgesetzes nicht hergeleitet werden.

Anonym — unbeliebt!

Vergleicht man einmal Bilder von Ladengeschäften aus der Zeit vor wenigen Jahrzehnten mit dem Anblick, den ein Geschäft unserer Tage bietet, so drängt sich dem Betrachter ein grundlegender Unterschied auf, der von einer veränderten Einstellung des Käufers gefordert und durch sie ermöglicht wurde.

Vor wenigen Jahrzehnten noch waren die Läden eine Sammelstätte von Stapeln und Stößen, von Kisten, Ballen und Tonnen, in denen die verschiedensten Waren des Käufers harrten. Hatte dieser seinen Wunsch ausgesprochen, so wurde die verlangte Menge umständlich aus der großen Masse herausgesucht, abgewogen oder abgezählt, während das beim ersten Griff zuviel Entnommene in die Behälter zurückwanderte. — Heute bietet jedes Geschäft eine Fülle von nach Menge und Gewicht bereits abgezählten und abgewogenen, sauber und einladend — oft sogar luftdicht verpackten Waren, die der Kaufmann mit einem Griff richtig und nach Wunsch des Käufers auf den Ladentisch stellt.

Und ein wesentliches Kennzeichen: Alle diese kaufeinladend und hübsch bereit stehenden Packungen tragen deutlich ganz bestimmte Namen und Marken, an denen man die einzelnen Fabrikate sofort wieder erkennt. Die Zeit für die namenlos von unbekannten Fabrikanten angebotene Ware ist vorüber; unsere Zeit ist die des „Markenartikels", d. h. der Ware, die unter bestimmtem Namen und bestimmter Marke für einen festen Preis in immer gleicher, überall daher kenntlicher Aufmachung verkauft wird, und für die der Hersteller mit dem guten Namen seiner Firma einsteht.

Der Käufer, der ja nicht alles probieren kann, weiß, daß er beim Markenartikel keine Qualitätsverschlechterung, keine Preiserhöhung zu fürchten hat; würde ein Markenartikel-Fabrikant auch nur einen solchen Versuch machen, so wäre in kurzer Zeit die betreffende Ware völlig unverkäuflich, und es könnte seine Fabrik schließen. Die Namensnennung bietet also eine Garantie, und weil der vorsichtige Käufer diese sucht, ist „anonym" nicht mehr beliebt.

Aus dem Tagebuch der Polizei

Bei der Kriminalpolizei wurden vom 9. bis 23. August insgesamt 220 Anzeigen vorgelegt, davon wegen schweren Diebstahls 7, einfachen Diebstahls 63, Betrugs 17, Unterschlagung 9, Kuppelei 1, widernatürlicher Unzucht 1, gewerbsmäßiger Unzucht 2, tätlicher Beleidigung 1, Sittlichkeitsverbrechens 2, Erregung öffentlichen Aergernisses 3, einfacher Körperverletzung 12, schwerer Körperverletzung 2, Selbstmordes 2, tödlicher Autounfällen 1, Kindestötung 1, Beamtenbeleidigung 2, öffentlicher Beleidigung 5, Bedrohung 3, Tierquälerei 1, Pfandverschleppung 1, Sachbeschädigung 8, Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz 22, Gewerbevergehens 18, Unterbringung in die Heil- und Pflegeanstalt 1, Personen, die als vermißt gemeldet sind 2, Umhertreibens 1, fahrlässiger Brandstiftung 1, Verausgabung von Falschgeld 23, verbotenen Waffenbesitzes 2, Miesmacherei 2, Verstoß gegen die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat 4. Festgenommen wurden 33 Personen wegen Diebstahls, Unterschlagung, richterlichen Haftbefehls, Trunkenheit, Ruhestörung, verbotenen Waffenbesitzes, widernatürlicher Unzucht, gewerbsmäßiger Unzucht, Erregung öffentlichen Aergernisses, Körperverletzung usw. Obdachlos meldeten sich 288 Personen.

Immer wieder dasselbe

Zusammenstöße

Am Donnerstagvormittag stießen an der Kreuzung Argelander-Bismarckstraße-Kurfürstenstraße zwei Motorradfahrer zusammen. Einer von ihnen wurde verletzt, beide Fahrzeuge beschädigt.

Am Nachmittag desselben Tages stieß an der Kreuzung Endenicherstraße-Wittelsbacher Ring ein Personenauto mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde leicht verletzt, sein Fahrrad stark beschädigt.

Peter Münch †

Der bekannte und angesehene Druckereibesitzer und Buchbindermeister Peter Münch ist vorgestern auf einer Wanderung plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben abberufen worden. Seine besondere Liebe galt dem Bonner Kath. Gesellenverein, für den er seit langen Jahren unermüdlich tätig war. In vorbildlicher Treue hing er an den Kolpingssöhnen, denen er jede freie Stunde widmete. Seit 1918 gehörte er dem Verwaltungsrat des Gesellenvereins an und wurde 1925 dessen Vizepräses.

Persönliches. Dem Leutnant a. D., Stadtsekretär J. Bremer, wurde das Schlageterschild verliehen. Er wurde im Kriege, den er beim Bonner Husaren-Regiment mitmachte, mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse und bei den Kämpfen im Grenzschutz Ost 1919/20 mit dem Schlesischen Adler 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Bremer nahm auch an den Spartakuskämpfen in Potsdam und in der Mark Brandenburg sowie im Ruhrgebiet teil. Bei der Aufstellung der Reichswehr gehörte er zum Stamm der 1. Eskadron 15. (Preuß.) Reiter-Regiment, die bekanntlich die Tradition unserer Bonner Husaren weiterführt.

Schlichtung von Auseinandersetzungen zwischen Vermietern und Mietern

Der grundlegende Wandel in der Staats- und Wirtschaftsauffassung hat auch auf dem Gebiete der Wohnwirtschaft eine Vereinigung des Verhältnisses zwischen Vermietern und Mietern zur Folge gehabt. Eine Reihe von Landesverbänden und Vereinen der Vermieter und Mieter haben Vereinbarungen über die Errichtung von Mietausgleichsstellen zur Beilegung von Miet- und Pachtstreitigkeiten getroffen. Auch die Verhandlungen zwischen dem Verband Rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine und der dem Bund deutscher Mietervereine angeschlossenen Landesorganisation der Mieterschaft, dem Rheinischen Mieterschutzverband e. V., über die Errichtung von Mietausgleichsstellen sind zum Abschluß gekommen und haben ihren Niederschlag in einer Vereinbarung über die Bildung von Mietausgleichsstellen gefunden.

In ihr heißt es: Die Ausgleichsstelle besteht aus je einem Vertreter des Hausbesitzer- und Mietervereins. Liegen Streitigkeiten über Geschäftsraummietverhältnisse vor, so kann auf Antrag einer der beiden Parteien ein Mitglied der Industrie- und Handelskammer oder Handwerkskammer beratend hinzugezogen werden. Die Mitglieder der Ausgleichsstelle üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus, jedoch erfolgt auf Antrag der Ersatz der baren Auslagen.

Die Errichtung einer Ausgleichsstelle erfolgt jeweils für einen Amtsgerichtsbezirk und tunlichst am Sitz des Amtsgerichts. Bestehen in größeren Gemeinden mehrere Amtsgerichte, so genügt die Errichtung einer Ausgleichsstelle. Die Sitzungen der Ausgleichsstelle sollen grundsätzlich an neutralem Ort erfolgen.

Als **Mitglieder der Ausgleichsstelle** sind nur solche Mitglieder zu berücksichtigen, die neben der erforderlichen Sachkenntnis die persönliche Eignung zur Schlichtung von Streitigkeiten im nationalsozialistischen Geist und Sinne besitzen. Soweit es die Umstände erforderlich machen, erfolgt auf Vorschlag der Mietausgleichsstelle die Berufung eines Vorsitzenden im gegenseitigen Einvernehmen der beteiligten Vereinsführer. Kommt eine Einigung nicht zustande, so entscheiden die Führer der unterzeichneten Verbände im beiderseitigen Einvernehmen.

Die Ausgleichsstelle dient der gütlichen Beilegung von Streitigkeiten jeder Art zwischen Vermietern und Mietern. Hierunter fallen u. a.: die Schlichtung von Mietpreisstreitigkeiten, der Ausgleich von Kündigungen, die Unterbringung kinderreicher Familien, der Kriegsopfer und deren Familien, die Vermeidung unbilliger Härten bei der Vollstreckung von Räumungsurteilen oder -vergleichen. Die Ausgleichsstelle hat zunächst eine gütliche Einigung der Parteien anzustreben. Diese soll sich auch auf die Verteilung der entstandenen Unkosten beziehen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so sind die Parteien zu befragen, ob sie sich einem Schiedsspruch unterwerfen wollen. Sind sie hierzu nicht bereit, so hat sich die Ausgleichsstelle auf Antrag einer der beiden Parteien gutachtlich über den Streitfall nach Maßgabe des beiderseitigen Vorbringens zu äußern. Den Parteien ist alsdann eine Ausfertigung des Gutachtens der Ausgleichsstelle auszuhändigen. Es steht ihnen frei, dasselbe im Falle eines nachfolgenden Prozesses zu verwerten.

Damit die ordnungsgemäße Durchführung der den Ausgleichsstellen gestellten Aufgaben nicht in ungerechtfertigter Weise behindert wird, ist die Ausgleichsstelle befugt, die Erledigung von Bagatellsachen zurückzuweisen.

Die bei der Errichtung der Ausgleichsstellen entstehenden baren Auslagen werden vorerst von den beteiligten Vereinen zu gleichen Teilen aufgebracht. Zur Abdeckung der laufenden Unkosten und zur Tilgung dieser bei der Errichtung vorgelegten Beträge werden Gebühren nach einer besonderen Gebührenordnung erhoben.

Diese Vereinbarung wird zunächst für die Dauer eines Jahres getroffen. Sie verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht durch einen der Vertragsteile mit vierteljährlicher Frist zum Ende des Vertragsjahres gekündigt wurde.

Vorsicht bei Entrümpelung der Böden!

Angesichts der zur Zeit in großen Teilen des Reiches von örtlichen Stellen durchgeführten Maßnahmen zur Entrümpelung der Böden wird darauf hingewiesen, daß diese Entrümpelung keinesfalls zu einer Vernichtung wertvollen alten Schriftgutes, von Bildern, Büchern, Briefen, Karten und Zeichnungen führen darf, wie sie vielfach, oft ohne Wissen des Besitzers, als unersetzliche Quellen für die Geschichtsforschung im allgemeinen, wie die Heimat- und Sippenforschung im besonderen auf Böden lagern.

Zwischen dem Reichsluftschutzbund, dem Generaldirektor der Preußischen Statasarchive und dem Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern ist vereinbart worden, daß die Räumung der Böden im Hinblick auf diese Gegenstände mit größter Vorsicht erfolgen soll. Gegen ordnungsmäßig aufgestellte Bodenregistraturen kann von seiten des Reichsluftschutzbundes nichts eingewendet werden. Für die Aufräumung der Böden sind ausreichende Fristen zu gewähren. Eine Vernichtung von Akten staatlicher und kommunaler Behörden sowie öffentlich-rechtlicher Organisationen darf ohne Benachrichtigung der vorgesetzten Behörde und des zuständigen Staatsarchivs von niemand veranlaßt werden. Vor der Vernichtung von in Privatbesitz befindlichen Gegenständen ist, wenn sich auch nur der geringste Zweifel über seinen Wert ergibt, das nächste Staatsarchiv zu benachrichtigen.

Sollten entgegen den vorstehenden Richtlinien bei der Entrümpelung der Böden örtliche Schwierigkeiten auftauchen, empfiehlt sich eine sofortige Meldung an das zuständige Staatsarchiv oder den Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26.

Besucht die große Saarausstellung, Köln 1934

26. August bis 30. September 1934

Schweinezählung

Am Dienstag, 4. September, findet auf Anordnung der Reichsregierung eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die Kälber gezählt werden, die in den Monaten Juni, Juli und August geboren sind, gleichgültig ob sie noch vorhanden oder inzwischen verkauft, geschlachtet, verendet oder sonstwie abgängig sind. Die Erhebung dient lediglich volkswirtschaftlich statistischen Zwecken, unterliegt dem Amtsgeheimnis und darf nicht zu Steuerveranlagungen oder dergl. verwendet werden. Nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 wird derjenige mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft, der vorsätzlich eine Anzeige zu der er auf Grund der Verordnung verpflichtet ist, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige Angaben machte; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen wurde, im Urteil für „dem Staat verfallen" erklärt werden.

5 Monate Gefängnis für einen kommunistischen Verleumder

Den verdienten Lohn für eine gemeine Hetzmeldung erhielt der verantwortliche Redakteur der Saarbrücker kommunistischen „Arbeiterzeitung", Josef Krollmann. Die Ferienstrafkammer verurteilte ihn am Donnerstag wegen öffentlicher Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede zu fünf Monaten Gefängnis. Die Arbeiterzeitung hatte in einem Bericht aus Bildstock behauptet, am Schluß eines Sommernachtsballes des Schwimmvereins sei es zu unsittlichen Ausschreitungen von Nationalsozialisten gekommen, sodaß die Polizei das Lokal habe schließen müssen. Der Angeklagte berief sich darauf, der Einsender der vollkommen aus der Luft gegriffenen Behauptung sei glaubwürdig gewesen. Das Gericht stellte in der Urteilsbegründung fest, der Redakteur habe es bewußt vermieden, die Tristigkeit des Artikels nachzuprüfen, um andere in so unflätiger Weise beleidigen zu können. Gewährung von Strafaufschub hat das Gericht verweigert.

Aus der Partei

(Amtlichen Bekanntmachungen entnommen.)

NS.-Hago

Als Kreisamtswalter der NS.-Hago ist der Pg. Langhardt zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist mit sofortiger Wirkung der Pg. F. Wallner, Bonn, ernannt worden.

Deutsches Jungvolk!

Alle Trommler und Fanfarenbläser der drei Bonner Stämme treffen sich heute, Samstag, 1. September, um 7 Uhr abends auf dem Münsterplatz. Instrumente mitbringen. Von dort marschieren wir zur Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer Dampfer und holen dort die Jungbannspielschar ab.

•

Am Sonntag, 2. September, findet eine Besichtigung durch unseren Gebietsführer statt. Hierzu müssen sich die Fanfarenkapellen der Stürme Seeräuber, Wikinger, Hanseaten, Geusen und Pirsten in tadelloser Uniform und mit blanken Instrumenten um ½8 Uhr am Haus der Jugend, Koblenzerstraße 95, einfinden. Die Kapellen müssen vollständig erscheinen.

•

Fähnlein „Lützow"

Die sich auf Fahrt befindlichen Jungs des Fähnleins treffen heute zwischen 18 und 19.30 Uhr in Bonn-Endenich am Heime ein.

Starker Rückgang bei den französischen Domanial-Schulen

Nach einer neu erschienenen Uebersicht über die Dominial-Schulen an der Saar muß die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß die Zahl der die französische Dominalschule besuchenden Kinder weiterhin ganz erheblich im Rückgang begriffen ist. Während im Jahre 1932 in den 24 Dominialschulen des Saargebiets 8227 Kinder von französischen Lehrern in französischem Sinne erzogen wurden, betrug deren Zahl am 1. Mai 1934 nur noch 2244. Dieser erhebliche Rückgang wiegt um so schwerer, als auf der einen Seite die vielen ins Saargebiet geflüchteten Emigranten ihre Kinder fast ausschließlich der landfremden französischen Dominialschule zuführen, während andererseits der Druck auf die Saarbergleute durch die französische Grubenverwaltung und ihre Hintermänner unvermindert anhält. Dieser starke Rückgang des Besuches der Dominalschule ist ein neuerlicher Beweis dafür, daß die überwiegend große Masse der deutschen Saarbergleute sich weder durch Zuckerbrot noch durch die Peitsche irre machen läßt und trotz schwerstem Druck an ihrem angestammten deutschen Vaterland treu und unerschütterlich festhält.

Die Reichseinnahmen und -Ausgaben im Juli

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im ordentlichen Haushalt (alle Angaben in Millionen Reichsmark) die Einnahmen im Juli 568,0 (Juni 473,8) und die Ausgaben 717,0 (504,2); mithin ergibt sich eine Mehrausgabe von 149,0 (30,4). Für den Zeitraum April bis Juli errechnet sich bei 2292,7 Einnahmen und 2285,9 Ausgaben eine Mehreinnahme von 6,8 (Ende Juni: Mehreinnahme 255,8). Um diesen Betrag vermindert sich der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 1796,7 auf 1789,9. Für den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge bezw. -Bestände errechnet sich für Ende Juli ein Fehlbetrag von 1779,6 (Ende Juni: 1629,2).

Opernabend im Stadtgarten.

Wer Helene Werth, die junge Bonner Sopranistin, die von der Wiesbadener Staatsoper nunmehr zur Pfalzoper Kaiserslautern übergegangen ist, lange nicht mehr gehört hat, mußte erstaunt sein über die Fülle und Klangpracht, zu der ihre Stimme sich inzwischen entwickelt hat. Die Höhe klingt mühelos und hat Glanz und Frische; und die Mittellage zeichnet sympathische Wärme und Schmelz aus. Von beiden Vorzügen gab gleich ihre erste Darbietung, die große Arie der Agathe aus dem Freischütz „Wie nahte mir der Schlummer", unwiderlegliche Beweise durch die wirklich dramatisch bewegte Kraftentfaltung an den Höhepunkten und die Empfindungstiefe, die das Gebet „Leise, leise" auszeichnete. Dinge, die bei der Arie der Leonore aus Beethovens Fidelio „Abscheulicher! Wo eilst du hin!" in noch verstärktem Maße in die Erscheinung traten. Dementsprechend war denn auch der Beifall sehr herzlich. Zur Umrahmung dieser Gesangsvorträge hatte Otto Kirchenmaier an der Spitze des Städtischen Orchesters ein sehr ansprechendes Programm zusammengestellt. Auch hier war der Beifall groß.

Opern- und Operetten-Abend im Stadtgarten

Am heutigen Samstagabend, 20.15 Uhr, findet im Stadtgarten unter Mitwirkung des Bonner Tenors Paul Heitmüller, der für letzten Donnerstag ursprünglich vorgesehene Opern- und Operettenabend des Städt. Orchesters unter Leitung von Otto Kirchmaier statt.

Die beiden Sonntagskonzerte, Sonntagnachmittag 14.30 Uhr und Sonntagabend 20.15 Uhr stehen unter Leitung von Heribert Weyers-Köln. Aus der Programmfolge seien erwähnt: Werke von Beethoven, Grieg, Verdi, Dvorak, Wagner, Strauß, Gounod, Smetana, Tschaikowsky, Puccini, C. M. v. Weber, Lanner und Zeller u. a. Ferner wird auf das Frühkonzert bei freiem Eintritt von 11.30 bis 1 Uhr am Sonntag im Stadtgarten hingewiesen.

Der Sonntag bringt für den Stadtgarten in dieser Saison die letzten Konzerte des Städt. Orchesters, dessen Mitglieder nun für einige Wochen den wohlverdienten Urlaub nehmen. Deshalb versäume es kein musikliebender Bonner, ein paar Feierstunden bei guter Musik im Stadtgarten zu verbringen und damit die Verbundenheit mit dem Städt. Orchester zu bekunden. Hoffen wir, daß der Wettergott am Sonntag gute Laune hat! Sämtliche Konzerte finden bei schlechter Witterung in der Gartenhalle statt.

•

Skala-Beuel

(Beuel): Im „Skala-Theater" laufen zwei Großfilme, die beide dadurch besonders reizvoll sind, daß herrliche Landschaften den Hintergrund der Handlungen abgeben. Auf der einen Seite das sonnendurchglühte, von warmem sangesfrohen Lebenshauch durchpulste Italien mit seinen Brennpunkten Venedig, Rom, Capri und Neapel, auf der anderen Seite die tropische Schwüle des heißen Südens mit seinen Leidenschaften und Abenteuern. Die Namen, die im Mittelpunkte der Geschehnisse stehen, verbürgen für beste Leistungen: im „Lied der Sonne" erfreut Lauri Volpi, der größte Tenorist Italiens mit seinem herrlichen Organ, in der „Schreckensnacht von Hawai" entzückt Dolores del Rio durch ihr glänzendes Spiel. Auch das reichhaltige Beiprogramm ist außerordentlich sehenswert.

MARKE SALAMANDER

... Der Schuh hat's in sich!

nämlich: SALAMANDER-QUALITÄT, SALAMANDER-PASSFORM und alle besonderen Hilfsmittel, die der schwache oder empfindliche Fuß braucht. Dabei sieht er elegant aus wie jeder andere Salamander.

SALAMANDER
FUSSARZT
BONN AM RHEIN, REMIGIUSSTRASSE 3a.

Turnen, Sport und Spiel

Die Fußballspiele am Sonntag

FV. Godesberg — SpV. Andernach.
Dransdorf — Friesdorf.
Duisdorf — Obercassel.
Viktoria Bonn — Spielverein.
Hersel — Vfr Bonn.
VfL. Alster — SpV. Mehlem.
Rugby: Rugbyklub Blau-Rot Bonn — Fortuna Düsseldorf.

Sport im Siegkreis

Bisher konnte man nur von den Spielen der „Großen" berichten. Für den dritten Sonntag haben aber auch die Kreisklassen ihre Tätigkeit aufgenommen. Es sind daher zahlreiche Spiele zu melden.

Siegburger SV 04—Kölner VC

Die Siegburger empfangen diesmal einen Gegner, der ihnen in der vergangenen Spielzeit die Meisterschaft wegschnappte. Ob inzwischen eine Verbesserung in der Spielstärke eingetreten ist, wird dieses Spiel beweisen, das sich gewiß zahlreichen Besuches erfreuen wird.

Sp. u. Sp. 05 Troisdorf—VV 09 Godesberg

Bei der ausgezeichneten Verfassung der Troisdorfer Mannschaft werden die Godesberger alle Register ihres Könnens ziehen müssen, wenn sie auf der Heide bestehen wollen. Durch die Formverbesserung erscheint uns Troisdorf als aussichtsreichster Bewerber.

F. V. Honnef — F. V. Endenich

Die Honnefer, die nunmehr bekanntlich in der 1. Kreisklasse spielen, werden natürlich versuchen, ihre Befähigung durch gute Ergebnisse zu beweisen.

Stiftungsfest des T. u. Sp. V. 07 Oberlar

Anläßlich der Wiederkehr des Tages der Vereinsgründung hat die Vereinsleitung verschiedene Vereine verpflichtet. Fortuna Müllekoven wird in dem Sp. V. Altenrath einen hartnäckigen Gegner haben. Das Hauptspiel bestreiten T. u. Sp. V. Oberlar — Sportfreunde Sieglar. Ein Spiel, das durch seinen sehr starken lokalen Beigeschmack stets interessante Momente brachte.

Sportfest in Geistingen

Der Sp. V. Geistingen sucht neue Freunde für den Sport zu gewinnen. Bei der mausgezogenen Sportfest treffen sich zunächst Siegburger SV 04 Reserve und Sp. V. Buchholz. Anschließend Sp. V. Geistingen — V. f. R. Siegburg. Bei Anerkennung des guten Könnens werden die Heimischen doch den Kürzeren ziehen.

Platzeinweihung beim V. f. B. Troisdorf

Der erst kürzlich im DFB aufgenommene VfB Troisdorf hat sich nach kurzer Zeit schon eine Platzanlage geschaffen. Diese soll nun eingeweiht werden. Gleichzeitig wird die 1. Mannschaft im Kampfe gegen den V. f. R. Siegburg 2. zum ersten Male an die Oeffentlichkeit treten.

Die Gaumeisterschaften 1934 der Schwimmer des Gau Mittelrhein im Godesberger Schwimmstadion

In allen Schwimmvereinen des Gaues Mittelrhein rüstet man sich zur Teilnahme an der wichtigsten Leistungsprüfung, die am Sonntag im Godesberger Schwimmstadion zur Durchführung gelangt. Ueberall hat ein eifriges Training der von den einzelnen Vereinen herausgestellten Schwimmer eingesetzt, und damit das zähe Ringen um die Sekunde, den „letzten Schliff", die Erringung der Bestform. Gemeldet haben: Sparta Köln; Poseidon Köln; Rhenus Köln; Kölner Schwimm-Verein 06; Köln-Ehrenfelder SV.; SV. Rheingold Köln; Ehrenfelder Damen-SV.; Konkordia Köln; SSV. Trier; Koblenzer SV. 03; Damen-SV. Koblenz; Linzer SV.; Neuwieder SV. 09; Neuwieder Damen SV.; Wasserfreunde Bonn; Bonner SV. 05; Obercasseler Wassersportverein; Godesberger SV.; SV. Köln-Worringen.

Die von diesen Vereinen abgegebenen Meldungen überschreiten die Zahl 300. In allen Konkurrenzen sind somit spannende Kämpfe zu erwarten. Aus der reichen Fülle des abzuwickelnden Programms nennen wir u. a. die Herrenlagenstaffel 100, 200, 100 Meter, Klasse 1a, 1b; das Brustschwimmen für Herren 200 Meter, ferner das Herren-Kraulschwimmen 100 Meter und das Herren-Springen um die Meisterschaft. Selbstverständlich werden die Damen nicht untätig sein. Gerade hier dürfen erbitterte Kämpfe um die Meisterschaft zu erwarten sein.

Ungarns Wasserballer brechen ein Spiel ab

Einen wenig erfreulichen Abschluß nahm die Englandreise der ungarischen Schwimmer. Bei ihrem zweiten Spiel in Wembley wurden die Ungarn im Kampf gegen die englische Nationalseleben derart durch den Schiedsrichter Emery-England benachteiligt, daß sie beim Stande von 2:2 (2:2) nach der Pause unter Protest das Wasser verließen.

Das 100-Yards-Kraulschwimmen hatte vorher Europameister Csik in 54,4 Sekunden gewonnen. Ungarns Kunstspringer Vajda wurde nur Zweiter hinter dem Engländer Kay.

Bad Neuenahrer Tennis-Turnier

Das Allgemeine Tennisturnier von Bad Neuenahr hat in diesem Jahre mit 169 Nennungen eine gute Besetzung erfahren. Bei den Herren sind Eberhard Nourney, Staty, Sindern-Godesberg, Schottka-Duisburg und Heckhausen-Düsseldorf sowie Hirtz-Aachen zu nennen, bei den Damen spielen Frau Richter-Köln, Frau Craemer-Düsseldorf, Frau Plümacher-Solingen, Frau Jagenberg-Düsseldorf. Auch die Doppelkonkurrenzen sind sehr gut besetzt. Nourney wird, wenn er sich als Sieger behauptet, den bekannten Goldpokal, der seit dem Jahre 1912 umkämpft wird, endgültig gewinnen.

Jean Földeak außer Gefecht

Jean Földeak (Hamburg), der deutsche Europameister im Freistilringen, hat sich eine Schulterverletzung zugezogen, die ihn für einige Wochen außer Gefecht setzt.

Perry bleibt Amateur

Der bekannte englische Tennisspieler und Wimbledonsieger Fred Perry hat bisher alle noch so hohen Angebote, zum Professionalismus überzutreten, glatt abgelehnt. Billy O'Brien, der Manager der Tildengruppe, bot ihm 50 000 Dollar. Perry erklärte, daß er als Berufsspieler nahezu die Hälfte seines Einkommens dann der Steuer zahlen müsse und außerdem könne er den Uebertritt zum Professionalismus nicht mit seiner gesellschaftlichen Stellung in England und vor allem den englischen Tennisklubs vereinbaren.

Axel Holst siegt in Riga

Am vierten Tage des internationalen Reitturniers in Riga gab es einen deutschen Sieg. Im Preis der lettländischen Armee teilten sich der Deutsche Axel Holst auf „Blanka", Major Lewiczki (Polen) auf „Dunkan" und Lt. Insberg (Lettland) auf „Kanger" in den ersten Preis.

Die Franzosen als Beobachter bei dem Europarundflug

Im Zusammenhang mit dem Europarundflug sind in Warschau mehrere französische Flieger und eine Anzahl Vertreter französischer Luftfahrtkreise eingetroffen, um als Wettbewerbsbeobachter teilzunehmen. Bekanntlich hat die französische Fliegerstaffel im letzten Augenblick ihre Nennung mit der Begründung zurückgezogen, daß die Apparate von den Fabriken nicht termingemäß fertiggestellt worden seien.

Amtliche Radsportmitteilungen

Die nächste Prüfung in Gruppe 5 für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen findet am Montag, 3. September, statt. Treffpunkt 18 Uhr Brühlerstraße, Bahnübergang. Urkundenheft mitbringen. Coßmann, Lilienweiß.

Betr. Deutsches Radsportabzeichen!

Die Bewerber um das Deutsche Radsportabzeichen werden gebeten, ihre Adresse zwecks Festsetzung des Termins für die 30 Km.-Prüfung an den Prüfungsabnehmer Heinrich Coßmann, Bonn, Marstraße 39, abzugeben.

Vereinsmeisterschaft des Rad-Clubs „Falke" Bonn-Poppelsdorf

Der Rad-Club „Falke" hält morgen vormittag seine diesjährige Vereinsmeisterschaft ab. Die Strecke ist etwa 30 Kilometer lang und geht über Duisdorf—Rettekoven—Witterschlick—Lüftelberg—Meckenheim—Röttgen—Endenich. Die Teilnehmer sowie die Schlachtenbummler treffen sich am Vereinslokale Blanden. Der Start erfolgt auf der Landstraße zwischen Endenich und Duisdorf (Stadtgrenze), Ziel am Flodeling.

Immer noch der Fall Nurmi

Der in Los Angeles bestimmte Sonderausschuß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes trat am Montag in Stockholm zusammen und beriet über die Frage, ob der Verband das Recht habe, einen Landesverband oder einen Sportsmann für kürzere oder längere Zeit zu suspendieren. Den Vorsitz führte Ebstroem-Schweden, Beisitzer waren der Amerikaner Brundage, der Engländer Holt, der Ire Moore, der Franzose Genet und der Finne Miettinen. Ein Beschluß wurde nicht bekannt. Der Vorstand des Internationalen Verbandes erledigte die letzten Vorbereitungsarbeiten für den am Dienstag beginnenden Kongreß.

Stein bezwang den westfälischen Meister Blum nach Punkten

Der Box-Großkampfabend im Dreikaisersaal ein voller Erfolg — Hunderte Zuschauer vor verschlossener Tür
Glänzende Rahmenkämpfe — Altena — Bonn 5:13

Das üble Anhängsel so mancher Vorschau speziell auf sportlichem Gebiete ist, daß sie zu rosig vormalt und daß sie im Interessenten Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen auslöst, die die Veranstaltung nicht erfüllt, einfach nicht erfüllen kann, weil einem Gebilde im voraus Zugeständnisse gemacht wurden, welche mit dem tatsächlichen Befund nur die Phantasie gemein hatte.

Im Bonner Boxsport ist man von dieser verhängnisvollen Methode Gott sei Dank abgerückt. Was hinsichtlich der gestrigen Veranstaltung über beide Mannschaften und die Kampfaussichten ihrer Partner zu sagen war, wurde sachlich vorgebracht und nichts Unmögliches versprochen.

Vielleicht liegt neben dem glänzend verlaufenen gestrigen Abend gerade in dieser Einstellung ein noch höher zu bewertender Erfolg für die Zukunft des Bonner Boxsportes.

Diesmal jedenfalls war hieraus ein Monstrodesuch zu verzeichnen, wie ihn Bonn bei Boxveranstaltungen noch nicht erlebt hatte. Saal und Tribünen und wo sonst noch ein freies Plätzchen vorhanden, alles war volldesetzt von Menschen. Hunderten aber, die sich mit Karten nicht früh genug versehen, blieb sogar der Zutritt verwehrt, weil der **Saal wegen Ueberfüllung vorzeitig gesperrt werden mußte.**

Der eigentliche Kampfabend wurde von Herrn Fischer-Postsportverein eröffnet. Auch Adolf Heuser stellte sich dem Hause vor. Das linke Auge zwar verpflastet von seinem Hamburger Kampf mit Witt der, sonst aber noch „der Alte". Großer Beifall zeigte ihm, daß er in den Herzen der Bonner Boxsportgemeinde immer noch ein Plätzchen innehat. Bekanntlich steht der V. C. Altena 26 unter der Obhut von Heinz Domgörgen. Als Boxer ist D. genügend bekannt. Weniger bekannt sind seine Qualitäten als Trainer. Es ist ihm gelungen, aus der Altenaer Mannschaft ein gutes, vielseitiges und durchtrainiertes Team auf die Beine zu stellen. Wie in jedem Mannschaftsgebilde einzelne bessere Kräfte hervorstechen, so sind in diesem Zusammenhang die Namen: Blum (natürlich), Schulz und Semme 2 trotz seiner k. o.-Niederlage hervorzuheben. Bei der

Revanche Stein—Blum

lohnt es sich etwas länger zu verweilen. Stein ist verdient der Wurf gelungen. Von den drei Runden des Treffens gingen die beiden ersten klar an Stein, offen blieb einzig die letzte, weil Blum hierin noch nie geahnte Kraftreserven zur Verfügung hatte, die ihm kleinere Vorteile eintrugen, ohne daß diese am Kampfausgang jedoch wesentlich Verschiebungen hervorbringen konnten. Als Ganzes betrachtet trat Steins Ueberlegenheit in jeder Hinsicht zutage, sodaß nach den beiden ersten Runden der Ausgang punktmäßig nicht in Frage stand.

Mit dem Ausgang dieser Begegnung hat Stein über die Grenzen Bonns hinaus erneut bewiesen, daß sein Aufrücken

in die erste Klasse der deutschen Faustkämpfer

eine verdiente Sache ist und sein weiteres Vorrücken sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit liegt. Und es ist schön, daß ihm sein bisher größter Erfolg in seiner Vaterstadt gelang.

13:1 endigte das erste Zusammentreffen der beiden Mannschaften zum Nachteil der Bonner. Die Ausgangsquote 13:5 legt Zeugnis ab dafür, daß in den Bonner Reihen seit dieser Zeit hart hart gearbeitet worden ist. Dieser Sieg hat bereits viel Terrain zurückgewonnen, aber dieser Sieg läßt weiterhin hoffen, daß aus dieser Mannschaft

wieder bessere Zeiten für Bonns Boxsport

erstehen werden. Für die Kämpfer des gestrigen Abends muß daß Bewußtsein, mitgeholfen zu haben an diesem hoffnungsvollen Ausblick, Belohnung und weiterer Ansporn zugleich sein.

Als erstes Paar lieferten die beiden Klubkameraden

Klein und Müller

im Jugendhalbergewicht den Einleitungskampf. Beide Jungen, in erster Linie Klein, sorgten durch einen vielversprechenden Kampf für Stimmung im Hause.

Gegen diese frische Auseinandersetzung verblaßte sogar der erste offizielle Kampf des Klubkampfes, wo im Federgewicht

Kampmann-A gegen Heuser-Post

antrat. Die Heuser nachgesagte enorme Schlagkraft muß es dem Altenaer angetan haben. Ohne Kontrolle, was hieran Wahres, suchte er sein Heil im Nahkampf, ohne diesen zu beherrschen. Heuser andererseits gebrach es an Routine, von sich aus Fluß in die Handlung zu bringen. So schleppte sich das Treffen, von einer Masse Trennbefehlen zerpflückt, bis zum unentschiedenen Ende. (1:1.)

Ganz anders gab sich schon der folgende Weltergewichtskampf zwischen

Schulz-A. und Langel 2-Post.

Mit ausgetauschtem Schlagwechsel beginnt die Runde. Schulz hat in beiden Händen enorme Schlagkraft und ausgangs der Runde hat er Langel schon so zugerichtet, daß diesem die Pause gerade zurecht kommt. Nach Wiederbeginn setzt Schulz seine systematische Zermürbungsarbeit fort mit dem Erfolg, daß Langel noch vor Ablauf der Runde aufgibt. (3:1.)

Im weiteren Weltergewichtstreffen zwischen

Semme 1-A. und Koch-Post

gab Koch in den beiden ersten Runden eine gute Figur ab. Sowohl seine bessere Ringerfahrung wie auch seine außerordentliche Reichweite kamen ihm sehr zustatten. Trotzdem gab Semme gleich harte Schläge herein. Nachdem Koch in letzter Runde einige totsichere Sachen ausgelassen, wird Semme mutvoller und Koch hat die Hände voll zu tun, sich des stetig angreifenden Semme zu erwehren, zumal dieser mit den Luftverhältnissen weit besser dasteht. Unentschieden lautet das Urteil. (4:2.)

Im Halbschwergewicht steht sodann

John-A. gegen Lanzerath-Post.

Gleich der erste richtige Schlag Lanzeraths, rechts geschwungen, befördert John bis 7 auf die Bretter, reichlich weit zurück landet der John zum zweiten Male fällende Treffer. Als der Altenaer vor Ablauf der Runde zum dritten Male herunter muß, nimmt der Ringrichter den zusammenbrechenden Mann aus dem Kampf. Lanzerath k. o.-Sieger. (4:4.) Bonn hat in der Punktzahl gleichgezogen.

Eine forsche Angelegenheit wurde der Mittelgewichtskampf

Bastian-A. gegen Wicharz-Post.

Wicharz war tadellos in Schuß wie selten. Leichtfüßig vorgetragen feuerte er seine Schwinger und Lederhaken herein, ohne daß der ringerfahrene Bastian alles vermeiden konnte. Wicharz' bessere Verfassung gegen Ende des Kampfes gab den Ausschlag für seinen Punktsieg. (6:4.) Bonn in Front.

Und dann begann das Haupttreffen

Blum-A gegen Stein-Postsportverein

1. Runde: Verbissen und auf großer Fahrt geht Stein sofort zum Angriff vor. Viel genaue Arbeit geht bei der Hast seiner Angriffe verloren, aber die Ueberrumpelung seines Gegners in erster Runde gelingt ihm vollends. Wohl konterte Blum einige Male sauber zurück, ganz vermochte er sich jedoch aus Steins Bedrängnis bis zur Pause nicht mehr frei zu machen. Runde für den Bonner.

2. Runde: Das Bild bleibt dasselbe. Nur, daß die lässig herabhängende Linke Blums manchmal raffiniert von unten rauskonterte. Die weitere Ueberlegenheit Steins erhält ausgangs der Runde dann noch insoweit eine sichtbare Unterstreichung, als Blum auf rechten Kinntreffer hin benommen reagiert. In schlauer Fuchstaktik überdrückt er durch Klammern die Zeit bis zur Pause.

3. Runde: Verschiedentlich stößt Blum seinen Gegner Stein in die Seile; jedesmal wartet man auf die hierauf folgende Parade, aber das gerade Gegenteil tritt ein, da Stein, mit Nachdruck zurückfedernd, jedesmalig neuen Angriffsauftrieb nimmt. **Blum muß Mitte letzter Runde auf einen Schleuderschlag bis 8 zu Boden.** So ganz klar schaut er hiernach nicht mehr aus den Augen. Aber dann vollzieht sich eine unerklärliche Wandlung mit Blum. Der Mann, den man fast groggy wähnte, geht aus sich heraus und forciert bis zum Schluß einen Angriff, der, zugestandenermaßen, wenn er früher und ausdauernder angesetzt worden wäre, dem Treffen ein anderes Gesicht verliehen hätte. Stein hielt einen zu großen Punktvorsprung, als daß ihm jetzt noch eine Punktwertung hätte gefährlich werden können. Stein vielbejubelter und mit Blumen überhäufter Sieger nach Punkten. (8:4, die Sache macht sich für Bonn.)

Im Schwergewicht kämpfen hiernach

Schürmann-A. und Langel 1 Post.

Obgleich beide sich ziemlich leichtfüßig beim Kampfe gaben, wurden die dicken Sachen Fuß bei Fuß verabreicht. Der Altonaer kam etwas mehr in Not, jedenfalls läßt sich für Beider Leistung das gegebene Unentschieden am besten vertreten. (9:5 für Bonn).

Semme 2 war als Ersatz gegen Thielmann-Post aufgestellt worden. Möchte jeder Ersatz so aussehen wie Semme. Gleich ob ihm für Thielmann's gewaltige Angriffsweise als bestes Gegenmittel gleiches Handeln erscheinen ließ, jedenfalls greift er beherzt den Bonner an, distanzierte vorbildlich und kam verschiedene Male vorzüglich gut durch. Zwar traf Thielmann genauer und besser, beide zeigten feine Leistung. Der Gong hat kaum zur Wiederaufnahme des Kampfes nach der 1. Pause ausgeklungen, da trifft Thielmann seinen Gegner mit rechtem Schwinger auf die Halsschlagader, daß diesem die Beine blitzartig wegsacken. Thielmann ist lange schon zum k. o.-Sieger erklärt, bevor Semme sich zurückgefunden hat. (11:5 für Bonn).

Der Kampf im Halbschwergewicht nahm keinen sehr schönen Ausgang. Nachdem Hahn-A. bereits einmal wegen unsauberen Boxens verwarnt worden war, bog er am Seil seinen Gegner Bartholmeß umsatt ab, worauf ihm Tisqualifikation zuteil wurde. Damit stellte sich das Endergebnis des Kampfes auf 13:5 für Bonn.

Damit hatte auch dieser Kampfabend sein Ende erreicht. Nur langsam entleerte sich der Treikaisersaal. Aus den lebhaften Debatten der Gruppen und Grüppchen darf der Veranstalter die Erkenntnis mitnehmen, daß seine Arbeit nicht vergeblich gewesen, sofern ihm dieses nicht schon früher aus Beifall und Kampfbegeisterung aufgegangen war.

Polizeihund-Prüfung in Bonn

Die PHV.-Ortsfachgruppe Bonn

hat die Vorbereitungen für die Schutz- und Polizeihundprüfung soweit getroffen, daß ein guter Verlauf gesichert ist. Die Prüfung im Suchen findet heute auf dem Fluggelände in Hangelar, die Prüfung im Gehorsam und im Sicherheitsdienst morgen vormittag auf dem Uebungsplatze der PHV-Ortsgruppe an der Trierer Straße: Bonner Altenbrauerei, statt. Drei auswärtige Richter werden die Hunde begutachten; Prüfungsleiter sind Polizeioberkommissar i. R. Flaccus und Polizeikommissar Steinmetz, Bonn. Für die besten Leistungen der Hunde werden Geld- und wertvolle Ehrenpreise vergeben. Die beiden besten Führer erhalten je einen Führerpreis. Polizeihunde, die das Werturteil „Vorzüglich" erhalten, haben außerdem einen Anspruch auf die silberne oder goldene PHV.-Medaille.

Polizeihundprüfungen finden statt, um die Führer anzuspornen, die Leistungen der Hunde zu steigern und um den Behörden und dem Publikum zu zeigen, was gut ausgebildete Schutz- und Polizeihunde zu leisten vermögen.

Die Bonner PHV-Ortsfachgruppe hat seit ihrem 25jährigen Bestehen, in engster Verbindung mit der hiesigen Polizeiverwaltung, dazu beigetragen, die öffentliche Sicherheit zu heben. Der Schutz- und Polizeihund ist bei nächtlichen Streifen ein treuer Beschützer seines Führers und er hat sich im Feld-, Forst-, Bahnschutz und besonders, gerade in letzter Zeit, im Kampfe gegen die Schmuggler auf's beste bewährt. Die Prüfung am kommenden Sonntag bietet dem ordnungsliebenden Publikum die beste Gelegenheit, sich die Leistungen solcher Hunde anzusehen.

Nur wenige Handballspiele der Turner

Siegburg-Müllorf erwartet Schalke 04!

Daß die Knappen neben ihrem Fußball auch ein ausgezeichneter Handballkenner sind, hat man hier im Rheinland bisher sehr wenig wahrgenommen. In der Meisterschaftstabelle der letzten Serie sind die Knappen hinter Hindenburg Minden in der Gauklasse an zweiter Stelle. Sie besitzen eine sehr geschickte zusammengesetzte Mannschaft, deren stärkste Waffe wohl der Sturm ist, der von Menning geführt wird. Menning wirkte bekanntlich bei dem Ausscheidungsspiel Rheinland — Westfalen in Köln mit. Die übrigen Spieler beherrschen ebenfalls ein gutes System.

Demgegenüber tritt Müllorf diesmal ohne seinen Mittelstürmer Ruderschadt an. An sich bedeutet dies ein Wagnis, doch hat Müllorf in letzter Zeit durch eifriges Training gute Nachwuchsspieler herangebildet, die in große Spiele getrost eingesetzt werden können.

TV Obercassel—TV Godesberg

Anläßlich des Alterstreffens in Obercassel stehen sich die beiden Mannschaften auf dem Platz am Märchensee kurz nach Mittag gegenüber. Die Obercasseler waren auf ihrem Platz immer sehr schwer zu schlagen. Der Ausgang ist vollkommen offen; ein hoher Sieg der einen oder anderen Mannschaft wird kaum herausspringen.

TV Poppelsdorf—TV Siegburg

Die Siegburger Mannschaft sahen wir lange nicht mehr im hiesigen Kreisgebiet. Im vergangenen Jahre spielte sie teilweise recht unglücklich und ihr Tabellenplatz wurde ihrem Können nicht ganz gerecht. Immerhin, in Poppelsdorf ist nur schwer zu gewinnen und die Poppelsdorfer Stürmer sind gut für einige Tore.

TV Honnef-Selhof 1 — Polizei Essen 1

Die Honnef-Selhofer haben sich einen Gegner verpflichtet, der wohl etwas zu mächtig sein wird. Denn die Mannschaft spielt an der Ruhr eine gute Rolle und ist neben guter Schnelligkeit technisch gut auf der Höhe. Nur bei restlosem Einsatz der Platzherren können diese ein ehrenvolles Ergebnis erzielen.

KTV Rheinland—TV Schw.-Rheindorf

Die Gäste aus Rheindorf spielen zum ersten Male. Die Kessenicher haben eine starke Mannschaft und werden leicht siegen.

TVg. Palmersheim 1 — TV Poppelsdorf 2

Selbst auf eignem Platz haben die Palmersheimer gegen die sehr guten und spielstarken Poppelsdorfer sich anzustrengen.

TV Palmersheim 2 — TV Kreuzweingarten 1

Ob sich die 2. Garnitur der Palmersheimer gegen die 1. Mannschaft aus Kreuzweingarten wird behaupten können, möchten wir bezweifeln.

Fußball

TV Obendorf — SV Neukirchen

Die Gäste aus Neukirchen stellen eine sehr eifrige und vor allem auch ritterlich spielende Mannschaft. Vorher stehen sich die beiderseitigen Jugendmannschaften gegenüber.

Altersturnfest in Obercassel

Dieses Altersturnfest, von den älteren Turnern sehnlichst erwartet, wird die bisherigen Feste der „Alten" noch übertreffen. Es ist besondere Sorgfalt darauf gelegt, das Fest wieder zu einem rechten Fest turnerischer Gemeinschaftsarbeit zu machen und ein solches wird es auch werden. Bei der Morgenfeier, die das Fest einleiten wird, spricht der Vertreter des Bonner Kreises der D. T., A. Schreiber, Beuel. Dann beginnen die verschiedenen Mehr- und Mannschaftskämpfe, die für jede Klasse und Jahrgang ausgeschrieben sind.

Besonders interessant werden auch die Mannschaftskämpfe werden. Bei dem Mannschaftskugelstoßen, Tauziehen und der Pendelstaffel mit dem Medizinball werden sich die beteiligten Mannschaften gegenseitig nichts schenken. Bei den Faustballspielen werden die guten Mannschaften des B. T. B., TV. Pützchen, TV. Beuel zeigen, daß die Altersmannschaften des hiesigen Turnkreises spielerisch noch gut auf der Höhe sind. Bekanntlich werden die Meldungen zu den Kämpfen sowohl wie zu den Spielen morgens auf dem Platze angenommen, auch befindet sich der Umkleideraum auf dem Platze am Märchensee.

Ein schönes Bild wird sich auch bei den allgemeinen Freiübungen, an denen sich sämtliche Altersturner beteiligen, bieten. Hierbei werden die Festfreiübungen des Aachener Landesturnfestes gezeigt, jedoch ohne die Wiederholungen. Bestimmt wird das Alterstreffen der Turner den Beweis erbringen, wie systematisch betriebene Leibesübungen bis ins hohe Alter hinein frisch und gesund erhalten.

Abends nach den Wettkämpfen findet ein gemütliches Beisammensein der Altersturner mit ihren Familien statt.

Europameisterschaften im Handball

Tagung des Internationalen Handball-Verbandes

Nachdem am Mittwoch der Kongreß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in der schwedischen Hauptstadt zu Ende gegangen ist, begannen jetzt in Stockholm die vorbereitenden Sitzungen für den Kongreß des Internationalen Handball-Verbandes. Die Regelkommission leistete vorbereitende Arbeit. Dabei wurde auch die Frage einer Europameisterschaft im Handball beraten. Erstmalig wird die Austragung im Jahre 1938 erfolgen, aber schon 1936 spielen in Berlin bei den Olympischen Spielen Europas beste Handballnationen.

Auch Deutschland hat zwecks Herbeiführung eines regen internationalen Handballverkehrs entsprechende Anträge eingebracht. Ebenfalls wird sich der Kongreß, der unter Leitung Ritter von Halt tagen wird, mit der Amateurfrage und der Organisation der Handballspiele beim Olympia 1936 in Berlin befassen.

SA-Sturmbann-Sportfest in Hennef

Am kommenden Sonntag findet das große Sturmbann-Sportfest der SA statt. Die sportlichen Uebungen dienen gleichzeitig zur Erlangung des SA-Sportabzeichens. Die Veranstaltung nimmt ihren Anfang mit einem Vorbeimarsch des gesamten Sturmbanns am Braunen Haus. Die Wettkämpfe finden auf dem Sportplatze an der Horst-Wessel-Straße statt. Während der Wettkämpfe konzertiert auf dem Platze die Standarten-Kapelle der Standarte 29.

Oesterreich—Tschechei abgesagt

Oesterreich und die Tschechei hatten für den nächsten Sonntag einen Leichtathletik-Länderkampf nach Budweis vereinbart, der jedoch jetzt plötzlich abgesagt worden ist. Aus finanziellen Gründen soll die Veranstaltung verschoben werden und erst wieder im nächsten Jahr zum Austrag gelangen.

Rund um den Sonntag.

An Abwechslung läßt das Sportprogramm des ersten September-Sonntags wirklich nichts zu wünschen übrig, ebensowenig wie es an großen Sportereignissen fehlt, von denen hier nur der erste Länderkampf der Leichtathleten gegen Schweden in Stockholm, der Titelkampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen Eder und Venturri in Zürich sowie der Abschluß der Schweizer Radrundfahrt und des Europa-Rundfluges aufgeführt seien.

Bereits am Sonntag setzen die Fußball-Meisterschaftskämpfe in fast allen Gauen ein. Ueber die Aussichten läßt sich natürlich noch nichts sagen und man muß erst einmal einige Spielsonntage abwarten, bis man sich einigermaßen ein Bild machen kann. Zahlreiche Freundschaftsspiele, so u. a. die Begegnungen Arminia Hannover — Schalke 04, SC Dresden — SV Hamburg vervollständigen neben den englischen und schottischen Ligaspielen sowie den Länderkämpfen zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslavien in Prag und Norwegen — Finnland in Oslo das fußballsportliche Programm. Das leichtathletische Ereignis des bevorstehenden Wochenendes ist der Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden, ein Kampf, der um so höhere Beachtung verdient, als die in Länderkämpfen bisher angeschlagenen Deutschen hier auf einen durchaus gleichwertigen Gegner treffen. Von den Veranstaltungen im Tennis verdient vor allem der Nachwuchs-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich auf den Rotweiß-Plätzen in Berlin Beachtung. Am Feldberg und in Bad Neuenahr werden allgemeine Turniere veranstaltet, die am Sonntag zu Ende gehen.

Verhältnismäßig klein ist das Programm der Schwimmer, da die Terminliste nur den Länderkampf zwischen Frankreich und Ungarn in Paris sowie ein Wasserballspiel zwischen den Barmer Schwimmsportfreunden und Weißensee enthält. Weiter wird in Kopenhagen noch ein internationales Schwimmfest abgewickelt, zu dem auch Paul Schwarz und die deutsche Meisterin im Turmspringen, Hertha Schieche, eingeladen wurden. Die deutsche Handball-Länderelf beschließt ihre Auslandsreise am Sonntag mit einem Repräsentativtreffen gegen eine Stockholmer Städtemannschaft. Ziemlich mager ist das Programm der Ruderer, die da nur zwei Herbstregatten in Witten und Frankfurt ausgefahren werden. Eine Woche nach dem Schmeling-Neusel-Kampf steigt in Zürich der Titelkampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Titelverteidiger Gustav Eder (Deutschland) und dem italienischen Meister Vittorio Venturi. Eder hat sich für diesen Kampf sorgfältig vorbereitet und sollte, obwohl der Italiener nicht unterschätzt werden darf, seinen Titel erfolgreich verteidigen. Hochbetrieb herrscht bei den Radsportlern auf der Bahn und Landstraße. In Lille geht Albert Richter an den Start, während Metze in Paris mit Lacquehay, Paillard und G. Wambst zusammentrifft. Paul Kreiner ist für die Steherrennen in Zürich verpflichtet worden. Der Motorsport wartet mit so bedeutenden Veranstaltungen wie dem Großen Preis von Schweden, der internationalen Sechstagefahrt für Motorräder, der Ulster Trophy in Belfast, dem Gaisberg-Rennen, dem Westmark-Rennen auf dem Nürburgring, dem Hohenstaufen-Rennen und dem Groß-Wartenberger Dreieckrennen auf. In Warschau hat der große internationale Europa-Rundflug mit den technischen Prüfungen begonnen. Der Turf bringt den Schlußtag der internationalen Rennwoche in Baden-Baden mit dem Badener Jagdausgleich im Mittelpunkt sowie Galopprennen in Karlshorst, Dortmund, Leipzig und Chantilly.

Neues aus aller Welt

Eine wilde Bullenherde

In einer Straße in Perpignan (Frankreich) kam es zu einer eigenartigen Störung des Verkehrs. Trotz des Verbots, lebendes Vieh anders als in Viehwagen durch die Straßen der Stadt zum Viehhof zu befördern, ließ ein Viehhändler eine mit der Bahn gekommene Viehherde, zu der auch einige Bullen gehörten, durch die Straßen treiben. Natürlich wurden die Tiere durch den Lärm des Straßenverkehrs scheu, und die Herde ließ sich nicht mehr halten. Die Bullen brachen aus und gingen auf die Passanten los, wobei mehrere Personen, meist Frauen, verletzt wurden. Ein Bulle stieß mit seinen Hörnern eine große Schaufensterscheibe ein, ein Ochse beschädigte die Karosserie eines Automobils. Die Gendarmerie wurde alarmiert. Es blieb den Beamten nichts anderes übrig, als die wildesten Tiere auf der Straße abzuschießen, während die anderen Tiere zum Schlachthof geführt wurden.

Rückkehr der Nanga-Parbat-Expedition

Sieben Mitglieder der deutschen Nanga-Parbat-Expedition trafen von Benares kommend mit vier Trägern in Kalkutta ein. Der Führer Bechthold erklärte, daß die Expedition aus Gesundheitsgründen beabsichtige, nach dem annähernd 2000 Meter hoch gelegenen Darjeeling in der Nähe des Everest zu reisen. Von dort werde die Reise nach Bombay gehen. Die Abfahrt nach Deutschland zu Schiff sei für den 6. September geplant. Bechthold habe auch mitgeteilt, daß, falls die Verhandlungen mit der indischen Regierung zum Abschluß gelangen, die Expedition in 1½ Jahren nach Indien zurückkehren werde, um einen neuen Versuch der Ersteigung des Nanga-Parbat zu unternehmen.

Kölner Diebe in der Eifel gefaßt

In dem Eifeldorfe Birgel wurde in einer der letzten Nächte an drei verschiedenen Stellen ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe Lebens- und Genußmittel, Hühner, Eier und auch kleinere Geldbeträge mitgehen ließen. Die Einbrecher besaßen sogar die Dreistigkeit, in mehreren Häusern nahe bei der Wohnung des Gendarmen Diebstähle zu verüben. Durch die Gendarmerie und die Forstbeamten wurden sofort Streifen ausgesandt, denen es schließlich gelang, im Walde die beiden Einbrecher zu stellen, die einen Teil des Diebesgutes noch bei sich führten. Es handelte sich um zwei junge Burschen aus Köln, die in der Eifel auf Raub und Einbruch ausgehen wollten. Sie wurden festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Hillesheim zugeführt. Allem Anschein nach sind sämtliche in der letzten Zeit bei Jünkerath und Hillesheim in der Hocheifel verübten Einbrüche auf das Konto der beiden Diebe zu setzen, da sie verschiedentlich in den vergangenen Wochen bei ihrem Umherstreichen beobachtet werden konnten.

Die Norderney-Fahrt fällt aus

Das Pressteamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Köln-Aachen, gibt bekannt:

Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit kann an der Nordsee der Badebetrieb nicht mehr wie in Zeiten der Vor- und Hauptsaison durchgeführt werden. Dies hat das Gauamt Köln-Aachen für Reisen, Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranlaßt, die für den 2. September nach Norderney vorgesehene Urlauberfahrt ausfallen zu lassen. Das Gauamt hat sich bei dieser Entscheidung von der Erwägung leiten lassen, daß es nicht vertretbar ist, die Urlauber an die Nordsee zu schicken, wenn die Witterungsverhältnisse nicht von vornherein eine ausgiebige Erholungsmöglichkeit garantieren. Die bereits eingezahlten Beträge können auf andere Reisen, entweder nach Norwegen (vom 9. bis 16. 9., Preis 50 Mark, jedoch nur soweit Platz vorhanden), zum Schwarzwald (vom 16. bis 23. 9., Preis 32 Mark) zum Odenwald (vom 23. bis 30. 9., Preis 26 Mark) oder Oberbayern (vom 30. 9. bis 6. 10., Preis 36.50 Mark) angerechnet werden. Jedem Volksgenossen steht es natürlich frei, den bereits für die Norderney-Fahrt eingezahlten Betrag bei seinem Kreis oder seiner Fachgruppe zurückzufordern. Die Rückzahlung wird sofort erfolgen.

An die rheinischen Betriebsführer ergeht die Bitte, gegebenenfalls einer Verschiebung des Urlaubs ihrer Gefolgschaftsmitglieder zuzustimmen.

Großfeuer in der Eifel

In der Ortschaft Gefell war in dem Anwesen eines Landwirts Feuer ausgebrochen. Die Flammen bemerkte man erst, als sie bereits aus der mit Vorräten gefüllten Scheune emporschlugen. Nachbarn brachten zunächst die Tiere in Sicherheit. Die inzwischen eingetroffene Feuerwehr war in ihren Löscharbeiten durch Wassermangel sehr stark behindert. Zunächst mußte man das Wasser mehrere Kilometer weit aus einem Dorfe in Jauchefässern heranschaffen. Schließlich sah man sich gezwungen, das Feuer mit Jauche niederzukämpfen, um eine weitere Ausdehnung zu verhüten. Die Scheune mit den Vorräten sowie ein Viehstall brannten vollkommen nieder.

Ein Wilddieb angeschossen und festgenommen

In den Eifelwäldern machten die Förster in letzter Zeit mehrfach die Feststellung, daß Wilderer ihre Schlingen ausgelegt hatten. Bei Nulershütte-Rott ist es jetzt den auf der Lauer liegenden Förstern gelungen, Wilderer zu überraschen. Einer von ihnen, der trotz der Halterufe zu flüchten versuchte, wurde angeschossen und konnte dann festgenommen werden. Man hofft, die übrige Wildererbande nun ebenfalls bald fassen zu können.

Sonderfahrt des „Graf Zeppelin" zur Besichtigung der Autostraßen.

Vom 7. Internationalen Straßenbaukongreß wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin" für eine Sonderfahrt am 14. September gemietet. Hierbei sollen die neuen, z. T. in Bau befindlichen Reichsautostraßen vom Luftschiff aus besichtigt werden. Auch der Generalinspekteur für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, wird an der Fahrt teilnehmen. Am 14. September erfolgt der Start in Friedrichshafen. Nach Zwischenlandung in Frankfurt a. M. wird das Luftschiff zur Besichtigungsfahrt aufsteigen und gegen 17.30 Uhr nach Frankfurt zurückkehren. Für 18 Uhr ist der Rückflug nach Friedrichshafen geplant. An der Fahrt Friedrichshafen-Frankfurt a. M. sowie an der großen Fahrt zur Besichtigung der Reichsautostraßen nehmen 25 bis 30 Gäste teil. Für die Rückfahrt von Frankfurt a. M. nach Friedrichshafen können noch 15 Fahrgäste aufgenommen werden.

Rheinische Schützenwoche in Koblenz

Am 1. September wird in Koblenz die große Rheinische Schützenwoche in der Rheinhalle eröffnet. Das Fest, das eine Woche dauert, findet am 9. September mit der Siegerehrung und einem Schützenball seinen Abschluß. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, die aus allen Teilen des Rheinlandes eingelaufen sind, verspricht die Rheinische Schützenwoche in Koblenz eine außerordentliche Veranstaltung zu werden.

Beim Fischfang in den Rhein gestürzt und ertrunken

Bei Merkenich war ein im Alter von 32 Jahren stehender Angler beim Fischfang im Rhein beschäftigt. Plötzlich stürzte er in den Rhein und versank sofort in den Fluten, ehe Hilfe zur Stelle war. Man nimmt an, daß der Verunglückte einen Fehltritt getan hat und dann in das Wasser gefallen ist. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Stradivariusgeige entdeckt?

Da die Kunst des Geigenbauers Stradivarius, besonders die Zusammensetzung des von ihm benutzten Lackes seither unerreichbar ist, so ist es erklärlich, daß die aus seiner Werkstatt in Cremona herrührenden Instrumente, die nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden sind, nahezu unbezahlbar sind. Eine Familie in Bergamo besitzt ein von Generation zu Generation vererbtes Instrument, das im Laufe der Jahrhunderte ein unansehnliches Aussehen bekommen hatte, sodaß es mehr als teures Familienandenken, als wegen seines Wertes aufbewahrt wurde. Trotzdem beschlossen die jetzigen Familienmitglieder durch Sachverständige das Alter der Geige feststellen zu lassen, wobei sich ergeben haben soll, daß es sich tatsächlich um ein Instrument aus der Werkstatt des großen Meisters Stradivarius handelt, das über 200 Jahre alt sein muß.

Der Herbst naht! Denkt an Heime für die HJ!

Das Geheimnis um Oberst Fawcett

Ein Freund des Verschollenen von vergeblicher Suche aus dem Urwald zurück — Die unbekannte Kulturwelt des Matto Grosso

Vor mehr als neun Jahren ist der englische Oberst Fawcett zusammen mit seinem Sohn John und dem Forschungsreisenden Raleigh Rimmel an der Spitze einer großen Expedition in das noch unerforschte Innere Brasiliens zwischen dem oberen Tabajoz und dem oberen Xingu, zwei großen Nebenflüssen des Amazonas, gezogen, um die Geheimnisse, um die sogenannten „weißen Indianer", die sagenhaften Ureinwohner dieses Gebietes, die auf einer besonderen Kulturhöhe stehen sollen, zu enträtseln. Seit dieser Zeit wird Oberst P. H. Fawcett mit seiner Expedition vermißt. Er ist oft totgesagt worden, aber ebenso oft will man Spuren gefunden und Nachrichten bekommen haben, die darauf hinweisen, daß er freiwillig oder als Gefangener inmitten der Indianer am Amazonas lebt.

Vor fünf Jahren hatte sich der bekannte amerikanische Kriegsflieger Commander Dyott, ein Freund Fawcetts, in den brasilianischen Urwald aufgemacht, um nach dem Verbleib Fawcetts zu forschen. Jetzt ist Commander Dyott nach London zurückgekehrt, und wenn man von ihm die endgültige Lösung des Fawcetts-Rätsels erhoffte, so brachte Dyott wieder eine Enttäuschung mehr mit, denn seine Erklärungen, die er sofort nach der Landung abgab, haben nur wenig Licht in das mysteriöse Dunkel um Fawcett bringen können.

„Ich glaube, er ist tot!"

Commander Dyott hat unter ständiger Lebensgefahr während der vergangenen fünf Jahre nach Fawcett gesucht. Er erklärte jetzt, daß er keinen klaren Beweis vom Tod des verstorbenen Forschers gefunden hat, aber, so fügte er hinzu: „Die Möglichkeit, daß Fawcett noch lebt, ist überaus gering. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist er tot. Seit Jahren hätte Fawcett jetzt keine Kleider mehr und alle Insekten, gegen deren Gifte Eingeborene immun sind, hätten ihm so zugesetzt, daß er bestimmt an einer schweren Krankheit gestorben wäre, wenn ihn die Eingeborenen nicht getötet hätten. Ich glaube, daß er tot ist. Ich war keine sechs Kilometer von der Stelle, wo er angeblich zusammen mit seinem Sohn und Rimmel ermordet wurde. Der Indianerhäuptling, der mir von Fawcetts Tod erzählte, zeigte mir eine mit Zink ausgeschlagene Kiste, die Fawcett ihm geschenkt hatte.

Von Wilden bedroht

Ich habe meine Nachforschungen nicht fortsetzen können, weil die Indianer zu Tausenden, versteckt im undurchdringlichen Dickicht, uns umschwärmten. Es war mehr Glück als unsere Tüchtigkeit, daß wir ihren vergifteten Pfeilen und Speeren entkommen sind. Ich glaube gewiß, daß sie uns niedergemetzelt hätten, wenn wir auch nur einen Tag länger in jener Gegend geblieben wären. Sicher ist aber, daß die Dinge, nach denen Fawcett gesucht hat, wirklich vorhanden sind. Es gibt viele Gründe, daran zu glauben, daß hier im Herzen des Urwalds, wahrscheinlich auf einer Hochfläche, die eine natürliche Festung darstellt, eine Kultur und eine Zivilisation blüht, die weit über jener der Indianer des Urwalds steht.

Steinerne Häuser und Pyramiden

Etwas, über das alle Urwaldstämme übereinstimmend sprachen und dessen Wahrheit sie verbürgten, ist die Existenz von großen steinernen Häusern und von pyramidenähnlichen Bauwerken. Mehr als 3000 Kilometer weiter stieß ich abermals auf Spuren dieser selben verborgenen Zivilisation. Gut zugehauene und mit schönen Ornamenten geschmückte Steine wurden mir gezeigt. Sie können unmöglich von den primitiven Urwaldindianern stammen, sie waren nicht nur symetrisch, sondern zeugten auch von großer Höhe der Handwerkskunst, daß sie von dem rätselhaften Kulturvolk des Matto Grosso stammen müssen. Es gibt noch viele Geschichten und Anzeichen, die dazu angetan sind, die Theorie von der verlorenen Kultur in dem undurchdringlichen Dickicht des Amazonas festigen. Ob sie wirklich existiert und wo sie blüht, kann nach meiner Ansicht nur durch Flugzeuge festgestellt werden, die auf den Flüssen und Seen landen können. Deshalb habe ich auch alle Stellen, an denen Wasserflugzeuge landen und starten können, auf meinen Karten eingezeichnet." Die Rückkehr Commander Dyotts und sein Bericht fallen zusammen mit dem Plan des brasilianischen Professors Vagelers, über den schon berichtet wurde, und der mit Hilfe des neuen Zeppelins „L. Z. 129" schon im nächsten Jahr versuchen will, auf einer Etappe eines 26000 Kilometerflugs über Brasilien Spuren von Fawcett und von der Kultur der „weißen Indianer" zu finden.

Der zehnjährige Räuberhauptmann von Barcelona

Der Ueberfall auf die „Americana-Bar" — Die Räuber tun sich an belegten Brötchen gütlich — Bandenzug durch die Geschäftswelt

In Barcelona erfolgte die Verhaftung einer ganzen Rotte von Jugendlichen, die sich zu einer Bande zusammengeschlossen hatten und Barcelona unsicher machten. Ihr Bestreben ging dahin, ohne jede Tätigkeit gut zu leben und sich die Mittel hierzu durch Diebstähle und Raubüberfälle zu erwerben. So organisierten sie eine Bande, deren „Oberkommandierender" ein zehnjähriger Junge war, der vor einiger Zeit aus der Fürsorgeerziehung entwich. Die anderen Mitglieder standen im Alter von zehn bis vierzehn Jahren. Sie zogen nach sorgfältig ausgearbeitetem Plane auf Raub aus und hatten es besonders auf die Ladengeschäfte abgesehen, die mit Lebensmitteln und Delikatessen handelten.

Können Sie ein Gewicht brauchen?

Die Ueberfälle vollzogen sich fast ausnahmslos nach dem gleichen Schema. Eines der Bandenmitglieder betrat den Laden, wenn möglichst wenig Menschen anwesend waren und fragte den Inhaber, ob er ein Gewicht brauchen könne, das er gefunden habe. Ohne die Antwort abzuwarten, faßte er in die Tasche und tat so, als wolle er es hervorbringen. Statt des Gewichtes aber brachte er einen Revolver hervor, der den Inhaber und die anwesenden Kunden in Schach hielt, während die draußen wartenden anderen Mitglieder der Bande hineinstürzten und an Lebensmitteln ergriffen, was sie tragen konnten. Auch die Ladenkassen wurden mitgenommen. Nach erfolgter Plünderung liefen die Räuber so schnell sie konnten und bedrohten Verfolger mit Schußwaffen. Nach den Ermittlungen der Polizei mußten sie einen Schlupfwinkel gehabt haben, in den sie die Beute brachten. Da sie nie den Versuch machten, ihre Beute zu verkaufen, nimmt man an, daß die Lebensmittel zu ihrer eigenen Verpflegung dienten. Scheinbar aber war ihnen die Beute an Lebensmitteln nicht genug, und so versuchten sie einen größeren Raubzug in einer bekannten Bar.

„Hände hoch — Brieftaschen raus!"

Eines Abends zogen sie nach der Plaza Cataluna, auf dem die American-Bar liegt. Dort erschien der zehnjährige Anführer der Bande mit einer Anzahl von Genossen, die alle Pistolen in den Händen hielten. Sie umstellten den Gastraum in einem Halbkreis und kommandierten, daß die Gäste ihre Brieftaschen herauslegen und die Hände erheben sollten. Angesichts der drohend erhobenen Schußwaffen kamen die Gäste dieser dringenden Aufforderung nach. Zwei der Räuber sammelten die Brieftaschen ein, während die anderen dieses Manöver sicherten. Schließlich entdeckten sie auf dem Bartisch eine Anzahl belegter Brötchen, und da sie Appetit hatten, machten sie sich darüber her. Dann verließen sie die Bar, um zu verschwinden. Kaum hatten sie die Räume verlassen, als die Polizei benachrichtigt wurde. Die jugendlichen Räuber aber wollten, nachdem sie schon die Stätte ihrer Tätigkeit verlassen hatten, noch einmal zurückkehren, um sich — mit Wein zu versehen. In dem Augenblick, als sie die Bar wieder betreten wollten, wurden sie von der Polizei verhaftet. Die Anzahl ihrer Ueberfälle und Räubereien geht in die Hunderte. Mit ihrer Verhaftung atmete Barcelona auf.

Mit dem Kreuzer „Leipzig" nach Island

2)

Von Heinrich Zerkaulen

Island in Sicht!

In der kommenden Nacht werden die Rettungskutter eingeschwungen, damit sie von den peitschenden Brechern nicht zerschlagen werden. Gegen die beiden Bulleyes in der Kammer — sind längst dicht gemacht — donnern jetzt unaufhörlich in kurzen Abständen die knallenden Schläge der Sturzseen. Wieder wird die Uhr um eine Stunde zurückgestellt. Endlich läßt der Signalmeister, 3,47 Uhr früh, melden. Island in Sicht!

Und da wir weit draußen vor der Hafeneinfahrt in Reykjavik pünktlich, wie gemeldet, um 9 Uhr vormittags vor Anker gehen, finden wir ein Stück Heimat im fremden Land: die in Parade aufgestellte Mannschaft der „Leipzig" wird begrüßt von einem dreifachen donnernden und seligen Hurra aus dem Munde von 1300 deutschen Landsleuten auf der „Monte Rosa", die durch eigene Kraft sich befreit hatte aus Seenot. Und dann geht es Zug um Zug: die Pinassen und die Schnellboote sausen vom Hafen zum Kreuzer und vom Kreuzer zum Hafen hin. Unser Kommandant, der klare, ruhige, sichere Kapitän zur See, Hormel — vor dessen Augen man sich zusammenreißt, um bestehen zu können —, Kapitän Hormel hat zusammen mit seinem Adjutanten die offiziellen Besuche an Land gemacht. Nun präsentiert die Wache am Fallreep dem deutschen Konsul von Reykjavik, dem isländischen Ministerpräsidenten, dem dänischen Gesandten. Die Signalgasten auf ihrer Brücke haben alle Hände voll zu tun: die Reichsdienstflagge wird gehißt, die isländische Flagge, die dänische Flagge. Die Salutschüsse der „Leipzig" sind über Reykjavik hingedonnert und man denkt gern an den Ursprung dieses alten Brauches: lief einst ein Kriegsschiff einen fremden Hafen an, dann feuerte es zuerst die im Lauf seiner Kanonen noch befindliche Munition in die Luft zum Zeichen seiner friedlichen Absicht.

Nun, wir hatten diese friedliche Absicht. Wir wollten Island grüßen von Deutschland. Island, jenes Land im Norden, das dem unseren durch die Edda, durch seine Sagas, durch uralte, stammverwandte Ueberlieferung längst vertraut und lieb geworden ist.

In der Urheimat nordischer Bauernkultur

Ari, der Geschichtskundige (geb. 1067) berichtet in seinem Sagabuch von einem Eiland, Thyle genannt, das eine Seereise lang von sechs Tagen im Norden Britanniens liege. Da werde es nicht Tag im Winter und nicht Nacht im Sommer, wenn der Tag am längsten sei.

Nun, unser stolzer Kreuzer „Leipzig", Flaggschiff und Lieblingsschiff der deutschen Marine, hat nur noch drei Tage nötig, um von Wilhelmshafen aus Reykjavik, die 28000 Einwohner zählende Hauptstadt Islands, anzulaufen. Dann grüßten uns schon aus strahlender Sonne des hohen Hekla gewaltige Gletscher, die den immer noch brodelnden Krater mit ewigem Eis bekrönen.

Bei gegenseitigem Recht auf Kündigung von 1943 an, wurde Island im Jahre 1918 eigenes Königreich in Personalunion mit Dänemark, dergestalt, daß der König von Dänemark gleichzeitig König von Island ist. Doch verantwortet sich Islands Ministerpräsident nur dem Althing seines Landes und nicht dem Reichstag. Man spürte es vom ersten Salutschuß unseres Kreuzers angefangen, der dem Besuch des derzeitigen isländischen Ministerpräsidenten Asgeir Asgeirsson an Bord galt, daß sein Land Wert darauf legt, die freundschaftlichen Bindungen zu Deutschland aus Urväterzeiten auch im Zeichen Adolf Hitlers zu betonen: Uns zum Gruß flatterten hoch vom Hafen her die schwarzweißrote und die Hakenkreuzflagge.

Auf Einladung der isländischen Regierung und freundschaftlichst beraten von Regierungsvertretern, denen allen die deutsche Sprache vertraut ist, machten wir während unseres viertägigen Aufenthaltes in Reykjavik eine vielstündige Autofahrt quer durch die Insel. Bei aller Gegensätzlichkeit zu unserer Heimatlandschaft fühlt man sich irgendwie im Herzen angerührt vom Geheimnis isländischer Erde und ihrer Menschen. In vollem Ausmaß bestätigte sich uns der günstige Eindruck, den vor einiger Zeit schon die deutsche Abordnung des Reichsnährstandes unter Führung von Stabsleiter Metzner in Island empfing.

Es gibt nur einige wenige Autostraßen, die in das Innere der Insel gehen. Mit ihrem Bau wurde im Jahre 1913 begonnen, als das erste Auto nach Island kam. Nun werden auf diesen immer noch primitiven Straßen die Reisenden der wenigen, Island anlaufenden Schiffe, in etwa 250 Kilometer langer Fahrt zu den urwelthaft tosenden Katarakten des Gullfoß geführt oder nach Thingvellir, der wildzerklüfteten, sagenhaft alten Thingstätte. Im Jahre 930 fand hier das erste All-Thing der freien Männer Islands statt. Diese alljährlich wiederkehrenden Zusammenkünfte wurden im Laufe der Jahrhunderte kaum einmal unterbrochen, so daß 1930 der Sieg der Treue zu altem Brauchtum in einer großartigen Jahrtausendfeier verherrlicht werden konnte.

Ponys — die einzigen Verkehrsmittel

In ganz Island gibt es keine Eisenbahn und erst recht keine Straßenbahn. Aber es gibt zahllose ebenso zierliche wie behende Ponys, auf denen die Bauern ihre weit auseinanderliegenden Gehöfte besuchen. Auf diesen Ponys sieht man auch alte, weißhaarige Bäuerinnen reiten; sie tragen Tuchhosen, die bis zu dem Knöchel hinabhangen. Für uns, durch Schienenzepp und Flugzeuge gleichsam motorisierte Menschen, ist dies ein seltsamer Anblick, dessen Fremdheit gemildert wird durch die selbstverständliche Haltung und die Geschicklichkeit, mit der Männer und Frauen jeden Alters im Sattel sitzen. So kommt es, daß die isländischen Ponys zum unverkennbaren Wahrzeichen dieser in ihrer Herbheit überwältigenden Lavalandschaft zu gehören scheinen. Wenn der Mensch in der Pfadlosigkeit solch erschütternder Einsamkeit sich nicht mehr zurechtzufinden weiß, dann kennt dieses anspruchslose, instinktsichere Tier allein den rechten Weg. Zu ganzen Rudeln rannten sie oft aufgescheucht in wildem Galopp vor unseren Wagen her, bis eine seitliche Bodenwelle sie aufschluckte.

Für uns, das Volk ohne Raum, mag es sagenhaft klingen zu hören, daß heute auf Island noch 43365 Quadratkilometer Landes ansiedlungsfähig, aber unbewohnt vorhanden sind. Immer schweifte unser Blick in solchen Gedanken über die unabsehbare Weite. Einem ungehobenen Schatze gleich ruht dieses Land, zugedeckt von versteinter Lava, unter sich bergend die gesunde Humuserde, die darauf zu warten scheint, Frucht zu empfangen und zu geben. Der isländische Bauer lebt kein üppiges Leben, wenngleich es nicht einmal in Reykjavik Arbeitslose gibt außer einem einzigen, der staatliche Unterstützung bezieht.

In seiner arbeitszähen, einfachen Art gibt der isländische Bauer vom Odal-Begriff, jenem Wissen, daß der Erbhof-Besitz der ganzen Sippe ist und die Verpflichtung in sich birgt, den Hof durch alle Zeiten dem Geschlecht und dem Vaterland zu erhalten, eine ganze Fülle von Beispielen. Wer einstmals nach Island zog, der Heimat der Edda, der Sagas und der Skaldenpoesie, der wollte sich jene Freiheit bewahren, die für den Erbbauern mit der alten aristokratischen Gesellschaftsordnung verknüpft war. Die Väter heiligten ihr Land, indem sie es mit Feuer umfuhren. Sie schossen einen brennenden Pfeil über das Stück Erde, das sie sich zur Besitzergreifung und zur Siedlung ausersehen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Seit über 30 Jahren bevorzugt man Möbel von Blum & Schloss
sie sind gut, formschön und preiswert. Köln, Hohenzollernring 62-64

Kirchliche Nachrichten

Münsterkirche

Sonntag: 5.30, 6, 7, 7.30, 8.15, 9, 10 Hochamt, 11.15 letzte hl. Messe. Nachmittags 4 Andacht und Predigt. An den Wochentagen: 6.30, 7, 7.30, 8.15, 9, 9.30.

Stiftskirche

Sonntag hl. Messen: 6, 7, 8 hl. Kommunion der Männer der Pfarre. 9.10 Hochamt, 11.30 letzte hl. Messe. 4 Versammlung des 3. Ordens. 7.15 Pfarrandacht. Werktags hl. Messen: 6.30, 7.15, 8. Montag- und Donnerstagnachmittag 6 Andacht.

St. Josephskirche

Sonntag: 6, 7 mit Predigt und Gemeinschaftskommunion der Männerkongregation und des Männerapostolates. 8.30 Kindermesse mit Predigt. 10 Hochamt, 11.15 mit Predigt. 5 Pfarrandacht, zugleich Danksagungsandacht für die Männerkongregation. Krankenwoche Kaplan Zimmermann, Kordstraße 59. Werktags: 7.15, 8. Donnerstagnachmittag 5—7 Beichtgelegenheit. Herz-Jesu-Freitag 7.10 hl. Messe zum göttlichen Herzen Jesu. Samstag: Fest Mariä Geburt. Freitagabend 8.15 in der Krypta Andacht mit Standeslehre für den Jungmännerverein.

St. Remigius

Sonntag hl. Messen: 6, 7, gem. hl. Kommunion des Männerapostolates. 8, 9, 10, Hochamt 11.30 (Predigt). Nachmittags 5 Andacht für die Pfarre. Montag 8.30 Hochamt. Dienstagnachmittag 6 Andacht. Freitag: Herz-Jesu-Freitag. 7.15 Segensmesse, nachm. 6 Andacht.

St. Marien

Sonntag: 6, 7, 8 hl. Kommunion der Männer und der Knaben der Marienschule mit Predigt. 9, 10 Hochamt, 11 mit Predigt, abends 6 Andacht. Werktags: 6.30, 7.15, 8, 8.30. Donnerstagnachmittag 5—7 Beichtgelegenheit. Freitag 6.30 Aussetzung, 8.30 Herz-Jesu-Hochamt; abends 6 Herz-Jesu-Andacht.

Marienhaus, Bachstraße 4

Sonntag: 6.15 u. 7.30 hl. Messen. Herz-Jesu-Freitag ist von 6.15 bis 8 Aussetzung des Allerheiligsten; nachmittags 6 Herz-Jesu-Andacht. Werktags sind die hl. Messen: 6.15 und 7.15.

St. Agnes-Stift

Sonntag: 8 hl. Messe; 3.30 Andacht. Werktags: 6.30 hl. Messe.

Klosterkirche der Redemptoristinnen

Sonntag: 5.30, 6.15, 7, 8 Singmesse mit Predigt; nachm. 5 Andacht und Predigt.

Katholisches Waisenhaus Weststraße

Sonntag: 6.30, 7.30; nachm. 4.30 Andacht. Werktags: 6.30, 7. Donnerstag und Freitag nachmittags 6.15 Andacht.

Herz-Jesu-Kirche der Jesuiten

Sonntag: Messen um 6, 7, 8, 11, um 6 abends Andacht. Nach der Andacht Aufnahme in den Herz-Jesu-Bund. An Wochentagen sind die Messen um 6, 6.45, 7.15 und um 8. Montag 6 Gemeinschaftsmesse der BMK. Donnerstag von 3 an Gelegenheit zum Beichten. Freitag: Herz-Jesu-Freitag. Von 6—8 Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Segensmesse. Um 8 abends Herz-Jesu-Andacht. Samstag: Das Fest Mariä Geburt. 8 Singmesse.

St. Elisabeth

Sonntag hl. Messen: 6, 6.30, 7.30, 9 mit Predigt. 10 Hochamt. 11.15 mit Predigt. 6 Pfarrandacht. Donnerstag von 5—7 Gelegenheit zur hl. Beichte. Freitag 7.15 Herz-Jesu-Messe mit Segen. Abends 7 Herz-Jesu-Andacht. Wochentags hl. Messen: 6.30, 7.15 Schulmesse. 7.45, 8.30. Krankenwoche Kaplan Erasmi, Herwarthstr. 4.

Bonn-Dottendorf

Sonntag: Gem. hl. Kommunion der Männer. Hl. Messen 6.30 mit Predigt. 7.30 gem. hl. Kommunion der Schulkinder mit Predigt. 9.30 Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Christenlehre und Andacht. Donnerstag ist von 6.30 bis 7 Gelegenheit zur hl. Beichte. Freitag, Herz-Jesu-Freitag: 7.15 Segensmesse. Abends 7 Andacht zum göttl. Herzen Jesu. Wochentags hl. Messen: 6.30, 7.15.

St. Nikolaus, Bonn-Kessenich

Sonntag: 7.30, 9, 10, 11.15.

St. Sebastian Bonn-Poppelsdorf

Sonntag hl. Messen: 6, 7 mit Gemeinschaftskommunion der Männer. 8.30 Kindermesse. 9.45 Hochamt, 11; nachm. 2.30 Andacht. Freitagnachmittag 6 Herz-Jesu-Andacht.

Pfarrkirche Endenich

Sonntag: 6, 7, 8.30, 9.45, 11. 7 gem. hl. Kommunion des Frauen- und Mütter-Vereins. 7 hl. Messe. 2.30 Bruderschafts-Andacht. Von jetzt ab sind Werktags die hl. Messen wieder um 6.30, 7.10, 8. Donnerstagabend 8 Herz-Jesu-Andacht; vorher und nachher Beichtgelegenheit. Freitagmorgen 6.

Benediktinerinnen v. d. ew. Anbetung

Sonntag, Freitag, Samstag 6.45 stille hl. Messe. 8.30 Hochamt, Freitag Votivhochamt zu Ehren des göttl. Herzens Jesu. Samstag Fest Mariä Geburt. Montag 6.25 stille hl. Messe. 7.20 Requiem. Dienstag u. Mittwoch 6.25 stille hl. Messe. 7.30 Hochamt. Vesper 3.30, an Aussetzungstagen 3. Aussetzungstage: Sonntag, Donnerstag (einschl. der Nacht), Freitag u. Samstag.

Kreuzberg

Sonntag, dritter Franziskussonntag (vollkommener Ablaß); hl. Messen: 6.15, 7, 8.30 mit Predigt. Nachm. 4 Andacht. Dienstag vollkommener Ablaß; morgens 6 Segensmesse, nachm. 5 Antoniusandacht. Freitag, Herz-Jesu-Freitag: Morgens 6 Segensmesse, nachm. 5 Herz-Jesu-Andacht, Samstag Mariä Geburt. Ablaßsegen für die Terziaren.

Liebfrauenhaus, Venusberg

Sonntag: 7.30 Chormesse, 10 mit Predigt; abends 6.30 Andacht. Werktags: 7.15. Samstag ab 5 Beichtgelegenheit; abends 8.15 Andacht.

Ippendorf

Sonntag: 7 Frühmesse; Kommunion der Männer und Jungmänner. 9.30 Hochamt, 2.30 Andacht. Dienstag bis Samstag 7. Donnerstagnachmittag von 5 bis 6 Gelegenheit zur Beichte.

St. Margaretha, Bonn-Grau-Rheindorf

Sonntag: 6, 7 mit Gemeinschaftskommunion des Männerapostolates und des Frauen- und Müttervereins. 8 mit Gemeinschaftskommunion der diesjährigen Erstkommunikanten. 10 Deutsche Singmesse. 2.30 Pfarrandacht. Werktags: 6.30 und 7.15. Dienstag hl. Messen 7.15 und 8 (Gottesdienst zum Schulbeginn).

St. Antonius, Bonn-Dransdorf

Sonntag: 7, 9, 2.30 Andacht. Werktags: 7.15.

Schwarz-Rheindorf

Sonntag: 6.30, 8 mit Predigt. 9.30 Hochamt, 2.30 Andacht.

Altkatholischer Gottesdienst in Bonn
Gymnasialkirche, Bonngasse 8.

Sonntag: 9.30 Deutsches Hochamt mit Predigt.

Evang. Gemeinde Bonn

Sonntag: 8 Schloßkirche: Pastor Mummenhoff. 9.30 Prov.-Heilanstalt: Pastor Mummenhoff. 10 Kaiserplatz: Pastor Willesmann. 10 Poppelsdorf: Prof. D. Klingemann.

Verein für evang. Stadtmission

Sonntagabend 8.15 Evangelisationsansprache. Montagabend 8 Singekreis. Mittwochnachmittag 4 Frauenstunde, Burgstr. 209. Donnerstagabend 8 Bibelbesprechstunde.

Freie evang. Gemeinde, Rosental 24.

Sonntag 9.45: Bibelbesprechstunde. Montagabend 8.15: Jugendkreis. Donnerstagnachmittag 4: Frauenmission.

Bonn: Verein v. Bl. Kreuz, Kesselgasse 2

Sonntag fällt die Abendversammlung aus. Mittwochabend 8 Evangelisation u. Gebetstunde. 9 Gesang.

St. Joseph Beuel

Sonntag: 6, 7.15 Kommunionmesse der Männer. 8.30 Kindermesse. 9.30 Hochamt. 11 mit Predigt. 11.30 Anbetungsstunde der Exerzitiensektion in der Kapelle des Krankenhauses. 8.30 hl. Messe (Saarstraße) mit Predigt. 2.15 Andacht zu Ehren der hl. Schutzengel. Danach Auszug der Prozession nach Pützchen. Werktags: Hl. Messen 7 u. 8.

St. Marien Godesberg

Sonntag hl. Messen: 5.30, 6.30, 7.30, 8.30 Schulmesse, 9.45 Hochamt, 11; 2.30 Pfarrandacht, 5.45 Andacht in der Markuskapelle. Freitag ist der Herz-Jesu-Freitag. Donnerstagabend von 6 ab Gelegenheit zur hl. Beichte; abends 8 in der Pfarrkirche Vortrag für Männer und Jünglinge. Werktags hl. Messen um 6.30, 7.15 und 8.

Herz-Jesu Godesberg

Sonntag: 6.30 hl. Messe. 7.30 hl. Messe und Kommunion der Pfarrjugend. 8.45 Hochamt. 10.15 hl. Messe. 3.30 Versammlung des Dritten Ordens und Predigt. 6.30 Andacht. Werktags hl. Messen 7.15 und 8. Donnerstagnachmittag von 4 bis 6 Beichtgelegenheit. Freitag 8 Herz-Jesu-Messe mit Abbitte und Segen.

Marienbund, Verein für Hausgehilfinnen. Sonntagnachmittag Spaziergang, bei gutem Wetter. Treffpunkt Vereinshaus August-Viktoriastr. 26.

Godesberg-Plittersdorf

Sonntag: 9 Levitenamt mit Segen unter Teilnahme der St. Sebastianus-Schützen-Bruderschaft. 10.15 hl. Messe. Werktags hl. Messe um 7.

Godesberg-Rüngsdorf

Sonntag: 6.30, 7.30 hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Hochamt. 2.30 Andacht. Montag bis Samstag 7 Aemter. Mittwoch 20 Predigt für die Männer und Jungmänner. Donnerstag 18 Gelegenheit zur Beichte.

Godesberg-Friesdorf

Sonntag: 6, 7.30 hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Männer, 8.45 Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Schulmädchen. Die Erstkommunionmädchen kommen am Samstag vorher 3 zur Beichtvorbereitung. 10 Singmesse. 2 Andacht. Montag 6.30, 7.10. Dienstag bis Samstag fällt die erste hl. Messe aus. Dienstag bis Donnerstag 7.10. Samstag 7.10. Dienstag ist von 3 ab die Beichte der Kranken. Donnerstag 20—21 hl. Stunde in der Klosterkapelle. Freitag 21—22 Betstunde der Männer und Jungmänner.

Godesberg-Muffendorf

Sonntag 7 Pfarrmesse. 8 hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder. 9.30 Singmesse. 2.30 Andacht. Montag bis Samstag 7.15. Samstagmorgen 5.30 Auszug der Prozession nach Barweiler.

Lannesdorf

Sonntag: 7 hl. Messe mit hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins und der Schulknaben. 9 Hochamt. 2 Christenlehre und Andacht.

Mehlem

Sonntag: 6.30 Frühmesse. 8 Messe mit hl. Kommunion der Schulknaben. 9 hl. Messe in Rolandswerth. 10 Hochamt. 2.30 Andacht. Montag bis Samstag 7.15.

Berkum

Sonntag: Hl. Kommunion der Mitglieder des christlichen Müttervereins und der übrigen Frauen und Mütter. 7, 9.30 Choralamt. 2.30 Andacht. 3 Versammlung des christlichen Müttervereins. Werktags: Hl. Messe ist am Freitag um 8.50 an den übrigen Tagen um 7.

Niederbachem

Sonntag: 7 Frühmesse mit hl. Kommunion der Schulkinder. 9 Hochamt. 2 Christenlehre und Andacht. Montag bis Samstag 7.

Oberbachem

Sonntag: 7 Frühmesse mit hl. Kommunion der ältern Kommunionkinder. 9.30 Hochamt mit Festpredigt. 3 Festandacht.

Villip

Sonntag: 7 Frühmesse mit hl. Kommunion der Schulkinder. 8.50 hl. Messe in Pech. 9.45 Hochamt. 2.15 Christenlehre und Andacht. Werktags 6.30 u. 7.10.

Evangelische Gemeinde Godesberg
Kirche Rüngsdorferstraße.

Sonntag: 8 Festgottesdienst anläßlich des Kreisfestes des Evang. Sängerbundes des Kreisverbandes Köln-Bonn: Pfarrer Zunn. Nachmittags 4 Gesangfeier in der Kirche. 9.30 Gottesdienst: Pfarrer Kolshaus.

Kapelle Kurfürstenstraße.

Sonntag: 11 Gottesdienst: Pfarrer Zunn. Donnerstagabend 8.30 Bibelstunde im Gemeindehaus: Pfarrer Kolshaus.

Godesberg: Landeskirchl. Gemeinschaft, Johannessaal

Am Sonntag, 2. September, fällt die Bibelstunde am Nachmittag aus. Freitagabend 8.30 Gebetstunde.

Mehlem, Gemeindesaal, Koblenzerstraße 6.

Sonntag: 9.30 Gottesdienst: Pfarrer Zunn. Donnerstagnachmittag 3.30 Frauenhilfe.

Berkum, Haus Helvetia

Mittwoch, 5. Sept., abends 8.30 Bibelstunde: Pfr. Zunn.

Evangel. Jungmännerbund

Männerabteilung: Dienstagabend 8.30 Bibelbesprechstunde im Heim. Donnerstagabend 8.30 Bibelstunde im Gemeindehaus. Jungmannschaft: Mittwochabend 8.30 Posaunenchor. Donnerstagabend 8.30 Bibelabend. Jungendienst 1: Freitagabend 8.30 im Jugendheim. Jungendienst 2: Freitagnachmittag 4 im Jugendheim.

Christl. Verein junger Mädchen

Sonntagnachmittag 3.45, Augusta Viktoriastr. 8a. Dienstagabend 8.30 Bibelabend. Gemischter Chor: Montagabend 8.30 Probe im Gemeindehaus. Frauen-Missions-Verein: Mittwochabend 8 im Gemeindehaus. Mädchen-Bibel-Kreis 1: Mittwochabend 8.15 im Gemeindehaus. Evangel. Jungmädchenbund: Donnerstagabend 8 Vereinsstunde.

Katholische Kirchengemeinde Troisdorf

Sonntag hl. Messen: 6, 6.45, 7.45, 8.30, 9.30 Hochamt, 11. 6.45 hl. Kommunion der Männer. 2 Andacht für die Kinder. 3 Pfarrandacht. Krankenwoche Kaplan Schäfer. Auch die zweitägige Wallfahrt nach Kevelaer ist gesichert. Beide Züge fahren am Sonntag 16. 9. in Troisdorf ab. Der eintägige Zug um 5.30 und der zweitägige Zug um 8 vormittags. Pfarrektor Wünnenberg aus Friedrich-Wilhelms-Hütte wird in der Männerandacht predigen.

Evangelische Gemeinde Troisdorf

Sonntag: 10 Gottesdienst: Pfarrer Rheiß. 11.15 Taufen. Vereine: Jugendbund: Dienstag 6.30 Junker Jörg. Donnerstag 8 Aeltere. Freitag 6 Jungschar. Mädchenbund: Montag 5.30 Jungschar, 8 Aeltere. Dienstag: 8 Aeltere. Kirchenchor: Dienstag 8 Probe. Männerchor: Samstag 8 Probe. Frauenverein: Donnerstag 4 Versammlung. Der Katechumenenunterricht beginnt Mittwoch 3 und der Konfirmandenunterricht Mittwoch 3.45.

Evangel. Gemeinde Honnef

Sonntag: Gottesdienst 8.15 in der Heilstätte. 10 Gottesdienst in der Kirche: P. Boug-Obercassel. — Vereine: Sonntag 4 Mädchenbund. Montag 5 Männerbund. Mittwoch 8 Mädchenbund.

Katholische Gemeinde Linz

Sonntag: 6 hl. Messe (Kommunionmesse für Männer der Pfarrei und Männerkongregation). 8.15 Kindermesse. 9.20 Pfarrmesse. 10.30 Hochamt. Andachten um 2 und 3.

Evangelische Gemeinde Linz

Sonntag: Rheinbrohl 8. Linz 10. Dienstagmorgen 8 Schulgottesdienst in Linz; abends 8 Bibelstunde in Hönningen. Donnerstagnachmittag 3.30 Zusammenkunft des Frauenvereins in Linz.

Kathol. Pfarramt Aegidienberg

Sonntag: Fest des Pfarrpatrons des hl. Aegidius. 6.30 hl. Messe. 7.30 Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder und Männer. 10 Feierliches Levitenhochamt mit Segen. 2.30 Feierliche Vesper. Montag 9 Feierliches Seelenamt. An den übrigen Tagen hl. Messen 7.15.

Kath. Pfarrkirche Remagen

Sonntag hl. Messen: 6.30 mit Generalkommunion der Männer. 8 mit Generalkommunion der Jungmänner. 10 Hochamt. 2 Rückkehr der Wallfahrer von Bornhofen, feierlicher Einzug der Prozession, anschließend Tedeum und Segen in der Pfarrkirche. 8 abends Andacht. Werktags: 7 hl. Messe. Donnerstagabend 8 eucharistische Stunde. Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 7 Amt mit Segen. Abends 8 Andacht. Samstag (Fest Mariä Geburt) 7 Amt.

Rheinbach

Sonntag: 7.15 mit gem. hl. Kommunion der Männer. 8 hl. Messe. 10 Hochamt, 2 Andacht zu den hl. Engeln. 5 Rosenkranzandacht. Freitag: Herz-Jesu-Freitag. 6.30, 7.15. Donnerstagnachmittag von 4—6 Beichtgelegenheit. Freitagabend 6 Herz-Jesu-Andacht.

Besorgnisse um eine britische Arktis-Expedition

In London hegt man schwere Befürchtungen für das Schicksal einer britischen Arktis-Expedition, die im Mai von Jakobshavn zu einer Ueberquerung des Inland-Eises von Grönland im Schlitten aufgebrochen war. Das grönländische Verwaltungsamt in Kopenhagen teilt mit, daß nicht die geringste Nachricht über die Expedition, die aus Leutnant Lindsay, Leutnant Godfrey und einem Mr. Grost besteht, vorliegen. Auch der dänische Kapitän Nikolsen, der eine Inspektionsreise an Grönlands Ostküste durchführt, meldet, daß er nirgends etwas von der Expedition gehört habe.

Der Tod in den Bergen

Ein in Champex in Ferien weilender Holländer namens van Lennep, der in Begleitung einer Holländerin und eines Führers die Besteigung der Dents Blanchet unternehmen wollte, stürzte infolge Reißens des Seiles hundert Meter tief ab. Die Leiche, die schrecklich zugerichtet war, konnte geborgen werden.

Flugzeughalle in Karlsruhe abgebrannt

Vorgestern brach in der dem Deutschen Luftsportverband gehörigen Flugzeughalle auf dem Karlsruher Flughafen Feuer aus, dem die Halle zum Opfer fiel. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Westdeutschlands grösstes Spezialgeschäft
Caspar Blume
Köln, Hohestr. 1 Ecke Sternengasse

Hundekuchen / Hundekeks
Hundewelpenfutter (von Nagut)
Samenhaus SCHMITZ Römerplatz 3 Tel. 4247

Tempo-General-Vertrieb (6
schon ab 795.- Mk. 6—15 Zentner Tel. 3291
BONN
der moderne Kleinlieferwagen alle mit millionenfach bewährter Wasserkühlung! Vorführung unverbindlich Bornheimerstr. 90.

Wenn's kühler wird ..
werden auch Sie daran denken, sich einen schönen neuen Mantel anzuschaffen.
Bevor Sie sich aber entschließen, kommen Sie unbedingt zu uns herauf zur Mantel-Etage, sehr wenige Stufen, aber es lohnt sich, denn Stufen sparen Spesen.
Unsere außergewöhnliche Auswahl zeigt Ihnen flotte Macharten und moderne Mäntel für jeden Geschmack und vor allem zu wirklich niedrigen Etagen-Preisen.
Auch für starke Damen führen wir ein großes Lager modernster Herbstmäntel.
Das Spezialgeschäft für Damen-, Backfisch- u. Frauenmäntel.
die Mantel Etage
Otto Bolm
Bonn Remigiusstr. 13'

Zwei Hotels am Rhein
Hotel Waldburg, Viktoriaberg, Remagen. Einzigartiger Fernblick auf das Siebengebirge, Ahrtal, Rhein u. Westerwald. Pension von 8.50 Rm. an. Autostraße bis zum Hotel.
Kurhaus Drachenfels Rhöndorf. Kleines Wochenend von 6.50 Rm. an.

Rolandseck
Hotel Rheingold - Bellevue
Die schönste Rheinterrasse
Samstags, Sonntags und Mittwochs: » KONZERT «

Besonders preisw. solide MÖBEL
Möbel-werkstätten C. Holzenheuer
Bonn-Süd, nur Burgstr. 81, Kein Laden. Ehestandsdarlehen.

Trommelwaschmaschine
45 Kilo fassend, zu verkaufen. (6
Offerten u. L. M. 2626 a. d. Exped.

Handkarre zu verkaufen
Bergstraße 21. (6

Jäger!
Drilling mit Z.-Fernrohr und Ejektorflinte zu verkaufen, (6
Kaiserplatz 16, 1. Etg. (6

2 Hanomag-Limousinen
4/23 PS. u. 6/32 PS., wenig gebraucht (steuerfrei), günstig abzugeben. Hanomag-Vertretung K. Engel, Florentiusgraben 6—8. Telefon 6325. (6

Schönes Speisezimmer
sehr preiswert zu verkaufen. (6
Möbel-Kürten, (6
verlängerte Sternstraße 102.

Geschäfts-Verlegung.
Gebe hiermit meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein schon seit Jahren bestehendes Geschäft
Ochsen- und Schweine-Metzgerei
ab 1. 9. 1934 von Clemensstr. 44 nach meinem neuen Hause Clemensstr. Nr. 21, wo auch Kühlanlage vorhanden ist, verlege. Werde vor wie nach bemüht sein, meine Kundschaft stets fachgemäß und prompt zu bedienen und bitte ich weiter um geneigten Zuspruch.
Math. Ulrich, Metzgerm., Vilich-Rheindorf.

Schwarzes Klavier, wenig gebraucht, billig zu verkaufen, Bonn, Maargasse 8. (6

PIANOS
zu vermieten.
Mietsanrechnung bei späterem Kauf. (6
Jordans
Gegr. 1849 Bonn Sürst 8

Gelegenheitskauf!
2 Küchen, natur, 1 Bücherschrank, eiche, 1 Schreibtisch, nußb. poliert, spottbillig zu verkaufen. (6
Bergmann, Kölnstraße 249.

Zweier-Faltboot
in gutem Zustande zu verkaufen, Bismarckstraße 9. (6

Büfett, Schrank, Waschtisch, Spiegel, Betten, Teppich, guterhalten, billig zu verkaufen, Kronprinzenstraße 16. (6

Fahrräder
enorm billig, bequeme Zahl. Fahrradbdlg. Stäuber, Wenzelgasse 53. 1. Etage, Eingang Kesselgasse.

Zweischläfiges Bett mit Matratze preiswert zu verkaufen, Humboldtstraße 19. (6

Schlafzimmer (Nußbaum), Schreibtisch zu verkaufen, Niebuhrstr. 44, II.

Schlör
Apfelgetränk
alkoholfrei
Pet. Brohl Inh. R. Rieck
Bonn, Telefon 6085
Friedrichstraße 88.

Wer ist der Glückliche?

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag — 31. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 23948 331872
2 Gewinne zu 5000 M. 334100
8 Gewinne zu 3000 M. 44966 174409 223739 344932
14 Gewinne zu 2000 M. 67907 200326 212886 224327 247111 335062 367766
44 Gewinne zu 1000 M. 9600 35012 [illegible] 57390 99673 120322 140610 [illegible] [illegible] 187685 187996 207724 234078 [illegible] [illegible] 268197 292356 327072 337799 [illegible] [illegible] 350906
98 Gewinne zu 500 M. 2126 6624 8196 [illegible] 23790 25050 49801 51822 55462 63200 [illegible] 77973 85180 90157 92701 94737 100360 [illegible] 119479 138927 139955 145366 156012 [illegible] 171694 187647 201333 202706 [illegible] 212102 214788 225945 236703 237506 249196 [illegible] 271544 273969 289032 316366 [illegible] [illegible] 336139 341739 344516 [illegible] [illegible] [illegible] 393646
354 Gewinne zu 300 M. 1353 1481 4249 [illegible] 7472 7537 8619 9491 12769 15946 16297 [illegible] 19715 19969 23181 24326 [illegible] 41791 [illegible] 46259 47326 47772 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 55882 56816 57062 57446 61209 62035 [illegible] 66797 66888 71706 71779 72591 75184 [illegible] 81699 84615 89994 92511 94512 [illegible] [illegible] 99002 99201 100053 101781 [illegible] [illegible] 108110 116111 116393 [illegible] [illegible] [illegible] 129654 130917 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 140351 141299 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 150380 152630 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 171186 173474 176276 [illegible] [illegible] [illegible] 185855 192763 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 203797 207289 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 212212 213700 214219 [illegible] [illegible] [illegible] 220134 220368 221776 [illegible] [illegible] [illegible] 226768 233024 234600 [illegible] [illegible] [illegible] 237312 237422 240507 [illegible] [illegible] [illegible] 262039 263646 266331 [illegible] [illegible] [illegible] 274743 275694 279436 [illegible] [illegible] [illegible] 286738 288810 289110 [illegible] [illegible] [illegible] 296656 300698 304731 307295 307723 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 333671 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 344301 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 352834 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 377129 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 13071 43769 313117
4 Gewinne zu 3000 M. 264386 369146
8 Gewinne zu 2000 M. 36174 241609 270406 378121
30 Gewinne zu 1000 M. 64496 80715 118568 121862 137148 187476 168780 185236 250618 254456 281132 328060 359669 382814 388917
72 Gewinne zu 500 M. 9689 14890 17264 17466 32737 61387 73593 75362 77399 82193 100875 102264 107517 111506 119255 180789 192216 232668 246491 246965 249150 273800 275551 291407 294471 322508 323039 328697 330057 334452 375357 380019 388226 395396 397542 397896
302 Gewinne zu 300 M. 3667 9091 14617 16547 18869 19149 26317 27299 27465 27825 28544 30554 34659 40271 48794 48890 51066 54247 56660 57379 59639 60774 63549 69696 73484 74146 76631 84506 87063 87586 93171 94879 99203 101366 103612 104936 106541 107501 112536 116361 116493 121103 123236 129774 132623 135600 135960 139166 140669 142866 152681 155933 156876 163029 165111 167523 171358 172990 176214 178607 179142 184752 187121 206867 207168 208534 208777 211979 212164 214131 219762 223743 225300 235659 241299 241606 245189 246419 247466 247832 248016 [illegible] 249066 249674 250069 250513 258401 [illegible] 264018 264274 265166 266192 272716 [illegible] 274169 280177 280926 282695 283017 284917 285653 287420 289094 290675 294576 298172 299072 299240 304478 306145 314430 315662 316753 316889 317468 318234 323628 336925 337066 341607 342777 348302 351204 352639 356156 356785 358979 360370 360597 361404 362643 363107 364428 365602 366662 374222 381390 381505 381809 382403 382930 [illegible] 389605 389789 391984 392191 393520 [illegible] 393903 394111 399556

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

155916 158301 162560 163710 200219 306828 316700 322917 333961 336699

Im Gewinnrade verblieben: 180 Tagesprämien zu 1000 M., ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 500000, 2 zu 30000, 4 zu 20000, 12 zu 10000, 58 zu 5000, 114 zu 3000, 264 zu 2000, 504 zu 1000, 1346 zu 500, 5550 zu 300 M.

Aus der Umgegend

Ausflugsfahrt der „Cäcilia"

(Widdig): Der gemischte Kirchenchor „Cäcilia" und seine Freunde machten in einem Wagen der Bonner Verkehrsgesellschaft einen Ausflug nach Bad Ems. Unter sachkundiger Führung seines Präses, Rektor Fetten, ging es zunächst den Rhein entlang durch das Brohltal zum Laacher See. Hier stattete man der Abtei Maria Laach einen Besuch ab. Dann fuhr man weiter über das Maifeld nach Koblenz, von dort nach der Mittagsrast über den Rhein zum Arenberg, in dessen Kirche der gemischte Chor „Ave Verum" und „Maria Himmelskönigin" sang. Ueber Niederlahnstein führte die Fahrt durch das idyllische Lahntal nach Bad Ems.

(Widdig): Seine Meisterprüfung bestand vor dem Handwerksamt Bonn der Bäckergeselle Hilarius Monschau aus Widdig mit der Gesamtnote „gut". Der junge Meister steht bei dem Bäckermeister Platten in Duisdorf in Diensten.

(Hersel): Gutsbesitzer Paul Frings hatte sein Personal auf dem Marienhof zum Erntefest eingeladen. Lange blieb man in fröhlicher Runde beisammen.

Eine Frau überfahren

(Dersdorf): Gestern mittag wurde hier auf der Bonnerstraße eine Frau aus Merten, Mutter von drei Kindern, von einem aus der Richtung Köln kommenden Auto überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde sie nach Bonn ins Krankenhaus übergeführt. Die Personalien des Autoführers wurden festgestellt.

Radausflug der Chemischen Fabrik Wesseling

(Wesseling): Einen Radausflug in die Eifel unternahm ein Teil der Belegschaft der Chemischen Fabrik A.-G. Wesseling. Am Michelsberg wurde Mittagspause gemacht. Nach einstündigem Aufenthalt radelte man zur Kakushöhle. Dr. Boosen hielt einen Vortrag über die dortigen Ausgrabungen. Die Heimfahrt führte über Euskirchen-Brühl.

Neuer Bahnsteig.

(Wesseling): Ein neuer Bahnsteig ist auf dem Bahnhof Wesseling-Nord angelegt worden, wo ein neuer Ueberweg die Bahnlinie kreuzt. Der frühere Ueberweg wird beseitigt.

Gemeindefragen im Stieldorfer Gemeinderat

(Stieldorf): Die Gemeindeältesten von Stieldorf kamen bei Reuther zusammen, um über einige wichtige Gemeindefragen zu verhandeln. Im Vordergrund stand ein Bericht des Gemeindeschulzen Friedrichs (Bodenroth) über die inzwischen genehmigte Haushaltssatzung. Folgende Steuersätze haben demnach Geltung: 364 v. H. Grundvermögensteuer 1, 363,5 v. H. Grundvermögensteuer 2, 500 v. H. Gewerbeertragsteuer und 1000 v. H. Gewerbekapitalsteuer. Das noch der Gemeinde Stieldorf gehörige Grundstück der Passionsspielhalle soll zu einem angemessenen Preis an die Passionsgesellschaft verkauft werden. Dann wurde beschlossen, die seiner Zeit durchgeführte Umschulung der Kinder von Ettenhausen und Ungarten in den Schulverband Beuel zu widerrufen, da sich die Kosten als zu hoch erwiesen haben. Nachdem der Gemeindeschulze über die Grundforderungen des Hand- und Spanndienstes gesprochen hatte, wurde ein Bericht über die bisherigen Jagdverpachtungen gegeben. Die Frage einer Landzusammenlegung in Stieldorf wurde zurückgestellt. Auf die Reinhaltung der öffentlichen Wege wurde hingewiesen.

Stieldorfer Kurzbrief

(Stieldorf): Ein Schulkind aus Hoholz wurde auf dem Schulplatz von einem Auto angefahren. Der Autofahrer machte sich, als er den angerichteten Schaden sah, sofort aus dem Staube. Seine Nummer konnte aber festgestellt werden. — In Oelinghoven treiben in letzter Zeit zahlreiche Gartendiebe ihr Unwesen. Verstärkte Feldwache wird den Dieben das Handwerk legen. — Es wurde beschlossen, das Oelinghovener Erntefest am kommenden Sonntag zu veranstalten.

Schützen- und Volksfest in Oberpleis

(Oberpleis): Das am Samstag und Sonntag stattfindende Schützenfest soll ein wirkliches Volksfest für Oberpleis werden, das der Schützenverein St. Hubertus, Oberpleis, besonders schön ausgestalten will. Auf dem Fest- und Schießplatz soll die Jugend ihre besondere Freude haben. Für Sieger im Stangenklettern, Wettlauf, Eierlaufen usw. sind Preise ausgeworfen. Bürgermeister Benkowitz bittet alle Mitbürger von Oberpleis, dazu beizutragen, das Fest, das ein reichhaltiges Programm vorsieht, zu verschönern.

Aus dem Amt Obercassel

Wallfahrt nach Ahrweiler

(Obercassel): Wie alljährlich am ersten Septembersonntag, so findet auch morgen wieder die Wallfahrt nach Ahrweiler statt. Für die Wallfahrtsteilnehmer sind die hl. Messen um 6 und 7.15 Uhr; anschließend gegen 8 Uhr ziehen die Wallfahrer von der katholischen Kirche aus zur Fähre Obercassel-Plittersdorf. Der Wallfahrtsweg führt über Godesberg, Pech, Villip, Arzdorf nach Ahrweiler. Hier ist Ankunft gegen 5 Uhr nachmittags. Nach gemeinschaftlichem Gottesdienst mit Sakramentenempfang am Montagmorgen, treten die Pilger die Heimwanderung an. Es wird eine rege Beteiligung erwartet.

Die evangelische Kirche wird ausgebessert

(Obercassel): Die Handwerker und Dachdecker sind eifrig damit beschäftigt, die schadhaften Stellen an Dach und Turm der evangelischen Kirche auszubessern.

Neuer Sportplatz in Königswinter

(Königswinter): Gegenüber der Landesführerschule Robert Ley wird für die Teilnehmer der Führerschulkurse ein neuer Sportplatz hergerichtet. Die Arbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß der neue Platz schon von den Teilnehmern der nächsten Kurse benutzt werden kann.

(Königswinter): Ihre silberne Hochzeit feiern am kommenden Montag die Eheleute Hubert Dahm, Winzerstraße.

Hilfe für Unwettergeschädigte

(Unkel): Die durch die Wirbelwindkatastrophe vom 3. April dieses Jahres Geschädigten sollen unterstützt werden. In der Sitzung des Kreisausschusses wird über Gewährung einer Beihilfe von 8000 Mark beschlossen. — Auch die Bewilligung von Mitteln für eine Mädchenbleibe in der Landw. Schule in Asbach und Niederschlagung von Wassergebühren auf der Linzer Höhe (Gruppenwasserwerk) stehen an.

310 Jahre Junggesellenverein Bruchhausen

(Bruchhausen): Der Junggesellenverein kann morgen sein 310jähriges Bestehen feiern. Morgens ist gemeinsamer Kirchgang, nachmittags Abholen der Brudervereine und eine Gefallenenehrung, danach Festzug und Schau-Fähndelschwenken.

Kraftwagenunfall auf dem Nürburgring

(Adenau): Auf dem Nürburgring überschlug sich dieser Tage bei der Talfahrt in der Nähe des Schwedenkreuzes ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen. Durch das Schleudern war das Auto aus der Bahn geworfen worden. Der Wagen wurde schwer beschädigt, während die Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

(Adenau): Die heute hier stattfindende Sommerkirmes warf schon die halbe Woche ihre Schatten voraus. Auf dem Viehmarkt haben schon einige Buden- und Karussellbesitzer ihre Stände bezogen und so scheinen denn diesmal der Jugend und dem Alter nochmal rechte Kirmesfreuden zu winken.

Kirchenpatronatsfest in Roggendorf

(Roggendorf): Das Kirchenpatronatsfest des hl. Johannes Enthauptung gestaltete sich in diesem Jahre besonders feierlich. Von Mechernich aus zog eine stattliche Prozession nach Roggendorf, wo die Pilger an einem feierlichen Gottesdienst teilnahmen, in dem Pfarrer Harff-Mechernich das hl. Opfer darbrachte. Ein auswärtiger Prediger hielt die Festpredigt.

(Schleiden): In der Nähe von Fringshaus rissen an einem Langholzwagen, der von einem Traktor gezogen wurde, die Verbindungsketten, wodurch die schweren Baumstämme auf die Straße rollten. Hierbei wurde der Begleiter des Lastzuges von einem schweren Baumstamm getroffen und erlitt einen Knöchelbruch. Ein Motorradfahrer fuhr kurz nach dem Unglück auf die Baumstämme auf, kam jedoch wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon.

Tag des deutschen Weins in Remagen

(Remagen): Wie in der Stadt Ahrweiler, wird auch in Remagen aus Anlaß des deutschen Weintages an morgigen Sonntag ein Umzug für den „Deutschen Wein" von der gesamten Wirteschaft von Remagen abgehalten werden. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird sich daran beteiligen. Der Zug geht um 11 Uhr vormittags vom Sportplatz in Remagen ab.

Die verunglückte Deutschlandfahrt

(Remagen): Zwei Saarländer, die mit einem selbstverfertigten Tretautomobil von Saarlouis die Reise durch Deutschland nach Berlin machen wollten, ging hier die Luft aus. So boten sie denn kurzer Hand ihren „Wagen" zum Verkauf an, erhielten fünf Mark dafür, gaben die Deutschlandreise auf und kehrten nach Hause zurück.

Das Heilbad in Kripp wird eingeweiht

(Kripp): Das Kripper Thermal-Bad, mit dessen Bau vor einigen Wochen begonnen wurde, kann am morgigen Sonntag der Oeffentlichkeit übergeben werden. Träger des Unternehmens ist bekanntlich eine GmbH., die Anteile ausgegeben hat. Das Kripper Wasser ist nach sachverständigem Urteil heilkräftig und gesund.

Stiftungsfeste der Winzer-Genossenschaften im Ahrgebiet

Genossenschaftsgeist ist Gemeinschaftsgeist — Das Los der Winzerschaft soll erträglicher gestaltet werden

Sein 60. Stiftungsfest feierte der Winzerverein Bad Neuenahr in einer kleinen Familienfeier der Mitglieder, wobei auch die Behördenvertreter dem Verein ihre Glückwünsche zum Feste darbrachten.

Der Winzerverein zu Mayschoß

der unter den 413 in Deutschland bestehenden Winzervereinen der größte und älteste ist, vereinte seine Mitglieder zur Feier seines 67. Stiftungsfestes. Der Stellvertreter der Hauptabteilung 3 der Landesbauernschaft, Pg. Koch aus Koblenz, überbrachte die Wünsche seiner Behörde und des Reichsnährstandes. Genossenschaftsgeist bedeute Gemeinschaftsgeist. Der Reichsnährstand sehe seine Hauptaufgabe darin, auch das Los der Winzerschaft erträglicher zu gestalten. Die Weinmarktregelung würde voraussichtlich in aller Kürze zur Durchführung kommen. Landrat und Kreisleiter Dr. Simmer-Ahrweiler, der der Feier beiwohnte, sprach im Namen der Kreisverwaltung dem Verein zum Jahresgedenktage Glückwünsche aus. Er lobte die Einmütigkeit der Mitglieder untereinander und mahnte zur weiteren Einigkeit und treuen Kameradschaft. Bürgermeister Kobs-Altenahr überbrachte die Grüße des Amtes und die der Gemeinde.

Der Marienthaler Winzerverein

im Gebiete der Stadtgemeinde Ahrweiler konnte im Jahre 1933 sein goldenes Jubelfest begehen. Aus Anlaß des 51. Stiftungsfestes fand im Winzerverein eine kleine Familienfeier statt, zu der auch Bürgermeister Eiden-Ahrweiler erschienen war. In einer zündenden Ansprache übermittelte Bürgermeister Eiden die Grüße der Stadt Ahrweiler. Er wies weiter darauf hin, daß die nationale Regierung keinerlei Zollverträge mehr mit dem Ausland abschließen werde, die den deutschen Weinbau zu Gunsten der Industrie vernichten. Ebenso wie der Winzerverein Marienthal, konnte auch

der Weinbauverein Ahrweiler

sein 51. Stiftungsfest feiern. Nach einem Festgottesdienst in der Laurentiuspfarrkirche zu Ahrweiler fand im Weinbauhause eine Versammlung der Mitglieder und abends eine Feier der Familien statt. Als Gäste waren Bürgermeister Eiden und Dechant Dickopf-Ahrweiler erschienen. Bürgermeister Eiden erinnerte an die Unterdrückung des Winzer- und Bauernstandes. Heute sei der deutsche Bauer der Träger des neuen Staates, in dem der Gedanke von Blut und Boden fest verankert sei. Alle deutsch gesinnten Volksgenossen werden mit dazu beitragen, daß dem deutschen Winzer ein besseres Dasein beschieden werde. Ueberall müsse der deutsche Rotwein bekannt werden. Koch-Koblenz überbrachte die Grüße des Stabsleiters der Hauptabteilung 3 der Landesbauernschaft, und damit des Reichsnährstandes. Er ermahnte die Mitglieder, fest zur Genossenschaft zu stehen, dann würde auch der Geist der Gemeinsamkeit in Zukunft reiche Frucht tragen.

Nach diesen festlichen Veranstaltungen in allen Bezirken des Ahrkreises ist am morgigen Sonntag der Abschluß der Feier in dem großen Wein- und Winzerinnenfest in Ahrweiler.

Wenig Wasser an der mittleren Ahr

(Von der mittleren Ahr): Durch die anhaltende Trockenheit versiegen allmählich alle kleineren Eifelbäche und Rinnsale, die unserer Ahr das Wasser liefern. Der Fluß ist daher auch derart zusammengeschrumpft, daß der Fischbestand großen Schaden erleidet. Die wenigen größeren Tümpel, die noch etwas Wasser haben, können den Fischen kaum Rettung bringen. Ein scharfer Geruch von absterbenden Wasserpflanzen liegt über dem sonst so frisch dahinrauschenden Gewässer. Und regenschwangere Wolken ziehen restlos über das Land, lassen wenige Tropfen Regen fallen und — fort sind sie.

(Mürlenbach-Eifel): Ein mit Teilnehmern an der hiesigen Don-Bosco-Feier besetzter Autobus riß hier eine Ehrenpforte um. Unter den Trümmern lagen zwei Frauen, die schwer verletzt waren.

Der Haushaltplan der Gemeinde Hennef

Ausgaben für Arbeitsbeschaffung — Ausbau des Katharinenturmes — Der Galgenturm wird hergerichtet

(Hennef): Die Gemeindeältesten traten im Sitzungssaale des Rathauses zu einer Beratung über einen Nachtrag zur Haushaltsatzung für 1934 zusammen, der als außerordentlicher Haushaltplan in Einnahme und Ausgabe mit 29 417 Mark abschließt. Die von den Gemeindeältesten bewilligten Ausgaben werden zur Hauptsache nur zur Arbeitsbeschaffung verwandt. Eine Belastung der Bürgerschaft tritt durch diese Ausgaben nicht ein, da sie aus vorhandenen Rücklagen bei der Amtssparkasse gedeckt werden. Folgende Arbeiten sind vorgesehen und zum Teil bereits begonnen worden: Für die im Tauschwege in den Besitz der Gemeinde übergegangene Wasserburg ist eine Restkaufpreiszahlung von 1500 Mark in Ansatz gebracht worden, gleichfalls ein Betrag von 14 000 Mark für Instandsetzungsarbeiten an der Wasserburg. Zum Ausbau des Katharinenturms in Blankenberg zu einer Jugendherberge brachte man 2950 Mark in Ansatz. Hierüber berichteten wir bereits in den letzten Tagen. Weiter soll nun auch, wie bereits früher berichtet, jetzt der Galgenturm in Blankenberg zu einem Aussichtsturm hergerichtet werden. Im Innern wird man eine Holztreppe von ein Meter Breite bis auf die den Turm abschließende Betondecke hochführen. Bei dem Ausbau beider Türme wird man darauf achten, daß der mittelalterliche Charakter erhalten bleibt. Die Kosten für die Herrichtung des Aussichtsturmes hat man mit 3400 Mark in Ansatz gebracht. Für die Anlage des Marktplatzes, deren Arbeiten zum Teil durchgeführt, hat man einen Betrag von 500 Mark vorgesehen. Nachdem der eigentliche Marktplatz mit seinen umsäumenden drei Straßen soweit fertiggestellt ist, wird man auf dem hinteren Teil des Geländes auf die Lindenstraße zu, eine große Wiesenfläche mit Spazierwegen und einen Kinderspielplatz schaffen. Als weitere Ausgaben hat man in dem Nachtrag einen Restkaufpreis in Höhe von 1067 Mark für eine im Jahre 1930 angeschaffte Klein-Motorspritze in Ansatz gebracht.

Ein Ehrenbuch aus der Kriegszeit

(Hennef): Bei Aufräumungsarbeiten im hiesigen Rathaus fand man ein im Jahre 1916 von dem inzwischen verstorbenen Fabrikanten Jos. Meys dem hiesigen Amte gestiftetes Ehrenbuch zur Eintragung der Gefallenen, der Kriegsteilnehmer und der Kriegschronik. Das aus Büttenpapier hergestellte und in Schweinsleder gebundene Buch ist bis heute unbenutzt geblieben. Um es seiner Bestimmung zuzuführen, hat Bürgermeister Naas es dem Vorsitzenden des Denkmalausschusses überlassen. Bei dem am Sonntag, den 16. September stattfindenden Handball-Wettspiel zwischen Geistingen und Hennef wird das Buch der Oeffentlichkeit gezeigt. Sämtliche Kriegsteilnehmer des Amtes werden gebeten, ihren Namen mit Dienstgrad und Truppenteil in das Ehrenbuch einzutragen. Das Buch soll seine Aufbewahrung im Stahlschrank des zu errichtenden Kriegerehrenmales erhalten.

Störche über Hennef

(Hennef): In den letzten Tagen hatte man zwischen Rott und Geistingen wiederholt vier Störche beobachtet. Eines der Tiere schaute sich unseren Kurort näher an. In Hennef wie auch in Geistingen ließ er sich auf verschiedenen Häusern nieder und hatte dann immer wieder schnell viele Schaulustige angelockt.

Die Stabskapelle der NSDAP im Rundfunk

(Hennef): Die Stabskapelle der NSDAP, unter Leitung von Musikzugführer Stark, gab am Mittwoch wieder ein Konzert im Saale Kaiserhof, das durch Rundfunk übertragen wurde. Als Ansager weilte Herr Rauher vom Reichssender Köln hier. Zahlreiche Besucher hatten sich eingefunden und spendeten für die meisterhaften Darbietungen Beifall. Die Pausen zwischen den Musikstücken benutzte der leitende Arzt des Kurhauses Dr. Dengler zur Werbung für unseren Kneipp-Kurort.

(Hennef): An der Ecke Frankfurter Straße und Bachstraße fuhren zwei Radfahrer gegeneinander. Einer der Fahrer zog sich hierbei eine schwere Kopfverletzung zu, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Hand- und Spanndienstordnung im Amt Hennef

(Hennef): Der Bürgermeister hat für das laufende Rechnungsjahr wieder eine Hand- und Spanndienstordnung eingeführt, die durch die Aufsichtsbehörde genehmigt wurde.

Bald hat man den Marktplatz geschaffen

(Hennef): Die Arbeiten am Marktplatz gehen ihrem Ende zu. Als letzte Arbeit ist man mit der Deckung der angelegten Straßen, die den Marktplatz umgeben, beschäftigt. Dann wird man noch die Lindenstraße zu Anlagen mit Spazierwegen und einem Kinderspielplatz herrichten.

Der Kirchenchor ehrt seinen Präses

(Geistingen): Aus Anlaß des Namensfestes brachte der Pfarr-Cäcilienchor seinem Präses Pfarrer Dr. Löhr ein Ständchen. Der Vorsitzende Walterscheid sprach die Hoffnung aus, daß er noch viele Jahre als Seelsorger in unserer Pfarre sein möge. Dann brachte man am Kriegerehrenmal zu Ehren der Toten das Sanktus aus der deutschen Messe von Schubert zu Gehör.

Neue Werbung für die NSV in Lohmar

(Lohmar): In einer Tagung der Amtswalter der NSV wurde die erneut einsetzende Werbung für diese große Organisation zum Ziele gesetzt. Man habe zwar in den Sommermonaten den Mitgliederbestand vergrößern können, aber auch fürderhin müsse werbend gearbeitet werden. Im Laufe der letzten Monate seien wieder erhebliche Beträge an ärmere Volksgenossen zur Verteilung gekommen.

Mit der Hand in die Dreschmaschine

(Happerschoß): Beim Dreschen geriet ein Landwirt von hier mit der rechten Hand in die Maschine und verlor dabei den Daumen. Der Verletzte wurde sofort in das St. Josefs-Krankenhaus in Geistingen gebracht.

Ein Fahrraddieb erwischt

(Warth): In einer der letzten Nächte wurde einem Polizeibeamten aus dem Flur einer hiesigen Wirtschaft ein fast neues Fahrrad gestohlen. Bei einem hiesigen Einwohner, den der Polizeibeamte verdächtigte, durchsuchte er die Wohnung, wo er dann tatsächlich auch sein Fahrrad wiederfand.

Tagung der Schuhmacher und Schreiner des Kreises Schleiden

Erneuerung der Obermeister und Beiräte-Aussprachen über wichtige Fragen des Handwerks

Die Schuhmacher tagten in Kall

(Kall): Im Saale Nesgen hatten sich die Schuhmacher des Kreises Schleiden zu einer wichtigen Tagung zusammengefunden. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft sprach über wichtige Handwerksfragen. Zum Obermeister der Schuhmachergruppe bestimmte der Handwerkskammerpräsident den Schuhmachermeister Johann Hohs-Gemünd. Der Obermeister bestimmte Karl Krings-Kall zum Kassenwart; Josef Adenau-Bleibuir zum Schriftwart und Heinrich Junker-Hellenthal zum Lehrlingswart. Der Geselle August Kratz-Hellenthal soll der Handwerkskammer als Gesellenwart in Vorschlag gebracht werden. Ein Vertreter des Schuhmacherinnungsverbandes berichtete über Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung. Gerade auf diesem Gebiete seien Maßnahmen des Reiches in Vorbereitung und es werde nichts unversucht bleiben, um auch das Kreis Schleidener Schuhmacherhandwerk an diesen Aufträgen zu beteiligen.

Auch die Schreiner tagten

(Kall): Im Vordergrund der Tagung der Kreis Schleidener Schreiner stand die Ausführung der Bestimmungen der Verordnungen über den Aufbau des deutschen Handwerks. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft gab bekannt, daß der Kammerpräsident den Tischlermeister Wilhelm Fritz-Kall zum Obermeister ernannt habe. Die bisher im Interesse des Handwerks geleistete Arbeit des bisherigen Obermeisters Josef Pütz-Heimbach fand allseitige Anerkennung. Obermeister Fritz bestimmte zu seinem Stellvertreter den Schreinermeister J. P. Pauls-Dollendorf, zum Schriftwart Erich Stoff-Hellenthal, zum Kassenwart Johann Pauls-Mechernich und zum Lehrlingswart Josef Joisten-Broich. Der Geselle Philipp Hück-Commern soll der Handwerkskammer als Gesellenwart in Vorschlag gebracht werden. Der weitere Verlauf der Tagung brachte eine rege Aussprache über Berufsfragen. Vornehmlich handelte es sich hierbei um die Beschäftigung des Handwerks beim Bau des Reichsschulungslagers Vogelsang.

Die Mechernicher Sanitätskolonne in Tätigkeit

(Mechernich): Ein anschauliches Bild von der Leistung der Mechernicher Sanitätskolonne bot die in der Nähe des Bahnhofs vorgenommene Uebung der Kolonne, der ein Eisenbahnunfall zugrunde gelegt war. Der Probealarm hatte die Mitglieder in wenigen Minuten an die „Unfallstelle" gebracht, selbst aus den 6 bis 7 Kilometer entfernt liegenden Orten waren die Mitglieder in kaum einer halben Stunde zur Stelle. Die Uebungen der Kolonne gaben ein umfangreiches Bild von der Durchschlagskraft der Sanitäter, auf deren Hilfe man sich im Notfalle bestimmt verlassen kann. Bedauerlich ist nur, daß Mechernich der einzigste Ort des Kreises Schleiden ist, der über eine Sanitätskolonne verfügt. Es ist jedoch beabsichtigt, auch in anderen Orten des Kreises Sanitätskolonnen ins Leben zu rufen.

Schöne Briefmarkensammlung umständehalber billig zu verkaufen. (6
Colmantstraße 41, 2. Etage.

Pelz- Füchse ab 25.– Jacken ab 45.– Mäntel ab 95.– Reparaturen billigst
BITTNER
Poppelsdorfer Allee 63

„Schuhe... sage ich Dir..
wirklich Klasse — natürlich

Godesberger Nachrichten

Unglücksfall unter einer Eisenbahnüberführung

Auf der Bürgerstraße stieß in der dortigen Eisenbahnüberführung ein Abfuhrkarren mit seinem Windenaufbau gegen die Eisenkonstruktion der Brücke. Dabei wurde der Vorderteil des Wagens empor gehoben und der dort stehende Führer stieß so heftig mit dem Kopf gegen die Eisenteile, daß er einen Schädelbruch erlitt und ins St. Markusstift geschafft werden mußte.

•

Die Arbeitsopferversorgung ist jetzt eine Unterabteilung der Deutschen Arbeitsfront geworden; sie bleibt in bisheriger Form bestehen, ebenso ihre Amtswalter. Die Leiter der einzelnen Stellen führen den Titel Reichswalter der DAOV. Es ist eine Aufnahmesperre für Mitglieder eingetreten. Wer einmal ausgetreten ist, kann als Mitglied nicht wieder aufgenommen werden.

Eine Radfahrer Unsitte

Wieder mehren sich die Fälle, in denen Radfahrer ohne abzusitzen die kleine Unterführung bei der Rheinallee durchfahren. Die Polizei wird strenge dagegen vorgehen, Strafen verfügen und die Räder sicherstellen.

Feuerschutzwoche

Die Feuerschutzwoche findet in der Zeit vom 17. bis 23. September statt; sie soll das allgemeine Interesse für die Brandwehren und ihre Aufgaben wecken.

Apothekendienst

Den Sonntag- und Nachtdienst versieht in der Woche vom 2.—8. September die Alte Apotheke.

Tagung der Mehlemer Ortsbauernschaft

(Mehlem): Auf der letzten Tagung der Ortsbauernschaft wurde von ihrem Führer über das neue Viehverwertungsgesetz, die Grenzlandschau in Kreuznach und das Pachtwesen gesprochen. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die Anmeldungen zum Reichsnährstand für alle diejenigen, die mit landwirtschaftlichen Produkten handeln und sie verarbeiten, also auch Bäcker und Metzger, bis spätestens 15. September erfolgen müssen. Anmeldeformulare seien beim Ortsbauernführer Jean Höllen, Mühlenstraße, erhältlich.

Bürgermeisterei Beuel

Es hat noch gut gegangen

(Beuel): Viel Glück hatte ein Arbeiter von hier, der beim Reinigen einer laufenden Maschine der Transmission zu nahe kam, die ihm die Kleider vom Leibe riß und ihn selbst zu Boden schleuderte. Er kam mit einer Quetschung und dem Schrecken davon.

Ein frecher Diebstahl

(Beuel): Von einem Neubau in Vilich wurde eine große Anzahl Spalierlatten gestohlen. Da es sich um 25—30 Gebund dieser Latten handelt, muß der Dieb ein Fuhrwerk benutzt haben. Merkwürdig ist, daß trotzdem die bei dem Neubau befindliche Wache nichts bemerkt hat.

Der schwarze Mann kommt!

(Beuel): Mit Beginn des neuen Monats werden die Bewohner von Limperich, Küdinghoven und Ramersdorf den Besuch des schwarzen Mannes erhalten, der allerdings so höflich ist, sich tags vorher anzumelden. Wem der Besuchstag nicht paßt, kann mit dem Schornsteinfeger auch einen andern Termin vereinbaren, muß sich dann aber u. U. gefallen lassen, daß der tarifmäßig vorgesehene Zuschlag erhoben wird.

Beachtet die weißen Streifen!

(Beuel): Die vor einigen Wochen gelegentlich der 2000 Klm.-Fahrt angebrachten weißen Streifen sind nunmehr an den verkehrsreichen Unterführungsstraßen, wie auch an der Kreuzung Siegburger-Südstraße erneuert worden. Wenn jeder Straßenbenutzer diese Einrichtung beachtete, ließe sich mancher Unfall vermeiden. Eine schärfere Kontrolle an den bezeichneten Stellen ist vorgesehen.

Brennt auch Ihre Laterne?

(Beuel): Schon wiederholt hat der General-Anzeiger in den letzten Wochen darauf hingewiesen, daß es gerade in ländlichen Bezirken die Radfahrer mit der Beleuchtung ihrer Fahrzeuge nicht so genau nehmen. Nun sind die Polizeistreifen angewiesen worden, gegen Radfahrer ohne brennende Laterne nach eingetretener Dämmerung rücksichtslos vorzugehen. Es ist mit einer empfindlichen Strafe sowie Sicherstellung des Rades zu rechnen.

Waschbären in der Eifel

Der Provinzjägermeister für die Rheinprovinz teilt mit: In einem Kreise der Eifel sind in den Jahren 1929 und 1930 fünf Waschbären aus einer Farm entlaufen, die sich bisher in freier Wildbahn gut eingebürgert und auf schätzungsweise 40 Stück vermehrt haben. Da diese Tiere nicht nur nicht schädlich, sondern sogar sehr nützlich sind und unsere Tierwelt um eine interessante und wertvolle Art bereichern, bitte ich dringend bis auf weiteres den Abschuß und das Fangen von Waschbären in der Provinz zu unterlassen.

Heute ist Lostag

Unseren germanischen Vorfahren galt das Schicksal als die geheimnisvolle Macht, die nach ewigen Gesetzen das Weltgeschehen regelte, und der selbst die Götter unterworfen waren. Vieles von dem altdeutschen Schicksalsglauben ist heute noch im Volke lebendig, vornehmlich die Erinnerung an das unerbittliche Schicksalswalten, das man sich gebunden an die Gesetze der Zeit denkt und mit besonderen Schicksalszeiten in Verbindung bringt. Mit dem Glauben an besondere Schicksalszeiten bildete sich dann die Vorstellung, daß es dem Menschen möglich sei, durch Erfahrung und kluge Berechnung dem Schicksal die Gesetze abzulauschen. Bestimmte Tage des Jahres galten als geeignet, durch mannigfache Orakel das Schicksal zu befragen.

Diese Tage sind die Lostage, die Tage, an denen gelost, das heißt gewahrsagt wird. Entweder sind nun die Tage an sich voll von guten und bösen Zukunftszeichen oder sie gelten als günstige Wahrsage- und Zaubertage. Jedenfalls sind es die Tage, an denen sich nach volkstümlichem Glauben das Los der Zukunft entscheidet, und die darum als die bedeutsamsten Tage des Jahres angesehen werden.

Der Reichssender Köln wird vom heutigen 1. September an zu jedem Lostag eine kürzere oder längere Ansage bringen. Es wird gesprochen über die Verbindung der Lostage mit den volkstümlichen Heiligenfesten, über Zukunftsdeutungen, über Bauern-, Wetter- und Ernteregeln und dergleichen mehr, sodaß für jeden etwas geboten wird, das auch ihn angeht, sei es im Scherz oder Ernst, wie er's mag. — Die jeweiligen Manuskripte arbeiten Goswin P. Gath und Karl Petry aus.

Volk gehört zu Volk, Volk läßt nicht von Volk! Die große Saarausstellung Köln 1934 ist ein zwingender Beweis für die Zusammengehörigkeit von Saar und Reich! Auch Du mußt sie besuchen, um Dich davon zu überzeugen. Dauer vom 26. August bis 30. September, Oeffnungszeit: 9—19 Uhr, Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Gruppen ab 10 Personen je 30 Pfg.

900 Jahre Waldorf bei Niederbreisig

Wie bereits berichtet, feiert die Pfarrei Waldorf bei Niederbreisig heute und morgen das Fest ihres 900jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß geht morgen ein historischer Festzug durch den Ort, der die 900jährige Ortsgeschichte versinnbildlicht. Die Feier des 900-Jahr-Festes wurde bereits mit mehreren Veranstaltungen eingeleitet. — Unser Bild gibt eine Gesamtansicht des alten, schönen Waldorf wieder.

Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau des Krankenhauses

Für die Kranken, die Schwestern und Aerzte — Beendigung der Bauarbeiten noch vor dem Winter

(Troisdorf): Im Rahmen einer schlichten Feier vor zahlreichen Gästen wurde die Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau des Troisdorfer St. Joseph-Krankenhauses vollzogen. Pfarrer Kentemich nahm die Grundsteinlegung vor. Dann fanden sich die Teilnehmer im Krankenhaus ein, wo Dr. Schönen darauf hinwies, daß dieser Erweiterungsbau in erster Linie den Kranken zugute kommen, aber auch für die Schwestern und für die Aerzte ein besseres Arbeiten mit sich bringen werde. Auch Pfarrer Theiß und Bürgermeister a. D. Kleo wiesen auf die Bedeutung des Baues hin. Der Neubau wird einen vergrößerten Operationssaal, die erweiterte Wöchnerinnenstation, und in einem abgetrennten Bau eine Isolieranstalt umfassen. Durch den Neubau gewinnt man im alten Hause mehr Raum für Krankenzimmer. Man hofft mit den Bauarbeiten, die sehr beschleunigt in Angriff genommen werden, noch vor dem Winter fertig zu sein.

Tagung der Angestellten in Siegburg

(Siegburg): Die Deutsche Angestelltenschaft in der Deutschen Arbeitsfront hielt eine Versammlung ab, in der der Ortswart Friedrichs über die Organisation der Angestelltenschaft sprach. Es sei Hauptaufgabe der Organisation, die Schulung und die Berufserziehungsarbeit vorwärts zu bringen. Im kommenden Winter werde man diese Pläne verwirklichen. Am Mittwoch, 5. September, finde in der Schützenburg eine erste Pflichtversammlung der gesamten Ortsgruppe statt. Ueber die Gestaltung des Arbeitsplanes im Winter sprach der Obmann für Bildung, Sterzenbach. Demnach ist ein abwechslungsreiches Programm von Kursen und Vorträgen vorgesehen.

Erholungsfahrt einer Betriebsgemeinschaft

(Siegburg): Die Sieg-Möbelfabrik Siegburg führt jetzt für ihre Gefolgschaftsmitglieder eine Erholungsfahrt durch, die durch den Westerwald, das Wiedtal hinab an den Rhein nach Unkel führte. Die von schönstem Einvernehmen zwischen Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft getragene Veranstaltung brachte allen Teilnehmern erholungsreiche Stunden.

(Siegburg): Der Siegburger Kameradschaftliche Kriegerverein feiert am morgigen Sonntag sein Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß wird im Reichenstein ein Festappell veranstaltet werden.

Winterscheid wirbt Fremde

(Winterscheid): Der so schön am Rande der größten Waldungen des Siegkreises, der Rutscheid, auf dem Bergrücken zwischen Sieg und Bröl gelegene Ort Winterscheid setzt nun auch mit einer Werbung um Fremdenverkehr ein. Man hatte in den letzten Jahren die Feststellung gemacht, daß in Winterscheid zahlreiche auswärtige Sommergäste abgestiegen waren und sich dort oben erholten. Deshalb beschloß man jetzt in einer Bürgerversammlung die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Hebung des Fremdenverkehrs. Es wurde sofort ein Ausschuß gebildet, der mit den Vorarbeiten betraut wurde. Dem Ausschuß gehören an: Fuchs, Hoß und Firrenbach. Es ist zu erwarten, daß die Bestrebungen dieser Arbeitsgemeinschaft erfolgreich werden, da Winterscheid außer der guten Bergluft eine Umgebung auf sein Habenkonto setzen kann, wie nicht jeder von Sommergästen besuchte Ort.

Tagung der NSV in Neunkirchen

(Neunkirchen): Der Arbeitsausschuß der NSV tagte, um Richtlinien zu geben für die Arbeit im kommenden Winter. Nachdem die Mitgliederwerbung in den abgelaufenen Monaten schöne Erfolge gezeigt hatte, konnte Kreiswalter Mennecke für diese Arbeit den Dank aussprechen. Die Arbeit der NSV müsse mehr auf die Zukunft abgestellt sein. Deshalb sollte man auch Nörgler immer wieder abweisen. Erst in den kommenden Generationen werde man feststellen können, wie gut man gearbeitet habe.

200 Jahre Kapelle in Adscheid

(Blankenberg): Im Rahmen einer schlichten kirchlichen Feier beging man im nahen Adscheid das 200jährige Bestehen der Kapelle. In der Festpredigt wurde der Tag entsprechend gewürdigt.

200 Jahre Kapelle in Adscheid

(Adscheid): Mittwoch feierte man das 200jährige Bestehen der hiesigen Kapelle. Am Morgen fand in der Kapelle ein feierliches Hochamt statt, zu dem sich die Gläubigen recht zahlreich eingefunden hatten. Pfarrer Wißkirchen aus Uckerath wies in einer Festpredigt auf die Erstehung der Kapelle hin.

Belohnung für die Ermittlung von Dieben

(Rosbach): Nachdem in den Steinbrüchen an der Straße von Präsidentenbrücke nach Waldbröl in letzter Zeit zahlreiche Einbrüche durchgeführt und zahlreiche wertvolle Arbeitsgeräte gestohlen wurden, hat das Unternehmen im Einvernehmen mit der Polizei eine Belohnung von 100 Mark für die Ermittlung der Diebe ausgestellt.

Der Dieb mußte die gestohlenen Schinken wieder abliefern

(Dattenberg): Hier war vor einigen Tagen eingebrochen worden, und der Dieb hatte aus der Vorratskammer zwei prächtig geräucherte Schinken mitgenommen. Die Polizei hat den Liebhaber der Leckerbissen schon ermittelt und veranlaßt, die sicher geglaubte Beute zurückzugeben.

36 Morgen werden gerodet

(Erpel): Auf dem „Birkig", dem von Heide und Strauchwerk bestandenen brachliegenden Hochplateau, sollen weitere 36 Morgen gerodet werden, nachdem schon vor zwei Jahren eine ansehnliche Fläche der Nutzung zugeführt wurde. Eine Besichtigung durch die Interessenten hat bereits stattgefunden, so daß mit dem Beginn der Rodungsarbeiten in absehbarer Zeit zu rechnen ist.

Ein Windmühlenflugzeug über Linz

(Linz): Gestern mittag überflog das Windmühlenflugzeug, von dem vor zwei Jahren in Presse und Funk viel die Rede war, unsere Stadt. Der Aeroplan machte — da er kaum Tragflächen aufweist, mit den über dem Rumpf rotierenden Flügeln einen merkwürdigen Eindruck.

Diamantene Hochzeit in Linz

(Linz): Im benachbarten Linkenbach begingen am Donnerstag die Eheleute M. Henn und Anna Elisabeth geb. Schneider das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 85, die Jubelbraut 79 Jahre; beide erfreuen sich der besten Gesundheit.

Die Linzer Stadtmauer wird ausgebessert

(Linz): Der am besten erhaltene Teil der Linzer Stadtmauer, der sich an der linken Seite der Kaiserstraße hinzieht, wird gegenwärtig einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Die Basaltsteine erhalten frische Zement-Fugen, außerdem wird die Maueroberfläche entsprechend ihrem Gefälle auf je 10 Meter geebnet und so in Stufen zerlegt. Die Ausbesserung geschieht auf Anordnung des Provinzialkonservators.

Jeder muß in den zivilen Luftschutz!

(Linz): Kreisbauernführer Heinemann fordert alle Bauern und Landwirte auf, dem Reichsluftschutzbund beizutreten. Es sei ein Irrtum zu glauben, daß im Ernstfall die ländlich ungeschützte Siedlung, die mit ihren Erntevorräten die Grundlage der Ernährung bilde, nicht gefährdet sei.

Film für Kriegsbeschädigte

(Linz): Die Stützpunkte Linz, Ohlenberg, Leubsdorf, Dattenberg, St. Katharinen, Unkel, Leutesdorf und Rheinbrohl sehen am Montagabend in Linz den Film „Deutschland von 1914 bis 1933".

Das Geheimnis des Tippelbruders

(Neuwied): Die Polizei hat nach ang.strengter Ermittlungstätigkeit das Geheimnis um einen 50jährigen Tippelbruder lüften können. Der Mann war seit 13 Jahren auf der Landstraße, gab an, Pole zu sein und konnte bisher weder durch Arbeitshaus noch Haft auf den rechten Weg gebracht werden. Da er als lästiger Ausländer abgeschoben werden sollte, stellte sich heraus, daß die Angaben auf Namen und Geburtsort nicht stimmten. Erst jetzt bequemte der Mann sich zu dem Geständnis, daß er vor 13 Jahren einen Fehltritt getan habe, der ihm Gefängnis und Schande einbrachte. Nach drei Monaten verbüßter Strafe beurlaubt, sei er nicht mehr in das Gefängnis zurückgekehrt. Es ist festgestellt worden, daß der Onkel des eigenartigen Tippelbruders in Mitteldeutschland das nicht unbeträchtliche Vermögen des Verschollenen bisher weiter verwaltet hat.

Ein Schiff riß sich los

(Neuwied): In den Wellen eines zu Tal fahrenden Personendampfers riß sich ein Schleppschiff los und trieb, ohne Beschädigungen jedoch, bis in die Mitte des Stroms. Es warf Anker und wurde später von einem Motorboot eingeholt.

Beim Fleischzerteilen die Pulsader durchschnitten

(Oberwinter): Ein Metzgermeister von hier verletzte sich beim Zerteilen von Fleisch durch Ausgleiten des Schlächtermessers. Er durchschnitt sich die Pulsader der linken Hand und wurde nach Abbinden des Armes dem Krankenhaus Maria Stern in Remagen zugeführt.

Die Straßenverlegung bei Ariendorf

(Ariendorf): Die zur Vermeidung der beiden gefährlichen Bahnübergänge im Bau befindliche neue Straße, die zwischen dem Schienenstrang der Reichsbahn und dem Rheinufer auf einem durchschnittlich zehn Meter hohen neuen Damm verläuft, dürfte dem Verkehr im Spätherbst übergeben werden. — Unser Bild zeigt den Damm an der eigens erbauten Betonbrücke über den Ariendorfer Bach. Die Zahl der Beschäftigten beträgt gegenwärtig rund 120.

Kleine Ursache — große Wirkung

(Daaden, Westerwald): Die 69jährige Helene Schmidt wollte hier im Orte Bekannte aufsuchen. Auf dem Wege dorthin trat sie auf eine auf der Straße liegende Zwetsche, rutschte aus und kam zu Fall. Hierdurch zog sich die Frau einen Bluterguß im Gehirn zu, der ihren alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Aus Euskirchen

Bundesschießen in Erp

(Euskirchen): Der Kreisverband Euskirchen der Erzbruderschaft vom hl. Sebastian wird sein diesjähriges Bundesschießen am heutigen Sonntag in Erp abhalten. Jede Bruderschaft stellt sechs Schützen, die je zwei Schuß abgeben. Die drei höchsten Gesamtziffern erhalten Schießpreise. Bei der um 14 Uhr abzuhaltenden Schützenandacht werden die Diplome zum Anno-Santa-Ehrenkreuz in feierlicher Weise an sechs alte Bruderschaften übergeben.

(Euskirchen): Konrektorin Fräulein Maria Peters von der Westschule tritt nach 38jähriger stiller, aber erfolgreicher Tätigkeit zum 1. September in den Ruhestand. — Unser Mitbürger Hubert Esser aus dem Kleinfeldchen konnte am 31. August bei voller Gesundheit und Rüstigkeit die Vollendung seines 85. Lebensjahres feiern.

Pfarrprozession nach Kevelaer

(Euskirchen): Die hiesige Pfarrprozession nach Kevelaer, die in Gemeinschaft der beiden Pfarreien St. Martin und Herz-Jesu mit der Marianischen Männer-Kongregation unternommen wird, zieht am Mittwoch, 5. September, morgens nach vorangehendem Gottesdienstaus.

Die gefährlichen Glasscherben

(Euskirchen): Ein junges Mädchen, das in einem Kolonialwarengeschäft auf der Adolf-Hitler-Straße beschäftigt ist, zog sich durch eine Glasscherbe schwere Verletzungen an der Hand zu. Es wollte eine herunterfallende Flasche, die in Scherben ging, auffangen, wobei die scharfen Kanten des Glases ihr den rechten Daumen schwer verwundete. Sie mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dasselbe Mädchen hat sich vor kurzer Zeit die andere Hand in einer Fensterscheibe ebenfalls schwer verletzt. Nunmehr muß es beide Arme in Binden tragen.

Ein Kartoffeldieb

(Euskirchen): Hier wurden einem Geschäftsmann aus der Kapellenstraße Kartoffeln aus seinem Lager im Entenpfuhl gestohlen. Man fand die Kartoffeln in einem Gartenhäuschen wieder und konnte sie dem Besitzer zurückerstatten.

(Euskirchen): Ein hiesiger Bürger, der nach einer Typhuserkrankung am 18. August auf Anordnung des stellvertr. Kreisarztes bereits entlassen worden war, wurde wieder in die Isolierstation des Marienhospitals überführt. Es soll dies eine reine Vorbeugungsmaßnahme sein, da sich der Erkrankte körperlich wieder wohl und frisch fühlt und seit langer Zeit kein Fieber mehr hat.

(Kirchheim): Zur Steinbachtalsperre läßt das Kreisbauamt zur Zeit Pläne zu neuen Verkehrswegen, zur Sperre und um den Sperrsee, ausarbeiten. Mit Fertigstellung der Talsperre erwartet man regen Besuch, insbesondere auch, weil sie in landschaftlich reizender Waldgegend liegt; da will man mit guten Zugangswegen aufwarten können.

Nach schwerem Leiden verschied heute mein lieber Mann, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr

Gerd Blisch

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marcelle Blisch — v. Cotzhausen

Rolf Günter Blisch

Bonn, den 28. August 1934
Luisenstraße 52.

Die Beisetzung findet am Montag den 3. September, um 3 Uhr, im Urnenhain zu Bonn-Poppelsdorf statt.

Ein sanfter Tod erlöste am 28. August unseren langjährigen Mitarbeiter

Herrn Gerd Blisch

Handlungsbevollmächtigter

von seinem schweren Leiden.

Im blühenden Alter von 36 Jahren ging einer unserer treuesten und anhänglichsten Beamten von uns. Nicht nur seinen Pflichtenkreis erfüllte er mit selbstloser Hingabe, sondern auch sein Amt als Vertrauensrat der Angestelltenschaft versah er mit Takt und Herzenswärme. Er hoffte bis zuletzt auf seine Genesung und die Freude, seinen Arbeitsplatz bei uns bald wieder einnehmen zu können, hat ihm seine letzten Lebensstunden verschönt.

Wir bedauern tief den Verlust dieses vortrefflichen Menschen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Generaldirektion der
„KERAMAG"
Keramische Werke Aktien-Gesellschaft.

Am 28. August nahm uns der Tod nach 3 monatelangem Krankenlager unseren lieben Kollegen

Herrn Gerd Blisch

im Alter von 36 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Kameraden und Freund, dessen vornehmste Eigenschaften edle Herzensgüte und stete Hilfsbereitschaft waren. Sein fröhliches Wesen und seine Lebensfreude stehen in erschütternder Tragik zu seinem allzufrühen Heimgang. Wir trauern aufrichtig um ihn und werden ihn nie vergessen.

Die Angestellten der
„KERAMAG"
Keramische Werke Aktien-Gesellschaft.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Daniel Trablé

im Alter von 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Chikago Ill., U.S.A., 31. Aug. 1934.

Die Beerdigung findet am Montag den 3. September, nachmittags um 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Die Seelenmesse ist am gleichen Tage, morgens um 7¾ Uhr, in der St. Josefskirche.

Nachruf.

Die Deutsche Kolpingsfamilie Bonn-Zentral gibt ihren Mitgliedern und Freunden Kenntnis von dem Hinscheiden ihres treuen und unermüdlichen Vize-Präses, des Buchbindermeisters

Peter Münch

der am 30. August 1934 unerwartet in die Ewigkeit gerufen wurde.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von dem lb. Verstorbenen, der als aufrechter katholischer Mann, als begeisterter Kolpingssohn und treuer Freund seiner Standesgenossen viele Jahre hindurch seine Kraft dem Werke des Gesellenvereins gewidmet hat. Seit 1918 war er Mitglied des Verwaltungsrates, seit 1925 Vize-Präses des Vereins. Viele Stunden und Tage opferte er freudig dem Bruderdienste, Freud und Leid im Innersten miterlebend, helfend und sorgend in Haus und Verein. Wir wollen ihm diese Treue danken durch ehrendes Andenken und frommes Gebet für seine Seelenruhe.

Die Mitglieder der Kolpingsfamilie nehmen teil an den Exequien, Montag, 9 Uhr, in der Stiftskirche, an der Beerdigung am gleichen Tage, um 14 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus, sowie an dem Seelenamt seitens des Vereins am Donnerstag den 6. September, ½9 Uhr, in St. Remigius.

Gott schenke unserem verstorbenen Freunde die ewige Ruhe!

Kaplan Ballof, Präses.

Lernt stenographieren!

Deutsche Kurzschrift

Anfängerlehrgang beginnt Montag den 3. und Donnerstag den 6. Sept., abends 8 Uhr, in der Remigiusschule, Hundsgasse 12, Saal 4. Anmeld. dortf. od. Belderberg 5a. Ruf 5333. Leit.: Hubert Schneider. Unterrichtsgeld R.M. 7.50, für Schüler Rm. 5.00. (6

Deutsche Stenographenschaft Ortsgruppe Bonn v. 1879.

Rechtsberatung 1 Mark

Zivil-, Strafs., Verträge, Gesuche. 10—1, 3—7. Dr. H. Liebers, Loßstr. 5.

Frau Rud. Ladewig

nur Bonn, jetzt Bachstraße 63
Telefon 8492

Mitgl. d. R. D. H. e. V., einziges langjähr. Unternehmen am Platze, vermittelt Ehen aller Stände vornehm, diskret, gewissenhaft, mit nachweisbaren Erfolgen. Täglich, auch Sonntags, Sprechstunden. Separate Warteräume. (6

Dame

33 Jahre, sehr häuslich u. einfach, mit gedieg. Aussteuer, 8000 Mk. bar, wünscht glückliche Heirat mit charakterfestem Herrn.

Frau Rud. Ladewig, Bonn, Bachstraße 63, Telefon 8492. (6

In der Todesanzeige des Herrn

Johannes Reidt

bitten wir zu lesen:

Frau Anna Reidt geb. Biblmayr
Frau Else Schlubeck geb. Reidt
Arno Schlubeck
Aenny Fritzsche geb. Reidt
Martin Fritzsche
Grete Nießen geb. Reidt
Josef Nießen
Hans Reidt
und 3 Enkelkinder. (6

Unser langjähriges Mitglied und treuer Kamerad

Johannes Reidt

Eisenbahn-Obersekretär i. R.

ist nach langem schweren Leiden zur großen Armee abberufen worden. Zur Erweisung der letzten Ehre für den Verstorbenen bitte ich die Kameraden, sich am Montag, den 3. ds. Mts., vormitt. 10.45 Uhr, vor der Kapelle des Südfriedhofes bei der Fahne recht zahlreich einzufinden. (6

Petry
Ortsgruppenführer im Reichstreubund ehem. Berufssoldaten.

Zurück
Dr. Uhles
Facharzt für innere Krankheiten am Herz-Jesu-Hospital.

Zurück!
Dr. Krukenberg
Frauenarzt

Zurück
Prof. Dr. Els
Bonn

Von der Reise zurück (6
Professor Graff

Zurück
Dr. Steinhauer
Chirurg
Poppelsdorfer Allee 17. (6

Zurück!
Dr. Richarz
Facharzt für Orthopädie
Kronprinzenstraße 3.

Verreist
vom 1. 9. bis 23. 9. (6
Dr. Helwig
Meckenheimer Allee 47.

Zurück
Dentist Schäfer
Belderberg 6. (6

Zurück!
Frau Dr. med. Ehrenberg
Venenerkrankungen, Bein- und Fußleiden.
Sprechstunden 9–11 u. 3–5 Uhr.
Bonn, Wenzelgasse 24/26. Tel. 8585.

Verzogen
Hch. Uhrmacher Dentist
nach **Kronprinzenstr. 19**
Telefon 4790.

Katholische Oberrealschule
Aufn. i. alle Klassen. Sorgf. Erzieh. u. Förd. im Internat (Kameradsch.-Häus.). Beste Verpfl., Beaufs. d. Arb. Prüf. a. d. Anst. Zeugn. m. Berecht. (Obersek.-Hochschulr.). Weite Parkanl., Sport, Musik, Badeh. Latein wahlfr. Prosp. 75. Direkt. Dr. Heel, Oberkassel-Bonn.

Durch hartes Schicksal vereinsamte 40jähr. Dame, heute berufstätig, häuslich, musikalisch, Frohnatur,

wünscht Wiederheirat

mit gebild. Herrn. Nur solche in sich. Position und die, ebenso einsam, sich nach einer liebevollen treusorgenden Gefährtin sehnen, wollen sich melden. Off. unter L. L. 247 an die Expedition. (6

Witwe, kinderlos, in geordn. Verhältnissen lebend, mit beff. Herren-Spezialgesch. u. Wohnung, wünscht

zwecks Heirat

paff. Lebenskameraden, bis 50 J., in gl. Verhältn., kennen zu lernen. Briefe bitte u. F. W. 64 an die Expedition. Anonym zwecklos. (6

Eigener Herd ist Goldes wert

Verm. Landw. bei Bonn, Junggeselle, kath., sucht verm. Landw.-Tochter, bis 45 J., zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote u. „Eigenheim" an die Expedition.

Witwer, kath., 54 Jahre, sucht auf diesem Wege eine Dame oder Witwe kennen zu lernen zwecks (6

Heirat

Bin selbst. Handw. mit eig. Haus. Etw. Vermög. erw., Vermittl. verb. Ernstgem. Off. u. F. W. 5651 Exp.

Zwei Geschäftsfreunde suchen zw.

Heirat

die Bekanntschaft zweier Damen, 20—30 J., Witwe nicht ausgeschl. Etwas Vermögen z. Geschäftsvergrößerung erw. Diskretion zugesich. Ang. mit Bild u. O. L. 441 Exp. (6

Einheirat wünscht

Kaufm., 32 Jahre, Haus u. Vermög., mit Dame in gl. Verhältn. Off. u. W. 1 an die Exped. (6

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Tode unserer lieben Schwester und Schwägerin sagen wir Allen, besonders aber der Firma Jos. Schönau und Angestellten unseren aufrichtigen Dank.

Familie Keul-Engels

Beuel, den 1. September 1934

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Sohnes und Bruders sagen wir allen Verwandten, Bekannten, der lieben Nachbarschaft sowie sämtlichen Vereinen und dem Herrn Superintendenten unseren herzlichsten Dank.

Frau Carl Eckenbach
im Namen aller Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Fritz Weber
Edith Weber
geb. Reyss

Bonn, den 1. September 1934

Nach langjähriger Tätigkeit in chirurg. orthopäd. Klinik lasse ich mich am 4. September als

Facharzt für Orthopädie

nieder.

Dr. med. W. Arnold
Bonn, Baumschul-Allee 2
(Ecke Poppelsdorfer Allee), Tel. 3664.
Sprechstunden: 10—12, 3—5 Uhr
außer Mittwochs und Samstags nachmittags.

Habe mich in **Bonn, Meckenheimer Allee 12,** als

praktischer Tierarzt

niedergelassen.

Ruf 7010. **Dr. Bukofzer**
Stadttierarzt i. R.

Hunde und andere Kleintiere 10—12, 4—6, Sonntags 11—12 Uhr, Großtiere nach Uebereinkunft.

Hauszinssteuer-Ermäßigung
bearbeitet
Karl Beissel, Vermögensverwaltung
Gegründet 1914
Kronprinzenstr. 41 Bonn Telefon 2512

Steuerberatung
und alle einschlägigen Arbeiten durch
Syndikat für Buch- und Steuerwesen
Bonn, Meckenheimer Allee 13. Telefon 2746.

Musik- und Gesangschule H. Gareis

Bonn, Lennéstraße 54. — Tel. 2668.

Vollst. Ausbildung für Haus, Konzert und Oper.
Sämtl. Instrumentalfächer, Gesang, Sprechtechnik, Atemgymnastik, Correpetition, Opern-Ensembleklasse.

Ab 15. Sept.: Neu: Opernchor-Schule.

Vollst. Ausbildung für den Opernchorsängerberuf und Vorbereitung für die zum spät. Engagements-Abschluß erforderliche Opernchorsängerprüfung. Mäß. Honorar. — Anm. sof. erb. Auskunft und Prüf. kostenlos. — Sprechstunden: jederzeit, außer Montag nachm.

Kaufm. Privat-
Schule Beck
Thomastr. 21 Bonn
Neue **KURSE** Handelsfäch. Sprachen.

Klavierlehrer
(Organist), erteilt Unterricht in u. außer d. Hause. Preis 1 Mk. Off. u. O. K. 119 an die Exped. (6

Hindenburg
Polytechnikum Oldenburg i. O.
für alle Zweige der Technik
Praktikantenwerkstätte

Bestecke
Rasiermesser
Rasierkling.
Rasierpinsel
Rasierseife
Haarmasch.
Taschenmess.
Scheren und Messer für jeden Beruf
Solinger Stahlwaren
Seit 1803 Schleiferei im Haus

Auto für Selbstfahrer
(oder mit Chauffeur), 2—7-Sitzer Lim. od. Cabriolet v. 0.10 Mk. an West-Auto, an der Viktoriabrücke.
— Telefon 7175. —

Führerscheine
für alle Klassen ohne ärztlich Untersuchung billigst in der
Autofahrschule Giebeler, Beuel
Telefon 4045.

Steueramnestie-Sachen
bearbeitet Bankdirektor a. D. Rud. Körfgen, amtl. zugel. Steuerberater, Ermekeilstraße 1.

Auto-Fahrschule W. THILL, Bonn
Ruf 4464 Joachimstr. 10
Gewissenhafte Ausbildung. (6

Wenn **Detektiv** dann
Kraus, Münsterstr. 17. Tel. 8824. (6

Allesbrenner
in allen modernen Formen! Große Auswahl - billige Preise!

GEBR. HAACK
Eisenwaren
BONN STERNSTRASSE 14

Damen! **Zu dick?** Herren!

Vortrag: Montag, den 3. Sept. 34
nachmittags 4 Uhr, abends 8¼ Uhr
spricht HANS SCHMITZ
im Bonner Bürger-Verein, 1. Etg.

„Die schlanke Linie"

Aus dem Vortrag:
Dick geworden durch Hunger!
Schlank ohne Tee, Tabletten, Pulver, Apparate, Bandage - ohne Diät - vollkommen neuartig.
Bequemer geht's nicht mehr!

Unkostenbeitrag 30 Pfennig
Schriftliche Anfragen an: Vortrag „Die schlanke Linie".

Amtliche Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister B. 81 bei der Firma: „Siebengebirgsbuchhandlung G. m. b. H. in Honnef a. Rhein" wurde am 8. August 1934 folgendes eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 17. April 1934 ist der Schreinermeister Johann Müller in Honnef als Geschäftsführer abberufen. Amtsgericht Königswinter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am Montag den 10. September 1934 folgende Grundstücke vor der unterzeichneten Gerichtsstelle, Drachenfelsstraße 39, Zimmer Nr. 4, öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. um 9.00 Uhr die in Honnef belegenen, bestehend aus: Hofraum, Grabenstraße 14, groß 3,58 Ar, mit Wohnhaus und Nebengebäude, ferner 1 Hausgarten, daselbst, groß 2,30 Ar, 1 Weingarten, Auf Hausen, groß 2,94 Ar, 2 Aecker, Im Afeld, groß 2.50 und 1.63 Ar, 1 Acker, Auf Roß, groß 8,65 Ar,
2. um 10.00 Uhr die in Königswinter, Rheinallee Nr. 19, belegene herrschaftliche Villa mit Nebengebäuden und großem Ziergarten, Gesamtgröße 14,95 Ar,
3. um 11.00 Uhr zwei in Honnef an der Hauptstraße belegene Gartenparzellen, groß 0,36 und 6,78 Ar: Eigentümer: Hotelbesitzer Friedrich Wilhelm Dell in Honnef. Amtsgericht Königswinter.

Oeffentliche Landversteigerung
in Ließem bei Godesberg.

Am 17. September 1934, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Schleider, lassen die Erben der Eheleute Schmiedemeister Johann Heinrich Schmitz und Frau Margaretha geborene Schmitz, die gesamten zum Nachlaß gehörigen, in Ließem belegenen Grundstücke durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend gegen langjährigen Zahlungsausstand versteigern.

Ein Verzeichnis der zur Versteigerung kommenden Grundstücke liegt auf der Amtsstube, Kaiserplatz 7, in Bonn, aus.

Bonn, den 23. August 1934 gez. Schreeber, Notar.
Kaiserplatz 7 — Telefon 5086.

Oeffentl. Landversteigerung in Brenig

Am Mittwoch den 5. September, nachmittags 6 Uhr, lassen die Erben des Frl. Therese Klemmer durch den unterzeichneten Notar in der Wirtschaft Schmitz in Brenig die zum Nachlaß gehörigen in Bornheim-Brenig und Roisdorf belegenen Ländereien öffentlich meistbietend gegen langjährigen Zahlungsausstand versteigern. Ein Verzeichnis der zur Versteigerung kommenden Grundstücke liegt im Versteigerungslokal und auf der Amtsstube des Notars, Kaiserplatz 7, in Bonn, zur Einsicht aus.

Bonn, den 22. August 1934. gez. Schreeber, Notar.
Kaiserplatz 7 — Telefon 5086.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe der Firma Henr. Marx, Putz- und Modewarengeschäft in Bonn, werde ich Montag, Dienstag und Mittwoch den 3., 4. und 5. September 1934, jeweils von 10 bis 13 Uhr und von 15 Uhr ab das gesamte Warenlager, Einrichtungs- und Dekorationsgegenstände, in deren Geschäftslokal in Bonn

Remigiusstraße 10

öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Zur Versteigerung gelangen:

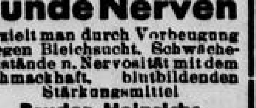
ca. 600 moderne Damen-Sommer- und Herbsthüte

Bänder, Samte, Seiden, Blumen, eine Partie Karnevals-Artikel, 1 Doppelschreibtisch, 1 Telefonzelle, Regale, Tische, Theken, Spiegel, Glasplatten, Lagerkästen, fünfflammiger Gasherd, Dekorationsgegenstände, Büsten, Köpfe und dergl. mehr.

Versteigerung bestimmt. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Carl Birnich, Auktionator und Taxator

Wilhelmstraße 16 Bonn Bornheimerstr. 40
Tel. 3106 Tel. 3160



Kraft und gesunde Nerven

erzielt man durch Vorbeugung gegen Bleichsucht, Schwächezustände u. Nervosität mit dem schmackhaft, blutbildenden Stärkungsmittel

Bruder Heinrichs Blut- u. Nervennahrung

Zu haben in Flaschen à Mk. 2.10 und Mk. 4.— in der Kronen-Drogerie, Ecke Poststr. Stern-Drogerie, am Markt 39 Stifts-Drogerie, Stiftsplatz Drogerie Hasenmüller, Friedrichstraße.

Fußkranke!
Ob Senk-, Hohl- o. Spreizfuß, Heilungsanlagen nach Dr. med. Münch ermöglichen Heilung. Kostenlose Auskunft und Broschüre
Alf Meyer, Köln, Komödienstr. 97 99

Blonder Herr

bittet Fräulein (braunes Kleid, hell. Mantel), welches Samstag, 25. 8., in Begleitung ihrer Mutter (mit Blumenstrauß) ab Ellerbahnh. nach Köln fuhr, um Lebenszeichen unter K. M. 2514 an die Expedition. (6

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch Steiner's „Oriental - Kraft - Pillen" In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen; blutbildend u. nervenstärkend, Gar. unschädlich, ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 35 Jahre weltbek. Preisgekrönt, mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Paket (100 Stück) Preis 2.75 Mk. mit Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken, bestimmt: Adler-Apotheke, Belderberg 12. D. Franz Steiner & Co., Berlin W. 30/16

Kirschbaum-Biedermeier-

Bücherschrank, Vitrine, Nähtisch, Ohrensess., Eich. Wein- u. Speiseschr., Möbelreinigungspolitur an Private zu verk. Möbelschreinerei Kölnstr. 99.

welches Mittel Sie wählen gegen ihre Hühneraugen. Mit „Lebewohl" werden Sie diese bestimmt los.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Central-Drog. Sterntorbrücke 16, Moltke-Drog. Siegfr. Krams, Drog. A. A. Lülsdorff, Dreieck 4, Rathaus-Drogerie Niederée und Dr. Pauli, Markt 9, Drogerie am Kaiserplatz Apoth. Stunden.

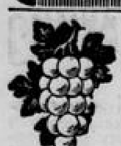
„Weinschenke zur Traube" H. Mühlens
Meckenheimerstraße 18
Der erste „Süße Weinmost"
1934er Dernauer Frühweiß-Vorlese
Ia Pokal- und Flaschenweine. Glasw. Sektausschank.
Rebhühner und die bekannten Küchenleistungen.
Für Verkauf außer dem Hause: Neue Preisliste.

Im Hotel Vater Arndt
am Deutschen Weinsonntag ab 5 Uhr:
Künstler-Konzert ab 8 Uhr Tanz
J. Brendt.
Ia Spezial-Weine — Prima Küche

Nachkirmes in Kessenich
„Im Burghof" Besitzer: Peter Hamacher Ecke Rheinweg u. Pützstr.
TANZ UND TRUBEL

Tag der Feuerwehr
des Stadtkreises Bonn
am 2. September 1934. Zu allen Veranstaltungen sind die Mitglieder der Altersabteilung und die Inaktiven freundlichst eingeladen. Der Kreiswehrführer: Feldmann.

Krause :: Endenich
Morgen Sonntag TANZ.



Suchen Sie zum Winzerfest gemütlich eingerichtete Weinstuben, so kommen Sie in das altbekannte
Weinhaus Reuter
Koblenzer Straße 73
Offene Weine, Flaschenweine und Sekte zu vorteilhaften Preisen. — 10% billiger!
Musikalische Unterhaltung.

Kirmes in Dransdorf.
Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. September:
/ Große Fest-Bälle /
im Gasthof „Zur Linde".
Es laden freundlichst ein
Ballspiel-Club, M.-G.-V. „Frohsinn" und der Wirt.

Kirmes in Bornheim!
Sonntag 2., Montag 3., Dienstag 4. September 1934
Große Festbälle
Montag: Gemeinschaftl. Kirchgang, danach großes Fähndelschwenken u. Frühschoppen von sämtl. Lokalvereinen im Saale von Johann Rettekoven, vorm. Bürfent.
Küche und Keller bieten das Beste — Tanzkapelle Gierlach mit 18 verschiedenen Instrumenten nebst Fanfaren.
Es laden freundlichst ein: Die Lokalvereine u. d. Wirt.
Tanz 10 Pfg. Billiges Abonnieren.

Kirmes in Dersdorf
Sonntag, Montag und Dienstag (2. bis 4. Sept.) von 5 Uhr an
Ball.
Es laden freundlichst ein Gastwirt H. Fleischer und die festgebenden Vereine.

Kirmes in Duisdorf
Am 2., 3. und 4. September 1934
Grosse Kirmesbälle
im Lokale Wilhelm Schnitzler
wozu ergebenst einladen:
St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft
Turn-Verein Germania 06
Freiwillige Feuerwehr Duisdorf
und der Wirt.
Bestens bekannte Konditorei, Küche u. Getränke.
An allen drei Tagen: Großes Preiskegeln.

Kirmes in Duisdorf
Gasthaus zur Tonhalle.
Sonntag den 2., Montag den 3., Dienstag den 4. September:
/ Große Festbälle /
veranstaltet vom Fußballverein Preußen u. Junggesellenverein Eintracht.
An allen drei Tagen die Humoristen Humbach.
Es laden freundl. ein die Vereine und Wilh. Hub. Müller.

Kirmes in Röttgen!!
Zur Kurfürsten-Halle
An allen 3 Kirmestagen Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. September
Großes Tanzvergnügen.
ff Küche Autohaltestelle d. Bonner Verkehrsgesellschaft ff Weine
Es laden freundl. ein Jungg.-Ver. Gemütlichkeit u. Geschwister Stupp.

Kirmes in Röttgen!
„Zur Herzogsfreude"
Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. September 1934
Großes Tanzvergnügen!
Es laden ergebenst ein
Gastwirt Andreas Hoffmann u. der Sportklub Rot-Weiß.

Kirmes in Aegidienberg (im Siebengebirge)
Aegidienberger Hof
Sonntag den 2. und Montag den 3. September:
— — Großes Tanzvergnügen — —
Von nachmittags 5 Uhr großer Festball. Vorzügliche Restauration. — Spezialität: Junge Hahnen. Preiswerte Qualitätsweine, Pfirsichbowle, kalte Ente. — Spiegelglatte Tanzfläche. — Die Kirmestage im kleinen Saale: Kölner Komiker.
Es ladet freundlichst ein
Heinrich Giershausen, Telef.-Amt Honnef 748.
Post-Autoverkehr. — Autobetrieb im Hause, Tag u. Nacht fahrbereit.

SCHAUBURG Lichtspiele
Beginn der morgigen Sonntag-vorstellungen ab 2 Uhr.

Hotel Zum goldnen Stern Bonn.
Flaschenweine von 1.— Mk. an
Pokalweine (6

Wir fahren weiter!
KAFFEESTUNDE AUF DEM RHEIN!
Am Sonntag und folgenden Tagen 14.30 Uhr ab BONN Alter Zoll, nach
GRAFENWERTH - REMAGEN LINZ - NIEDERBREISIG
Rückkehr etwa 20 Uhr. Einheitspreis für Hin- u. Rückf.
nur 1.00 Mk.
Mit Kaffeegedeck 1.50 Mk.
BONNER MOTORSCHIFFAHRT
Fernruf 6542. (6

Jos. Buschmann
vorm. W. J. Sondag
Weinhandel · Weinbrennerei
Kölnstr. 2 Tel. 3735
Gegr. 1811
Dtsch. Wermutwein Ltr. 0.60
Rheinwein . . . . Ltr. 0.75
Rotwein . . . . . Ltr. 0.80
Moselwein . . . . Ltr. 0.85
Sprendlinger . . . Fl. 0.60
Kestener Herrenberg Fl. 0.90
Oberemmeler-Riesling Fl. 1.10
Dtsch. Weinbrand Ltr. 3.30
Münsterländer . Ltr. 2.00
Preise ohne Glas. (6
Lieferung frei Haus.

Billiger Möbelverkauf!
Prima Eßzimmer (eiche), Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, elegantes Herrenzimmer (eiche) kompl., Doppel-Schlafzimmer, 3türig mit Spiegel u. kpl. Einlage 210 M., Klavier (kreuzsaitig), gutes Instrument, 250 M., Dielen-Möbel (Worpsweder), 5 elegante Leder-Clubsessel 65 M. an, Couch, 6 antike Mah.-Stühle, altmahagoni Wäscheschrank, 180 cm breit, 8 Diplomat-Schreibtische, Rollschränke, Bücherschränke, Büfetts, Kredenze, Ausziehtische, Stühle, kompl. Betten, Kleiderschränke, Waschk., Nachtkommoden, Daunen-Plumos, Kissen, Matratzen, Küchenschränke, Anricht., weiße Herde, Oefen, Ladenregale, Theken, Kassen, Absperrwände, Lampen, Schreibmaschine, Orga-Privat. 65 M. usw. billig zu verkaufen. (6
Auktionshalle-Warenverwertung Keil
Bonn, Kasernenstr. 16, Tel. 3783.

Velour-Hüte
wunderschöne Farben große Auswahl (6
Zylinder . . von 9.50 an
Mützen . . . von 1.00 an
Farb. u schw. Hüte v. 4.00 an
Schirme in großer Auswahl
Anton Nonn
11 nur Bonngasse 11

Auto-Anhänger
2räderig, leicht laufend, 1½ Tonnen Tragkraft, billig abzugeben. (6 Maargasse 19.

Für Brautleute
selbstaef. Dopp.-Schlafz., komplett u. Natur-Küche, zus. f. 500 M. z. verk., Ehestandsdarlehen. Möbel-Kürten, verlängerte Sternstraße 102. (6

Elegantes Jackenkleid, Größe 44, für 12 Mk., Gesellschaftskleid (neu), Größe 42, wegen Trauer zu verkaufen, Colmantstraße 42, 2. E. (6

Weißes Kinderholzbettchen billig abzugeben, Blücherstr. 11, 2. Etg. (6

Bringen Sie Ihren Stoff!
Ich mache Ihnen jetzt noch
den modernen Anzug von 30 Mk an
den modernen Paletot . . . . . von 25 Mk an
einschließlich Zutaten. 2 mal Probe. Garantie für guten Sitz.
Anzug wenden wie neu . . . . . 25 Mk.
Anzug reinigen und bügeln . . . . . 2 Mk.
Anzug waschen und bügeln . . . . . 4.50 Mk.
Umändern, reparieren schnell und billig. (6
Eduard Rosendahl
Bonngasse 40, Telefon 6425
Abholen und Zustellen frei.

Städtische Konzerte
Winter 1934/35
Fünf Symphonie-Konzerte
Fünf Kammermusik-Abende
Vier Chor-Orchester-Konzerte
Musikal. Leitung: Gustav Classens
Abonnements Rm. 6.- 8.- 10.- 12.- 15.-
Im Erwerb des Anrechts liegt Ihr Vorteil!
Prospekte, Auskunft, Bestellungen, im Städt. Verkehrsamt, Poststraße 27, Telefon 1701.

Kauler Kirmes im Kolpinghaus
Josefstr. 44-46
Sonntag, Montag und Dienstag im Garten:
Buden, Karussell, Rutschbahn, Preiskegeln und -Schießen.
Im Saale: Sonntag ab 4 Uhr, Montag ab 7 Uhr, Dienstag ab 7 Uhr Tanz
Küche und Keller bieten das Beste!

Kauler Kirmes
Am 1., 2. und 3. September in der
Spanischen Weinhalle
Ia Stimmungs-Kapelle
Original-Weine. ff. Biere

Zur Kauler Kirmes im Gasthof „Reichsadler"
Ab Samstag 8 Uhr Stimmungs-Konzert
Wicküler Bier
Spezialität: Ia rein gebrannter Getreidekorn.
Zu fröhlichen Stunden in meinem vollständig renovierten Lokal ladet ein Wwe. J. Lommerzheim
Maargasse 22 Ltg. Willi Lommerzheim.

Kauler Kirmes im Feldschlößchen
Inhaber Josef Scheer.
Großes Schlachtfest. Konzert an allen Tagen.

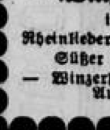
Woo jomme Kuhle Kirmes hin??
Nom Eiermanns Pitte!
Restaurant Heisterbacher Hof
Zum Ausschank gelangt Oberkasseler Bier.
Leitung: Peter Schmidt u. Frau.

50 Jahre
Weinhaus Streng Gegr. 1884
Weinstuben
BONN, Mauspfad Weinhandlung

Café Königshof
Aus Anlaß der Werbetage „Deutscher Wein aus deutschen Gauen"
Samstag und Sonntag
— Gesellschaftsabende mit Tanz —
Pokal Weiß- oder Rotwein 41 Pfg.

Casselsruhe
Belegschaft F. Coenneken.
Heute Samstag 8 Uhr, bei jeder Witterung:
Kameradschaftsabend mit Winzerfest
2 Musikkapellen 2 Tanzflächen
Ueberraschungen aller Art — Fackelpolonaise — Schießbude usw. — Illumination, Rückmarsch mit Musikbegleitung nach der Stadt.
Autobusverkehr ab 7 Uhr vom Kaiserplatz. Haltestelle Poppelsdorf Gasthaus Schiffer.
Morgen Sonntag 4 Uhr:
Winzer-Fest
mit Konzert und Tanz
— Winzerreigen und altdeutsche Tänze —
in Biedermeier-Kostümen, Ballett Borris.
Rheinlieder — Stimmung — Humor — gemeinschaftl. Lieder
Süßer Weinmost — Weinpreise ohne Getränkesteuer.
— Winzerplatten, Spezialweine, Rhein, Mosel und Ahr. —
Autobusverkehr ab 2 Uhr vom Kaiserplatz.

Winzerfest im Hotel Zaeske
Roonplatz
Motto: Trinkt deutschen Wein!
Küche und Keller bieten das Beste
z. B. ½ Junge Poularde . . 1.35
½ Flasche Mehringer 1.35
Ged. Masthuhn auf Reis 1.35 usw.
KONZERT



Waldschenke
Morgen Sonntag
Winzerfest
Kapelle Toni Grau.
Süßer Weinmost.

Reichssender Köln

Welle: 455,9 m

Köln: Sonntag, 2. September

6.15: Hamburger Hafenkonzert. Glocken vom Großen Michel. — Choral: Die Himmel rühmen. — 8.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 8.10: Was tut der Bauer, was tut die Bäuerin im Monat September? — 8.30: Die sonntägliche Morgenfeier. — 9.15: Funk ins Blaue! — 10.15: Kleine Musik. — 10.45: Deutsches Volkstum in Tanz und Lied von Prof. Dr. Bombe. — 11.15: Naturgedichte von Fritz Diettrich. — 11.30: Aachen: 4. Brucknerfest der Internationalen Brucknergesellschaft. Morgenfeier. — 13.00: Glückwünsche. — 13.05: A. Holz: Ein Wort an alle.
13.15: Mittagskonzert. Das Kl. Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. — 14.00: Funkbericht vom deutschen Waffenringtag der Feldartillerie. 15.00: Elisabeth Gavelsberg: Das Zimmer meines Kindes. — 15.15: Lustiger Rätselfunk. — 15.40: Dr. Bartmann: Der Untergang der Stedinger Bauern. Gedenkblatt.
16.00: Das Westdeutsche Kammerorchester. Ltg.: R. Hartmann. — 17.30: Ein Kamelritt durch unbekanntes Arabien! Reiseplauderei. 18.00: Elly Ney spielt! Burleske für Klavier und Orchester von Rich. Strauß auf Schallplatten. — 18.20: Arch. Hellmeyer: Das neue München. — 18.35: Liederstunde mit Hans Wode.
19.00: Fröhlicher Spaziergang zu Marabu und Känguruh. — 19.45: Sport. — 20.00: Frankfurt: Deutsches Opernkonzert. Das Funkorchester. Ltg.: Hans Rosbaud. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Berlin: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Schweden in Stockholm. — 22.40: Breslau: Funktanzkapelle. Ltg.: Fred Ilgner.

Köln: Montag, 3. September

5.30: Morgenruf; anschl.: Frühkonzert auf Schallpl. — 6.05: Leibesübungen. — 6.25: Remscheid: Das Städt. Orchester. Ltg.: Kapellmeister Tann-Margraf. — 6.50: Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachr. — 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — 8.05: Frauenturnen. — 8.20: Was kochen wir diese Woche? — 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.10: Für Euch daheim! — 10.30: Wir und die Welt. — 11.30: Funkwerbung.
12.00: Das kleine Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. — Dazw. 12.45: Meldungen, Glückwünsche. — 13.45: Meldungen. — 14.00: Schöne Stimmen auf Schallplatten. — 14.30: Ein lustiger Kirmesbrauch im Bergischen Land. Schubkarrenrennen der Junggesellen in Rösrath. (Aufn.) — 14.45: Schlachtviehmarktberichte, Wirtschaftsmeldungen. — 15.15: Dr. Schultz: Siedlungsdienst und Arbeitsdank. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Zeit.
16.00: Das Große Orchester. Ltg.: Kühn. — 17.00: Aus unserer Heimat. Rektor i. R. Klinker: In der alten Grafschaft Tecklenburg. 17.20: Lieder von Schubert und Pfitzner. — 17.40: Ungedruckte Dichter. Fr. Jos. Bootmann: Josè Serra. Eine Erzählung. 18.00: Landjugend nach Feierabend. Hörfolge. — 18.20: Dr. Jesse: Italienisch. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen, Sport.
19.00: Westdeutsche Wochenschau. — 19.30: Aachen: 4. Brucknerfest der Internationalen Brucknergesellschaft. Gesamtleitung: Prof. Dr. Raabe. — 20.30: Meldungen. — 20.40: Kleine Musik. — 21.00: Aus dem Festspielhaus in Altdorf (Schweiz): Tellspiele. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Stippvisite. — 22.40: Aachen: Konzertübertragung der Kapelle Mario Ziegliо.

Köln: Dienstag, 4. September

5.30: Morgenruf; anschl.: Frühkonzert auf Schallpl. — 6.05: Leibesübungen. — 6.25: Leipzig: Musikzug der SA-Standarte 94. Ltg.: Musikzugführer Kühn. — Dazw. 6.50: Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachr. — 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — 8.05: Frauenturnen. — 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.10: Für Euch daheim! — 11.10: Dr. Detree: Wissen die Tiere das Wetter voraus? — 11.30: Funkwerbung.
12.00: Das Kammerquintett. — 12.45: Meldungen, Glückwünsche. 13.00: Das Westdeutsche Kammerorchester. Ltg.: Hartmann. — Dazw. 13.45: Meldungen. — 15.15: Maria Waterkamp: Ewiges Deutschland. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.45: Zwei kleine Kapitel zum Thema „Hausgeselligkeit".
16.00: Berlin: Das Kleine Funkorchester. Ltg.: W. Steiner. — 17.00: Zeitwende. Kämpferische Dichtung der Gegenwart. — 17.15: Cyrill Scott: Fünf Gedichte. — 17.45: Die Abendröte. Eine volkstümliche Plauderei. — 18.00: Die Arbeit der Reichstheater in der Spielzeit 1934-35. Gespräch mit Intendant Hilpert. — 18.20: Obering. Stahl: Neuzeitliche Beheizung von Treibbeeten. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldg., Sport.
19.00: Kleine Kostbarkeiten aus dem Schallplattenschrank. — 19.50: Lotte Briese: Möbliertes Zimmer. — 20.00: Meldungen. — 20.10: Bunte Volksmusik. — 21.00: Alte Götter. Freyas Erdenfahrt: Baldur segnet die Erde; Lokis Sühne. Eine Trilogie. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.20: Dr. van Nüß: 10 Min. Schach.

Köln: Mittwoch, 5. September

5.30: Morgenruf; anschl.: Frühkonzert auf Schallpl. — 6.05: Leibesübungen. — 6.25: Breslau: Musikzug der Standarte 11. Ltg.: Musikzugführer Winkler. — Dazw. 6.50: Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachr. — 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — 8.05: Frauenturnen. — 8.20: Elisabeth Wirtz: Echte und falsche Sparsamkeit. — 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. — 10.10: Wir und die Welt. — 11.10: Funkwerbung. — 11.40: Dr. Böhme: Friedrich der Große und die Landwirtschaft.
12.00: Schallplatten-Erstaufführungen. — 12.45: Meldungen, Glückwünsche. — 13.00: Das Kleine Orchester. Ltg.: Leo Eysoldt. Dazw. 13.45: Meldungen. — 15.00: Jugendstunde für Leibesübungen von Grete Ohligschläger. — 15.30: Wirtschaftsmeldg. 15.50: Stimme der Zeit.
16.00: Das Kölner Sinfonieorchester. Ltg.: F. Gißlessen. — 17.00: Die Welt im Buch. Dr. von Großman: Deutsche Schriften des Meisters Eckehart. — 17.10: Tanzende Geige. — 17.40: Das Holz als Rohstoff für die Textil- und Nahrungsmittelindustrie von Harald Torp. — 18.00: Dipl.-Ing. Vantenburg: Suomi — Land an der Grenze zwischen West und Ost. — 18.15: Heinr. Herpers: Gartenarbeit im September. — 18.20: W. Dackweiler: Eine Lese sprachlicher Unarten. — 18.40: Vom Tage. — 18.50: Wirtschaftsmeldungen, Sport.
19.00: Am Cembalo. — 20.00: Frankfurt: Reichssendung: Meldg. 20.10: Frankfurt: Reichssendung: Unsere Saar. Den Weg frei zur Verständigung. — 20.35: Berlin: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. — 21.00: Tänzerische Musik. Das Gr. Funkorchester. Ltg.: Kühn. — 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. — 22.30: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. — 23.00: Berlin: Chopin-Konzert. — 23.30: Schwanensee. Die Schwanensee-Suite von Peter Tschaikowsky mit einer Dichtung von Ed. Reinacher.

Gasthof Schippers, Beuel
Sonntags ab 6 Uhr:
Konzert - Tanz

Männer-Gesang-Verein Gemütlichkeit
Heisterbacherrott.
Sonntag den 2. September 1934 im „Krug zum grünen Kranze"
47. Stiftungsfest.
Ab 4½ Uhr Konzert unt. Mitwirkung auswärt. Vereine. Nach d. Konzert
Großer Festball.
Tag des deutschen Weines: Großer Pokal 20 Pfg., Flasche St. Johanna Lautenspiel 1.20 Mk. — Gute Küche
Es laden freundl. ein Ges.-Verein Gemütlichkeit u. Christ. Lehmacher.

Hubertus-Haus
(Kölnstraße 17)
Neu-Eröffnung
Samstag den 1. September, 17 Uhr.
Das Haus alter Tradition bietet nach zeitgemäßem UM- und AUSBAU, unter neuer fachmännischer Leitung, das Beste aus Küche und Keller.
Vereinszimmer und Säle in jeder gewünschten Größe und behaglichen Ausstattung, stehen für Versammlungen und Sitzungen zur Verfügung.
Zum Ausschank gelangen die vorzüglichen Biere der HITDORFER BRAUEREI, insbesondere das bekömmliche rühmlichst bekannte „Hitdorfer Pilsner"
Es laden herzlichst ein:
Franz Wewer u. Frau.

Der Erzähler

Samstag-Sonntag, 1./2. September 1934

Unterhaltungs-Beilage des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend / Bonner Nachrichten

Wein und Liebe

Von Ludwig Thoma.

Der Wein, der ist wohl manches Jahr
Im Kellerraum geblieben;
Da war noch krausgelockt mein Haar,
Wie der als Most getrieben.

So manches Mädel dreht' den Kopf,
Kam ich daher gegangen,
Und jeder Rock und jeder Zopf
Schuf brennendes Verlangen.

Wie kann man so vernünftig sein
Nach all dem tollen Gären?
Das Alter muß wohl jungen Wein
Und junge Liebe klären.

Franz v. Lenbach

Marion, die Tochter des Künstlers

Piepermann und Knabbermann

Eine spätsommerliche Tiergeschichte von Egon von Kapherr.

Wenn es schön warm ist und die Zikaden fiedeln, dann ist es schön in der Wiese. Legt man sich dann hin und schaut sich die Gräser von der Seite an, so denkt man an einen dichten, gewaltigen Urwald: das niedrige Gras und der Klee gibt das Unterholz ab, und die langen Stengel der Obergräser machen den hohen Bestand. Der Käfer, der da unten am Boden krabbelt, mag sich wie im tropischen Urwald vorkommen, und der Schmetterling, der über die Grasspitzen flattert, erscheint ihm wie ein Adler über dem Hochwalde. Viele Töne hat die Wiese, denn Libellen summen und Käfer brummen, Abendmotten flattern, und die Grashupfer fiedeln und zirpen. Im Winde aber raschelt und raunt das Gras wie ein Urwald in Liliput. Auch über dem Felde ist noch warme Sommersonne. Brummer fliegen über die Gräser der Wiese und über das Kartoffelkraut nebenbei, Spinnen haben ihre Netze über die Stoppeln gezogen, und die Bienen haben noch viel Arbeit, denn der Honigvorrat ist noch nicht ganz eingebracht, und es ist eine schrecklich weite Reise bis zum Dorf und viel Gefahr dabei, denn überall gibt es schwarzweiße Schwalben, die unter dem Himmel hin- und herzucken und viele, viele andere kleine Vögel, die im Gebüsch schwirren und flattern.

Die großen Wiesen sind schon längst von den Zweibeinen abgemäht und gar schon zweimal. Aber hier im Winkel, wo die wilden Hümpel sind, steht noch der ganze Wiesenurwald wie in der frühen Sommerzeit, und ganz wie im Urwalde sind die alten, Abgestorbenen neben den Halblebendigen und Lebenden. Da leben auch noch vielerlei Leute, und es ist ein ewiges Hin und Her und ein geschäftiges Kommen und Gehen, und wer da glaubt, daß die Leute in der Wiese nicht genau wissen, was sie wollen und was sie tun, der irrt sich gar sehr.

Nebenbei im Felde leben gleichfalls verschiedene Leute. Da war vor allem die Familie Piepermann, bescheidene Feldmäuse, und auch die Sippe Zwitschermann, kleine Zwergmäuschen, etwas weiter aber, wo die duftigen gelben Lupinen träge im Winde wackeln, wohnt die Familie Brandmaus mit Namen Knabbermann, fremde Leute, die einst von irgendwoher aus dem Osten zugewandert waren. Dort lebt auch Sammelmann Stopfbacke, der Chef der Getreidefirma Hamster und Co., und unweit, wo bisher der Weizen stand, sind die wohlgefüllten Speichern der Firma und ihrer Filialen. Knabbermanns, die Brandmäuse, sind kleiner und rötlicher gefärbt als die Piepermanns. Sie haben auch allerlei fremdartige Eigenschaften aus ihrer alten Heimat mitgebracht. So können sie viel mehr fressen als eine ehrliche deutsche Feldmaus, jedoch, wenn's not tut, auch viel mehr hungern, und die einheimischen Mäuse, besonders aber die karge und sparsame Waldmaus, die nebenan im Fichtenwalde wohnt, können sich gar nicht genug wundern und entrüsten über die Unmäßigkeit der Zugewanderten. Wenn die Piepermanns die Arbeit der Nachbarn hinter dem Grenzrain beobachten und ihr Getue und Geknabber, dann sprechen sie wohl unter sich: „Da sieht man, woher diese Leute kommen; aus der Steppe, wo alles uferlos ist, wo kein Anfang und kein Ende. Und so wie die Steppe, so sind sie selbst: Hemmungslos, boshaft und bissig dazu. Dabei träge und furchtbar verfressen."

„Wer spricht da von verfressen und hemmungslos?" schimpfte Stopfbacke, der Hamster, der gerade den dicken Kopf aus seinem Bau hervorgesteckt hatte. „Komme ich etwa aus der Steppe? Ich denke, ich bin hier bodenständig. Und was kann einer gegen seinen Hunger?"

„Von Ihnen ist ja auch gar nicht die Rede, Herr Nachbar", sagte Piepermann ängstlich, denn alle Leute im Felde fürchten den groben, geizigen und habgierigen Hamster. Der Hamster wollte noch etwas erwidern, aber alles flüchtete in die Löcher, denn Scharffuß, der Bussard, erschien über dem Waldrande und pumpte mit schnellen Flügelschlägen über die Ackerbreiten hin. Kaum aber war der Bussard fort, kamen wieder die spitzen, schnurrbärtigen Mäulchen und die kleinen, glänzenden Knopfaugen und die rundlichen Mäuseohren aus den Löchern hervor.

Auch Nachbar Sammetmann, der Maulwurf, kam einen Augenblick ans Tageslicht, schnupperte mit seinem hellen Schweinsrüsselchen und verschwand mit den dicken Grabepfoten wühlend, wieder in einem Loch. Er hatte seinen Bau gewechselt, denn unten in der Wiese war es feucht geworden, und hier am Feldrande gab es reichlicher Maden, Engerlinge und Regenwürmer. Sammetmann verschwand nicht einen Augenblick zu früh, denn gerade war Rostrücken, der Turmfalk, da und rüttelte über den Randbüschen der Wiese.

Allmählich ging der schöne Spätsommer mit seinen warmen Tagen, mit dem Duft des trockenen Grummets und mit dem Glanz der Stoppeln. Längst sah man keine gelben Getreidefelder mehr, längst waren die schönen blauen Kornblumen und der rote Mohn verschwunden. Auch das Gefiedel und Gezirpe der Zikaden in der Wiese wurde immer schwächer, und immer seltener brummten Hummeln und Bienen über Feld und Anger. Von den Büschen und Grashalmen wehten lange Spinnfäden, die Bauern warfen die Aecker um, und die Kost auf den Feldern ward täglich knapper. Der Wiesenurwald wurde gelb und gelber, viele der Halme knickten um, und es war, als ob ein großer Wirbelwind durch die romantische Herrlichkeit dahingebraust wäre. Nur Sammelmann Stopfbacke, der Chef der Getreidefirma, war zufrieden und guter Dinge, denn gut gegründet waren Haus und Firma, und er konnte es schön aushalten. Und noch verächtlicher als früher sah der reiche Mann auf die armen Mäuse herab, auf die dicken Wühlratten und auf die vielen anderen Leute in Wiese und Feld. Schmalhans war Küchenmeister, und sogar die dicken Wasserratten hatten ein gar saures Leben. Am schlimmsten aber ging es den Familien Piepermann und Knabbermann, denn was an vereinzelten Körnern noch zu lesen war und an abgefallenen Aehren, nahm täglich ab oder wurde vom Sturz der Ackerschollen bedeckt. Da freute sich der dicke Stopfbacke und er grinste, daß man seine gelben, langen Nagezähne sah, und er blies die Backentaschen protzig auf. „Schaut, schaut, jetzt kommt die schlechte Zeit", sagte er manchmal, wenn er auf dem hohen Wall einer frischen Furche saß. Und dann rieb er sich mit den Vorderpfoten den dicken Bauch und machte sein hochmütigstes und frechstes Gesicht. „Seht ihr, seht ihr", meinte er zu den Piepermanns, „so kommt's, wenn man nicht vorsorgt. Vielleicht geht ihr nebenan in die Kartoffeln, denn die sind ja noch da.

Da wurde den Mäusen ganz traurig und jämmerlich zumute. Die einen blieben im Felde und auf der Wiese und hungerten sich schlecht und recht durch, die anderen kamen als Zwangsmieter und ungern gesehene Gäste zur Nachbarin Waldmaus und knabberten deren Buscheln, doch die genäschigsten von ihnen, und natürlich gerade die meisten Knabbermanns, zogen ins Dorf und auf den Gutshof, denn der Hunger einer Brand-

Im Galopp nach Gretna Green

Von Ilse Bensch.

Legendenumwoben, vom Zauber der Romantik eingesponnen, liegt die alte Schmiede Gretna Green in dem schottischen Orte Springfield, nahe der Grenze Englands, wohin ehedem all die Paare flüchteten, die zu ihrer Verbindung den Segen der Eltern nicht bekommen konnten. In Springfield stellte man nicht allzu indiskrete Fragen, verlangte nicht allzu eingehende Ausweispapiere, der Schritt in die Ehe war leicht und schmerzlos getan. Dann war man „zusammengeschmiedet", und es kann wohl sein, daß manch einer oder eine diesen Ausflug in die Romantik später bitter bereut hat. Die Hauptblüte hatte Springfield etwa von 1750 bis 1857, dann aber wurde der Zustrom so stark, daß im Jahre 1856 vom englischen Parlament ein Gesetz angenommen wurde, daß keine in Schottland geschlossene Ehe nachdem 1. Januar 1857 gültig sei, falls nicht wenigstens einer der Heiratenden seit drei Wochen in Schottland seinen Wohnsitz gehabt hatte. Trotzdem aber hat Springfield und die Schmiede Gretna Green, in der die meisten dieser Ehen vollzogen wurden, noch viel von seinem romantischen Zauber und demgemäß seiner Anziehungskraft behalten. Besonders sind es amerikanische Paare, die der Lockung auch heute noch nicht widerstehen können und sich von dem jetzigen Inhaber der Schmiede Gretna Green trauen lassen. In den meisten Fällen ist es allerdings nur eine zusätzliche Trauung zu einer anderswo vorgenommenen rechtsgültigen Eheschließung. Daß aber die Unkenntnis über diese Sachlage noch weit verbreitet ist, sieht man schon daran, daß im Jahre 1928 in Springfield im ganzen 250 Ehen geschlossen wurden, von denen nur zwei wirklich gesetzlich waren. Die anderen 248 hatten vor dem Gesetz gar keine Gültigkeit, da die betreffenden Paare sich nicht standesamtlich hatten trauen lassen!

Der Ursprung des Ruhms, den die Schmiede von Springfield so lange genossen hat, ist nicht ohne Reiz. In Schottland nämlich genügte es nach kanonischem Recht, daß diejenigen, die die Ehe miteinander eingehen wollten, vor einem glaubwürdigen Zeugen diese Absicht kundtaten. Da in England außerdem die Zustimmung der Angehörigen erforderlich war, so ging man über die Grenze und suchte den nächstgelegenen schottischen Ort auf, wo man sich an den Friedensrichter wandte, der das Amt des Zeugen übernahm. Nun wollte es der Zufall, daß zweimal hintereinander die Schmiede von Gretna Green das Amt des Friedensrichters inne hatte, und infolgedessen übertrug man später das Recht, als Trauzeuge zu fungieren, auch auf die weiteren Nachfolger, obwohl diese nicht Friedensrichter waren. Die Schmiede aber fanden ihr Eheschließungsamt weit gewinnbringender und ließen Hammer und Amboß ruhen, um sich ganz den Heiratslustigen zu widmen.

Unter den bemerkenswerten Trauungen, die in Gretna Green stattfanden, steht die des siebzigjährigen Lordkanzlers Erskine an erster Stelle. Er verkleidete sich als alte Frau mit Umschlagtuch, fuhr in größter Eile von London nach Springfield, sprang aus dem Wagen und gab dem Friedensrichter hundert Pfund. Dafür mußte dieser ihn sofort mit seiner Haushälterin Mary Buck trauen. Der Oberste Justizbeamte Englands ließ seine Trauung auf so ungesetzliche Weise vornehmen, weil er nicht ohne Grund fürchtete, daß seine Verwandten sich seiner Heirat widersetzen würden.

Auch der berühmte Lustspieldichter Sheridan hat sich in Gretna Green verheiratet. Er hatte sich in die schöne Sängerin Elisabeth Ann Linley verliebt, ihr Vater aber, ein bekannter Komponist, war gegen die Heirat. Im Jahre 1782 brannte der Graf von Westmoreland mit der Tochter eines reichen Bankiers durch. Der wütende Vater folgte dem Paar in seinem Wagen auf den Fersen und hätte es kurz vor Springfield fast eingeholt. Da aber beugte sich der Graf aus dem Wagen, zog seine Pistole und erschoß das vorderste Pferd des Bankiers. Die anderen Pferde gingen durch, der Wagen stürzte um, und ehe der wütende Bankier in Gretna Green ankam, war seine Tochter schon getraut. Drollig ist nun, daß der Graf von Westmoreland, als seine Tochter herangewachsen war und heiraten wollte, nicht klüger war als sein Schwiegervater und hinter der Tochter und dem unerwünschten Schwiegersohn herjagte, aber auch er kam zu spät. Und seltsamerweise wiederholte sich in der nächsten Generation nochmals das gleiche; auch der junge Ehemann wurde Vater, hatte eine Tochter und sah sich veranlaßt, gegen ihre Wahl einzuschreiten. Auch er nahm die Verfolgung der Flüchtigen auf, aber da er seine besten Rennpferde vorgespannt hatte, holte er das Paar rechtzeitig ein. Es ergab sich jedoch, daß die beiden schon eine heimliche Ehe geschlossen hatten, so daß dem Vater nichts übrig blieb, als nun Ja und Amen zu sagen und die Trauung vor sich gehen zu lassen.

An dem einen der Schornsteine der Schmiede von Gretna Green ist noch heute ein Schild befestigt, das ein Dorfmaler gemalt hat: Ein Brautpaar reicht sich über einem Amboß die Hände. Daneben steht der Schmied mit aufgekrempelten Aermeln, und auf dem Amboß liegt die Bibel.

Zu der Zeit, als die Trauungen von Gretna Green noch gesetzliche Gültigkeit hatten, mußten die Friedensrichter eine Liste über die getrauten Paare führen. Diese Listen waren aber in einer sehr traurigen Verfassung und bestanden meistens aus losen Blättern, so daß eine Uebersicht fehlte. Noch schlimmer war es allerdings früher gewesen, als es nämlich vorkam, daß der die Trauung vollziehende Trauzeuge überhaupt nicht schreiben konnte.

Daß Springfield noch immer ein beliebter Ausflugsort für Touristen ist, ist zu verstehen.

maus ist stärker, als die Furcht vor Müllers Kater und den vielen Wieseln, die unter den alten Fundamenten der Feldscheunen wohnen. Auch die kleinen Zwergmäuschen verschwanden allmählich, die dickköpfigen Wühlratten hatten sich ganz nach den Wiesen verzogen und sogar in das tiefe Bruch hinein, und nur hin und wieder sah man einen Knabbermann noch auf den Feldern. Dort hielten bloß die Piepermanns aus, denn sie waren hier bodenständig. Schlimm genug war es ja auf den Feldern, denn sie waren recht kahl, und Scharffuß, der Bussard, und Rostrücken Rüttelmann, der Turmfalke, und alle die anderen vielen großen und kleinen Räuber der Luft konnten in jedes Winkelchen sehen. Manche Maus wurde den Raubvögeln zur Beute, manche fiel auch unter den scharfen Bissen des Wiesels. So mußte auch Piep Piepermann, der älteste und Seniorchef der Feldmausfirma, sein altes Leben lassen. Knusperinchen Piepermann wurde vom Turmfalken gefressen, und auch die Eule nahm sich manchen der braven, heimattreuen Piepermanns. Es herrschte große Trauer unter den Langgeschwänzten, aber man schickte sich darein und kam auch ganz gut durch den Herbst. Die Knabbermanns in den Scheunen und im Dorf fielen den Hausmäusen zur Last und machten sich im höchsten Grade unbeliebt, und als sie in die Mühle kamen, wurden sie von den bösen, großen, grauen Ratten gefressen oder aber von Müllers Hinz.

Herbstwinde pfiffen, Regenschauer klatschten, morgens deckte Reif das Feld, und die grauen, aufgewühlten Erdschollen wurden hart und starr.

Aber wieder wird die Sonne scheinen, wieder werden Gräser wachsen und Blumen blühen, und wieder wird das Korn reifen. Und es wird auch wieder Piepermanns und Zwitschermanns und im Walde Knuspermanns geben, ganz genug, um die Bauern zu ärgern. Aber wenn nicht alles täuscht, werden auch wieder unzählige Knabbermanns da sein, denn was aus dem Osten kommt vermehrt sich schnell, denn alles ist ohne Maß bei diesen Leuten, so wie ja auch die Steppe keine Grenzen hat.

Opfer der Straße

Von Rudolf Weyrisch.

In der Ginzastraße in Tokio griff die alltägliche Hand des Unglücks nach dem dreijährigen Knaben Waseda. Der Kraftwagen, dessen linker Flügel das Kind auf die Fahrbahn schleuderte, blieb im selben Augenblick mit einem jähen Ruck stehen. Die Menschen liefen weiter; nur die Mutter des Knaben trippelte auf das Kind zu; sie beugte sich, gleichzeitig mit dem Lenker des Autos, nieder.

„Ich bringe ihn zum Arzt!" sagte Kiuchi, der den Wagen fuhr. Er sagte kein Wort weiter; er sprach nicht von dem Schmerz, den er um nichts weniger fühlte als die Mutter, er flüsterte keine Entschuldigung. Er hob den Knaben auf, legte ihn neben sich in den Wagen und brachte ihn mit seiner Mutter in das Haus der tausend Schmerzen. — Dort wartete er schweigend neben der wortlosen Mutter auf den Bescheid des Arztes. Nach einer halben Stunde trat der Doktor aus der Tür. In seinem ruhigen Gesicht stand kein Wort davon zu lesen, was geschehen war; aber Kiuchi wie die Mutter wußten: die Kunst des Arztes war vergeblich. Kiuchi ging; die Mutter setzte sich in einen Stuhl und blieb allein mit ihrem großen Leid.

Kiuchi kam nach Hause zu den Eltern, legte das an diesem Tag verdiente Geld auf den niederen Tisch; es war wenig, sehr wenig. Es war noch mehr als das; denn Kiuchi erzählte mit einem einzigen Satz von dem Unglück gegenüber dem großen Cafehaus, und daß der kleine Waseda tot sei. Am nächsten Morgen folgte ihm der starke, erwachsene Sohn der Eltern Kiuchi, und wieder sagten sie kein Wort, genau so wie die Mutter des kleinen Waseda, standen die Eltern vor dem leblosen erwachsenen Sohn Kiuchi.

Die Jahre gingen.

Japan ist das Land des Mythos. Der Legenden. Es vergeht wohl kein Tag, an dem nicht irgendwo, in den Landen, in den Dörfern, an den stillen, vom Regen zart überspielten Seen und durchflüsterten Ufergebüschen ein großes Fest zu Ehren eines Gottes, einer Blume, einer schönen Legende abgehalten wird, mit vielen Lichtern, Lampionen, Fackeln, und in sonderbaren Kleidungen und Trachten. Ein Tag ist geweiht den Opfern der Straße, den Opfern des Unglücks. Und an jenem Tage, der zuerst dem Unglück in beiden Familien folgte, wollte es der Zufall, daß die beiden Eltern, die des kleinen Wasedas und die des erwachsenen Kiuchi, während des Tempelfestes nebeneinander standen.

Sie sagten wieder nichts. Sie baten für die Seele des Opfers; sie gingen schweigend. Und jedes Jahr kamen sie wieder. Und jedes Jahr standen sie nebeneinander, ohne Haß, ohne Vorwurf, ohne Streit. Ohne Wort. Schweigend. Aber nach sechs Jahren trat die Mutter Kiuchis ein wenig näher an die Mutter Wasedas heran und die Väter neigten die Köpfe und dann gingen sie wieder ihren kleinen Hütten zu. Aber im siebenten Jahre geschah es, daß die Mutter Wasedas, des kleinen verunglückten Jungen zur anderen Mutter nach dem Gottesdienste sagte: „Kiuchi ... du mußt einen großen Schmerz mir durch das Leben tragen. Ich fühle es!"

Und Frau Kiuchi sagte: „Ich weiß, er ist nicht größer und nicht kleiner als der deine!"

„Du irrst! Miki war noch keine vier Jahre alt, als er die Erde verließ. Was wäre aus ihm geworden? Gutes; vielleicht. Schlechtes; vielleicht. Ich weiß es nicht. Du aber weißt: dein Sohn war gut. Er verdiente Geld, um euch zu dienen und euch am Leben zu erhalten. O, Kiuchi, ich bin sehr traurig, über all das, und bete auch für dich!"

„Dein Los ist das meine. Wohl war Miki noch keine vier Jahre. Und wir beten für dich, damit du leichter das schwere Schicksal ertragen mögest, denn aus Miki wäre ein großer starker Mann geworden, der euch viel Last des Lebens abgenommen hätte..."

Dann schwiegen die beiden Frauen wieder. Sie nahmen ihr Schicksal auf sich, jede fühlte für die andere. Sie trafen sich an jedem Tag im Jahre vor dem Tempel und sie beteten für sich und gegenseitig. Diese Stunde brachte sie näher, mit jedem Jahre. Und eines Tages baute sich Vater Kiuchi seine Hütte neben der der Vaters Waseda, damit sie alle Tage in ehrlicher Freundschaft ihr Leben zusammen verbringen konnten.

Als Takashi mit der kleinen Geschichte, die er mir in dem Palastcafé in Tokio erzählte, fertig war, sagte ich:

„Hatte denn das Gesetz nicht eingegriffen?"

„Gesetz?", lächelte er ein Weilchen für sich hin. „Es zeigt den Unterschied zwischen dem Westen und dem Osten. Ist das geschriebene Gesetz der Menschen mehr als das Leben, das uns Gott gegeben? Ihr Europäer werdet uns nie verstehen. Ist nicht alles in der besten Ordnung?"

„Ordnung? Der Junge... der erwachsene Sohn... der..."

„Das eine Opfer hat das andere bedingt. Nach einem uralten Gesetz, nach dem Gesetz der Natur. Es ist dasselbe große Gesetz, das unser Land, unser Volk mit der Stimme und der Gewalt der Erde, der Gewässer, der Stürme im Rhythmus hält! — Und ist nicht soviel Schönes dabei?"

Takashi blickte nachdenklich auf die Straße hinab, in der die Menschen des Westens zwischen dem östlichen Volk dahinströmten. Die Autos pfiffen und blinkten in der Sonne, die Rikscha glitten über den Asphalt der schönen Straße...

„Vertrauen in uns Menschen..." fing Takashi wieder zu sprechen an, leise, in sich selbst hinein, in seine Welt, in sein Herz. „Unsagbar Wertvolles. Denn über den Seelen der beiden Kinder ist eine tiefe, ehrliche Liebe zwischen den Eltern erblüht..."

Uhr mit Sprungdeckel

Von Felix Rohmer

Der Beamte hatte gerade erst Hut und Mantel abgelegt, als die Tür heftig aufgerissen wurde. Herein rollte ein sehr aufgeregter, schwer und geräuschvoll atmender Herr.

„Bitte, was wünschen Sie?" fragte der Beamte

„Ich wollte mal fragen" haspelte der Dicke, „ob bei Ihnen eine Uhr abgegeben worden ist. Als Fundsache."

„Wann haben Sie sie denn verloren?" informierte sich der Beamte.

„Gestern — ha, gestern abend. So gegen acht Uhr. Ich speiste bei Lenser, da hatte ich sie noch, machte im Anschluß daran noch einen kleinen Verdauungsspaziergang im Zentralpark, ehe ich nach Hause fuhr — also dort im Park habe ich sie wahrscheinlich verloren. Jedenfalls: als ich in meinem Wagen saß, vermißte ich sie schon."

„Nein, bedauere", sagte der Beamte. „In den letzten Wochen ist überhaupt keine Uhr als gefunden abgeliefert worden."

„Natürlich nicht", höhnte der Dicke. „Ich hätte es mir ja denken können. Und eigentlich war dieser Weg, den ich mir da machte, zu Ihnen, sinnlos. Aber man hofft doch immer noch, einmal nach der angenehmen Seite enttäuscht zu werden. Deshalb sprach ich bei Ihnen vor. Es war eine kostbare Uhr, massiv Gold, ein ausgezeichnetes Werk — und ein Andenken außerdem. Ein schmerzlicher Verlust, wirklich. Aber, wie gesagt..."

„Sie können doch noch hoffen", tröstete der Beamte. „Sehen Sie: von gestern abend bis heute früh — das ist doch eine sehr kurze Zeit. Wer geht schon nachts im Zentralpark spazieren? Und wenn es wirklich jemand tut, wie soll er im nächtlichen Dunkel die Uhr sehen, die irgendwo auf dem Boden, vielleicht sogar im Rasen liegt."

„Na ja", gab der Herr zu. „Sie mögen ja recht haben. Immerhin — ehrliche Menschen sind mit der Laterne zu suchen —besonders dann, wenn es sich um die Abgabe eines Gegenstandes von so erheblichem Wert handelt."

„Ich könnte ja wenigstens Ihre Adresse aufschreiben, und die Nummer der Uhr", gab der Beamte zu bedenken.

„Gut, ich bitte darum", meinte der Dicke. „Also: Hollerbusch Bankdirektor Hollerbusch, Görlitzerstraße, 10. Nummer der Uhr — warten Sie, ich hab's im Notizbuch vermerkt, wo ist's doch gleich? — also ja, da haben wir's, Nummer 42 575. Eine massive goldene Uhr, mit doppeltem Sprungdeckel. Und mit Brillantsplittern besetzt. Zifferblatt mit arabischen Zahlen. Haben Sie's notiert? Ja? Also gut, danke schön — und vielleicht darf ich morgen nochmal anfragen."

Und mit der komischen Geschwindigkeit, mit der er das Zimmer betreten hatte, rollte der Dicke wieder hinaus...

Am Nachmittag desselben Tages klingelte es an der Wohnungstür des Bankdirektors Hollerbusch, Görlitzerstraße 10. Das Mädchen öffnete. Vor ihm stand ein einfacher, schlichter Mann — kein Bettler, das sah sein geschulter Blick sofort. Aber dürftig angezogen, etwas abgerissen in der Kleidung — ein armer Mann jedenfalls.

„Ich möchte Herrn Direktor Hollerbusch gern selbst sprechen", sagte der Fremde schüchtern. Und dann, ahnend wohl, daß das Mädchen mit bedauerndem Achselzucken den eingelernten Spruch ableiern würde „Tut mir leid, aber Herr Direktor ist nicht zu Hause" setzte er gleich hinzu: „Ich habe etwas abzugeben — und ich möchte es gern persönlich abgeben."

„Einen Augenblick", sagte das Mädchen, warf die Tür ins Schnappschloß und ließ den Fremden im Hausflur stehen.

Aber es dauerte garnicht lange, bis sich die Tür erneut öffnete. Es zeigte sich Herr Hollerbusch, etwas komisch wirkend in seiner schwarzsamtenen verschnürten Hausjacke. Hinter ihm wurde das neugierige Gesicht des vorwitzigen Mädchens sichtbar.

„Na, mein Lieber", sagte der Bankdirektor jovial, schöne Rauchringe seiner schwarzen Brasil entlockend, „was bringen Sie denn?"

Der Fremde grüßte bescheiden. Sein Gesicht strahlte. „Ich habe eine Uhr gefunden, heute vormittag im Zentralpark, Herr Direktor", sagte er und holte ein kleines Päckchen aus der Rocktasche. „Auf dem Fundbüro hörte ich, daß sie Ihnen gehöre, und da wollte ich sie gern Ihnen persönlich ..."

„Ah, die Uhr", sagte der Dicke nachlässig. „Sehr nett von Ihnen, daß Sie sie selbst bringen. Hatte schon ganz vergessen, ja. Ist ja auch kein Wertstück, wenn man's richtig nimmt, dünn vergoldetes Nickel, ein kümmerliches Werk, und das am Rande alles Simili: Glas und nichts weiter. Immerhin ein Andenken, deshalb wollte ich sie gern wiederhaben. Wie gesagt: schönen Dank, daß Sie sie selbst brachten. Spart mir einen Weg. Darf ich Ihnen ..."

Und er zog sein Portemonnaie, fingerte lange darin herum, holte schließlich ein Markstück heraus, das er mit großartiger Geste dem anderen überreichte.

Der sah ihn einen Augenblick sehr fest und sehr verwundert an. Betrachtete das Markstück in seiner Hand, sah wieder auf und lächelte in einer Art, die den Dicken beunruhigte.

Vielleicht wollte der Bankdirektor noch etwas sagen. Aber er kam nicht mehr dazu. Der Fremde machte einen Schritt auf die Tür zu, der den Dicken erschreckt zurückweichen ließ. Aber er brauchte wirklich keine Angst zu haben. Denn der andere drückte das Geldstück dem Mädchen in die Hand „Für Ihre Bemühungen", sagte er zu der Erstaunten, „wo Sie mir doch die Tür geöffnet haben". Lachte schallend und sprang die Treppe herunter, ehe der Direktor sich noch von seiner Ueberraschung zu erholen vermochte.

Das gelang ihm erst, als er wieder am Kaffetisch saß, von dem er vorhin aufgesprungen war. „Da reden nun die Leute egal weg davon", sagte er zu seiner Frau, „daß so viele Not leiden und arm sind und vielleicht gar hungern müssen. Das ist ja alles übertrieben — denen geht's besser als unsereinem. Ich jedenfalls, ich könnte es mir nicht leisten, einem Hausmädchen 'ne Mark zu schenken, weil sie mir die Tür geöffnet und mich nach meinen Wünschen gefragt hat."

Und er setzte mit Sorgfalt und Hingabe die zweite Importe in Brand.

Die Naach

Die Sonn versonk — on ihre letzte Sching
dät eemol alles noch ömschw.vve
log jrell on jlönich rud om Rhing
on op dämm Scheff, dat langsam kom jedrevve,

Us wigge Fäen, wo jraue Duns om Wasse stond,
en Scheffsjlok klung.
Dä Anke rasselt an dä Kett zo Jrond
on trurig äenz dä Jan sing Heimatleedche sung.

On langsam nimb met fööchte Händ
die Naach vom Himmel fott die Vloot
on strech von Finste fott on Wänd
dä letzte Jlanz, dat letzte Rud.

Janz stell jeht alles jetz zo Ruh.
E einsam Lich beet matt die Stroß ähelle.
veschloje brüllt em Stall en Koh
on ängslich schreit ene Hond sing heiße Belle.

On stell, janz stell met weeche Händ
senk langsam sich die Naach.
Jetzt hät ding Leed on Sorg e End
Schlof jot — zom neue Daag.

Aegidius Küsterwald.

Von der Frau für die Frau

Umgang mit der Nähmaschine

Von Lotte Scharff.

Eine wichtige Anschaffung für den jungen Haushalt ist die Nähmaschine. Sie soll weder den Kleidergeschäften noch den Schneiderinnen das Brot wegnehmen, ist aber oft eine freundliche Helferin bei der Einteilung des Wirtschaftsgeldes. Außerdem soll man nicht übersehen, wieviel Freude es einer Frau macht, wenn sie mit der Nähmaschine richtig umgehen kann. Das will natürlich gelernt sein. So eine Nähmaschine ist ja ein wahres Wunderwerk. Man kann mit ihr nicht nur nähen, sondern auch sticken, stopfen, und überhaupt alle möglichen Arbeiten ausführen. Das Stopfen zum Beispiel geht geradezu hervorragend. Ein großes Loch im Strumpf, das sonst viele Stunden Arbeit nötig macht, ist sauber und fein in wenigen Minuten zugestopft. Wäschestücke lassen sich ebenfalls oft so fein stopfen, daß man den Schaden gar nicht sieht.

Noch viel mehr Freude macht es natürlich, selber Kleidungs- und Wäschestücke auszubessern und anzufertigen. Die Schnitte, die man heute bekommt, erleichtern das Schneidern und Wäschenähen ja ganz erheblich. Man braucht nur noch einen gesunden Menschenverstand und so viel Geschicklichkeit, daß man die geschnittenen Teile richtig zusammenbringt. Im übrigen aber gehört nur ein wenig Mut dazu. Man soll seine ersten Versuche in dieser Richtung mit billigen Stoffen machen, dann allmählich wird man kühner.

Sind Kinder im Hause, so ist es eine große Freude für die Mutter, die Kleinen selber zu „beschneidern". So oft ergibt Mutters altes, abgetragenes Kleid noch ein entzückendes Kleidungsstück für das Kind. Man spart also in vielfacher Hinsicht, wenn man beizeiten mit der Nähmaschine richtig umgehen lernt.

Die heranwachsenden Töchter soll man früh an die Nähmaschine lassen. Man muß ihnen alle Handgriffe genau zeigen, aber auch darauf hinweisen, daß man eine Nähmaschine pfleglich behandeln soll. Sie ist in der Anschaffung schließlich doch so teuer, daß man schon sorgsam mit ihr umgehen muß. Es gibt aber Haushaltungen, in denen eine Nähmaschine vierzig Jahre und länger im Gebrauch ist und, obwohl sie natürlich nicht mehr gerade das allerneueste System darstellt, noch vorzügliche Dienste tut. Es kommt vor, daß die heiratende Enkelin diese Nähmaschine noch als Heiratsgut mitbekommt. Die Maschine muß aber von Zeit zu Zeit ordnungsgemäß gereinigt und geölt werden. Dann leistet sie Erstaunliches.

Junge Mädchen, die Nähmaschine nähen lernen, haben meist viel Freude daran, vor allem, weil sie dadurch in den Stand gesetzt werden, sich selber Blusen und Kleider anzufertigen und zu verändern. Sie haben nun einmal alle eine Liebe zur Abwechslung und ziehen sich gern hübsch an, — wer wollte ihnen das auch verdenken. Kleine Mädchen pflegen meist nichts lieber zu tun, als für ihre Puppen zu schneidern. Diese Liebhaberei soll man bei den heranwachsenden Töchtern ganz allmählich in die praktische Aufgabe hinüberführen, einen Teil ihrer eigenen Kleidung selber herzustellen. Wer schon etwas fortgeschrittener ist, wird sich dann eine der verstellbaren Probierfiguren wünschen, die besonders dann nötig werden, wenn im Haushalt niemand ist, der anprobieren hilft. Hat man einen Schnitt als wirklich gut sitzend ausprobiert, so soll man das Papiermuster aus Stoff nachschneiden und dann aufbewahren, denn man kann es als Grundform immer wieder benutzen. Sonst aber hat es keinen Zweck, Schnitte aufzubewahren, denn die Mode ändert sich, und wenn wir schon selber schneidern, so wollen wir wenigstens auch immer nach der neuesten Mode gekleidet sein.

Kleine Frauen-Rundschau

Chinesinnen im Herrensattel

China modernisiert sich auf allen Gebieten immer mehr und lehnt sich den europäischen Sitten an. Jetzt beginnen die Chinesinnen auch zu reiten, und zwar im Herrensattel. In Schanghai hat sich schon ein Jagdklub gebildet, dem zahlreiche Damen der chinesischen Gesellschaft als Mitglieder angehören.

Die Expedition der Frauen

Die englische Archäologin Miß Garrod unternimmt eine neue Expedition nach Palästina, um am Karmelgebirge Ausgrabungen durchzuführen. Dieser Expedition gehören nur Frauen an, während zu den schweren Arbeiten Araber zugezogen werden. Man hat in jener Gegend wichtige vorgeschichtliche Funde gemacht, darunter Schmucksachen, bunte Kugeln, Kopfputz aus Muscheln und muschelbesetzte Gürtel. Miß Garrod glaubt eine Verbindung mit den Neandertalmenschen feststellen zu können.

Die angestellte Gesellschaftsdame

Man findet in den großen Kurorten des Auslands in den eleganten Hotels, auch auf den Dampfern, Damen, die hier die ganze Gesellschaft arrangieren. Es ist vielen Frauen angeboren, allerlei hübsche Formen der Unterhaltung zu ersinnen, vor allem verstehen sie es, Menschen miteinander bekannt zu machen. Wenige Leute begeben sich auf eine Reise, um ganz allein und zurückgezogen zu leben, die Mehrzahl der Reisenden ist erfreut, wenn man ihnen eine Möglichkeit gibt, auf nette Weise mit den Menschen bekannt zu werden, deren Leben man ohnehin einige Wochen lang teilt. Viele junge Männer haben durchaus nicht das Talent, sich anzuschließen, alleinreisenden Damen und jungen Mädchen ergeht es oft ebenso, und wenn sie heimkommen, hört man sie bedauernd sagen: es war wunderschön, aber nur so schrecklich langweilig! Sie haben nicht den richtigen Anschluß, nicht die richtige Geselligkeit gefunden. Eine Dame, der die Aufgabe zufällt, die Gäste zu unterhalten, muß bei jedem Neuankommenden feststellen, was er gern tun würde. Spielt er Tennis, so wird sie dafür sorgen, eine gute Partie zustande zu bringen, will der Betreffende gern tanzen, so muß auch dafür gesorgt werden. Die Hotels und Pensionate, die solche Gesellschaftsdamen eingestellt haben, stehen auf dem Standpunkt, daß ihre Gäste nicht nur in materiellen Dingen auf ihre Kosten kommen, sondern daß sie sich auch seelisch und geistig wohl und behaglich fühlen sollen.

Im Merkbuch steht:

Gießen Sie niemals kaltes Wasser an kochende Gerichte. Fleisch bleibt zäh, Hülsenfrüchte werden nicht weich. Der Grund für diese Warnung: Das Eiweiß in den Speisen wird durch kaltes Wasser abgeschreckt, bildet eine harte Kruste und hindert auf diese Weise die Einwirkung der Siedehitze.

•

Fertige Fleischbrühe hebt man immer ohne Wurzelwerk und ohne den Deckel auf den Topf zu legen, auf. Sie pflegt zu säuern, wenn man anders verfährt. Das Wiederaufwärmen darf nicht bis zum Kochen führen. Dadurch wird das Aroma vermindert, der Salzgeschmack verschärft.

•

Rohe Kartoffeln legt man nicht in bereits kochende Gerichte. Die in den Kartoffeln enthaltenen Stärkemehlkügelchen werden nur durch allmähliche Erhitzung zum Quellen geführt. Das gilt besonders für seifige Kartoffeln, während bei mehligen das Ansetzen in heißem Wasser vorteilhaft ist. Es bildet sich dann eine Hülle um die Kartoffeln, die das Zerfallen aufhält.

Die aufwertende Tomate

Wir machen alle Fehler in unserer Ernährung. Das ist nicht so schlimm, wenn nur das Verfahren des Wiedergutmachens uns bekannt ist. Selbst Sünden, die unwissentlich begangen werden, und um deren Vergebung man sich daher nicht bemüht, können durch eine sehr einfache Maßnahme gesühnt werden. Schauen wir uns das Sündenregister einmal an!

Durch zu langes Kochen der Speisen ist die Nahrung entwertet worden. Das nährwerthaltige Koch- und Brühwasser wurde leichtsinnig in den Ausguß befördert. Eine einseitige, eiweißhaltige Ernährung wurde durch zu reichlichen Fleischgenuß dem Körper zugeführt und damit das Gespenst der Ablagerungen und Schlacken heraufbeschworen.

Hilfesuchend wendet man sich an Mutter Natur. Und siehe da: Sie hat uns in der köstlichen, roten, rotwangigen Tomate ein Allerweltmittel gegen Dummheiten in der Ernährungsweise geschenkt. Nicht nur, daß alle drei Lebensstoffe A-B-C in ihr wirksam sind, auch der Basenüberschuß macht sich durch 13,67 Gramm Mineralbestandteile in 100 Gramm Substanz gegenüber anderen Nahrungsmitteln sehr bemerkbar. Sie stehen ungefähr mit Kopfsalat auf der gleichen Stufe, wenn man sie nach ihrem Basenüberschuß bewerten will. Ein Zusatz von Tomaten beim Einlegen von Sauerkraut erhöht übrigens die Schmackhaftigkeit und den Wert dieses augenblicklichen Favoriten der Küche.

So viel als irgend möglich sollte man bei den Mahlzeiten rohe, recht reife Tomaten einschieben. Man häutet sie nur, wenn Gäste erwartet werden, und man den Salat in möglichst verführerischer Aufmachung vorsetzen will. Daß man die Tomaten deutscher Herkunft bevorzugt, liegt aus egoistischen Gründen auf der Hand. Sie haben die köstliche Süße der Reife und das damit verbundene Aroma. Auch die Vitamine konnten durch die Reife voll zur Entfaltung kommen. Alle Vergehen mangelhafter Ernährung werden durch die Tomate und ihre Lebensstoffe wieder wettgemacht. Man wertet die Nahrung durch sie auf, und der Körper erkennt dankbar durch neue Frische und Arbeitskraft an, daß er nicht verständnislos behandelt wird.

Also bitte notieren: Aufwertung durch Tomaten! Tomaten sind Arznei und dabei haben sie den Vorzug, keineswegs so teuer wie diese zu sein. A. J. R.

Die Wildreuterin

Roman aus dem Leben von Hans Ernst.

Urheberrecht: Herold-Verlag, Homburg-Saar. 68

„Damals begann ich dich zu lieben, Marga. Du wirst es nicht mehr wissen?"

„Doch, ich weiß es noch, Luck. Aber du warst ja noch so jung damals."

„Heute bin ich älter", flüsterte er heiß und zwang sie in den Bann seiner Augen.

Fast mitleidig sah sie ihn an.

„Sprich nicht mehr davon, Luck. Es ist heute alles noch viel zwecklos er, als damals."

Rasch entzog sie ihm ihre Hand und lehnte sich zurück.

*

Im Laufe der nächsten Tage entpuppte sich Luck wieder als der flotte, elegante Gesellschafter, als den ihn Helene kennengelernt hatte. Sehr taktvoll vermied er es, das Vergangene nochmals zu berühren.

Am Freitagnachmittag machten sie einen kleinen Spaziergang in den Englischen Garten. Arm in Arm wanderten sie durch die stillen, wenig belebten Wege.

Da trat ihnen unvermittelt aus einem Seitenweg eine hohe, schlanke Mannesgestalt in den Weg.

Ueber Helenes Antlitz ergoß sich eine Blutwelle. Sie öffnete schon die Lippen, um etwas zu sagen. Doch um die Mundwinkel des Jäger Rupp flog ein so kaltes, verächtendes Lächeln, daß ihr das Wort auf den Lippen erstarb.

Rupp warf einen scharfen Blick in ihr Gesicht, lüftete mit bleichem Lächeln den Hut, und schritt rasch von dannen.

Helene konnte sich kaum mehr auf den Füßen halten, so war ihr der Schreck in alle Glieder gefahren. Schwer hing sie in Hagens Arm, als er sie zu einer Bank führte.

Dann — sie wußte es selber nicht wie es kam — lag sie schluchzend an seiner Brust.

Er drang mit keinem Wort in sie. Aber nach einer halben Stunde wußte er ihr ganzes Weh.

„Na, den Herrn muß man eben aufklären", tröstete Luck und wollte aufbrechen, um den Jäger vielleicht am Bahnhof noch zu treffen.

Helene wollte davon nichts wissen. Rupp würde nie glauben, daß sie mit Luck innerlich nichts gemein hatte. Sie zermarterte sich den Kopf, wie es möglich war, daß ihr Rupp hier begegnen konnte.

Sie wußte nicht, daß Rupp in der Sache Bergmann eine Vorladung erhalten hatte, und deshalb nach München gekommen war. Die noch freie Zeit bis zum Abgang des Zuges, wollte er zu einem Spaziergang im Englischen Garten benutzen, nicht ahnend, daß der Zufall ihn mit Helene und ihrem Geliebten zusammenführte.

Wie dieser Gedanke in seinem Innern brannte! Kaum eines klaren Denkens mächtig, lenkte er die Schritte zum Bahnhof. Alles in ihm war in Wallung. Das also war ihre Zerstreuung, derer sie so dringend bedurfte. Er war ein Narr gewesen, hatte nach einem Stern gegriffen, der niemals für ihn leuchtete. Diese Erkenntnis war fürchterlich. Nun war seines Bleibens auf Wildenreute nicht mehr länger. Diesen Monat wollte er seine Pflicht noch tun und dann fortgehen und — nie mehr wiederkommen.

Rupp war froh als endlich der Zug abging. „Morgen", dachte er, wird auch sie mit dem gleichen Zug heimreisen, vorausgesetzt, daß sie sich von dem anderen trennen konnte.

So unvernünftig sind nur die Menschen. Da martern und quälen sie sich gegenseitig und finden nicht das erlösende, kleine Wort der Aufklärung, das alles Trennende wieder einen würde.

27. Kapitel.

Als Rupp von Tegernsee kommend nach Wildenreute schritt, läutete man soeben den Abendsegen. Die Glocken von Tegernsee, Egern, Wiessee und Gmund klangen in mächtigem Hall zusammen und grüßten den einsamen Menschen, der mit verlorenem Blick in die sinkenden Abendschatten sah.

Endlich raffte er sich auf und schritt weiter. Wozu auch dieses schmerzliche Denken? Der es galt, die war es nicht wert.

Es war schon dunkel, als er sich dem Gutshof näherte. Am Gartenzaun standen plaudernd das Gittli und der Gerstätter. Rupp bemerkte sie gar nicht und schritt stumm an ihnen vorüber.

Kurze Zeit darauf verließ er mit Rucksack und Büchse das Haus und stieg zur Jagdhütte empor.

„Was er nur grad hat?" sagte das Gittli zum Gerstätter. „Kommt, sagt kein Sterbenswörtl, und geht wieder."

„Ja, ja", sagte Florian kurz, und mit tiefem Atemzug. Dann sah er wieder in die sinkenden Schatten des Abends.

Scheu guckte Gittli zu ihm auf. Aber auch sie sprach nichts. Schweigend standen sie und warteten, wie die Dämmerung gewartet hatte, bis dann die Dunkelheit schwer über den Gutshof hinstreifte.

„Warum sagst denn gar niz?" forschte das Gittli nach einer Weile.

Keine Antwort.

„Bist du traurig, Flori? Oder bist du mir bös?"

Gerstätter schüttelte den Kopf.

„Dir, bös? Im Gegenteil! Laß es nur gut sein, Gittli. Ich hab nur manchmal so traurige Gedanken, die wieder vergehen. Aber das andere, Gittli — das vergeht nimmer. Das liegt auf mir, und läßt keine Freud in mir aufkommen!"

„Geh, was hast denn heut auf einmal? Du hast doch gesagt, daß du nimmer dran denken willst!"

„Willst!" — Gerstätter lachte heiser auf. „Man muaß scho dran denken, wenn man allweil dran erinnert wird. Erst heut hab ichs wieder hinter mein Rücken hören müssen, dös Wort, das mich noch krank und elend macht. Zuchthäusler haben sie gesagt. Und ich kann mich net dagegen wehren, weils wahr ist."

„Dös brauchst dir aber net gefall'n lassen, Flori. Du hast die Straf abgesess'n und niemand mehr darf dir dös vorhalten."

„Sie tun 's aber doch!"

Wieder das Schweigen. Fledermäuse flatterten wie Fetzen von Traum vorbei, der Wind fuhr von den Bergen herab und ließ den Wald dumpf aufrauschen. Dann kam der Mond, und die aufreckenden Berge bekamen in dieser Stille einen fast geisterhaften Anblick.

Plötzlich wandte sich Gerstätter, und faßte das Gittli an beiden Händen.

„Sag mir einmal . . . Gittli . . ." Das „Gittli" kam eine Weile später und nun schwang es noch zögernd in der warmen Luft des Sommerabends.

Gittli erschauerte.

„Was soll ich sag'n?"

„Glaubst du mir, Gittli, — daß ich unschuldig gesessen bin?"

Sie atmete tief, ein wundersames, ungewohntes Gefühl wallte in ihr auf. Willenlos gibt sie dem Druck seiner Arme nach und blickt ihm in seine Augen.

„Ja, Flori, ich glaub dir" — sagte sie ganz leise.

„Ich dank dir, Gittli! Mögen die anderen sagen, was sie woll'n, eines tröstet mich, dein Glauben an mich. Jetzt trau ich mir auch zu sagen, was du schon lang gemerkt haben mußt, Gittli . . ."

Das, was er ihr sagen wollte, das lag in diesem trunkenen Jubelschrei, mit dem er das Gittli in seine Arme riß.

„Mein Gittli — mein Glück! Nun wird alles gut, und ich hab schon gemeint, alles, was Glück heißt für mich, dös liegt weit in der Tiefe und ist nimmer herauf zu holen."

„Ich hab dich ja schon lang gern g'habt", sagte sie unter leisem Lachen. Sie küßte ihn heiß auf den Mund, dann lachte sie wieder und sagte mit dem Ton eines sorgenden Mütterleins:

„Aber jetzt mach, Bub, daß du weiterkommst! Tust ja sonst dein Dienst versäumen."

Schon sprang sie durch den Garten aufs Haus zu. Bei der Türe blieb sie stehen und hob die Hand.

"Gut Nacht, du . . ." rief sie mit schwankendem Stimmlein, als wären ihr die Tränen nahe. Dann schlug die Tür hinter ihr zu, ein Riegel wurde vorgeschoben und der Schlüssel umgedreht. Dann ward es still.

Gerstätter begann seinen Rundgang. Es wurde ihm heute gar nicht langweilig. Auf jedem Schritt lachte ihn die Hoffnung und das Glück an mit freundlichem Gesicht, und frohe Gedanken wanderten mit ihm den stillen Weg.

*

Um dieselbe Stunde stand Rupp in Gedanken versunken vor der Hütte.

Plötzlich hob er lauschend den Kopf. Hatten nicht eben Schritte auf dem Steig geklungen?

Sofort war der Gedanke an Helene in alle Winde geflattert. Die Büchse fest umklammert, stand er mit vorgeneigtem Kopf und lauschte. Nichts war mehr zu hören. War es doch nur ein Waldtier gewesen, daß sein Versteck verließ, um zur Aesung zu ziehn.

Unschlüssig ging Rupp ein Stück von der Hütte weg, kehrte aber wieder um und legte sich angekleidet auf das Bett.

Er schlief nicht — fühlte sich doch so einsam und verlassen wie noch nie. Da — kurz vor Mitternacht — zerriß ein scharfer Knall die nächtliche Stille.

Schon stand der Jäger draußen und lauschte auf das Echo, das langsam verrollte. Dann sprang er fort, mit entsichertem Gewehr.

Immer wieder verhielt er lauschend den Schritt, nichts war zu hören, als das Klingen der Herdenglocken einer nahen Alm.

Schon wollte Ruppert umkehren, da stutzte er. Links in den Latschen hatte sich etwas bewegt. Mit einem Ruck wandte sich Ruppert und pirschte sich zu der Stelle.

Sein scharfes Ohr hatte ihn nicht getäuscht. Kaum war er ein paar Schritte vorwärtsgedrungen, sah er im Mondlicht einen dunklen Körper am Boden kauern, der mit blitzender Klinge an etwas herumhantierte.

War der Jäger an einen Stein gestoßen, oder war sein Atem so laut gewesen, daß der andere ihn gehört hatte? Der Wildschütz hob den Kopf und starrte den Jäger an.

Ruppert riß das Gewehr an die Wange.

„Ergib dich, Kastenhofer, oder —"

Blitzschnell neigte der andere sich zur Seite und riß sein Gewehr hoch.

Zwei Schüsse krachten — und doch nur ein einziger Hall. Beide, der Jäger und der Wildschütz, stürzten nieder und der Waldboden trank ihr Blut.

Rupp spürte einen brennenden Schmerz in der rechten Schulter. Er sah noch, wie der Kastenhofer in den Latschen zusammenbrach, dann schwanden ihm die Sinne.

*

Morgenglocken klingen überm Wald.

Rupp erwachte aus seiner Ohnmacht. Alle Kraft zusammennehmend, wälzte er sich zum Kastenhofer hinüber. Felsen und Latschen ringsum waren voll Blut. Kastenhofers Augen waren geschlossen. Blutschaum quoll aus den Mundwinkeln und sickerte über den Hals.

Rupp legte sein Ohr an die Brust des leblos Scheinenden. Ganz leise schlug es noch da drinnen. Jetzt öffnete er die Augen. Die glitten langsam in der Runde umher und blieben am Gesicht des Jägers haften.

Ein mattes Lächeln. „Jetzt — bin ich dir — halt doch in die Hände gelaufen — Jäger. Recht geschieht mir — du hast mich gewarnt — aber i' hab — net anders — können! I' trag dir niz nach — Jäger — es war deinee Pflicht! Grüß mir mein Weib und — die Kinder, und der Pfarrer soll — kommen und der Gerstätter." —

Rupp nahm alle Kraft zusammen, aber sie reichte nicht aus. Nur ein paar Schritte kam er, dann schwand ihm das Bewußtsein — er schlug lang hin.

Eine Stunde später fand ein Senne die zwei Schwerverwundeten und holte Leute zusammen. Auf Bahren aus Baumzweigen trug man die beiden ins Dorf.

Dem Kastenhofer war nicht mehr zu helfen. Gegen Mittag schloß er für immer die Augen. Doch hatte er noch soviel Kraft aufbringen können, um Gerstätter seine Ehre wiederzugeben.

Gleich darauf suchte der Pfarrer Gerstätter auf, brachte ihm die Botschaft und bat ihn, die Bitte des Kastenhofers zu würdigen und ihm nichts nachzutragen.

Rupp hatte einen sehr gefährlichen Schuß und mußte sofort nach Tegernsee zur Operation gebracht werden.

Auf halbem Weg dorthin begegnete dem Krankenauto die leichte Jagdkutsche mit der Herrin von Wildenreute.

„Ist jemand krank geworden? fragte sie.

Harlacher wußte selber noch nichts und schüttelte den Kopf.

Daheim angelangt, merkte Helene gleich an den verstörten Gesichtern, das etwas vorgefallen war.

Von Gittli erfuhr sie das Unglück. Sofort ließ Helene wieder einspannen und fuhr nach Tegernsee.

28. Kapitel.

Stockfinstere Nacht. Helene steht an der Kaimauer und blickt, in schwere Gedanken versunken, über den dunklen See hinaus.

Dumpf schlägt die Uhr von der Tegernseer Klosterkirche die Mitternachtsstunde. Seufzend fährt sich die einsame Frau über die Stirne.

„Die dritte Nacht schon, und immer weiß ich noch nicht, ob er leben wird."

Helene hatte nahe beim Krankenhaus Wohnung bezogen, um gleich bei der Hand zu sein, wenn Rupp sie rufen sollte.

Ein Liebespaar drängte sich mit Geflüster an ihr vorüber und verlor sich im Dunkeln.

Helene sah ihnen mit schmerzlichem Lächeln nach, dann lenkte sie ihren Schritt heimwärts.

Am Krankenhaus bleibt sie stehen und starrt zu den zwei matterleuchteten Fenstern hinauf.

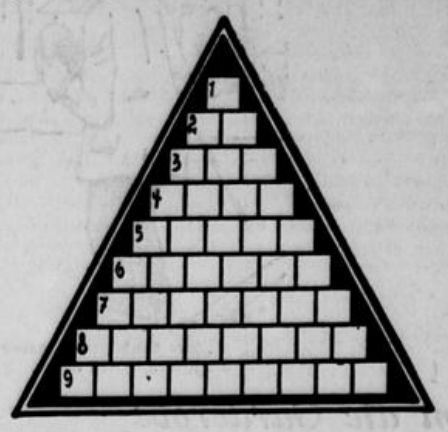
„Ruppert! Ruppert! Du darfst nicht sterben", entringt es sich ihrer Brust. Dann geht sie still ihren Weg weiter.

Wieder vergehen einige Tage. Endlich darf der vom Wundfieber befreite Rupp ihren Besuch empfangen.

Lies und rate

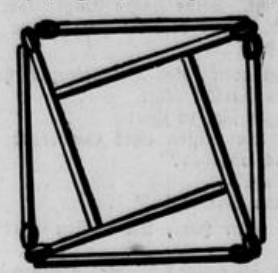
Pyramidenrätsel.

Von der Spitze anfangend, sollen Wörter in die Reihen der Figur eingetragen werden, die sich aus den Buchstaben der vorangegangenen und je einem neuen Buchstaben ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten:



1. Selbstlaut, 2. Schmerzenslaut, 3. starkes Seil, 4. Blasinstrument, 5. Verlobte, 6. männlicher Vogel, 7. Weinfrüchte, 8. wichtige Sitzung, 9. ländliches Anwesen.

Auflösung unseres letzten Rätsels.



Das eine Quadrat wird durch den äußeren Umriß gebildet, das zweite durch den inneren Raum dargestellt. Zwischen den beiden Quadraten sind 4 rechtwinklige Dreiecke eingelagert.

Besuchskarten-Rätsel: Zigarrenhändler.

Schlank-jung-elastisch
durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und sorgt für gesunde Gewichtsabnahme. Jetzt auch als Drix-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

Für die WEIN -Tage

		p. Fl. ohne Glas
Mosel Rhein	Edesheimer	0.65
	Oppenheimer Goldberg, natur	1.00
	Mesenicher Deusberg	0.75
	Ellenzer Goldbäumchen	0.85
	Enkircher Steffensberg (meine Hausmarke)	1.00
Rot	Ingelheimer	0.60
	Walporzheimer	0.70
	Dürkheimer Feuerberg, natur	0.75
	Walporzheimer Domberg	0.90

Großes Lager in Flaschenweinen.
Arndt-Kellerei, Bonn
Kreuzstraße 1 — Fernsprecher 6038.

Motorrad, 500 ccm (6 gut erhalten, umständehalber billig zu verkaufen. Schorr, Rosental 25.

Tadelloser schwarzer Anzug Gr. 44—46, für 25 ℳ zu verkaufen, Rittershausstraße 24, Part. (6

KAFFEE Großösterei, leistungsfähig, liefert Röstkaffee gut und billig an Händler u. Großverbraucher ab RM. 1.44 per Pfund. Walter Schmidt, Hamburg 2 v. 22, Lorisingstr. 5.

Backsteine, Dachziegel Bauholz, Bretter, Fenster usw. lfd. bill. abzug. Bonn, Koblenzerstr. 81.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Bonn, 1. Fährgasse 3, 2. Etage. (6

„Die Möbel-Ecke"

Ehestandsdarlehen Fernsprecher 8710
Die günstige Einkaufsquelle!
Bonn, Adolf-Hitlerplatz 14, früher Friedensplatz
Haltestelle der Bahnen und Autobusse.

Textil-Kalender
Sonnabend, den 1. September:
Aller Anfang ist schwer. Das merken recht bald auch unsere A-B-C-Schützen beim Schulanfang in einigen Tagen. Aber mit einem neuen Schulanzug, natürlich aus unserem Spezialhaus in der Remigiusstr., gehen alle Knaben noch einmal so gerne zur Schule. Unsere Fenster und das Lager bringen eine reichhaltige Auswahl zu vorteilhaften Preisen.
Montag, den 3. September:
Unser Fenster am Eingang Römerplatz zeigt nun auch für unsere Schulmädels hübsche neue Kleider. Die Riesenauswahl am Lager erleichtert Ihnen die Wahl, da für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel bestimmt das Passende vorhanden ist.
Dienstag, den 4. September:
Die kürzer werdenden Tage und das kühlere Wetter fesseln uns abends wieder ans Heim. Da benötigen die geschickten Hände unserer Frauen Wolle in allen Farben für Handarbeiten jeder Art. Sehen Sie sich unser großes Spezial-Woll-Fenster im Römerplatz-Pavillon an. Es wird Sie überraschen und zeigen, was wir Ihnen bieten können.
BLÖMER
Das Textil-Kaufhaus am Markt

Sie haben besondere Vorteile, wenn Sie jetzt Ihre Pelz-Reparaturen uns übergeben.
Pelz-Pohler
Tel. 6072 :: Beiderberg 7-9.

Achtung! Die Mauserzeit beginnt für alle Vögel
Alle Vorbeugungsmittel erhalten Sie im
Samenhaus SCHMITZ Römerplatz 3 Tel. 4247

Stricker-Fahrräder

direkt an Private. Spezial-Rad mit rollauf-Rücktritt-Bremse RM. 32.- Chrom-Katalog kostenlos. Täglich Dankschreiben.
E. & P. Stricker Brackwede-Bielefeld Nr. 276
Fahrradfabrik

Verkaufe Badt.-Mischbatterie billig. Brückenstraße 29, 3. Etage, links. (6

Silberbesteck, Rokoko, (gestempelt), 48teilig 30 Mk. abzugeben. Pützchen, Friedenstraße 2, 1. Etage. (6

Sie sparen Geld
wenn Sie Ihre Garderobe zum Wenden, Reinigen, Reparieren und Bügeln zur
Schneiders Kleiderpflege
geben.
Bonngasse 29, I. Telefon 5845 gegenüber dem „Stiefel". (6

Moostorfmull
das beste Bodenverbess.-Mittel wird zur Lockerung des Bodens verwandt, zwingt zur starken Wurzelbildung, darf in keinem Hühnerstall fehlen.
Gebr. Knauber, Bonn.

1000 Weinflaschen
in gebrauchsfertigem Zustand, wenn möglich ohne Etikett, auch in kleinsten Mengen, zum Preise von 5 Pfg. das Stück zu kaufen gesucht. Die Flaschen werden abgeholt. Angebote unter K. P. 322 an die Expedition.

Trauben-Frischmost
süß, naturrein, per Liter 85 Pfg. — Wiederverkäufer Sonderpreis.
Ruf 7873 Dressler & Weller, Poststr. 19 Neue Reebe

GEZ Reingewinne
von durchschnittlich 58% bis 75% sind in den Zuchtjahren 1930/31 bis 1933/34 von unseren Mitgliedern erzielt worden.
Wollen Sie sich auch beteiligen?
Wir züchten
Edelpelztiere in Pension
Alles Wissenswerte zeigt Ihnen unsere 68 Seiten starke, reich illustrierte Druckschrift T. 115
„Gewinnbringende Edelpelztierzucht",
die wir Ihnen auf schriftliche Anforderung hin kostenlos und unverbindlich zustellen.
Schreiben Sie bitte sofort an
GEMEINSAME EDELPELZTIER-ZUCHT E. V.
Abteilung Tz BERLIN N 24, FRIEDRICHSTRASSE 130

Satire

„Herr Wachtmeister, haben Sie zufällig einen Hund gesehen, der seinen Herrn suchte. Ich bin nämlich der Herr."

Um die Garderobe

Von Georg Mühlen-Schulte.

In das Vestibül eines noblen Theaters tritt Herr Ackermann. Draußen gießt es in Strömen. Herrn Ackermanns Mantel ist klatschnaß an den Seiten. Einen Hut besitzt er nicht. Seine Haare hängen ihm in nassen Strähnen herab. Man bemerkt zwei Beine an ihm. Eins davon ist steif.

Ueber den kostbaren roten Velourteppich hinkt er zu der Tür, die ins Parkett führt.

Der Türschließer sagt zu ihm:

„Mein Herr, Sie müssen Ihre Garderobe abgeben!"

„Was muß ich abgeben?"

„Ihre Garderobe!"

„Ich habe keine Garderobe!"

„Bitte schön, mein Herr, Sie müssen Ihren Mantel abgeben!"

„Warum muß ich meinen Mantel abgeben?"

„Weil ich Sie so nicht durchlassen darf. Es ist gegen die Vorschrift. Außerdem liegt es doch auch in Ihrem Interesse. Ihr Mantel ist ja ganz naß!"

„Kunststück, es regnet!"

„Eben darum sollen Sie den Mantel abgeben."

„Reden Sie keinen Stuß! Wenn ich den Mantel abgebe, meinen Sie, wird die Sonne scheinen?"

„Darum handelt es sich nicht. Nehmen Sie doch Vernunft an, mein Herr. Sie können doch in dem Aufzug nicht ins Theater. Da lachen je die Leute!"

„Na lassen Sie doch die Leute auch mal lachen in einem Lustspiel!"

„Also, ich erkläre Ihnen, ich lasse Sie auf keinen Fall in dem Aufzug herein. Wir befinden uns hier nicht im Wartesaal."

„Sie sind ein komischer Mann. Jetzt wollen Sie mir vorwerfen, daß Sie Ihr Theater nicht in einen Bahnhof gebaut haben."

Langsam bildet sich an der Stelle, wo Herr Ackermann steht, ein Tümpel. Neue Theatergäste kommen. Eine Dame äußert:

„Lassen Sie doch den alten Herrn nicht so lange stehen, Sie sehen doch, daß er ein steifes Bein hat!"

Ein Beamter der Direktion erscheint. Er nimmt Herrn Ackermann auf die Seite und sagt:

„Lieber Freund, hier ist eine Mark. Gehen Sie an die Garderobe und legen Sie Ihren Mantel ab!"

„Es wird Ihnen leid tun!"

„Schon gut!"

„Es wird Ihnen bestimmt leid tun!"

„Reden Sie nicht! Gehen Sie!"

Herr Ackermann hinkt an den Garderobentisch. Er zieht den Mantel aus und steht in Hemdsärmeln da. Das Hemd sieht aus, als ob es öfter in Bratensoße gewaschen wird. Ganz blaß ist der Direktionsbeamte geworden. An einigen Stellen hat sich sein tiefschwarzes Haar weiß gefärbt.

Er stammelt:

„Mein Gott, wo haben Sie denn Ihr Jackett?"

„Jackett? Jackett habe ich keins!"

„Na aber, Sie können doch nicht in Hemdsärmeln hierhergekommen sein!"

„Bin ich auch nicht. Ich habe doch den Mantel angehabt!"

„Dann behalten Sie ihn auch an, in Teufelsnamen!"

„Ich denke ja gar nicht dran. Den Mantel gebe ich ab."

„Sind Sie verrückt? Sie ruinieren den Ruf unseres Hauses."

„Herr Prokurist, so pleite oder so pleite!"

„Also ich beschwöre Sie, ziehen Sie Ihren Mantel wieder an! Sie sehen ja fürchterlich aus!"

„Püh! Sie sind auch kein schöner Mann!"

„Ein Skandal, mit so einem Hemd ins Theater zu gehen!"

„Meine Güte! Was hätten Sie erst geschimpft, wenn ich gar keins angezogen hätte! „Ich sage ihnen jetzt zum letztenmal im Guten, ziehen sie ihren Mantel wieder an, sie kommen so auf keinen Fall ins Theater."

„Und ich sage Ihnen, ich gebe den Mantel ab. Das ist Vorschrift. Ein schöner Zustand von einem Theater, wo die Angestellten nicht mal wissen, was Vorschrift ist!"

Langsam bildet sich an der Stelle, wo Herr Ackermann steht, ein Tümpel. Neue Theatergäste kommen. Eine Dame äußert:

„Packen Sie doch den alten Herrn nicht so an! Sie sehen doch, daß er ein steifes Bein hat!"

Der Direktor des Theaters erscheint. Er nimmt Herrn Ackermann auf die Seite und sagt:

„Was haben Sie denn für einen Platz, lieber Freund?"

„Parkett. Sechs Mark. Schöner Nepp, muß man sagen!"

„Lassen wir das! Ich kaufe Ihnen das Billett für sieben Mark ab. Sind Sie einverstanden?"

„Bei den Zeiten? Wollen Sie, daß ich kaputt gehe?"

„Also acht Mark!"

„Zehn Mark! Nicht weniger! Ein Spottgeld für so einen Platz! Na?"

„Also gut! Eins — zwei — drei — acht — zehn! Und nun sagen Sie mir bloß das eine, Mann, wie kommen Sie dazu, sich ein Billett für unser Theater zu kaufen?"

„Ich hab's doch gar nicht gekauft, ich hab's doch geschenkt gekriegt!" —

Vorsichtig geleitet der Direktor Herrn Ackermann bis auf die Straße. Er muß sich auf's äußerste beherrschen. Hier und da zeigen sich Grünspanflecken in seinem Gesicht.

Zum Abschied grollt er:

„Danken Sie Ihrem Schöpfer, Sie, daß Sie ein lahmes Bein haben, sonst, sage ich Ihnen, sonst wäre es Ihnen schlecht ergangen!"

Bis auf den Damm hinkt Herr Ackermann. Dort greift er in die Hose, holt einen schwarzen Gegenstand hervor und antwortet:

„Was heißt lahmes Bein?! Das war doch mein Regenschirm!"

„Dieser Hut paßt mir, den will ich nehmen."

„Aber das ist ja Ihr alter Hut!"

„Ich bin es satt, daß du immer von deinem verstorbenen Manne sprichst."

„Nun, in der Zukunft werde ich von meinem zukünftigen Manne sprechen."

„Wenn ich nur einen Vorwand finden könnte, mich diesem Mädchen vorzustellen."

„Auf Befragen"

Umständlich

In Nagy-Berezna brannte eines Nachts das Gerichtsgebäude lichterloh.

An der Brandstätte trafen sich der Obergespan und der Stuhlrichter. Dieser schleppte dicke Aktenbündel unter dem Arm.

Nachdem die Herren sich begrüßt, fragte der Obergespan den Stuhlrichter, was er denn mit den Akten wolle. Der unter dem Packen Keuchende deutete mimisch an, daß er versuchen wolle, die Akten in das Gebäude zu schmuggeln, damit sie dort verbrennen.

„Joi! Joi! Bruder — wos mochst du für Umständel Hob ich das Zeug bei mir zu Haus in den Ofen gesteckt!"

Das Motto

Scheidungsklage Siedke gegen Siedke vor dem Amtsgericht.

„Also, Frau Siedke", sagte der Amtsrichter und faltete die Hände, „Sie behaupten, Ihr Mann habe Sie geschlagen...?"

„Jawoll, Herr Jerichtsrat."

„Schön — und womit hat er Sie geschlagen?"

„Mit'n Motto, Herr Jerichtsrat."

„Womit???"

„Mit'n Motto — det kenn' Se doch, Herr Jerichtsrat — det is so'n Brett, det an die Wand hängt und wodruff jedrannt is: Trautes Heim — Glück allein!"

Umwege

„Sagen Sie mal", fragt ein Polizist den Hausmeister, „hat hier nicht einmal ein Herr Siegler gewohnt?"

„Ganz recht — der Herr Siegler ist dann in die Breite Straße gezogen, von dort in die Hochgasse und später ist er dann nach dem Steinwall übergesiedelt."

„Und wo er augenblicklich wohnt, wissen Sie wohl nicht?"

„Doch — augenblicklich wohnt er wieder bei uns."

Die Liste

Auf dem Polizei-Revier erscheint der Gastwirt Lehmann und erkundigt sich „ob er hier richtig wäre", nämlich um eine Anzeige zu machen.

Mit „Jawohl!" wird ihm seine Vermutung bestätigt und Lehmann gibt nun zu Protokoll:

„Jestern Nacht ha'm se bei mir einjebrochen."

„Und da ist Ihnen wohl was gestohlen worden?"

„Stimmt, Herr Wachmeester! — Dreiunddreißig Dinger!"

„Na, dann reichen Sie mal eine Liste dieser Gegenstände ein."

„Nicht nötig, Herr Wachtmeester — es handelt sich um een Kartenspiel und 'nen Proppenzieher."

Befolgt

Ein Maurer steht vor Gericht und ist angeklagt worden, einen Kollegen, mit dem er zusammen arbeitet, vom Gerüst geworfen zu haben.

„Erzählen Sie mal die Geschichte, wie sie vor sich gegangen ist", fordert der Richter.

„Ja, sehen Sie, Herr Rat — mein Kollege hatte mich beleidigt und ich gerate doch leicht in Zorn. Da packte ich ihn am Kragen, hob ihn hoch — und wie er nun so schwebte, da schrie er in einem fort: Laß mich los, laß mich los! — Na, und da habe ich ihn losgelassen."

Buntes Allerlei

Schäl: Die Hauptsach es, dat die Wirtschaft angekurbelt wird!

Tünnes: Bin ich auch für; ich habe heute morgen schon drei Wirtschaften angekurbelt!

Der Andres verlangt in einem Geschäft eine Rolle Kautabak. Die Verkäuferin rümpft die Nase.

„So was führen wir nicht, wir haben ein Delikatessengeschäft."

„E nett Delekatessegeschäft", brummt der Andres, „watt noch nit emohl ein Prümm hät!"

Am Stammtisch. Ihr Wirte habt's gut, ich möchte auch eine Wirtschaft haben.

Das ist nicht so einfach, wie Ihr Euch das vorstellt. So den ganzen Tag in Wind und Wetter hinter dem Büfett stehen, ist keine Kleinigkeit.

Theo Kreislauf wird von einer Biene in die Nase gestochen. Der Stich ist so schmerzhaft, daß Kreislauf laut aufbrüllt.

Meint sein Freund Viereck, Bienenstiche wären gut gegen Rheuma.

Weiß ich auch, stöhnt Kreislauf, aber in der Nase hab ich kein Rheuma!

Ein netter Schwiegersohn.

Was, du gibst deiner Frau Boxunterricht? Ist das nicht gefährlich für dich?

Wieso gefährlich! Ich wollte auch meiner Schwiegermutter das Boxen beibringen; die hat mir aber schon nach dem zweiten Gang mit dem Gericht gedroht!

Beim Wort genommen

Der Chef hält dem neuen Laufjungen eine kleine Einführungspredigt: „Vor allem, mein Junge, will ich einen Laufjungen haben, der nicht herumsitzt, bis man ihn mit der Nase auf die Arbeit stößt, der von selbst sieht, wo es fehlt, und der von sich aus das tut, was notwendig ist. Hast du verstanden?"

„Gewiß, Herr", erwidert der Junge, „soll ich mal gleich gehen, Ihnen einen sauberen Kragen kaufen?"

Seine Auslegung

Professor (im Examen): „Also, meine Herren, Sie kennen jetzt den Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern. Vielleicht kann mir der Herr dort mal ein Beispiel für eine indirekte Steuer nennen.

Student: „Die Hundesteuer, Herr Professor!"

Professor: „Aber wieso denn?"

Student: „Na, die zahlen doch die Hunde nicht selber!"

Frau: „Morgen kriegst du wieder ein Schnäpschen."

Kranker Mann: „Gib es mir lieber jetzt, man hört so viel von plötzlichen Todesfällen."

„Fräulein, folgen Sie diesem Kinderwagen mit dem hübschen Mädchen drin, und Sie sollen fünf Mark haben."

„Papa, warum haben Giraffen einen so langen Hals?"

„Damit sie auch von hohen Bäumen fressen können!"

„Aber warum sind die Bäume so hoch?"

„Damit die Giraffen sich zum Fressen nicht zu bücken brauchen."

„Der Hypnotiseur vor dem Publikum und zu Hause."

Leidensgenossen

Jemand besucht ein Gefängnis und fragt einen der Sträflinge, was er im Gefängnis als besonders schrecklich empfinde. „Herr, das schlimmste ist, daß man keinen Namen mehr hat, sondern eine Nummer, und daß man auch später sein Leben long von der Polizei überwacht wird."

„Trösten Sie sich", erwiderte der Besucher, „wenn es weiter nichts ist! Das geht doch jedem Autofahrer ganz genau so."

Der neue Wagen

Bim: „Du, der Bum hat doch einen neuen Wagen!"

Bam: „Ja, hat er von seinem Onkel geschenkt gekriegt."

Bim: „Wieso — mir hat er doch erzählt, er hätte sein ganzes Kapital hineingesteckt."

Bam: „Glaub' ich schon. Das Benzin hat er nämlich selber kaufen müssen."

Kluge Voraussicht

Grete: „Und denk' dir, mein Verlobter lehrt mich sogar Kartenspielen, damit ich's kann, wenn wir verheiratet sind."

Liese: „So, was bringt er dir denn da bei?"

Grete: „Ich glaube, das Spiel heißt „Patience"."

Kindliches Spiel

Mutter stürzt ins Kinderzimmer, aus dem fürchterliches Gebrüll ertönt. „Um Gottes Willen, was ist denn los hier?" fragt sie Fritzchen, der ganz ruhig in der Ecke steht und einen Apfel verzehrt, während seine Brüder sich in den Haaren haben.

„Ach nichts weiter. Der Paul und der Franz streiten sich um einen Apfel."

„Und wer hat den Apfel jetzt?" fragt Mutter weiter.

„Ich," erwidert Fritz. „Ich bin nämlich der Rechtsanwalt."

Wandlung

Der Angeklagte hat gestanden — nun darf er stehen.

Zirkus

Die Zirkusvorstellung hat längst begonnen, als ein Dicker beginnt, sich durch die Reihen der Zuschauer nach einem freien Platz hindurchzuquetschen. „O, Verzeihung, Fräulein", flüstert er, „habe ich Sie getreten?"

Nach einem Blick auf die Vorstellung erwidert die Schöne hörbar: „Da sämtliche sechs Elefanten noch in der Arena sind, müssen Sie's wohl gewesen sein."

Frau des Eskimo: „Himmel, du hast die Weckeruhr auf Januar gestellt und vor Februar will ich nicht aufstehen."

Vater und Sohn

Dein Vater sieht sehr distinguiert aus mit dem schneeweißen Haar", sagte ein älterer Herr.

„O, ja", erwiderte der ungeratene Sohn, „und das verdankt er mir."

Im Gebirge

„Hier ist die Endstation der Zahnradbahn. Von hier an gehen nur noch Esel zum Gipfel. Darf ich die Herrschaften bitten, auszusteigen?"

Junge Ehe

„Geliebte, ich bin so glücklich, daß ich die ganze Welt umarmen könnte!"

„Aber Fritz, du mußt jetzt wirklich versuchen, deine Junggesellengewohnheiten allmählich abzulegen!"

So gut wie verboten

Tante: „Na, Fritzchen, hast du dir das Buch schon angesehen, was ich dir zum Geburtstag geschenkt habe?"

Neffe: „Och nee, Tante, Mutter sagt nämlich, ich müßte mir die Hände waschen, ehe ich das Buch ansehe."

Der Zerstreute

„Weshalb schreit denn der Kleine so furchtbar?"

„Er bekommt Zähne."

„Will er denn keine?"

Instruktion

„Ein guter Soldat muß bereit sein, sein Leben für das Vaterland zu opfern, auch wenn es mit Lebensgefahr verbunden sein sollte!"

Der Patient

Ein Bauer kommt zu einem Arzt und bittet untersucht zu werden, da er sich krank fühle.

„Schön", sagt der Arzt, „aber nehmen Sie mal erst hübsch den Hut ab."

„Des braucht's net, Herr Dokta", meint der Bauer, „am Kopf fehlt ma nix'n!"

Die Schauspiel-Elevin

„Fein, ich habe eine tragende Rolle bekommen, ich habe ein Tablett auf die Bühne zu bringen."

Für unsere Abteilung Kleider- und Seidenstoffe sowie für Handschuhe suchen wir per sofort oder bald branchekundige

Verkäuferinnen

Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin sind umgehend zu richten an
B. H. Blömer, Bonn.

Angesehene
Kleinlebens-Vers.-Gesellschaft
sucht für den Bezirk Bonn einen über dem Durchschnitt stehenden werbebegabten Fachmann zur Leitung einer zu errichtenden
Geschäftsstelle.
Die infrage kommenden Herren müssen Organisationstalent besitzen und in der Lage sein, eine gute, laufende Eigenproduktion zu gewährleisten. Die besonders guten Einrichtungen und konkurrenzfähigen Tarife der Gesellschaft ermöglichen einen schnellen Aufbau. Die bestehende Organisation wird übertragen.
Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Erfolgsangaben des letzten halben Jahres erbeten unter Z. D. 893 an die Expedition.

Für Butter-, Eier-, Käse-Spezial-Geschäft wird
— Lehrmädchen —
per sof. gesucht. Mädchen aus nur guter kath. Fam. mögen sich meld. Off. u. B. E. 409 an die Exped. (1

Properes braves
Lehrmädchen
aus achtb. Fam. in Metzgerei gesucht. Homann, Burgstraße 20. (1

Erfahrenes Alleinmädchen
mit guten Zeugn. in 3-Pers.-Haush. zum 15. 9. gesucht. Hilfe vorhanden. Direktor Schaeling, Unkel a. Rh. (6

Durchaus erfahrenes selbständiges
Mädchen
Alter bis 38 Jahre, in einfacher u. feiner Küche sowie allen vork. Hausarbeiten perfekt, in größ. Villenhaushalt von 2 Pers. per 1. Okt. gesucht. Hilfe vorh. Ausf. Offerten mit Referenzangabe nebst Anspr. u. Z. U. 1706 an die Exped.

Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Beuel, Rheinstraße 23. (6

Fleiß. zuverl. Mädchen
tagsüber in kl. bess. Haushalt sof. gesucht, Beringstraße 15. (6

Für kl., rud., herrschaftl. Haush., Einfamilienhaus, suche ich ein im Kochen u. aller Hausarb. perfektes
selbständ. Mädchen
mit guten Zeugnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Altersangabe u. Sch. 1574 an die Expedition. (6

Tücht. Mädchen
welches selbständig kochen kann, für Etagenhaushalt bei gutem Lohn gesucht. Bonn, Münsterstr. 1, 1. Etg. (6

Fleißiges, k., in Küche und Hausarbeit gut bewandertes Mädchen für bald gesucht (6 Personen-Haushalt). Frau Baurat Borgloh, Godesberg, Plittersdorferstr. 109c. (6

Markenartikel-Firma
sucht f. sofort Damen für Hauspropaganda gegen tägl. festen Spesenzusch. u. hohe Provision. Angebote u. H. S. 9512 an die Expedition. (6

Geschäftstüchtige Damen
30—50 J., gebild. Stände, können sich f. sofort dauernde gute Existenz gründen. Auch nicht gereiste, unabhängige Damen wollen sich mit Ausweis am Montag, den 3. 9., nachm. 4—6 Uhr im Hotel Continental, gegenüber d. Bahnhof melden beim Portier. (6

Junges Mädchen
in kl. Haush. (2 Pers.) mit guten Zeugn. ges., Blücherstr. 32, I. (6

Braves fleißiges Mädchen
f. alle Hausarb. ges. Restaurant z. Rheinbrücke, Hundsgasse 25. (2

Für Internatshaushalt tüchtiges
Mädchen
sofort gesucht. Dr. Arnold, Bad Godesberg, Römerstraße 46. (6

Junges sauberes Mädchen
für tagsüber gesucht, (6
Kurfürstenstraße 37, Part.

Sauberes, ehrliches (6
Mädchen
für alle Hausarbeit, sofort gesucht. Wäsche außer dem Hause. Metzgerei Jülich, Godesberg, Burgstraße 12.

Tüchtiges
Büfett-Fräulein
in Jahresstellung gesucht. Zeugnisse Leding. Off. u. L. G. 895 Exp. (6

Küchenmädchen
für sofort gesucht. (6
Hansa-Eck, Bonn.

Mädchen
Alter 16—20 J., für Servieren und Haushalt ohne gegens. Vergüt. mit Familienanschluß sofort gesucht. (6
Hotel Rüdesheim, Honnef a. Rh.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit guten Zeugn., im Kochen erfahren, kinderlieb, für Arzthaushalt zum 15. Sept. nach Duisburg ges. Näheres in der Exped. od. Offerten u. A. R. 2319 an die Expedition. (6

Junge Verkäuferin
sucht Metzgerei Bartel Bursch.
6) Bahnhofstr., Hansaeck.

Bäcker-Lehrling
Suche für m. Bäckerei u. Konditorei einen gesunden kräft. Jungen, nicht unter 15 Jahren, der Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen. Angebote u. K. M. 4612 Exped. (6

Heimarbeit vergibt
W. Halter, Breslau Hd.

Abonnentenwerber
einzeln und in Kolonnen, sucht Lesezirkel mit Versicherung. Höchste Provision. Herren, die das Gebiet wechseln möchten, melden sich bei W. Kolbig, Bad Oeynhausen.

Vertreter — Verteiler
z. Besuch v. Selbstverbr. v. alt. Hmb. Kafferösterei ges. Hoher Verdienst. J. Behrens, Hamburg 36. (6

Vornehme
Tätigk. vom eig. Büro, Verdienstmöglichk. 400 Mk. mon. u. mehr. Anfr. an Ludw. Dolle, Wolterslage Kr. Osterburg Altm. (6

Herrenfriseur-Volontär
od. jg. Gehilfen sucht Joh. Demmer, Bad Neuenahr. Schriftl. Off. b. 15. 9.

Laufbursche
für Lebensmittelgeschäft sofort ges. H. Thiebes, Mehlem.

Tücht. Automonteur
sofort gesucht. Hermann Vogt, Auto-Reparatur, Bad Neuenahr. (6

Marken-Autoöle
Tüchtige Vertreter
gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Hohe Prov., wöchentl. vorschußweise Auszahl. Ausführl. Angebote unter H. G. 3871 an Ala, Hamburg 36. (6

Für neuart. Schlankheitsmittel noch
2 Vertreter(innen)
gesucht. Adressen werden gestellt. Es kommen nur Damen u. Herren, welche in geordn. Verhältn. leben, in Frage. Vorzustellen Montag den 3. Sept., Bürgerverein, Restaur., 11—1 Uhr. (6

Suche für den dortigen Bezirk einen bei Café-, Kolonial- und Feinkostgeschäften eingeführten
Vertreter
bei hoh. Provision, bei Sicherheitsleistung Fabrikniederlagen. Durch unsere neuartige Verpackung sind große Umsätze leicht zu erzielen.
Angebote, mögl. mit Bild und Referenzen an Keks-, Waffel- und Zwieback-Fabrik „Lusania", Hückeswagen, Rheinland. (6

Braver sauberer Junge
Sohn achtb. Eltern, in die Lehre gesucht. Anton Adams, Ochsen- u. Schweinemetzgerei, Bonn, Wittelsbacherring 25.

6) Vertreter
sucht „Wiederaufbau" München 23.

Generalvertreter
für solides, unter Reichsaufsicht stehendes Zwecksparunternehmen
gesucht.
Offerten unter K. R. 7606 an Ala Anzeigen A.-G. Köln. (6

Fräulein
sucht Stellung in frauenl. Haushalt od. bei einz. Dame. Offerten unter M. G. 911 an die Expedition. (6

20jähr. Mädchen
mit guten Zeugn. sucht Stelle in bürgerl. Haushalt. Offerten unter B. W. 300 postl. Meckenheim. (6

Aelt. Mädchen
welches im Kochen und Nähen erfahren ist, sucht Stelle. Angeb. u. H. J. 128 postlag. Meckenheim. (6

Jg. Mädchen
sucht Stelle als Stütze der Hausfr. Fam.-Anschluß u. Taschengeld erw. Bonn od. Umgeb. bevorzugt. Maria Peters, Aachen, Triererstraße 90.

Gebild. ruh. Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts erf., auch Kindererziehung, sucht für sofort oder später Stelle als
Hausdame, Stütze
oder auch zu Kindern. Angebote u. S. 999 an die Agentur des G.-A. in Siegburg.

Staatl. gepr. Krankenpfleger
26 Jahre, übern. Pflege außer dem Hause. (Nachtwachen u. Massagen.) Off. u. M. 3526 an die Exped.

Arbeitsfr., geb. Mädchen, evgl., 23 J., möchte in gutem Hause
Kochen und Haushalt erlernen
evtl. gegen Taschengeld. Angebote an Erika Schneider, Wuppertal-Barmen, Untere Ronsdorferstr. 67.

Einf. Haushälterin
52 Jahre alt, sucht Stelle auch aufs Land. Offerten u. K. W. 529 an die Expedition. (6

Besseres junges Mädchen
mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stelle im Privathaushalt zum 15. September. Offerten u. B. M. 429 an die Expedition. (2

Büro und Laden
gel. Verk., 18 Jahre, f. Stelle, Stenographie, Maschinenschr., Buchhaltg. Offert. u. A. M. 5008 an d. Exp. (6

Besseres Mädchen
31 Jahre, evgl., im Kochen u. allen Hausarbeiten sowie Bügeln und Nähen erfahren, sucht passende Stellung; würde auch gerne frauenlosen Haushalt übernehmen. Offerten u. L. C. 444 an die Expedition. (6

Schneiderin
sucht Beschäftigung in Geschäft oder Privat. Offerten unter H. Sch. 519 an die Expedition. (1

Geb. jg. Mädchen, 17½ J., Vorkennin. im Haush., sucht zur weit. Ausbildung Stelle als
— Haustochter —
bei Fam.-Anschl. z. 15. 9. od. 1. 10. Off. u. B. H. 711 an die Exp. (6

Witwe ohne Anhang (6
Köchin
sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stellung. Off. unt. R. H. 53 an die Exped.

Suche Stellen für Flicken
u. Maschinenstopfen pro Tag 1,50 ℳ Off. unt. R. T. 150 an die Exped.

Junges kath. Mädchen
von ausw., welches die Küche erlernt hat, sucht zum 1. 10. pass. Wirkungskreis als Stütze der Hausfrau. Familienanschl. u. Taschengeld erwünscht. Godesberg od. Bonn bevorzugt. Gefl. Off. an H. Otto, Pens. Hoffstadt, Honnef a. Rh. (6

Schneiderinnen-Lehrstelle!
Suche für ein talentvolles junges Mädchen mit bestem Schulzeugnis für sofort od. später eine Lehrstelle bei perfekter Damenschneiderin gegen monatliche Zuzahlung. In Bad Godesberg, Bonn od. Umgeb. Bad Godesberg bevorzugt.
Schriftl. Offerten unter W. L. 25 an die Expedition erbeten.

Gebildetes jg. Mädchen
perfekt in allen Laboratoriumsarbeiten, sucht Stelle, a. l. bei einem Arzt als Sprechstundenhilfe und zur Hilfe im Haushalt. Kochkenntnisse vorhanden. Nachfragen zu richten an Henne Schunke, Oberkirchen, Grafschaft Schaumburg, Wehewea. (1

Kaufmann
40 Jahre, gute Zeugn. u. Ref., m. allen kaufm. Arbeiten vertr., sucht Beschäftigung, auch stunden- und tageweise. Offerten u. F. G. 188 an die Expedition.

Junger Mann
(Chauffeur mit Führerschein 3b) sucht Stelle gleich welcher Art. Off. unt. St. 5544 an die Expedition. (2

Aelteres zuverlässiges Mädchen
mit guten Zeugn., sucht zum 15. 9. selbständige Stellung in frauenlosem oder kleinem bürgerlichen Haushalt. Off. unt. A. M. 1650 a. d. Exped. (6

Bevor Sie bauen
fragen Sie bei uns an.
Jedes Haus zum Festpreis!
Finanzierungsbeihilfe. Billige schöne Grundstücke.
Kostenlose Auskunft
Beste Referenzen
BAUGESELLSCHAFT
BRENNER
Sternstraße 95.

Schöne abgeschl. Etagen
und moderne
Einfamilienhäuser
in jeder Preislage per sofort oder später zu vermieten.
J. H. Birkhauser, RDM., Immobilien Hohenzollernstraße 10.

2 schöne Häuser
geringe Steuern, ein kl. Herrschaftshaus mit Heiz., sowie ein 3-Fam.-Haus billig zu verk. Selbstrefl. erf. Näheres u. B. C. 33 an die Exp.

Haus in Bonn
f. 12 000 Mk. zu verk. Baustellen zu bill. Preisen. J. Hünten R. D. M., Kessenicherstr. 170. Ruf 4162. (6

Schönes Haus in Bonn
Ia Wohnlage, 8 Z., K., Bad, zwei Mans., Gart., geringste H.-Steuer, Friedenswert 30 000 ℳ, f. 15 000 ℳ zu verkauf. Schützendorff, RDM., 24 Bahnhofstraße 24, Telefon 6666.

Haus (6
in Oberdrees bei Rheinbach, schöne Lage, 8 Zimmer, Küche, Backhaus, massiv. Stall, Scheune, Nebenhaus u. Garten z. verk. Näh. Auskunft d. Jean Klaes, Bonn, Sternstr. 37.

Kl. Häuschen (6
in Ippendorf bei Bonn, sowie gr. Kirschengarten mit viel. Beerenobst, (auch als Baustellen) u. einige Parzell. Gartenbauland in Gr. bis 4 Ar bill. z. vk. Näh. Ippendorf, Allee 101.

Günstige Kaufangebote
Einf.-Haus Weberstr., 15 000 Mk., Einf.-Haus, Königstr., 20 000 Mk., 2 Neubauten Beuel-Limperich 16 000 Mk., kleines Landgut, 18 Morgen, 22 000 Mk. Kiefer RDM., Argelanderstraße 48. (6

Rentables Zinshaus
9 Räume, für 1—2 Fam., tadellos. Zust., Heiz., hauszinsfrei, billig zu verk. Jansen, Bismarckstr. 33. (6

Mod. Einfamilienhaus (6
8 Zimmer, aller Komfort, Garage, Vor- u. Hintergarten, in Godesberg, beste Lage, 1. Okt. od. später zu vermiet. Heerstr. 96. Tel. Godesb. 3732.

Haus
geeignet für
Arzt oder Rechtsanwalt
zum 1. Oktober auch geteilt zu vermieten. Bonn, Wilhelmstr. 15. (6

Mod. Einfamilienhäuser
Grundstücke in schönen Lagen günstig durch (6
W. Schroers
Bonn Meckenh. Str. 64 — Godesberg Römerstr. 7

Existenz
mit Haus am Markt in Bonn zu verkaufen. 15—20 Mille Anzahl. Off. u. H. S. 159 an die Exp. (6

2. Etage zu vermieten
4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, abgeschlossen, Pipinstr. 24, am Krausfeld. Zu erfragen Parterre. (6

Abgeschlossenes Parterre, Eifelstraße 88, 3 Zimmer, Küche, Mansarde, Gas, Elektrisch, zum 1. 10. an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres Argelanderstraße 134, I, 9—4 Uhr. (6

Linz a. Rh.
In ruh. Hause mit Blick auf den Rhein schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, 2 Mans., mit Gartenbenutz., z. 1. Okt. zu vermieten, am l. pens. Beamten. Offerten unter L. H. 100 an die Expedition. (6

Parterre-Wohnung
in bess. Hause, abgeschl., 3 Z. u. Küche u. reichl. Zubehör, gute Lage, zu vermieten zum 1. Okt.,
Lennéstraße 63, I. Tel. 6291.

Abgeschl. 1. Etg. zu vermiet.
4 Z., Küche, Mans., renov., Eifelstraße 88, Anfr. Gabriel, Herwarthstraße 17, von 1—5 Uhr.

Schöne abgeschl. 3-Z.-Wohng.
mit Mansarde zu vermieten (Neubau), R. Ockenfels, Heimersheim bei Neuenahr.

Große sonnige
Parterre-Wohnung
auch für Büro geeignet, 7 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Veranda, kl. Garten, zu vermieten. Näheres Bonnertalweg 17, I.

Im Zentrum, in ruhiger Straße
1. Etage
4—5 Zimmer und Küche mit elektr. Licht und Heizung, per 1. Okt. zu vermieten, Ackerstraße 13a.

Kaiser-Friedrichstr. 6
hochh. Wohnung, 1. Etage, 7 Z., Wintergart., gr. Diele, Küche, Bad, 2 Terrassen, Mädchenkammer, sof. preiswert zu verm. Ebendaselbst: 2. Etage, 4 Z., Küche, Bad, Diele, Mädchenkammer. Näheres Reg.-Baum. Rolffs, Drachenfelsstr. 9, Telefon 6075.

Abgeschlossenes Parterre
in gutem ruh. Hause, 4 Zimmer, Küche, Baderaum, Veranda u. Mansarde, vollständig neu instandgesetzt, zu vermieten, Endenicherstr. 72.

Abgeschl. 1. Etage (Neubau)
3 Z. u. Küche, Bad u. Zubehör, südl. Lage, ruh. Haus, z. 1. 10. zu verm. Off. u. H. W. 104 Exped.

Im Zentrum (am Kaiserplatz)
3 schöne Zimmer und Küche
(mit Heiz.) zu verm. an ruh. Leute. H. Batten, Martinstraße 2.

2. Etage
in ruh. gepfl. Hause u. ruh. Lage, nahe Poppelsd. Allee, elektr. Bahn, 3 Z., Küche, Mans., Ver., m. schön. freier Aussicht, Bad, z. 1. Okt. evtl. früher, an ruh. Einwohner zu verm. Off. unt. A. 1905 an die Exped. (6

2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Mansarde, an ruhige Mieter zu vermieten. Mietpreis 50 Mk. Näheres in der Expedition.

Königstraße 23
Per 1. 10. od. früher 3 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Balkon, 1. Etg., u. 2 od. 3 Zimmer der 3. Etage zu vermieten. Anzusehen 12—2 und 6—7 Uhr.

Zum 1. 10., evtl. auch später, (6
1. Etage, 4 Zim., Küche
Badez. (4 R. abgeschl.), gr. Veranda, 1 evtl. 2 Mans., zu vm., Niebuhrstr. Off. unt. W. W. 100 a. d. Exped. (6

Möbl. schöne 4-Z.-Wohng.
1. Etage, mit Bad u. Zentralheiz., in ruh. Lage (2 Min. v. Hauptbahnhof) umständehalber per sofort sehr günstig zu vermieten. Off. unt. R. M. 21612 an die Expedition. (6

Herrsch. abgeschl. 2. Etage
in schöner Lage, z. 1. 10. zu verm., 5 Z., Diele, 2 Ver., Badez., Küche, Mans. u. Keller, Etagenheiz., Elektr. u. Gas. Off. u. E. W. 130 a. Exp.

Schöne abgeschl. 1. Etage
5 Z., Kü., Badez. u. Zubeh. preisw. zu verm., Venusbergweg 31, II. (6

Königswinter
herrsch. Wohnung, 3—5 Zim., Bad, Küche, Heiz., Garage, gr. Garten, 2 Min. v. Haltest. elektr. Bahn, in Villa, unmittelbar am Rhein gel., für 80 Mark zu vermieten. Off. u. R. D. 5753 an die Expedition. (6

Wohnung im Hinterhaus
zu vermieten, Rheingasse 21. (1

2 Zimmer (abgeschlossen)
mit u. ohne Mans., Gas, elektr. L., in besserem Hause an 1—2 Personen preiswert zu vermieten. Offert. unt. H. K. 88 an die Expedition. (6

3 große Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermieten, Adolfstraße 6. (6

3 Zimmer, 1 Küche
Veranda, sonnig, ruhig, abgeschl., nahe Bonn u. Siebengeb., Miete 46 M., per 1. 10., ev. früher, zu verm. Off. unt. W. Sch. 33 a. d. Exped. (6

Nach vollständiger Renovierung ist
abgeschl. 2. Etage
in gepflegtem Hause zum 15. 10. 34 oder später zu vermieten, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad, evtl. Etagenheizung. A. v. de Sandt,
6) Bonnertalweg 58, Tel. 2069.

2. Etage zu vermieten
Küche, 3 Z., Bader., Klosett, Elektr., Preis 45 Mk. Röckumstraße 86. (6

2. Etage zu vermieten
3 gr. Zimmer, Küche, Mansarde etc., nahe Herz-Jesu-Kirche. Preis monatlich 60 ℳ. Off. R. Z. 507 Exped. (6

Herrschaftliche 1. Etage
in schönster ruhiger Lage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mans., ged. Balkon, Zentralheizung, zu vermieten.
Buschstraße 12. (6

Nähe Bonn, schöner Ruhesitz, 2 Zimmer, Küche, Mansarde, Heizung, Badezimmer und Veranda, alle Bequemlichkeiten, 45—50 Mark, abzugeben. Off. u. W. D. 2568 Exped. (6

An (6
Villen-Etagenhaus
abgeschl. 1. Etage
zu vermieten
beste Wohnlage
Joachimstraße 10
6 Zimmer, Küche, Bad, fl. Wasser, Heizung, 3 Balkons, Mädchenzimmer Mk. 160.— (Garagenmöglichkeit). Bescheid beim Hausmeister.

In herrschaftlichem Hause Nähe Hofgarten
1. 1. u. 2. Etg., auf. neuzeitl. eingerichtet, 4 Z., Küche, kompl. Bad, 2 gr. Mans., Heizung, 110 Mk.,
2. Parterre, 2 Zimm., Küche, Mans., 60 Mk.
Anfr. Koblenzerstraße 20.

2 Zimmer und Küche
abgeschl., zu vermieten. Stadtmitte. Off. unt. M. E. 2614 a. d. Exped. (6

Abgeschl. 2. Etage
4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, 90 Mark. Heinrich Schütz, Hohenzollernstraße 19, 1. Etage. (2

Verschiedene sehr schöne (6
Neubau-Wohnungen
3 Z., Kochküche, Bad usw. per 1. Oktober in Bonn zu vermieten. Preis Mk. 54.—, 56.— u. Mk. 58.— Bankdirektor a. D. Rud. Körfgen, Ermekeilstr. 1.

Unterhaus im südlichen Stadtteil, an einzelne Dame oder Ehepaar zu vermieten. Off. P. S. 35 Exped. (6

Abgeschl. 1. Etg. zu verm.
1. Oktober, Kölnstraße 187.

Abgeschlossene Neubau-Wohnung, 2. Etage, 2 Zimmer, Küche, eingerichtetes Bad, zum 1. 10. zu vermieten. Auskunft: Bonn, Bonnertalweg 281. (6

Bad Godesberg.
Abgeschl. 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Heizg., Obstgarten, Uhlandstr. 15, zu vermieten. Näheres Dürenstraße 52. (6

Coburgerstraße 2
abgeschlossene, neu ausgebaute
herrschaftl. Etg.-Wohnung
3 Zimmer, Küche, eingericht. Bad, Warmwasserbereitung, Zentralheiz., Wintergarten, Keller und Nebenraum, evtl. mit einer Mansarde, sofort zu vermieten. (6
L. Lambotte, Kaiserstraße 38.

Abgeschlossene 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Dachgarten, sofort zu vermieten, Bonnertalweg 119. (2

Sehr hübsche möblierte kleine abgeschlossene Wohnung und 1 Einzelzimmer, Zentr., Balkon, in Herrschaftshaus zu vermieten, Kirchstr. 3.

2. Etage
4 Zim., K., Mans. preiswert zu vermieten, Weberstraße 43. (6

Mozartstraße
in herrschaftl. Hause 3—4 Zimmer, Küche, Bad, Mans. zu vermieten. Off. u. M. Z. 2410 an die Exped. (6

Abgeschlossene 2. Etage, Wilhelmstraße, 3 Zimmer, Küche, Bad 80 ℳ inkl. Heizung, an ruhige Leute zu vermieten. Offerten u. C. Z. 173 an die Expedition. (6

Schumannstraße 86
sonnige freie Lage
abgeschlossene 1. Etage
6 Zimmer, Erker, Balkon, große geschl. Veranda, Küche, Badezimm., Mädchenzim., 1 Mans., Etg.-Heizg., Gas, Elektr., ab Okt. zu verm. Näh. Part., zw. 11—12 u. 17—19 Uhr. (6

Herrschaftl. 1. Etage
3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm., Preis 100 ℳ. Off. F. B. 100 Exp. (6

2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde frei, Goebenstr. 9. (6

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu verm. 1. 10. (6
Bonn-Endenich, Hainstraße 46.

Abgeschl. Wohnung
2 Z., Kü. u. Zubeh., in ruh. Hause zu verm., Adolfstraße 47, 1. Etg. (6

Schöne 1. Etage
5 Z., Küche, Badez., Terrasse, zu verm., Preis 70 ℳ. Godesberg-Friesdorf, Haltestelle, Kölnerstraße 143. (6

Parterre
2 Z., Kü., Ver., Bad, Heiz. zu vermieten. Näheres Gluckstraße 9. (6

Bonn, Goebenstraße 17
2. Etage, 4 Z., Kü., Badez., Mans., zum 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen v. 10—12 Uhr. Näh. Bäuerle, Beuel, Combahnstraße 50, 2. Etg. (6

Moderne abgeschlossene 1. Etage, Bonn-Süd, 3 Zimmer, Küche, Bad, Diele, Veranda, Zentralheizung, Warmwasser, zum 1. 10. zu vermieten, Preis 65 Mark. Offerten unt. G. F. 177 an die Expedition. (6

2. Etage
3 Zim., Küche, Veranda, neu renoviert, an ruhige Mieter zu vermiet., 10—4 Uhr, Jagdweg 42, 1. Etage. (6

Abgeschlossene 2. Etage
4 Z., K., Bad, Mans., Ver. m. herrl. Aussicht, zu verm., Fritz-Schroeder-Ufer 7, 3. Etage, Fröndgen, oder Telefon 4705.

Abgeschlossene 1. Etage
Baumschul-Allee 18, 3 Zim., Küche, Bad etc., Zentralheizung, z. 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. (6

Elegante Etage, 3 Zimmer, Küche und eingebautes Bad, Heizung, fließendes warmes Wasser, Parkettböden, zu vermieten, Argelanderstraße 160. (6

Am Hof 22
gegenüber der Universität
2 Ladenlokale, abgeschlossene 1. und 2. Etage, je 4 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, 1. Etage, Anbau, 2 Zimmer, 3. Etage, 2 Zimmer,
zu vermieten (6
Auskunft: Gans, Lessingstraße 32.

1. Etage
3 Zimmer, Küche, Mansarde, in ruhigem Hause, zu verm. Näheres Sterntorbrücke 17, im Laden.

1. Etage
3 Zimm., Küche, Mansarde, ruhige Wohnlage, zu verm. Anzus. 10—3 Uhr, Goebenstraße 5, Parterre. (6

Abgeschl. 2. Etage
4 Z., Küche, Diele, Bad, Mansarde, Zentralh., Warmwasserversorgung, zum 1. 10. zu vermieten. Näheres Kaiser-Karl-Ring 89. (6

Abgeschl. 1. Etage
2 Z., Küche, Mans., Bad, Heizung (Neubau), nebst 5 Ar gr. Obst- u. Gemüsegarten, Nähe Bonn, zu vermieten. Näheres in der Exped. (6

Wohnhäuser sowie Baugelände
der früheren Geschoßfabrik und des früheren Feuerwerks-Laboratoriums in Siegburg sind gegen günstige, zu vereinbarende Zahlungsbedingungen verkäuflich. Käufer wollen sich wenden an:
Deutsche Stahl- und Walzwerke A.-G. i. L.
Siegburg, Klaus-Clemens-Straße 165.

Neubau-Wohnung!
In Bonn, Nassestr. 6, dir. a. Hofgarten ist eine 4-Zimmerwohnung mit Bad, Etagenheizung mit Warmwasserbereitung sofort zu vermieten. Näh. Becker, Nassestr. 4, Tel. 2478.

Büro — Praxis — Wohnung
Meckenheimer Allee 8, I. Etg., 6 Räume, Heizung (2 Eingänge) auch geteilt zu vermieten.
Anfragen Hallerbach, Meckenheimer Allee 96, Telefon 5418.

Schöne Wirtschaft
in guter Lage an tüchtiges solventes Wirte-Ehepaar per bald **zu verpachten.** Kaution erforderlich.
Offerten unter S. K. 444 an die Expedition.

Neuzeitl. schöne abgeschl. 2. Etage
4 Zim., Küche, eingeb. Bad, Diele, Veranda (Heiz., Parkett), Beringstraße 8, z. 1. 11. 34 an ruh. Mieter zu vermieten. Preis 100 Mark. (6

Wohnung
in bess. Hause, Argelanderstr., mit Heizung, per 1. Oktober zu verm. Näheres Hindenburgstraße 126. (6

Mod. sonnige Neubau-Wohnung
3 gr. Z., Wohnküche, Kochküche, Ver., Baderaum, Mans. u. Zubeh., für 65 Mk. zu vermieten. Näheres Hochstadenring 47, I. (6

Parterre u. 1. Etage
5 Zimmer, Küche, Mansarde, Veranda, off. u. geschl., Garten, Heizung, in Colmantstr., sofort zu vermieten. Sehr geeignet für Praxis. Näheres in der Expedition. (2

Parterre zu vermieten
mit Garten, 3 gr. Zim., geschl. Ver., Küche u. Mans., südl. Lage, z. 1. 10., Preis 68 ℳ. Näh. in der Exped. (6

Schöne gr. 2-Zim.-Wohnung
für 25 Mk. zu vermieten. (6
Zu erfragen in der Expedition.

Bad Godesberg
2. Etg., 4 Zim., Küche, Bad, Heizg. u. Mansarde in ruhigem Hause u. bester Lage zu vermieten. Off. unt. N. K. 15 an die Agentur des Gen.-Anz. in Godesberg.

Abgeschlossene 2. Etage (6
K., 4 Zimm., Diele, Winterg., Badez., Veranda, gr. Mansarde, 2 Keller preisw. zu verm. Rittershausstr. 27. Zu erfrag. Hindenburgstr. 96, part.

Herrschaftliche Wohnung
Part., 2 schöne große Zimm., groß. Badezimmer und Küche, Heizung, Warmwasser, z. 1. 10. 34 zu verm. Einzusehen von 2—6 Uhr Bonn, Helmholtzstr. 8, 1. Etg.

Parterre oder 1. Etage
3—4 Zimmer mit Souterrainräume bis 15. Sept. oder früher gesucht. Umkr. Kaiserplatz Rheinuferbahn. Angeb. m. Preis u. A. B. 7 a. Exp.

In Beuel
Bonnerstr. 12, abgeschl. Hochp., evtl. m. Garage, preisw. zu verm. (6

Hochparterre, 4 Räume
zu vermieten. Junker, (6
Schumannstr. 2, 1. Etg.

Aeltere ruhige Frau von ebensolcher zum Mitbewohnen meines Landhäuschens mit Garten, mit od. ohne Möbel b. bill. Miete gesucht. Wwe. Schmitz, Unkel am Rhein, Hoherweg 11. (6

Möbl. Doppelschlafzimmer
Herrenz. u. Küche preisw. zu verm. Heid, Humboldtstraße 19. (6

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer mit Heizung, am Hofgarten, eventuell mit Pension zu vermieten. Off. unt. O. H. 447 an die Expedition. (6

1 Doppelwohn-Schlafzimmer
f. 2 Pers. und 1 Einzel-Zimmer, beide gut möbliert, zu vermieten,
6) Baumschul-Allee 9, 1. Etage.

Aeltere, ruhige, saubere Frau, Rentenempfängerin, von ebensolcher als Mitbewohnerin von Landhäuschen mit Garten gesucht. Hilfe im Haushalt Bedingung; als Gegenleistung freie Wohnung. Witwe Schmitz, Unkel, Hoher Weg 11. (6

Schönes, großes (6
Wohnschlafzimmer
in ruh. gepflegt. Hause m. od. ohne Pension zu verm. Herwarthstr. 30.

2 leere Zimmer für 32 Mark zu vermieten. Näheres in d. Exped. (6

Leeres Zimmer zu vermieten. Bonn-Süd, Stephanstraße 50.

Möbliertes Doppel-Schlafzimmer, Einzelzimmer frei, Kaiserplatz 22, Jungbluth. (1

Freundlich möbliertes Zimmer, straßenwärts, zu vermieten, Stiftsplatz 5, 3. Etage. (6

Gut möbliertes Zimmer in besserem Hause zu vermieten, Florentiusgraben 18, an der Münsterstr. (1

Möbliertes Zimmer, fließendes Wasser, Heizung, zu vermieten, Lennéstraße 41.

Möbliertes Zimmer frei, Stiftsgasse 7.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Kochgelegenheit zu vermieten. Bonn-Süd, Bergstraße 65.

Möblierte Zimmer mit Zentralheizung zu vermieten, Konviktstraße 8.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten, Hundsgasse 2, 2. Et. (6

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten, Hundsgasse 22, 1. Etg. (6

Möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten, Bornheimerstraße 41. (6

Möbliertes Zimmer abzugeben, 4 Mark die Woche, Adolfstraße 44, 2. Etage. (6

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten, Heizung, elektrisches Licht, Adolf-Hitlerplatz 3, 2. Etage. (6

2 große Zimmer mit Flügeltür verbunden, neu hergerichtet, an einzelne Person zu vermieten. Näheres Beuel, Wilhelmstraße 2, 1. Etage. (6

Gut möbliertes Herrenzimmer, anschließend Schlafzimmer und Einzelzimmer, Heizung, fließendes Wasser, in besserem ruhigem Hause zu vermieten, Bachstraße 59. (6

Möbliertes Doppelzimmer, Einzelzimmer frei, Bornheimerstr. 85.

Möblierte Zimmer, Nähe Bahnhof, mit oder ohne Pension zu vermieten, Königstraße 10, II. (6

Sauber möbliertes Zimmer zu vermieten, Gudenaugasse 8.

Möbl. Parterrezimmer
mit Heizung u. fließ. Wasser frei, Hofgartenstraße 3, Parterre. (6

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten, Rosental 15, 1. Etg. (6

Ein großes Zimmer
mit oder ohne Mansarde zu verm.,
6) Triererstraße 88.

Möbliertes Zimmer
mit fließ. Wasser und elektr. Licht zu vermieten. Näheres Exped. (1

Gut möblierte Wohnung, Herrenzimmer, Doppelschlafzimmer, Küche, mit Heizung, sofort preiswert zu vermieten. Näheres in d. Exped. (6

Sehr gut, modern möbl. Zimmer
sep. gelegen, Nähe Kaiserplatz, an Herrn oder berufst. Dame zu vermieten. Auskunft in der Exped. (6

2 elegante Räume
Hochpt., leer oder möbliert zu vermieten. Schumannstraße 2. (6

Schöne Halbmansarde
Balkon, Chaiselongue, Schreibtisch, oder klein. gemütliches Zimmer mit Pension, 55—60 Mark, zu vermiet.,
6) Kanter, Rittershausstr. 24.

Kleine möblierte Mansarde, Woche 2,80 Mark, Marstraße 32, 1. Etg. (6

Zweifamilienhaus
mit Garten od. Baugrundstück in d. Umgeb. von Bonn zu kaufen ges. Angebote u. K. E. 100 Exped.

Einfamilienhaus
in Stadtmitte, etwa 10 Zimmer, mit Nebenräumen, Garage u. Garten, mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Nur ganz ausführl. Offerten werden berücksichtigt. Offerten u. B. R. 1241 an die Expedition. (6

Einfamilien- oder kl. Zweifamilienhaus
zu mieten gesucht, evtl. 2 Etagen im selb. Hause. Offerten unter R. D. 112 an die Expedition. (6

Kleines Haus mit gr. Garten zu mieten gesucht in Bonn od. näh. Umgebung. Ausf. Angeb. m. Preis unt. C. H. 487 an die Expedition. (6

2 Zimmer und Küche (6
in Godesberg ges. Preisoff. unt. L. L. 200 Ag. d. Gen.-Anz. Godesb.

Einfamilienhaus
5—6 Räume u. Zubehör, evtl. mit Garten, in Bonn od. Umg. zu mieten ges. Off. mit Lage u. Mietpreis unter „Heim 50" an die Exped.

Suche leeres oder einfach möbliertes Zimmer. Angebote u. „Dauermieter" an die Expedition. (6

Dauermieter sucht zum 1. 10. oder 1. 11. 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarde, abgeschlossen, (Bonn-Nord). Heizung erwünscht, evtl. Tausch. Miete für 2 Monate im voraus. (3 Personen.) Offerten unter O. D. 324 an die Exped.

Abgeschlossene Wohnung, 2. Etage, oder ausgebaute Halbmansarden, 3 Zimmer, Küche evtl. Bad von 2 Damen gesucht. Offerten unter G. M. 304 an die Expedition.

Einzelne Dame sucht in Beuel 2 große oder 3 kleine Zimmer und Küche, evtl. Mansarde, möglichst mit Heizung. Preisofferten u. A. D. 332 an die Expedition. (6

3 Zimmer u. Küche
(Parterre u. abgeschl. bevorz.), von pünktl. Mietzahler gesucht, bis 50 ℳ. Angebote unt. M. W. 3257 Exped. (6

Aelteres Ehepaar ohne Kinder sucht
2 große Zimmer
18—20 ℳ. Off. u. Sch. 51 Exped. (6

Beamtenwitwe sucht
zum 1. 10. 2 Zimmer, Küche u. Mansarde, mögl. mit Garten, in Godesberg, Bonn oder näherer Umgegend. Offerten unter D. 1518 an d. Exp. (6

3-Zim.-Wohnung
mit Mans. u. Bad, Stadtmitte, zu mieten gesucht. Off. mit Preis erb. unter C. V. 339 an die Exped. (6

Ruhiges Ehepaar, pünktlicher Mietzahler, sucht 2—3 Zimmer. Preisoff. u. C. Z. 233 an d. Exp. (6

Junges Ehepaar sucht 2 schöne Zimmer, evtl. auch Halbmansarden. Miete eventuell bis Dezember im voraus. Offerten mit Preis unter C. F. 249 an die Expedition.

Wohnung
2—3 Zimmer und Küche, mit Bad, abgeschlossen, per sofort zu mieten gesucht, Lage Nähe Bahnhof. Angeb. m. Preis u. H. A. 8642 a. d. Exp. (2

Abgeschl. 2—3-Zimmer-Wohnung v. kinderl. Beamten ges. Off. u. M. K. 1006 an die Exp. (6

Solv. Mieter (3 Pers.) sucht per 15. Nov. geräumige
Etagenwohnung
mit Zubehör in guter Wohnlage. Gefl. Preis-Angeb. u. H. Sch. 9211 an die Expedition. (6

— Wohnung gesucht —
Aelt. Ehep. o. K. sucht z. 1. Okt. od. 1. Nov. abgeschl. Part. oder 1. Etage, Küche, 3 Z., ruh. Lage, zw. Honnef, Beuel — Mehlem, Godesberg. Angeb. u. H. H. 200 an die Agt. des G.-A. in Honnef. (6

4—5-Zimmer-Wohnung
gesucht. Offerten unter Z. W. 534 an die Expedition. (6

Aeltere Dame sucht zum 1. 10. 2—3 Zimmer u. Küche, Veranda erw., in oder bei Bonn. Mietpreis 40 Mk. Part. od. 1. Etage. Off. unter C. K. 146 an die Exped. (6

Neue Filme

Metropol-Theater.

„Ein Mann will nach Deutschland"

Es ist sehr zu begrüßen, daß man mit diesem Film jetzt, da sich der Kriegsausbruch zum 20. Male jährte, derer unserer Deutschen im Ausland gedenkt, welche unter Einsatz ihres Lebens mit allen Mitteln nach der bedrohten Heimat zu kommen versuchten, um diese gegen den Ueberfall der Feinde mitzuverteidigen. Nur schade, daß man in diesem Film nach dem bekannten Roman von Fred Andreas nicht auf das schablonenmäßige happy end verzichten zu können glaubte und so gerade die männlichsten und spannendsten Kapitel des Romans, die in London spielen, zugunsten des sehr billigen „Sich-Kriegens" des Liebespaares wegließ. Das Leben ist meist anders und deshalb sollte man auch endlich im Film den Mut zur Wirklichkeit haben und nicht unbedingt auf dem limonadenhaften glücklichen Ende bestehen. Im übrigen ist dieser Film unter der unaufdringlichen und straffen Spielleitung Paul Wegeners ganz ausgezeichnet. Darstellerisch wird er getragen von so vorzüglichen Künstlern wie Karl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, die eine reizende Venezolanerin erstaunlich echt und mit Scharm spielt, Hermann Speelmans und Hans Leibelt. In Nebenrollen fügten sich trefflich ein Willi Schur, Siegfried Schürenberg, Ernst Rotmund und Willi Birgel, der in seinem englischen Lagerkommandanten bewies, wie man mit einigen wenigen scharf profilierten Worten einen Menschen lebendig hinstellen kann. Auch im Landschaftlichen bietet dieser Film Ausgezeichnetes. Im Beiprogramm ist vor allem der schöne Ufa-Kulturfilm zu nennen, der uns in das weltberühmte österreichische Gestüt der Lippizaner führt, während der bunte amerikanische Trickfilm von der Henne mit den goldenen Eiern, einer Nachfahrin der Mickymaus, nicht jedermanns Geschmack sein wird, obwohl er auch Lachen auslöste. In der Wochenschau war man bereits Zeuge der gewaltigen Saarkundgebung vom vorigen Sonntag und der Rheinfahrt des Führers an Bad Godesberg vorbei sowie des Boxkampfes Schmeling—Heusel.

Im Varietéteil zeigen die 4 Amenas indianische Künste im Lassowerfen, Bumerangschleudern, Bogenschießen und anderes. Erstaunlich und drollig zugleich die chinesischen Balance- und Gymnastikakte der drei Young Kees. Endlich mit sehr ansprechenden Tänzen noch Janet und Misony voll Anerkennung zu nennen.

eea.

Kammerspiele.

„Meine Lippen lügen nicht" läßt bereits Operette ahnen. Und in der Tat versetzt uns der Film dieses Titels in ein Operettenkönigreich, das verschuldet ist bis über die Krone und dessen König komponiert statt zu regieren. In höchster Schuldesnot sendet er aber eine Expedition durch sein Ländchen, und sehet, sie findet Oelquellen. Und nun braucht der König die reiche Prinzessin nicht zu heiraten, um sein Land zu retten, sondern die kleine Sängerin aus dem Volksgarten, die der Klatsch ihm zu eigen gab, bevor er sie überhaupt kannte. Lilian Harvey ist das liebe Mädchen, dessen Lippen nicht lügen. Um zwei, die sich finden, geht es auch in dem anderen amerikanischen Film „Jahrmarktsrummel", doch ist dem Jahrmarktsrummel selbst mit Aus- und Schaustellung wesentlich Raum gegeben. Sehr wertvoll ist der Kulturfilm, der von uralter Bauernkunst des Holzschnitzens in Oberammergau, in Mittenwalde und im Schwarzwald in Wort und Bild erzählt. Selbstverständlich berichtet die Wochenschau.

Schauburg-Lichtspiele.

In der Schauburg läuft ein ungewöhnlich spannender Spionage-Film „Unter falscher Flagge". Ueber den Inhalt dieses sehenswerten Filmes braucht nichts Näheres gesagt zu werden, er spricht für sich selbst. Die Besetzung ist ausgezeichnet, vor allem Charlotte Susa und Gustav Fröhlich, Friedrich Kayßler. Der zweite Film „Der sündige Hof" führt in die Bergwelt Süddeutschlands. Die Hofbäuerin Lona verliebt sich in den schmucken jungen Großknecht. Aus Furcht, der Bauer könne das Verhältnis entdecken, will sie den Großknecht mit ihrer Stieftochter Christine verheiraten. Der Knecht gewinnt das junge unschuldige Mädchen lieb. Bei einer Auseinandersetzung zwischen der Bäuerin und dem Knecht erfährt der Hofbauer den wahren Sachverhalt. Die Hofbäuerin muß den Hof verlassen. Während das junge Brautpaar in der abgelegenen Kirche weilt, zündet der Hofbauer den Hof an, der gänzlich den Flammen zum Opfer fällt. So muß sich das junge Paar das von den Eltern zerstörte Glück neu erkämpfen. Prachtvolle Bauerngestalten schaffen Theodor Anzinger, Hanns Beck-Gaden, Hanna Ralph und Maria Byk. Eine interessante Wochenschau ergänzt das Programm.

UT-Lichtspiele Poppelsdorf.

King Kong, der bekannte phantastische amerikanische Trickfilm, bildet in dieser Woche die Sensation der Poppelsdorfer Lichtspiele. Die Idee stammt von Edgar Wallace, und man wird sich erinnern, daß es sich bei diesem King Kong um ein prähistorisches Fabeltier handelt, das den Schrecken einer Insel in der Südsee bildet und dort eine Gewaltherrschaft über Menschen und Tiere ausübt. Die Eingeborenen sind ihm mit Menschenopfern verpflichtet. Einer Expedition von Europäern ist es vorbehalten, dieses menschenaffenähnliche Ungeheuer nach Amerika zu bringen. Aber hier gelingt es ihm, seine Fesseln zu brechen. Und nun beginnt eine tolle Jagd, bei der das riesige Fabelwesen, in dessen Pranken Menschen wie kindliche Spielzeuge sich ausnehmen, die höchsten Wolkenkratzer erklettert und schließlich nur durch Flugzeuge unschädlich gemacht werden kann. Das alles wird mit einer verblüffenden Technik auf die Leinwand gebracht, die alle Bedenken niederschlägt. Ein heiteres Gegenspiel findet diese mysteriöse Angelegenheit in dem Film „Die vertauschte Braut", bei dem Anny Ondra in der Doppelrolle Virginia-Dolly ununterbrochene Angriffe auf das Zwerchfell der Zuschauer macht und der durch Karl Lamacs Regieeinfälle zu einem der erfolgreichsten Zugstücke der verflossenen Spielzeit wurde.

Post-Kraftfahrer sucht
2 Zimmer und Küche
Off. mit Pr. u. F. W. 1251 Exp. (6

Beamter sucht
zum 1. Oktober in Bonn
5–6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör oder kleines Einfamilienhaus. Heizung und Garten.
Off. u. A. 27 913 an die Exp. (6

Invalide sucht 2 Zimmer und Küche. Miete sichergestellt. Offerten unter Z. M. 325 an die Exped. (6

Dame sucht
2 schöne Zimmer, evtl. 1 großes u. Küche, mit Heizung, in nur bestem Hause. Preisofferten u. D. C. 199 an die Expedition. (6

Mutter und Sohn (Student) suchen Wohnung zum 1. November. 35 Mk. Festmiete. Offerten unter S. M. 531 an die Expedition. (6

Aelteres Ehepaar, Pensionär, sucht zum 1. 10. 3 Zimmer, Küche, Mansarde in Bonn oder Beuel. Preis-Offerten u. M. A. 36 an die Exp. (6

Pensionärin, alleinsteh., sucht zum 1. November in Bonn abgeschlossene Etage, 2 Z. u. Küche in ruh. Hause. Preisangeb. u. K. S. 12 a. d. Agt. d. Gen.-Anz. in Troisdorf. (6

1. Etage oder Hochparterre
abgeschl. 3—4 Zimmer, Baderaum, Mans., Heiz. u. Veranda, in ruh. Hause von 2 Damen gesucht. Preis-Off. unt. A. H. 11 an die Exped. (6

Gesucht
3 od. 4 Zimmer, Küche, wenn möglich mit Mansarde, bevorzugt wird Parterre. Angeb. mit Preisangabe unter L. Schw. 500 an die Exped.(6

Alleinstehende Dame
sucht in gut. Hause 2 Zimmer und Küche mit Heizung. Zentrale Lage. Off. u. N. Z. 1001 an die Exped. (6

Beamtenwitwe mit erw. Sohn sucht
Wohnung
3–4 Z., Küche, Ver., Bad. Preis-Off. unter K. O. 12 an die Exp. (6

2–3 Zimmer, Küche etc.
mögl. mit Bad u. abgeschlossen, von kinderl. Ehepaar per sof. od. 1. 10. gesucht. Off. mit äuß. Preisangabe erb. u. D. 110 an die Exped. (6

Kinderloses Ehepaar sucht abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Mansarde oder 3 Zimmer und Küche. Offerten mit Preisangabe unter G. S. 212 Exped. (6

Brautpaar, pünktl. Mietzahler, sucht z. 15. 9. oder 1. 10. in Bonn
Zweizimmer-Wohnung
Off. u. J. 5 an die Expedition. (6

2–3-Zimmer-Wohnung Bonn-Land gesucht. Offerten u. C. R. 149 an die Expedition. (6

2 oder 3 Zimmer, Küche gesucht. Off. unter Z. M. 2305 Exped. (6

Suche für 1 Dame mit Pflegerin
abgeschl. Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad, Zentralh., mögl. Veranda. Schriftl. Angebote m. Pr. an Gans, Lessingstr. 32. (6

Wohnung
von 4–5 Zimmern (möglichst abgeschlossen) gesucht. Miete 50—60 M. Off. unt. P. R. 98 an die Exped. (6

Abgeschlossene Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, von pünktlichem Mietzahler (Dauermieter) gesucht. Preis bis 75 Mk. Angeb. unter A. R. 1064 an die Exped. (6

Staatsbeamter, 3 erwachsene Personen, sucht abgeschlossene 3—4 Zimmer, Küche nebst Zubehör zum Preise bis 80 Mk. Preisofferten mit Angaben unter A. H. 34 Exped. (6

3 schöne Halbmansarden
für 2 berufstät. Fräulein gesucht. Off. mit Pr. u. A. G. 1934 Exp. (6

2 leere Zimmer (6
auf dem Lande oder Altenteil zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an Frings, Köln, Siebenburgen 54.

2 kleine leere Zimmer von alleinstehender Schneiderin zum 1. Oktober gesucht. Offerten u. C. L. 298 an die Expedition. (6

Ruhige Dame sucht Nähe Hofgarten leeres Parterrezimmer in gutem ruhigem Hause. Näheres Weberstraße 26, im Geschäft. (6

Alleinstehender anständ. Mann sucht
1 leeres Zimmer
Preisofferten u. W. R. 20 Exped. (6

Leeres Zimmer
in gutem Hause und guter Lage für eine einfache Dame gesucht. Off. erb. u. U. R. 1934 an die Exped. (6

Dauerheim gesucht von älterem Herrn: ein größeres oder zwei kleine möblierte Zimmer mit freiem Ausblick (möglichst Gartenseite), mit Frühstück, elektrischem Licht, in absolut ruhigem Hause. Genaue Preisangeb. u. B. S. 8844 Exp. (6

Suche leeres Zimmer im Unterhaus, Nähe Adolfsplatz. Offerten u. U. G. 749 an die Exped. (6

Ehepaar mit 3½jähr. Kind sucht
möbl. Wohnküche
mit Schlafz. in gut. Hause. Preis 25 Mk. Off. u. G. 2664 Exped. (6

Herr sucht gut möbliertes Zimmer, elektrisches Licht, Zentralheizung. Genaue Preisangebote u. L. B. 12 an die Expedition. (6

Möbl. Zimmer
mit voll. Pens. b. Dauerm. gesucht. Ang. mit Pr. u. K. O. 447 Exp. (6

1–2 erstklassig möblierte Zimmer
für Dauermieter ab 15. Sept. gesucht. Angebote an A. Bergl, Duisburg, Düsseldorferstraße 193. (6

Suche für m. Freund, Ausländer,
freundl. Zimmer
mit voller Pension u. Familien-Anschluß. Selb. w. deutsche Sprachkenntn. zu vervollkommnen. Stadtzentrum. Ausf. Preisangebote u. „Ergo 1205" an die Expedition. (6

Automobil-Geschäft
mit Ladenlokal, Ausstellraum und Werkstatt zu übertragen unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Z. Z. 2704 an die Expedition. (6

Alte Metzgerei
in R. Landstadt mit gut. Hinterland, zum 1. Okt. zu verpachten. Offerten u. R. W. 969 an die Expedition. (6

Lebensmittelgeschäft
im Zentrum der Stadt billig zu verkaufen; Miete sehr niedrig. Offert. u. Z. L. 35 an die Expedition. (6

Ladenlokal zu vermieten. Näheres Meckenheimerstraße 10. (6

Schöne Garage
in der Goebenstraße gelegen, preiswert zu vermieten.
Bankdirektor a. D.
Rud. Körfgen, Ermekeilstr. 1.

Werkstatt billig zu vermiet.
6) Paulstraße 42.

Baugrundstücke
Nähe Baumschul-Allee, ca. 700 qm groß, zu verkaufen. Offerten unter B. G. 704 an die Expedition. (6

Baugrundstücke
schöne Lage u. Verbindung Richtung Duisdorf zu verkaufen. Offerten u. B. L. 487 an die Expedition.

Wörthstraße 5
4 Baustellen mit freiem Ausblick auf Rhein und Gebirge zu verkaufen. Ebenda im Gartenhaus 5 Z., R. preisw. zu vermiet. Näh. Rolffs, Drachenfelsstr. 9. Tel. 6075.

Kapitalanlage und Existenz!
Zu verkaufen:
Grundstück Sebastianstraße 55, ferner gutes Miethaus m. Mobilar u. Wäsche in Köln (Existenz), und 1. Grundschuldbrief von 3000 Gmk. (auf Haus in Köln) mit 10 Proz. Nachlaß. Off. u. H. L. 593 Exp. (6

Metzgerei
zu mieten gesucht. Offerten unter M. G. 248 an die Expedition.

Stilliegende Wäscherei
od. deren Einrichtung zu übern. gesucht. Off. u. B. M. 3218 Exped.(6

Zigarren-Geschäft zu kaufen oder mieten gesucht. Offerten unter A. G. 100 an die Expedition. (6

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft in Bonn od. Umgegend (mit Küche und 2 Zimmern) gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. an Brahm, Klemens-Auguststraße 4. (6

Ladenlokal
für Lebensmittel mit Wohnung gesucht. Preisangebote u. R. O. 136 an die Expedition. (6

Bonner Wohnungs-Vermittlung Stockenstr. 11, am Markt.
Wohnungen in allen Preislagen, spez. Kleinwohnungen. (6

Tilgungs-Darlehen
von RM. 200.— an aufwärts durch neuzeitl. Zwecksparr- und Tilgungssyst. Kleine Monatsraten. Monatl. rückzahlbar für RM. 100.— RM. 1.30, für RM. 1000.— RM. 8.20 Kostenl. Auskunft und Beratung.
„Kremo"
Kredit-Mobiliar-Ges. m. b. H. Osnabrück.
Generalagentur Oberdollendorf am Rhein.
J. Ganzer, Königswinterstr. 64.
Unter Reichsaufsicht.
Sprechzeiten: Samstags 3—6. Sonntags 9—1.

5 Personen. . . . .
Vater Mutter und drei Kinder
haben
für Mk. 5.75
monatl. schon
Schutz gegen Krankheitskosten
Unsere Tarife I, II und IV genügen den höchsten Ansprüchen. — Monatsprämie pro Person von M. 3.50 an.
— Neu —
Unser Tarif VI G gewährt außer den Leistungen für alle Krankheitsschäden, kostenlose Sterbegeldversicherung durch garantierte Gewinnbeteiligung, sowie Verdienst-Ausfall-Zuschuß.
Ueber 25jährige Erfahrung auf dem Gebiet des privaten Krankenversicherungswesens schufen leistungsfähige Tarife und besondere Vorteile die — eine 11-fache Bestandserhöhung seit 1930 — ermöglichten.
Für prompte und kulante Schadensregulierung sind wir in Bonn bekannt.
Besuchen Sie uns unverbindlich, wir geben Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft und Beratung. Auf Anforderung hin erhalten Sie ebenfalls unverbindlichen Besuch eines Werbebeamten.
Kranken- u. Sterbekasse-A.-G. Bonn a. Rh.
Ursprung 1908 Poppelsdorfer Allee 15

Sind Sie restlos glücklich?
Oder fehlt Ihnen ein Möbelstück in Ihrem Heim? Dann kommen Sie bitte zu uns, denn als altes, führendes und größtes Möbelhaus bieten wir Ihnen nur gute und preiswerte Möbel.
Möbel-Stein
Bonn, Sterntorbrücke 8
am Adolf-Hitler-Platz.
Annahme von Ehestandsdarlehn aus allen Orten.

Beteiligung gesucht.
Erfahrener Kaufmann, 40 Jahre alt, sucht Beteiligung mit ca. 10 000 RM., evtl. auch mehr. Es kommt kleiner Fabrikationsbetrieb, oder auch Engrosgeschäft in Frage. Evtl. wird auch gutgehendes Verkaufsgeschäft übernommen. Off. mit genauen Angaben unter G. B. 471 übermittelt die Expedition.

Bonn, Meckenheimerstr. 14
Eigenheim-Ausstellung
– Tilgung –
40.- im Monat
Zinsfreie Darlehen für Neubau, Kauf und Hypothekenablösung.
Baumappe „50 Eigenheime" Mk. 1.—. Bei Voreinsendung durch die Post Mk. 1.40.

8000—9000 Mark
als 1. Hypothek auf Mietshaus (Neubau) gesucht. Offerten unter R. M. 908 an die Expedition. (6

6—6500 Mk. 1. Hypothek
zur Ablösung auf städtisches Objekt von nur Selbstgeber gesucht. Off. unt. H. C. 107 an die Expedition.(6

Nur 30 Proz. Eigenkapital
zum Bau eines Hauses nötig. Schöne Baustellen nur 1 M per qm an. Anfr. erb. an Architekt Eiden, Bonn, Marienstr. 1, Tel. 5478. (6

4—5000 Mark
ges., erstkl. Sicherh. u. 10% Zinsen. Angeb. unt. A. Z. 111 a. d. Exp.(6

Hypothekengeld
4-, 5- und 6000 M auf 1. Hypothek. Offerten an Rechtsanwalt Reck, Bonn, Bachstraße 60. (6

Biete Neubaugelder bei entsprechendem Eigenkapital an. Off. unt. R. B. 1410 an die Expedition. (6

Bad Godesberg
Villen, Land- und Einfamilienhäuser, Neubauten, steuerfrei, sehr preiswert, Ein- und Zweifamilienhäuser, Altbesitz weit unter Preis. Günstige Kapitalanlage.
Baustellen
in allen Lagen, schon von 3 Mk. pro qm an. Einfamilienhäuser, Etagen preiswert zu vermieten.
Hypotheken-Gelder
an erster Stelle auszuleihen. Für Käufer und Mieter kostenloser Nachweis.
J. Mayer
Immobilien
Bad Godesberg. Fernruf 2172.
Aeltestes Geschäft am Platze. (6

Auf erstkl. Wohn- u. Geschäftshaus in bester Lage Nähe Bonn, wird
1. Hypothek von 25 000 Mk.
gesucht b. einem Einheitswert von 46 000 M. Off. u. C. 2040 Exped.(6

5000 Rm. u. 7000 Rm.
als 1. Hyp. bei voll. Auszahl. auf gutes Objekt in zentr. Lage b. Bonn zu vergeb. Off. u. Z. P. 200 an d. Expedition. Vermittler verbeten. (6

Kapital-Angebot
1. Hypotheken, Beteiligungen, Bankkredit.
Ankauf von Hypotheken
Bankdir. a. D. Steinberg, Poststraße 5. (6
Finanz- u. Wirtsch.-Berater.

Aeußerst günstiger Bausparvertrag abzugeben. Off. B. A. 1809 Exp.(6

L. Eulen's Haarbalsam
Der große Erfolg
zu haben bei v. Frisoeuren — Drogisten, sonst beim Hersteller
Bonn, Stockenstraße 13.

— Harmonium —
11 Reg., gutes Instr., zu verkaufen. Angebote u. M. M. 82 Exped. (6

Umzugsh. sof. z. verkaufen
2 Waschbecken f. fließ. Wasser mit sämtl. Monturen, prima Bade-Einrichtung (Gas), Metallbett mit Einlage, 5 versch. elektr. Kronleuchter, fast neues Sofa, verschied. Spiegel, 1- und 2tür. Kleiderschränke mit Spiegel und Wäscheabteil., kleine runde Tische, alles weit unter Preis. Bonn, Fürstenstraße 5, 3. Etg. (6

Gelegenheit!
Radio Mende, Gleichstrom, 220 V., fast neu, umständeh. zu 75 Mk. zu verk., Koblenzerstr. 12, 2. Etg. (6

Neue Pelzjacke
schwarz, f. 50 M abzug. Näh. Exp.(6

Herde, Küchenschränke billig zu verkaufen. Urban, Theaterstr. 28.(6

Wegzugshalber sind verschiedene
Möbel Haus- und Küchengeräte
zu verkauf. Pfarrhaus Berkum. (6

Räumungshalber gebrauchte gute
Möbel, Gemälde
aller Art sehr billig verkauft Kaiserplatz 17.

BMW. Limousine
guterhalten, billig zu verkaufen,
6) Kurfürstenstraße 3.

Guterhaltener zerlegbarer
Hühnerstall gesucht
Off. unter H. S. 324 Exped. (6

Ich suche
einige antike Kleider-Leinenschränke Kommoden u. Truhen (Kisten) etc.
C. Wennerscheid, Bonn, Hundsgasse 2.

Einfache
Tische und Bänke
für 80—100 Personen gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. O. H. B. 37 an die Exped

Wochenendhäuschen
zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Offerten u. Z. A. 55 an d. Exp. (6

Alte Anzüge
Herren- und Damensachen, Ballkleider, Teppiche, Schuhe usw. kauft für Pützchens Markt Frau Dörls, Engeltalstr. 24. (Karte genügt.) (6

Motorrad
bis 500 ccm, am l. Sportmodell, geg. bar zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B. S. an Schließfach 71 Bad Godesberg. (6

Kaufe einen modernen guten Zimmerofen, Brückenstr. 29, III., links. (1

Küchenherd, klein, alt, gesucht. Off. u. K. H. 135 an die Exped. (6

Leere Bienenkästen
zu kaufen gesucht. Offerten unter P. O. 220 an die Expedition. (6

Gasherd
zu kaufen gesucht aus Privathand. Off. u. A. L. 259 an die Exp. (6

Guterhalt. Herrenfahrrad
zu bill. Preis zu kaufen gesucht. Off. u. K. W. 28 an die Exped. (6

Gebrauchte Bücher
Romane u. dgl., guterh., zu kaufen gesucht. Off. u. D. 125 Exped. (6

Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Preisoff. unter Sch. 5712 an die Expedition. (6

Gebr. Gasofen
gesucht. Off. u. G. A. 130 Exped. (6

Anzug
Gr. 46 u. 48, zu kaufen gesucht Off. u. A. W. 1376 an die Exp. (6

Für Pützchensmarkt
kaufe getrag. Herren- und Damenkleider, besond. Anzüge aller Art, sowie Vorlagen, Teppiche, Federbetten, Schuhe, Wäsche usw. (6
A. Ludwig, Josefstraße 43.

Gebr. guterh. Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Offerten unter W. G. 509 an die Expedition. (6

Kaufe
getr. Herren-, Damen- und Kinderkl., Wäsche, Schuhe, Federbetten, Gesellschaftskl. zu reellen Preisen. Frau Lüdden, Josefstraße 27. (6

Suche gebrauchte, guterhaltene Bade-Einrichtung zu kaufen. Off. unter T. H. 72 an die Exped. (6

Suche sofort zu kaufen
50—100 gebrauchte Stepp- oder Wolldecken
Angeb. u. W. A. 918 an d. Exp. (6

Guterhaltener gebrauchter Teppich, 2 mal 3, aus Privat, zu kaufen gesucht. Off. u. F. 1258 a. d. Exp. (6

Alle Sorten Abfallpapier
vornehmlich bessere Qualitäten, möglichst in Preßballen, kauft zu bestem Tagespreis gegen Kasse ab Abfallstelle. Jos. Mertens, Rohprodukten-Großhandlung, Untermaubach, Kreis Düren. (6

Guterhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter R. W. 511 an die Expedition. (6

Herr
Anfang 30, pensionsber., gutes Gehalt, wünscht Idealehe mit gutbürg. Dame. Frau Rud. Ladewig, Bonn, Bachstr. 63, Tel. 8492. (6

Witwer, Mitte 50 kath. stattliche sympth. Erscheing. m. Herzensbildg. ohne Anhang (Geschäftsmann in eig. Hause) in geordneten Verhältnissen lebend, sucht vermög. Fräulein oder Witwe, jedoch o. Anhang (6
zwecks Eheanbahnung
kennen zu lernen. Ausführliche Zuschrift. unt. O. 1100 postlag. Köln Postamt 5 Kaiser-Wilhelmring 28.

Anstreicher-, Tapeziererarbeiten
sehr gut u. billig. (Leichte Teilzahl.) Off. u. J. U. 260 an die Exped. (6

Anstreicher-Arbeiten
übern. Fachmann, 3× Fassadenanstrich à qm 75 Pfg., Tapezieren Rolle 60 Pfg. Auf jede Arbeit Garantie. Off. u. G. A. 109 Exped. (6

Für Selbstfahrer Ruf 8375 (6
4- u. 5-Sitzer-Lim., Bornh. Str. 11.

Näherin sucht noch einige Kunden zum Anfertigen von Damen- und Kindergarderobe. Billigste Berechnung. Rodd. Beuel, von Sandtstraße 16, Parterre rechts. (6

Unsere Illustrierte
ist ein wertvolles und billiges Familienblatt, das jeder beziehen sollte. Sie kostet nur 30 Pfennige monatlich und erscheint jeden Samstag im Umfang von 16 Seiten in Großformat.
Probenummern kostenfrei durch die Boten und die Geschäftsstelle des
General-Anzeiger
für Bonn und Umgegend.

Wanzen
sämtl. Ungeziefer vertilgt diskret m. unbedingt. Sicherheit langjähriger Kammerjäger, prima Referenzen, gerichtlich zugel. Sachverständiger
W. Müller, Friedrichstr. 25
Telefon 8827.

Wanzen

sämtl. Ungeziefer vernichtet m. radikaler Sicherheit Kammerjäger (6
Nägele
Wenzelgasse 39, Ruf 6484
Zugelassener Sachverständiger. Mitglied der R.A.G.

Hühneraugen

sofort schmerzfrei!
Schnell ist eine Entzündung oder Blutvergiftung da. Deshalb: Fort mit dem Messer! Nehmen Sie Dr. Scholl's Zino Pads, da kann nichts passieren. Der Schmerz hört sofort auf und das Hühnerauge verschwindet, weil Druck und Reibung der Schuhe beseitigt werden. — Auch gegen Hornhaut, Schwielen, Ballen und wunde Stellen.
NEU! Jede Packung enthält den Radikal-Entferner „DISK" Er beseitigt hartnäckigste Hühneraugen sofort u. sicher.
Dr. Scholl's Zino-Pads
In Apotheken und Drogerien zu haben

Dackel
Hündin, rot, 2½ Mon. alt, reinrassig, billig zu verkaufen. Harbauer Godesberg, Hochkreuzallee 175. (6

— Junghennen —
weiße Leghorn, 3½ Mon. alt, von strotzender Gesundheit, zum Preise von 3.50 Mk. per Stück gibt ab Carl Zimmermann, Ahrweiler, Geflügelfarm Ahrweiler. (6

Mittelschweres Rassepferd
od. Ardenner Pferd sof. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Alter an August Mierendorf, Godesberg, Burgstraße 68. (6

Wir bitten im Ortsverkehr unser
Sammelnummer 3851
zu wählen. General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!
Bequeme u. billige Fahrt mit dem modernen
Roten Autobus!
Wochen-Programm
2. bis 9. September.
Sonntag: Eifel- u. Moselfahrt! Abfahrt 8.00 Uhr, Preis 5.00 Mk.
Montag: Hohe Acht! Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.
Dienstag: Rengsdorf-Wiedbachtal! Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.
Mittwoch: Bergisches Land, Remscheid. Talsperre, Müngstener Brücke - Burg a. d. Wupper - Aggertal! Abf. 8.00 Uhr, Preis 5.00 Mk.
Donnerstag: Nürburg! Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.
Freitag: Laacher See! Abfahrt 14.00 Uhr, Preis 3.00 Mk.
Samstag: Hohe Acht! Abfahrt 14.00 Uhr. Preis 3.00 Uhr.
Sonntag: Westerwald-Montabaur-Ems! Abf. 8.00 Uhr, Preis 5.00 Mk.
Abfahrtstelle: Am Hof 20. Auskunft und Vorverkauf: Zigarrenhaus Steinmeister, Am Hof 20, Fernruf 6646, Zigarrenhaus Gerber, Bahnhofstr. 24, Fernr. 8676.
Bonner Autobus-Gesellschaft

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 31. Aug. 1934.

Festverz. Werte			
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 26	84 –	Elektr. Lieferungen	102.50
6% (8) Bonner Stadt Anleihe v. 29	81 75	El. Licht u. Kraft	112.–
6% (8) Pr. Ld Pfd.-A Pfd. R. 19	93 –	Farbenindustrie	148.–
6% (7) Pr. Ld.Pfd.-A Pfd. R. 21	93 –	Feldmühle-Papier	120.–
6% (8) Pr. Ld.Pfd.-A Komm.-O. R. 20	89 –	Felten u. Guilleaume	74 –
6% (8) Pr. C.-B.-Gpfdbr. 28	89.–	Gelsenkirch. Bergw	60.25
6% (8) Rh. W. Bod. Gpf. R. 4, 6, 12, 16	90.25	Ges. f. el. Untern.	108.75
6% (8) Pf.dpf.-A. 17, 18 *)	–.–	Glas Schalke	–.–
6% (8) Rh. Westf. Gold 4, 6, 10, 12 *)	90 25	Goldschmidt Th.	85 –
5% Westd. Gold (1 gr) 1 *)	–.–	Hackethal	76.–
		Harpener Bergbau	104.50
		Hilgers Verzinkerei	63.50
		Hoesch-K.Neuessen	71.50
		Hohenlohe-Werke	30.–
		Hubertus-Braunk.	–.–
		Ilse Bergbau	170 75
		Kaliw. Aschersleben	126 75
		Keramag	–.–
		Klöckner-Werke	75.–
		Koksw. u. Chem. F.	96.375
		Kronprinz Metall	127 –
Verkehrs-Aktien			
Hamburg-Amerika	25.75	Lahmeyer	119.625
Hamburg-Südam.	–.–	Laurahütte	19.75
Norddeutscher Lloyd	30 125	Lorenz C.	94 25
Banken			
Allg. D. Kredit	48.875	Mannesmannröhren	70.125
Bank f. elektr. Werte	81.–	Mansfelder Bergbau	77.50
Berl. Handels-G.	92.25	Maschinenb. Untern.	48.–
Commerz u. Priv.	62 25	Metallgesellschaft	–.–
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	63.50	Orenstein u. Koppel	80.–
Dresdner Bank	72.50	Phönix Bergb.	47.–
Reichsbank	56.125	Polyphonwerk	14 75
Westd. Bodenkr.	–.–	Rasquin Farben	40 –
Industr.-Aktien		Rhein. Braunkohlen	240 –
		Rhein. Stahlwerke	90.–
		Rh.-Westf. Elektr.	102.50
Aachen-München *)	–.–	Rh.-Westf. Kalkw.	90 50
Accumulat.-Fabr.	–.–	Riebeck Montanw.	100 –
A. E. G.	27.125	Roddergrube Brühl	–.–
Augsburg-Nürnberg	67 –	Rositzer Zucker	90.50
		Rütgerswerke	41.125
Basalt Aktien Linz	14.375	Salzdetfurth Kali	164 75
Bemberg	71.375	Sarotti-Schokolade	76.–
Bergmann Elektr.	17.–	Schuckert Elektr.	63.–
Berlin-Karlsr. Ind.	130.75	Schultheiß-Brauerei	115.75
Berl. Maschinen-Bau	106 –	Siemens u. Halske	143.50
Bonner Bergwerks- u. Hütten-Verein *)	107 50	Stöhr Kammgarn	106.75
Braunk. Zuk.-Akt. *)	–.–	Stolberg Zink	19.–
Buderus-Eisen	85.625	Stollwerck Gebr.	73 –
Charlottenb. Wasser	97.50	Tuchfabrik. Aachen	–.–
Chem. v. Heyden	94.125	Ver. Dt. Nickelw.	100.–
Chem. Albert	86.–	Ver. Glanzstoff Elb.	–.–
C. Gummi-W. Hann.	129 75	Ver. Stahlwerke	40.50
Dahlbusch Bergw. *)	77.–	Vogel Dr. u. Kab.	93.–
Daimler Benz	48.25		
D. Atl.-Telegr.	–.–	Westd. Kaufhof	27.–
Deutsche Erdöl	113 25	Westeregeln	127.–
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst.	222.50	Wicküler Küpper	–.–
Deutsche Kabelw.	73.50	Zellstoff Waldhof	47 50
Dtsch. Linoleum-W.	58.–	**Kolonialwerte**	
Dtsch. Spiegelglas	–.–		
Dortmunder Aktien	168.–		
Dortmunder Union	206 50	Deutsch-Ostafrika	55.–
Dürener Metall	130 50	Neu-Guinea	178.–
Dynamit Nobel	76 875	Otavi-Minen u. Eib.	14 125

*) Kölner Börse

Berliner Mark-Notierung vom 31. Aug. 1934.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.48	2.48	Holland	169.73	170.07
Belgien	58.49	58.61	Italien	21.63	21.67
England	12.37	12.40	Oesterreich	48.95	49.05
Frankreich	16.50	16.54	Schweiz	81.67	81.83

Metalle.

Berliner Metallbörse vom 31. Aug. 1934.

Elektrolytkupfer	46.50	Reinnickel 98-99%	270
Aluminl. 98-99% i. Bl.	160.00	Antimon-Regulus	–
Walz- u. Drahtbarr.	164.00	Feinsilber i. B. per kg	40.25–43.25

Berliner Börse

Gegen Schluß der Börse waren in einigen Aktien Erholungen festzustellen, so z. B. bei Farben um ½ Prozent, andererseits machte aber auf anderen Gebieten der Abbröckelungsprozeß weitere Fortschritte. Nachbörslich nannte man Farben mit 148¼. Der Dollar wurde etwas fester mit 2,483, das Pfund mit 12,39 notiert. Am Kassamarkt blieben die Umsätze heute auf ein Mindestmaß beschränkt. Die an den Vortagen erheblich gesteigerten Großbankwerte und Hypothekenbanken lagen kursmäßig kaum verändert. Von den Steuergutscheinen notierte die 34er Fälligkeit fünf Pfennige ruhiger.

Kölner Börse.

Die Börse eröffnet in sehr ruhiger Haltung. Im allgemeinen bewegte sich die Geschäftstätigkeit in engen Grenzen. Vom Publikum lagen zum Ultimo nur geringe Orders vor und auch die Spekulation verhielt sich abwartend. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich. Von deutschen Anleihen gab die Altbesitzanleihe um 15 Pfg. nach. Deutsche Reichsbahnvorzüge besserten sich um ¼ Prozent. Der Freiverkehr hatte auf unveränderter Kursbasis ruhiges Geschäft. Im Verlaufe stagnierte das Geschäft fast völlig und die Kurse gaben erneut leicht nach. Der Einheitsmarkt hatte ebenfalls nachgebende Tendenz. Versicherungen unverändert. Pfandbriefe ruhig. Rheinboden-Liquidationspfandbriefe bis 0,25, Kommunal-Obligationen bis 0,5 Prozent niedriger. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen bei 93⅞—94⅞. Die Börse schloß still.

Frankfurter Abendbörse

Das Geschäft der Abendbörse war sehr still. Anregungen lagen keine vor. Ueberdies lenkte der Ultimo die Aufmerksamkeit etwas ab. Durchweg fielen die Veränderungen geringprozentig aus. Deutsche Renten waren gehalten. Die Nachbörse war geschäftslos.

Die Regelung des Absatzes von Spätkartoffeln

Der Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Sieg macht bekannt:

Der Gebietsbeauftragte für Rheinland und Westfalen Dr. Henk hat für die Erfassung und Verteilung der Spätkartofeln eine neue Anordnung erlassen. Seine Bestimmungen sind in einer Sondernummer des Verordnungsblattes der Landesbauernschaft Rheinland vom 16. August 1934 veröffentlicht worden.

Die Erfassung und Verteilung der Spätkartoffeln erfolgt ab 16. August 1934. Die Sorte „Industrie" darf vor dem 15. September 1934 nur mit Genehmigung der Bezirksvertriebsstelle (das ist die Warenzentrale in Köln, Altenbergerstr. 1a) gerodet werden. Der Verkauf von Einkellerkartoffeln vom Erzeuger an den Verbraucher ist gegenüber früher einigen Beschränkungen unterworfen worden. Der Verkauf am „Ort der Erzeugung" für dessen Bedarf ist frei. „Ort der Erzeugung" kann nur ein in ländlichen Gebieten gelegener Ort mit überwiegend bäuerlicher Bevölkerung sein. Städte und in diese eingemeindete Vororte gelten insbesondere nicht als „Ort der Erzeugung". Die unmittelbare Lieferung von Einkeller-Kartoffeln vom Erzeuger an den Verbraucher außerhalb des „Ortes der Erzeugung" ist erst nach dem 15. September 1934 und dann nur nach Anweisung und mit besonderer Genehmigung der Ortssammelstelle gestattet. Beim Verkauf der Kartoffeln ist der vom Reichsbeauftragten vorgeschriebene Schlußschein zu benutzen. Die Bezahlung der Kartoffeln erfolgt durch die Bezirksvertriebsstelle (Warenzentrale). Preis- und Preisspannen werden noch bekannt gegeben und in den Fachzeitungen veröffentlicht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Siegburg, Adolf-Hitler-Platz 43, Telefon 2673.

Westdeutscher Kartoffelmarkt

Die freundlichere Haltung der deutschen Kartoffelmärkte, die heute durch die regnerische Witterung noch eine weitere Unterstützung erfuhr, hält weiter an. Die Nachfrage hat sich weiter gebessert, ohne daß eine Vergrößerung der Zufuhren zu bemerken wäre. Die Mindestpreise sind unverändert und halten auch in ihren Zuschlägen sowie Spannen das gewollte Maß.

Gut beschickter Kölner Hauptmarkt

Der Regen konnte das Geschäft nicht beeinflussen

Infolge des anhaltenden Regens in der vorvergangenen Nacht blieben viele Landleute dem Markt fern; dennoch war der Hauptmarkt am Freitag sehr gut beschickt. Flott war der Absatz in Wirsing, Spinat, Mangold und Möhren. Weniger Interesse bestand für Weißkohl. Rotkohl guter Qualität blieb gefragt, und auch die Nachfrage für Blumenkohl war rege. Gute Einmachbohnen waren ebenfalls schnell verkauft, auch die anderen Sorten Bohnen wurden flott abgesetzt. In Tomaten war das Angebot größer als die Nachfrage, sodaß der Preis sank. Auch in Einmachgurken gingen die Preise zurück. Das Angebot hierin ist in diesem Jahre so stark, daß wir auf die aus Holland kommenden Gurken nicht angewiesen sind.

Früh- und Mittelkartoffeln waren genügend vorhanden. Hiesige Melonen fanden das Pfund zu 25 Pfg. reichlichen Absatz. Belebt war das Geschäft an den Seefischständen. Rheinfischer verkauften Barben zu 65, Aal zu 100—120 Pfg. das Pfd. Reich beschickt war der Geflügelmarkt. Feldhühner kosteten 1.00—1.30, lebende Hühner durchweg 2.00, Junghennen 2.00—3.50, geschlachtete Hühner 0.70—0.80, Hahnen 1.00—1.10, Molkereibutter 1.43—1.45, Landbutter 1.35—1.40 M das Pfd., Eier 8.5—10 Pfg. das Stück. Die Stimmung auf dem Obstmarkt war weniger gut. Das Angebot war überaus groß, die Nachfrage dagegen verhältnismäßig gering. Man erzielte für die ersten Baumnüsse 70—80 Pfg., Pflaumen 10—12, Zwetschen 5.5—7, Preißelbeeren 28—30, Mirabellen 10—12, Pfirsiche 10—30, Kochäpfel 4—10, Eßäpfel 10—18, Kochbirnen 3—7, Eßbirnen 10 bis 15, Brombeeren, die nur auf der Nordgalerie feilgeboten wurden, 15—16 Pfg. das Pfd.

Es kosteten im Großhandel: Strauchbohnen 10—13, Stangenbohnen 14—17, Wachsbohnen 15—18, Prinzeßbohnen 16 bis 19, Wollbohnen 10—12, Weißkohl 3—5, Rotkohl 6—7, Wirsing 9—11, weiße Rüben 8—10, Karotten 3.5—4, Spinat 9 bis 11, Möhren 2.5—3.5, Zwiebeln 6—8, Einmachzwiebeln 12 bis 16, Tomaten 3—4.5, Pfifferlinge 48, Champignons 25 bis 30, Sauerampfer 12—14, Kürbisse 3—4 Pfg. das Pfd. Kopfsalat 3—8, Endivien 5—12, Blumenkohl 15—35, Kohlrabi 2.5 bis 4, Rettich 2—5, Meerrettich bis 25, Salatgurken 7—12 Pfg. das Stück, Mangold 2.5—3, Rübstiel 3—4, Radieschen 2.5—3, Gurkenkraut 3 Pfg. das Gebund, Einmachgurken 30 bis 40, Salzgurken 60—100 Pfg. die 100 Stück.

An Auslandswaren: holl. Einmachbohnen 18. ital. Zwiebeln 7, holl. Tomaten 4—5 Pfg. das Pfd., holl. Blumenkohl 40—55, Salatgurken 12—15 Pfg. das Stück, Tiroler Aepfel 16 bis 20, Schweizer Eßäpfel 18—20, holl. Kochäpfel 10—14, belg. 8,5—9, Pfirsiche 25—35, span. Trauben 16—20, ital. 16—22, holl. 45—65, Ananas 90—100, Bananen 24—26 Pfg. das Pfd. Apfelsinen Kiste 14—17, Zitronen Kiste zu 150 Stück 7—9, zu 300 Stück 12—18 Rm.

Vom Arbeitserlebnis zur Berufsleistung

Jugend auf wirtschaftskundlicher Fahrt

Neben den abendlichen Kursen und Arbeitsgemeinschaften haben sich nunmehr auch die wirtschaftskundlichen Fahrten der Facharbeiterjugend als erfolgversprechender Weg zusätzlicher Berufsschulung erwiesen. Nach den ersten Vorstößen in einigen Bezirken konnte in diesen Tagen die Reichsbetriebsgemeinschaft 6 Eisen und Metall, eine wirtschaftskundliche Musterfahrt ihrer Bezirksjugendleiter durch den industriellen Westen beenden. Diese Fahrt hat Sinn und berufspolitische Bedeutung, aber auch die Gefahren und Probleme solcher Reisen durch die Wirtschaft aufgezeigt.

Aufbau und Gliederung, das hat sich eindeutig erwiesen, sind entscheidend über Wert und Erfolg wirtschaftskundlicher Fahrten. Nicht in jedem Bezirk wird es wie im hochindustriellen Westen möglich sein, die Fahrt klar in hervorbringende, bearbeitende und fertigverarbeitende Industrie zu gliedern und jeden Abschnitt noch gesondert und erschöpfend zu erfassen. Nicht überall stehen Eisenbergwerke, Hüttenbetriebe oder Walzwerke zur Verfügung; häufig wird auch der Einblick in die Veredlungsindustrie auf Schwierigkeiten stoßen. Trotzdem sollte aber versucht werden, nach Möglichkeit ein geschlossenes Bild vom Produktionsgang zu erzielen und alle Lücken, die sich zwangsläufig ergeben, vorher durch entsprechende Lehrgänge, Vorträge usw. zu schließen. Denn ein klarer Ausbau und lückenloser Zusammenhang der einzelnen Arbeitsvorgänge muß in jedem Fall erstes Ziel sein. Ohne diese Voraussetzungen ist ein Erleben des gewaltigen Arbeitszusammenhanges, ein Erleben der eigenen Tätigkeit in dieser Einheit nicht gewährleistet. Das Erlebnis dieses Zusammenhanges aber erhebt erst jede einzelne Arbeitsleistung vom Broterwerb zum nationalen Dienst.

Die wirtschaftskundliche Fahrt der Jugendleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 6 hat durch Gliederung und Aufbau den geschlossenen Arbeitsvorgang vor Augen geführt. Von den Eisenerzgruben führte die Reise über die Hütten- und Walzwerke zur fertigverarbeitenden Industrie. Besonders muß noch auf ein Glied dieses Zusammenhanges hingewiesen werden: die Beförderung des gewonnenen Materials. Durch die eingehende Besichtigung der Duisburg-Ruhrorter Hafenanlagen, durch die Kennzeichnung der wirtschaftlichen Verlade- und Umschlagsbedingung ist vermieden worden, daß die Produktionsstätten lediglich aneinandergereiht wurden und der Weg des Eisens mehrfach Unterbrechungen erfuhr. Niemals darf das Material aus den Augen verloren gehen. Den Kumpel vor Ort und den Dreher und den Schleifer der feinen Stahlindustrie muß im Erleben des Fahrtteilnehmers der geschlossene Gang des bearbeitenden Materials verbinden.

Es muß im Laufe der unzähligen Fahrten, die noch bevorstehen, versucht werden, die Industrie, der das Augenmerk der jungen Facharbeiter gilt, im Charakter der Landschaft, in seiner Geschichte und Kultur lebendig werden zu lassen. Reicher und lebensvoller wird dadurch das Bild. Läßt sich doch nicht nur die Arbeit aus der Landschaft, sondern auch die Landschaft aus der Arbeit beleben. Auch aus Geschichte und Kultur ist die Arbeit, ihre Bedeutung und Entwicklung nutzbringend zu beleuchten. Wenn es gelingt, auf den wirtschaftskundlichen Fahrten das Prinzip des Arbeitserlebnisses und der Bereicherung an sachlichen Kenntnissen mit dem Ziel einer körperlichen und geistigen Erholung des Jungarbeiters zu verbinden, dann erst werden sich diese Fahrten als wertvolles Glied in die zusätzliche Berufsschularbeit der Hitler-Jugend einfügen. Die zahllosen Gruppen der Jungarbeiter werden unter der Führung der Hitler-Jugend künftig als Glieder einer Gemeinschaft das Feld der Arbeit erleben und hernach in geschlossener Front an die Steigerung der eigenen beruflichen Leistung herangehen.

Euskirchener Wochenmarkt

Es kosteten auf dem vorgestrigen Wochenmarkt in Pfennigen: Butter 140—155, Eier 8—11, Käse 20—25, Tafeläpfel 20 bis 30, Tafelbirnen 25, Fallävfel 4, Fallbirnen 4, Reineklauden 15, Mirabellen 15, Pflaumen 5—8, Pfirsiche 25—45, Kartoffeln Ztr. Nieren 530, Pfd. 6, Ztr. Industrie 460, Pfd. 5, Kopfsalat Stück 5, Endivien Stück 8, Blumenkohl Stück 15—50, Strauchbohnen 10, Stangenbohnen 15, Wirsing 15, Weißkohl 8, Spinat 10, Möhren 5, Tomaten 8, Kohlrabi 6, Rotkohl 12, Mangold 5, Erbsen 20, Karotten 5, Zwiebeln 15, Einmachzwiebeln 15, Gurken große Stück 25, Sellerie 10, Einmachgurken 100 Stück 30, Breitlauch 5, Rindfleisch mit Knochen 75, ohne Kn. 100, Schweinefleisch mit Kn. 100, ohne Kn. 120, Bratwurst frisch 110, geräuchert 110, Schmalz 110, Blutwurst 40, Speck fett 100, geräuchert 110, beste Leberwurst 120, gewöhnliche Leberwurst 40.

Kölner Getreidegroßmarkt und Warenbörse

Kölner Getreidegroßmarkt und Warenbörse.

Amtlicher Preisbericht in RM. je 100 Kg., Frachtlage Köln Mehl zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der W. V. Auf- und Abschläge gemäß Anordnung 8 der W. V. Kleie ab Mühle, Stroh ab rheinischer Station.

	31 8	28 8
Weizen, rhein., 77/79 kg, ab Erzeugerstation W XIII	19.70	19.70
W XVI	20.10	20.10
Handelspreis frei Köln	20.60	20.60
Roggen, rhein., ab Erzeugerstation R XIII	15.70	15.70
R XV	16.10	16.10
Handelspreis frei Köln	16.60	16.60
Hafer ab Erzeugerstation		
H XIII	15.40	15.40
H XIV	15.60	15.60
H XVI	15.80	15.80
H XVIII	16.00	16.70
H XIX	16.10	16.10
Industriegerste, inländische	18.00 19.00	18.00 - 19.00
Futtergerste, inländische ab Erzeugerstation		
G XI	15.90	15.90
G XII	16.10	16.10
G XIV	1 .40	16.40
Handelspreis frei Köln	–	
Mais, grober	21.75	21.25
Mais, kleiner	22.50	22.75
Weizenmehl, Type 790 für W X XIII und V XI	27.15	27.15
mit 10% Austauschweizen	28.65	28.65
mit 20% Austauschweizen	30.15	30.15
Roggenmehl Type 997 für R XIII	23.65	23.65
für R XV	23.80	23.80
Roggenschrot, Type 1800, für R XIII	20.15	20.15
für R XV	20.30	20.30
Weizenkleie, fein (ab Mühle)	–	–
" " mittelgrob	–	–
" " grob	–	–
Weizengrießkleie	–	–
Weizennachmehl	–	–
Roggenkleie, feine	–	–
Roggengrießkleie	–	–
Roggennachmehl	–	–
Biertreber (brutto mit Sack)	–	19.50
Leinkuchenmehl, 37%	–	18.90
Erdnußkuchenmehl, 50%	–	18.90
Erdnußkuchenmehl, 54%	–	19.20
Sojaschrotextrahiert 45(%	–	16.30 - 16.50
Rapskuchen	–	15.00
Palmkernkuchen, lose, 21%	–	16.10 – 16.25
Trockenschnitzel, lose	–	–
Zuckerschnitzel, lose	–	–
Rohmelasse	8.50	8.50
Wiesenheu lose	10.00 – 10.50	10.00 - 10.50
Rotkleeheu lose	9.25 – 9.50	9.50 – 9.75
Luzernekleeheu lose	10.00 – 10.50	10.50 – 10.75
Roggenstroh, gepreßt (ab rhein. Station)	2.00 – 2.30	1.40 – 1.80
Weizenstroh, gepreßt	2.00 – 2.30	1.50 – 1.80
Haferstroh, gepreßt	2.30 – 2.60	2.10 – 2.50

Vereinzelt wurden größere Posten Weizen aufgenommen. Im allgemeinen lag aber das Geschäft ruhig. Einem großen Angebot in Roggen stand nur geringe Nachfrage gegenüber. In Hafer nur kleines Angebot. Futtergerste fehlte. In Industriegerste kleines Geschäft. Wegen der hohen Preise und Einfuhrschwierigkeiten herrschte am Maismarkt Zurückhaltung. Weizen- und Roggenmehl lag ruhig. In Mühlenabfällen sind keine Abschlüsse zu verzeichnen. Der Kraftfuttermittelmarkt nahm eine abwartende Haltung ein infolge der schon erwarteten Monopolpreisermäßigung. Größeres Angebot in Heu veranlaßte ein leichtes Nachgeben der Preise. Stroh zog merklich an. Der für Weizen und Roggen notierte Handelspreis versteht sich für Lieferung September. Die Notierung für Hafer gilt für Geldhafer ab Station des Erzeugers. Weißhafer bedingt einen Aufschlag von 0,70 RM. die 100 Kg.

Reis Burma	22.00 – 23.00
Siam	29.00 – 33.00
Italien (glasiert)	24.00 – 25.00
Deutscher Vollreis	23.50 – 24.50
Sojaöl (ohne Faß)	–
Salatöl (ohne Faß)	92.00 – 94.00
Erdnußöl (ohne Faß)	92.00 – 94.00
Pflaumen (kalifornische Dt. Packung)	
50/60 in ¼ Kisten	72.00 – 74.00
70/80 in ¼ Kisten	67.00 – 68.00
50/60 (kaliforn. Original-Pack.)	–
70/80 (kaliforn. Original-Pack.)	–
Apfelringe prima R. St. (in ¼ Kist.)	–
extra choice (Kalifornier)	96.00 – 98.00
Aprikosen Basis choice nördl.	125.00 – 128.00
Sultanas-(Smyrna) extr. Carab.	45.00 – 48.00
Kiup Caraburnu	54.00 – 56.00
Kalifornische natural	–
extra choice gebleicht	–
Korinthen ger. choice Amalias	62.00 – 64.00
Kokosnuß geraspelt. Basis mittel	3?.00 – 40.00
Haselnußkerne Spanier	106.00 – 10?.00
Kerrasunder	102.00 – 104.00
Mandeln o. Bruch u. Schal 12½ Kilo K.	160.00 – 165.00
Ia gewählte süße Bari (l. B.)	135.00 – 140.00
Haselnüsse Sizilianer	–
Gerovanni extra	–
Kartoffelmehl superior	34.00 – 35.00
Inlandszucker, Kristall	67.?0 – 67.?0
Kristall Raffinade	69.70 – 70.00
Mittelbohnen, gerein.	26.00 – 27.00
handverlesen	27.00 – 28.00
Langbohnen gerein.	–
Schmalzbohnen	42.00 – 43.00
Erbsen gelbe Victoria	70.00 – 72.00
gelbe Victoria handverlesen	–
Linsen, mittel	36.00 – 40.00
Heller	46.00 – 52.00
Malzkaffee lose mit Sack	35.00 – 36.00
Kornkaffee	32.00 – 33.00
Holländ. Heringe 800/850 100 Kilo Kisch-gew. die Tonne	42.00 – 44.00
Schmalz, inländisches	190.00 – 200.00
nordamerikanisch, pure lard in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo	170.00
Graupen, rhein. Fabrikat Basis C 6	26.00 – 27.00
Speisehafenflocken entbittert	34.00 – 3?.00
Hartweizengrieß Basis M G	43.00 – 44.00

Der Zusammenbruch des Hauses Mosse

In dem vor Monaten Aufsehen erregenden Zusammenbruch des Verlagshauses Rudolf Mosse, das beim Tode des alten Mosse vor 13 Jahren noch über 100 Millionen Barvermögen hatte, ist das inländische Vermögen der nach dem Ausland gereisten Inhaber den Gläubigern durch Eintragung von Grundschulden auf den vorhandenen Immobilienbesitz gesichert worden. Nach dem vorliegenden Bericht ist damit zu rechnen, daß nun endlich die Auszahlungen der Kleingläubiger (Forderungen bis 100 Mark) möglich sein wird.

Lachmann-Mosse weilt heute in Paris, wohin er rechtzeitig erhebliche Kapitalien für sich sichergestellt hat. Man hofft, daß auf Grund bestehender Abmachungen zwischen Deutschland und Frankreich die Lachmannschen Vermögenswerte in Paris für die schwer gefährdete Pensionskasse des Hauses Mosse sichergestellt werden können.

Briefkasten

Erna. Felle wäscht man in Salmiaklauge, in der ¼ Pfund Kernseife aufgelöst ist. Nach dem Spülen im Schatten trocknen, nachdem zuvor die Lederseite eingefettet wurde. Getrocknet kämmt man sie mit grobzinkigem Metallkamm durch.

Hermann. Ein einfaches und gutes Mittel gegen Hautausschläge, Mitesser und andere Hautfehler ist reines Regenwasser auf 28 Grad R. erwärmt, dem abgekochte und durchgesiebte Weizenkleie hinzugefügt ist. Regelmäßige Waschungen hiermit, bzw. Gesichtsbäder zeigen nach 10—20 Tagen guten Erfolg. Pickel verschwinden, wenn man jeden Morgen vor dem ersten Frühstück eine Tasse Stiefmütterchentee trinkt.

Entwertet. 5 Millionen Papiermark hatten am 25. 6. 1923 einen Wert von 179 Gmk. 10 000 Mark hatten am 1. 1. 1921 einen Wert von 605 Gmk.

Claus und Albert. Fragen Sie in einer Buchhandlung nach.

Paradiesgarten. Wenn Sie den Garten mitgemietet haben, dürfen Sie ihn selbstverständlich auch benutzen. Er darf dann nicht willkürlich von dem Vermieter verschlossen werden. Ob Sie den Garten abgeben wollen unter Abzug der Miete, oder ob Sie ausziehen wollen, kann von hier aus nicht beantwortet werden. Jedenfalls empfehlen wir Ihnen, sich nochmals gütlich mit dem Vermieter in Verbindung zu setzen.

1000. Wenn der Notar sie beleidigt hat, können Sie selbstverständlich im Wege der Privatklage gegen diesen vorgehen. Aus Ihrer Eingabe ist nicht ersichtlich, ob der Notar nicht etwa in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hat. Weiterhin wollen Sie berücksichtigen, daß, falls die beleidigenden Aeußerungen des Notars vor dem 2. August 1934 gemacht worden sind, ein Strafverfahren im Hinblick auf das Straffreiheitsgesetz vom 7. August 1934 nicht in Frage kommt. Sie können sich selbstverständlich als Privatkläger eines Rechtsanwalts bedienen. Ein Rechtsanwalt kann allerdings, wenn er hinreichende Gründe hat, die Vertretung ablehnen.

Kleine Möve. Aber, kleine Möve, wer ist denn auch so töricht und schneidet sich die Augenwimper ab, die nicht nur ein Schutz für das Auge, sondern auch eine schöne Gesichtszier sind. Ob sie wieder nachwachsen, wissen wir nicht, jedenfalls kann man ihr Wachstum nicht fördern.

Amnestie 1934. 1. Die amnestierten Strafen werden im Strafregister nicht gelöscht. Es wird nur vermerkt: „Strafe erlassen auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934." 2. Nach dem Gesetz vom 9. April 1920 wird nach Ablauf von fünf Jahren nur noch eine beschränkte Auskunft über den Inhalt des Strafregisters erteilt. Nach einer weiteren Frist von zehn Jahren wird der Strafvermerk im Strafregister getilgt. Die erstere Frist rechnet von der Verurteilung, die letztere von dem Tage an, an dem nur noch beschränkte Auskunft über den Inhalt des Strafregisters gegeben wird.

Ausgelost. Wer aus diesem Härtefonds berücksichtigt werden wollte, mußte einen entsprechenden Antrag bis zum 30. September 1933 stellen. Es wäre aber fraglich gewesen, ob Ihr Fall auf die gesetzlichen Bestimmungen über den Härtefonds Anwendung gefunden hätte.

Bezirk. Gemüsebezirke in Ihrem Sinne wie am Vorgebirge, Alfter u. s. f., gibt es in den nahegelegenen Gegenden nicht. In der eigentlichen Eifel baut der Landwirt kaum für sich etwas an und ebenso ist es im Industriegebiet, das ja der Hauptabnehmer vom Vorgebirge ist.

Weststraße. Wenn Sie die Toilette mitgemietet haben, so kann Ihr Besuch von der Benutzung der Toilette nicht ausgeschlossen werden. Auf dem von Ihnen gemieteten Hausflur können Sie selbstverständlich das Ballspielen der Kinder verbieten.

Wie wird das Wetter?

Der Zerfall des weiterbestimmenden Tiefdrucksystems hat Fortschritte gemacht, doch ist die Luft über Mitteleuropa unverändert bis in große Höhe sehr feucht und labil geschichtet, sodaß es heute wieder verbreitet zu

◎ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halb bedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, △ Graupeln, ≡ Nebel, ⛈ Gewitter, ◎ Windstille, ○ sehr leichter Ost, mäßiger Süd-Südwest, stürmischer Nordwest

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperaturen an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Regenschauern und einzelnen Gewittern kam. Zum Wochenende wird das Wetter wahrscheinlich örtlich sehr verschieden ausfallen. Kleine Störungsreste, deren Lage im einzelnen nicht vorauszusehen ist, werden über begrenzten Gebietsteilen Wetterbesserung nicht zulassen, während sich andererorts der Witterungscharakter freundlicher gestalten wird.

Das Wetter von heute und morgen:

Vorhersage bis Sonntag: Oertlich unterschiedliches Wetter; Winde wechselnder Richtung, teils noch immer unbeständig mit Schauerneigung, teils freundlicher und meist trocken, nach kalter Nacht im ganzen etwas wärmer.

Beobachtung der Wetterstation Beuel:

Wie wird das Wetter heute? Unsichere Wetterlage aufheiternd, doch noch immer zu Regen neigend. Zu erwartendes Temperaturmaximum für heute 18—20, Sichtverlauf der nächsten 12 Stunden 4—10 Sonnenaufgang 5.41, Sonnenuntergang 19.22, Mondaufgang 22.22, Monduntergang 15.40, absolute Dunkelheit 22.05, bürgerliche Dämmerung (abends) 20.26, (morgens) 4.41; Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 752,6, red. auf NN. 757,7, Tendenz: langsam fallend, Temperatur 7,0, Max. gestern 18,4, Min. d. Nacht 5,5, Windrichtung und Stärke m/Sek. 0,4, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1,2 ltr/qm, Bodenoberflächentemperatur 7,5.

Der Pegelstand.

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 2.72, Maxau 4.22, Mannheim 3.08, Lohr 0.77, Mainz 0.60, Bingen 1.66, Kaub 1.78, Ems 0.98, Trier —0.06, Koblenz 1.76, Köln 1.30, Düsseldorf 0.65, Duisburg —0.44, Mülheim-R. 1.27, Ruhrort —0.21, Wesel —0.52, Emmerich 0.76.

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,49 (1,30) Meter, der Kölner Pegel 1,33 (1,33) Meter.

45. Jahrgang — Nr. 15024 | Samstag-Sonntag, 1./2. September 1934 | Gründungsjahr des Verlags 1725

Druck und Verlag:
Bonner Nachrichten G. m. b. H.
Bonn a. Rh
Bezugspreis: monatlich 2.00 ℳ
Illustrierte: „ 30 ₰
Anzeigen:
Groß-Spalte (46mm) mm 18 ₰
Textanzeigen (78mm) mm 100 ₰
Einspaltige Anzeigen mm 15 ₰
Vereins-Anzeigen mm 10 ₰
Familien-Anzeigen
von 2 Spalten an mm 10 ₰
Stellengesuche mm 5 ₰
Gelegenheits-Anzeig. Wort 5 ₰
Näheres Tarif.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten · Siegburger Nachrichten · Euskirchener Nachrichten

Stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Egon-Erich Albrecht.
Für den übrigen Teil:
Heinz Dohm.
Verantwortlich für Anzeigen:
i. V. Hugo Müller.
Alle in Bonn.
Durchschnittsaufl. VII/34: 20 400
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 12.
Sprechstunden der Redaktion:
9½—10½ und 17—18 Uhr.
Sammelruf: 3851—53.
Ferngespräche 3853.
Postscheckkonto Köln 18672.

Tag des Deutschen Weines

Heute und morgen finden im Rheinland Weinwerbetage statt, an denen jeder Rheinländer seine Verbundenheit zum deutschen, schwer um seine Existenz ringenden Winzerstand dadurch bekunden soll, daß er sich zusätzlich ein Schöppchen des edlen Getränkes gönnt. Wenn er das alle Vierteljahr nur einmal tut, also im Laufe des Jahres einen einzigen Liter Wein mehr verbraucht als bisher, dann wird diese Not der Winzer ganz erheblich gemildert. Bild rechts zeigt das pfälzische Weingebiet mit dem historischen Hambacher Schloß bei Neustadt a. d. Haardt im Hintergrund.

Baldur von Schirach sprach zur deutschen Elternschaft

Ueber den Reichssender Berlin sprach am 29. August der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu den deutschen Eltern und zur Hitlerjugend. Bild rechts zeigt den Jugendführer von Schirach beim Eintreffen im Haus des Rundfunks in Berlin; links und rechts stehen Fahnenabordnungen der Berliner Hitlerjugend.

Zum Reichsparteitag 1934

Zum Reichsparteitag gibt die Reichspost dieses Schmucktelegramm zum verbilligten Preis heraus, das in der Zeit vom 4. bis 15. September bei allen Telegramm-Annahmestellen angenommen wird. Wir zeigen im Bilde oben das künstlerisch ausgeführte Telegrammformular.

Im Kreis rechts das hochkünstlerisch ausgeführte Abzeichen zum diesjährigen Parteitag.

Kongreß der Heilsarmee in London

Der „Hohe Rat" der Heilsarmee ist zur Zeit in der britischen Hauptstadt versammelt, um den Nachfolger für General Higgins, den bisherigen Führer der Heilsarmee, zu wählen. Bild: Die Sitzung des „Hohen Rates" im Kongreßsaal der Heilsarmee in London-Clapton. Aus der Wahl ging Herr Karl Larssen (Norwegen) als neuer Präsident und Führer der Heilsarmee hervor.

Nie erreichte Meerestiefe

Dem bekannten amerikanischen Tiefseetaucher Dr. William Beebe, der schon wiederholt durch Tiefseetauchversuche von sich reden machte, ist es gelungen, mit einer Neukonstruktion einer Taucherglocke eine Tiefe von 765 und später sogar von 910 Meter zu erreichen. Dr. Beebe hat seine Tauchversuche bei den Bermuda-Inseln unternommen. Die Taucherglocke war während der Versuche mit photographischen Apparaten zur Aufnahme der Vegetation und Tierwelt in der Meerestiefe ausgerüstet. Dr. Beebe hatte seinen Assistenten Mr. Barton mit an Bord. Die Forscher sollen hochinteressantes Material gefördert haben. Bild links außen zeigt die Taucherglocke nach ihrem erfolgreichen Tiefseetauchversuch. Im Oval: Dr. William Beebe (links) mit seinem Begleiter Otis Barton.